

VERTRAUEN, REGIONALITÄT, KUNDENFOKUS



Herausgeber:

Volksbank Vorarlberg e. Gen.

Ringstraße 27

6830 Rankweil

Telefon +43 (0)50 882 8000

Fax +43 (0)50 882 8009

www.volksbank-vorarlberg.at



INHALT

Vorwort des Vorstandes

5

Wirtschaftsbericht	6
Entwicklung der Volksbank Vorarlberg Gruppe	7
Bericht des Aufsichtsrates	12
Organe	12
Mitarbeiter und Führungskräfte	15
Geschäftsfelder der Volksbank Vorarlberg Gruppe	17
Veranstaltungen und Sponsorings	20

Konzernabschluss

22

Gewinn- und Verlustrechnung	22
Gesamtergebnisrechnung	23
Bilanz	24
Eigenkapitalveränderungsrechnung	25
Kapitalflussrechnung	26
Anhang	28
Grundlagen der Rechnungslegung	28
Änderungen in den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	29
Konsolidierungskreis	39
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	41
Verwendung von Ermessensentscheidungen und Schätzungen	52
Erläuterungen zur Konzernergebnisrechnung	56
Erläuterungen zur Bilanz	60
Angaben zu Finanzinstrumenten	81
Risikobericht	93
Erklärung aller gesetzlichen Vertreter Konzernabschluss	119
Konzernlagebericht	120
Bestätigungsvermerk	132

Adressen Volksbank Vorarlberg Gruppe

138

Abschluss und Lagebericht der Volksbank Vorarlberg e. Gen. (UGB)

139

Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung	139
Lagebericht	144
Anhang	156
Bestätigungsvermerk	165
Erklärung aller gesetzlichen Vertreter Einzelabschluss	170



Die Geschäftsleitung der Volksbank Vorarlberg (von links):
Dr. Helmut Winkler, Betr.oec. Gerhard Hamel und Dr. Martin Alge

VORWORT DES VORSTANDES

Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser,

für die Volksbank Vorarlberg war 2018 ein ereignisreiches Jahr. Zum einen feierten wir unser 130-jähriges Bestandsjubiläum und zum anderen haben wir zukunftsweisende Projekte realisiert, wie zum Beispiel den Verkauf der Volksbank AG in Liechtenstein (Closing Anfang März 2019) oder den Ausbau des Kunden Service Centers mit vielen neuen Aufgaben. Die Herausforderungen im Niedrigzinsumfeld konnten wir gut meistern und durch den Verkauf unserer Auslandstochter hat sich für uns ein äußerst positiver Eigenmitteleffekt ergeben. In der strategischen Ausrichtung werden wir künftig unseren Fokus auf unseren Heimatmarkt Vorarlberg legen und sehen unsere Wachstums-Chance klar in den Wurzeln der Volksbank Vorarlberg als Genossenschaftsbank.

Gerade als Genossenschaftsbank, die ihr tägliches Handeln an den Werten Vertrauen, Regionalität und Kundenfokus ausrichtet und ganz der Förderung ihrer Mitglieder und Kunden widmet, sind wir darum bemüht, unsere Mitgliederzahl konstant zu steigern. So befand sich die Volksbank Vorarlberg Ende 2018 im Besitz von knapp 16.000 Eigentümern und Partizipationsschein-Inhabern. Im Sinne von mehr Nähe und Verbindlichkeit haben wir uns auch überlegt, wie wir unsere Mitglieder noch stärker in unser Netzwerk einbinden können. Dementsprechend haben wir die „Premium-Mitgliedschaft“ mit zehn oder mehr Anteilen entwickelt und laden auch Sie ein, Premium-Mitglied zu werden - ein attraktives Angebot erwartet Sie.

Die Bankenbranche befindet sich mehr denn je im Umbruch. Eine Frage, die sich in dieser bewegten Zeit aufdrängt, lautet: Wie lassen sich Digitalisierung und Kundennähe miteinander verbinden? Eine groß angelegte Kundenumfrage im letzten Jahr hat uns aufgezeigt, dass nur noch 10 % unserer Kunden einen Filialstandort als sehr wichtig empfinden. Vielmehr wird der Ausbau von digitalen Produkten ausdrücklich gewünscht. Wir wollen Ihnen das Beste aus beiden Welten bieten. Einerseits sind wir davon überzeugt, dass Sie – vor allem bei wesentlichen finanziellen Entscheidungen – Ihren Berater persönlich antreffen wollen. Deshalb werden wir die Kassaöffnungszeiten eingrenzen, um mit erweiterten Beratungszeiten mehr für Sie da sein zu können. Andererseits werden wir unser Online-Angebot ausbauen, damit Sie noch flexibler Transaktionen durchführen können. Alle Maßnahmen in der Filial- und Vertriebsorganisation zielen darauf ab, unsere Kunden und die Beratungsqualität noch stärker in den Fokus zu rücken. Die Auszeichnung der Volksbanken beim Recommender Award als Top-Beraterbank zeigt, dass wir auf einem sehr guten Weg sind. Die Volksbank will als regionale Hausbank für Unternehmer und unternehmerisch denkende Private in Österreich wahrgenommen werden.

Gerne weisen wir an dieser Stelle auf unseren neuen, detaillierten Nachhaltigkeitsbericht hin. Wir haben schon früh Nachhaltigkeit in unser Handeln sowie unsere Vermögensanlage-Philosophie integriert und freuen uns deshalb, dass sich das „Sustainable Investment“ – also das „Nachhaltige Investieren“ – immer mehr auf dem Finanzmarkt etabliert. Denn aus unserer Sicht gehören nachhaltiges Investieren und die Chance auf eine gute Performance einfach zusammen.

Nachhaltig sind auch langfristige Partnerschaften. Wir sind stolz, in vielen Bereichen auf solche Verbindungen blicken zu dürfen. Deshalb gilt unser besonderer Dank unseren Mitgliedern, Kunden und Partnern für ihre langjährige Treue sowie unseren geschätzten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren täglichen Einsatz zum Wohle einer zukunftsfähigen Wirtschaft und Gesellschaft.

Die Geschäftsleitung der Volksbank Vorarlberg,

Betr.oec. Gerhard Hamel
Vorstandsvorsitzender

Dr. Helmut Winkler
Vorstandsdirektor

Dr. Martin Alge
Vorstandsdirektor

WIRTSCHAFTSBERICHT

Das wirtschaftliche Umfeld 2018 und Ausblick auf das Jahr 2019

Die globale Wirtschaft blickt auf ein erfolgreiches Jahr 2018 zurück, wenn auch die Wachstumsdynamik im zweiten Halbjahr spürbar nachließ und sich erste dunkle Wolken am Konjunkturhimmel zeigten. Der Internationale Währungsfonds (IWF) geht in seiner letzten Prognose davon aus, dass die Weltwirtschaft im abgelaufenen Jahr um 3,7 % zulegen konnte. Angetrieben wurde die globale Wirtschaftsentwicklung vor allem von einer hohen Dynamik in den USA, deren Wirtschaft von Steuererleichterungen sowie einer expansiven Fiskalpolitik profitierte.

Für das Jahr 2019 ist der Ausblick allerdings etwas verhaltener. Die straffere Geldpolitik der US-Notenbank „Fed“, der schwelende Handelskonflikt zwischen den USA und China sowie die nachlassende Dynamik in China lassen das Wachstum abkühlen. So reduzierte jüngst der Internationale Währungsfonds seine Erwartungen für das globale Wachstum 2019 von zuvor 3,7 % auf nunmehr 3,5 %. Der IWF sieht keine globale Rezession vor der Tür, allerdings betonen die Volkswirte das deutlich gestiegene Risiko eines stärkeren Rückgangs. Besonders reduziert wurden dabei die Wachstumsaussichten für die entwickelten Volkswirtschaften. So soll beispielsweise die Eurozone nur mehr um 1,6 % zulegen können, da insbesondere Deutschland unter Produktionsschwierigkeiten in der Autoindustrie sowie einer geringeren Exportnachfrage aus China leidet.

Entwicklung in Österreich

Außergewöhnlich stark präsentierte sich im abgelaufenen Jahr die heimische Wirtschaft. Mit geschätzten 2,7 % lag das Wachstum in Österreich deutlich über dem Eurozonen-Schnitt. Angetrieben wurde diese Entwicklung vor allem von einer starken Inlandsnachfrage, während die Impulse durch die Auslandsnachfrage im Jahresverlauf abgenommen haben. Für das Jahr 2019 prognostiziert das WIFO (Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung) eine Abschwächung des Wachstums auf 2 %, das IHS (Institut für Höhere Studien) sieht sogar einen noch stärkeren Abschwung in Richtung 1,7 %. Die privaten Konsumausgaben dürften dank der positiven Entwicklungen am Arbeitsmarkt weiterhin steigen, während bei den Investitionen und Exporten im Vergleich zum Vorjahr mit deutlich geringeren Wachstumsraten gerechnet wird.

Weltweite Entwicklung

Trotz des positiven makroökonomischen Umfelds im Jahr 2018 erlebten die internationalen Kapitalmärkte ein sehr schwaches Jahr. Insbesondere die Sorgen vor einem deutlichen Konjunkturabschwung sowie der härtere geopolitische Kurs der Trump-Administration verunsicherten die Anleger gegen Jahresende und führten zu deutlichen Kursrückgängen bei risikobehafteten Anlagen wie Aktien und Unternehmensanleihen.

ENTWICKLUNG DER VOLKSBANK VORARLBERG GRUPPE

Bilanzentwicklung

Die Bilanzsumme erhöhte sich im Vergleich zu 2017 um 10,97% auf € 2.427,9 Mio. Die „Forderungen an Kunden“ betragen € 1.561,7 Mio. (+ 0,4 %). Für erkennbare Risiken aus dem Kreditgeschäft sind ausreichend Wertberichtigungen gebildet worden.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (Spar, Sicht- und Termineinlagen) reduzierten sich um 21,8 % auf € 1.225,1 Mio., die Verbrieften Verbindlichkeiten um 13,9% auf € 29,2 Mio. Insgesamt betragen die Primäreinlagen des fortgeführten Geschäftsbereiches (Verbindlichkeiten gegenüber Kunden zuzüglich Verbrieftete Verbindlichkeiten) zum Stichtag € 1.254,4 Mio.

Mit Investitionen in moderne Technologie hat die Volksbank die Kostenbelastungen in einem wirtschaftlich vertretbaren Rahmen gehalten. Gleichzeitig profitieren Mitglieder und Kunden von einem funktionsfähigen Netz an Geschäftsstellen und Arbeitsplätzen.

Ertragslage

Der Zinsüberschuss erhöhte sich im Berichtszeitraum geringfügig um € 0,2 Mio. (+ 0,08 %) und beträgt EUR 24,8 Mio. Der Provisionsüberschuss verringerte sich um € 5,4 Mio. (- 24,2%) und ist mit EUR 17,1 Mio. ausgewiesen. Die allgemeinen Verwaltungsaufwendungen erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr um € 4,8 Mio. und sind mit € 40,0 Mio. ausgewiesen. Unter Berücksichtigung der erforderlichen Wertberichtigungen, sowohl auf Forderungen als auch auf Wertpapiere, ergibt sich ein Konzernergebnis vor Steuern von € 1,0 Mio.

Eigenmittel

Das Kernkapital (Tier 1) der Gruppe beträgt zum Bilanzstichtag EUR 134,9 Mio. Die ergänzenden Eigenmittel (Tier 2) werden mit EUR 35,1 Mio. ausgewiesen, woraus sich anrechenbare Eigenmittel von EUR 170,1 Mio. ergeben. Die Kernkapitalquote beträgt 11,47 %, die anrechenbaren Eigenmittel der Volksbank Vorarlberg Gruppe liegen bei 14,46 % der Bemessungsgrundlage.

Ausländische Tochtergesellschaften

Volksbank AG, Liechtenstein

Das Geschäftsjahr 2018 war wesentlich geprägt von der Entscheidung der Volksbank Vorarlberg, die Volksbank AG in Liechtenstein zu veräußern. Ende Mai 2018 beauftragte der Aufsichtsrat den Vorstand der Volksbank Vorarlberg, einen möglichen Verkauf der Volksbank AG zu überprüfen. Im Rahmen eines Bieterverfahrens wurde schließlich am 1. Oktober 2018 mit der Sigma Kreditbank Aktiengesellschaft mit Sitz in Triesen, ein Aktienkaufvertrag abgeschlossen. Das Closing des Aktiendeals ging am 7. März 2019 über die Bühne. Ab diesem Zeitpunkt war die Volksbank AG Liechtenstein nicht mehr Teil der Volksbank Vorarlberg Gruppe.

Wirtschaftlich konnte die Volksbank AG die gute Entwicklung der vergangenen Jahre fortsetzen. Der Zinsertrag konnte gegenüber dem Vorjahr deutlich gesteigert werden. Allerdings belasteten die Negativzinsen in den Währungen Schweizer Franken und Euro den Zinsaufwand zusätzlich, sodass der Gesamtzinserfolg unter dem des Vorjahres zu liegen kam. Das Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft weist wiederum ein sehr gutes Ergebnis aus.

Die gesamten Betriebserträge belaufen sich für den Berichtszeitraum auf CHF 15,1 Mio. und liegen somit insgesamt um CHF 0,7 Mio. unter den Betriebserträgen des Vorjahres. Die Nettoerträge aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft belaufen sich auf CHF 7,7 Mio. und liegen damit CHF 0,2 Mio. unter denen des Jahres 2017. Der Erfolg aus dem Zinsgeschäft beläuft sich auf CHF 4,6 Mio., ein Minus von CHF 0,2 Mio. gegenüber 2017; der Erfolg aus Finanzgeschäften beträgt CHF 2,5 Mio. und ist um CHF 0,5 Mio. unter dem Vorjahresergebnis.

Die Geschäftsaufwendungen erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr um TCHF 350 und belaufen sich auf knapp CHF 8,0 Mio. Die Personalaufwendungen werden mit CHF 4,6 Mio. und der Sachaufwand mit CHF 3,3 Mio. ausgewiesen. Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit beläuft sich auf CHF 6,2 Mio. und liegt um CHF 0,4 Mio. unter dem des Jahres 2017.

Die Bilanzsumme wird mit CHF 679 Mio. ausgewiesen und liegt damit um CHF 44 Mio. über der Bilanzsumme zum 31.12.2017 (CHF 635 Mio.). Die Forderungen gegenüber Kunden reduzierten sich von CHF 135 Mio. auf CHF 121 Mio. Hiervon entfallen CHF 80 Mio. auf Hypothekarforderungen. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden erhöhten sich um CHF 69 Mio. von CHF 528 Mio. auf CHF 597 Mio.

Volksbank AG, Schweiz

Am 8.11.2016 wurde der Vorstand der Volksbank Vorarlberg vom Aufsichtsrat beauftragt, Gespräche mit interessierten Parteien über einen möglichen Verkauf der Tochterbank Volksbank AG Schweiz zu führen.

Nach einjährigen Verhandlungen mit diversen Kaufinteressenten stimmte der Aufsichtsrat am 30.11.2017 einem Verkauf der Volksbank AG Schweiz an die Alpha RHEINTAL Bank AG zu.

Am 05.12.2017 wurde der Kaufvertrag unterfertigt (Signing). Am 28.02.2018 schließlich wurde der Verkauf vollzogen (Closing).

Inländische Tochtergesellschaften

Volksbank Vorarlberg Immobilien GmbH & Co OG

Die Volksbank Vorarlberg Immobilien GmbH & Co OG zählt zu den größten Maklern der Region und versteht sich als Schnittstelle im Bereich Immobilienverkauf. Der Schwerpunkt liegt dabei auf der Vermittlung und Vermietung von Immobilien im Raum Vorarlberg. Die Mitarbeiter der Immobilientochter der Volksbank Vorarlberg übernehmen zudem wiederum Arbeiten und Vertretungen, um die Bewertung von Gewerbe- und Privatimmobilien für die Kunden der Volksbank Vorarlberg günstiger gestalten zu können.

2018 war für die Volksbank Vorarlberg Immobilien GmbH & Co OG ein Rekordjahr, die Provisionserträge beliefen sich auf EUR 998.900,00. Ziel für das Jahr 2019 ist es, die Partnerschaft mit Kunden und Mitarbeitern innerhalb der Volksbanken-Gruppe weiter zu stärken, um das hohe Maß an Kundenzufriedenheit beizubehalten.

Volksbank Vorarlberg Leasing GmbH

In der Eigengeschäftsaufbringung konzentriert sich die Volksbank Vorarlberg Leasing GmbH fast ausschließlich auf den regionalen Markt innerhalb des Bundeslandes Vorarlberg und ist nur in Einzelfällen in der benachbarten Schweiz tätig. Die im Jahr 2017 gestartete Kooperation mit der Volksbank Oberösterreich AG wurde im gleichen Ausmaß weitergeführt. Der Großteil der finanzierten Objekte, nämlich 83,59 %, entfällt auf KFZ, zu denen PKW, Klein-LKW, LKW und Auflieger zählen. Aber auch Mobilien- und Immobilienfinanzierungen werden übernommen.

Im Hinblick auf das sehr gute Vorjahresvolumen mit zwei großen Einzelgeschäften ist das Neugeschäftsvolumen 2018 um 26,47 % gesunken. 2018 wurde ein Leasing-Nettovolumen von EUR 30,92 Mio. an die heimische Wirtschaft sowie Privatkunden neu vergeben und liegt somit leicht über dem Niveau der Vorvorjahre. Das Ergebnis vor Steuern ist im Vergleich zum Vorjahreswert um 68,07 % gestiegen und liegt bei EUR 953.000.

Vormals: Volksbank Vorarlberg Versicherungs-Makler

Neu: Volksbank Vorarlberg Versicherungs-Service

Der Volksbank Vorarlberg Versicherungs-Makler steht für maßgeschneiderte Deckungskonzepte und individuelle Strategien zur Risikoabsicherung für Privat- und Firmenkunden. Im Anschluss an die umfassende Analyse der privaten, familiären, beruflichen und unternehmerischen Situation des Kunden werden sämtliche Bereiche auf Sicherheit und Risiko geprüft und persönliche Lösungspakete geschnürt.

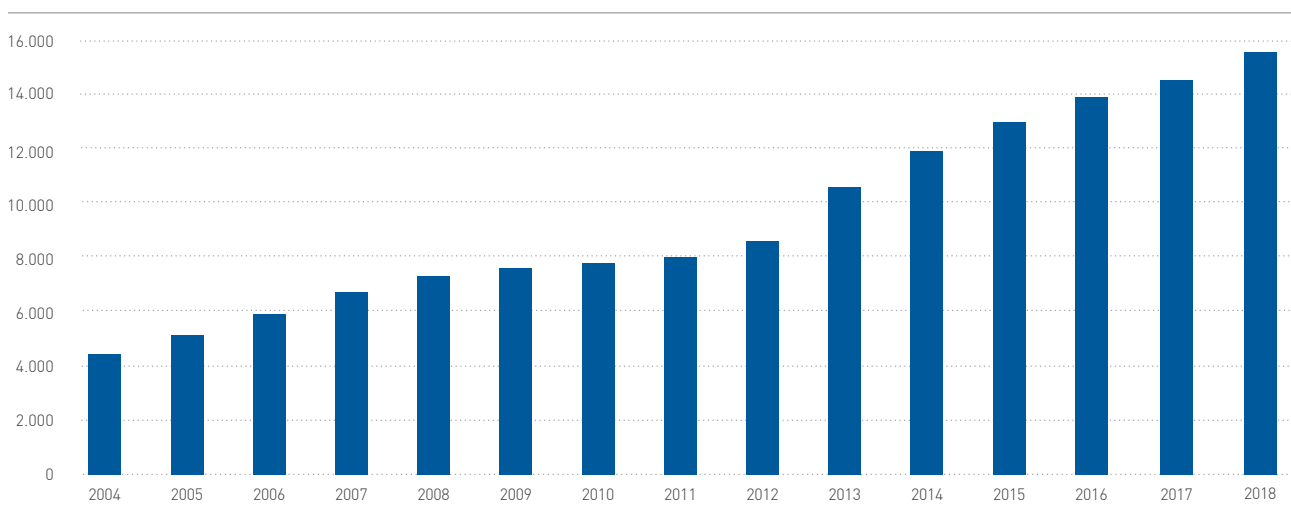
Im Oktober 2018 trat die neue EU-Richtlinie für den Versicherungsvertrieb (IDD) in Kraft - dies hatte auch Auswirkungen auf den Volksbank Vorarlberg Versicherungs-Makler. Um unseren Kunden einen noch besseren Service anbieten zu können, wurde aufgrund dieser neuen EU-Richtlinie die Volksbank Vorarlberg-Makler GmbH in die Volksbank Vorarlberg e. Gen. integriert. Künftig dürfen wir unseren Kunden unsere Dienstleistung als Mehrfachagentur innerhalb der Volksbank Vorarlberg e. Gen. anbieten. Dies hat einen weiteren Mehrwert für unsere Kunden, da unsere Versicherungsexperten einen verbesserten Service anbieten und noch enger mit Ihrem Bankberater zusammenarbeiten können. Der Umsatz im Versicherungsservice konnte auch 2018 auf einem hohen Niveau stabilisiert werden und betrug EUR 837.515,00.

Die Genossenschaft und ihre Mitglieder

Den Leitsatz „Vertrauen verbindet“ könnte sich niemand besser auf die Fahnen heften als eine Genossenschaftsbank. Denn eine Genossenschaftsbank ist mehr als „nur“ eine Bank. In der Not heraus wurde sie unter dem Aspekt der Selbsthilfe gegründet und stellt seither die persönliche Entwicklung ihrer Mitglieder und Kunden stets über die reine Gewinnmaximierung. Das ist nicht nur das Wertefundament der Volksbank Vorarlberg, sondern es bildet auch einen fruchtbaren Boden für eine gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit. Als Förderer der Region wollen wir führend in der Kundenpartnerschaft sein und dafür sorgen, dass die Kunden und Mitglieder in jeder Lebensphase immer genau jene Finanzlösungen bekommen, die zu ihren Zielen und Wünschen passen.

Eine Miteigentümerschaft ist wohl die stärkste Beziehung, die man mit einer Bank eingehen kann. Dass diese Verbundenheit von den Bewohnern unserer Region gewünscht und der vertrauensvolle sowie respektvolle Umgang geschätzt wird, zeigen die seit nunmehr 130 Jahren kontinuierlich steigenden Mitgliederzahlen. Mit einem Geschäftsanteil erwerben sich die Kunden das Recht auf Mitbestimmung, sowohl in den Mitgliederversammlungen als auch bei der Wahl des Genossenschaftsrates. Ein zusätzlicher Mehrwert ergibt sich durch eigens organisierte Veranstaltungen, wie zum Beispiel der traditionelle Mitgliederausflug, sowie exklusive Vergünstigungen.

Zum 31. Dezember 2018 hatten die insgesamt 15.758 Mitglieder der Volksbank Vorarlberg 80.710 Geschäftsanteile à EUR 15,00 gezeichnet.



Entwicklung des Partizipationsscheines

Der Partizipationsschein der Volksbank Vorarlberg wird an der Wiener Börse gehandelt (Standard Market Auction). Der Börsenkurs, zu dem die Partizipationsscheine jeweils gehandelt werden, ist täglich den Börseninformationen zu entnehmen. Die Volksbank Vorarlberg verfügte am 31. Dezember 2018 über ein Partizipationskapital im Nennbetrag von TEUR 2.762. Das Handelsvolumen des Partizipationsscheines zeigte sich im vergangenen Jahr schwach.

Aus der Relation zwischen den gesamten Rücklagen der Bank und dem gezeichneten Kapital ermittelt sich ein „rechnerischer Wert“ des Partizipationsscheines, der deutlich über dem aktuellen Börsenkurs liegt.

Rendite

	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
Kursentwicklung	3,24 %	2,63 %	1,58 %	-13,21 %	-19,55 %	9,38 %	-9,25 %	-28,30 %	39,47 %	-30,19 %
+ Dividendenrendite	1,22 %	1,17 %	1,14 %	1,13 %	0,00 %	0,87 %	0,96 %	0,00 %	1,34 %	0,74 %
Gesamtrendite *	4,46 %	3,80 %	2,72 %	-12,08 %	-19,55 %	10,25 %	-8,29 %	-28,30 %	40,82 %	-29,45 %

zum Vergleich: Sekundärmarktrendite (ab 2016: UDRB - Umlaufgewichtete Durchschnittsrendite für Bundesanleihen)

	3,28 %	2,47 %	2,63 %	1,49 %	1,06 %	0,95 %	0,41 %	0,04 %	0,178 %	0,329 %
--	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	---------	---------

* ohne Berücksichtigung allfälliger Steuern

BERICHT DES AUFSICHTSRATES

Dem Aufsichtsrat der Volksbank Vorarlberg gehören acht Mitglieder an. Im Geschäftsjahr 2018 trat der Aufsichtsrat zu neun Sitzungen zusammen, um die nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung vorgesehenen Aufgaben zu erfüllen. In diesen Sitzungen berichtete der Vorstand über die Entwicklung und Ertragslage der Volksbank Vorarlberg Gruppe. Weiters wurden die vorgetragenen, nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung für den Vorstand zustimmungspflichtigen Geschäfte vom Aufsichtsrat nach Prüfung und Erörterung einer Entscheidung zugeführt.

Dem Prüfungsausschuss gemäß § 63a BWG gehörten alle Mitglieder des Aufsichtsrates an. Der Prüfungsausschuss trat 2018 unter dem Vorsitz von Dr. Martin Bauer zu zwei Sitzungen zusammen, wobei in der ersten Sitzung am 09.04.2018 die Bankprüfer anwesend waren.

Dem Risikoausschuss gemäß § 39d BWG gehörten alle Mitglieder des Aufsichtsrates an. Der Risikoausschuss trat 2018 unter dem Vorsitz von Heinz Egle zu zwei Sitzungen zusammen.

In der Aufsichtsratssitzung vom 24.09.2018 wurde beschlossen, den Risikoausschuss aufzulösen und die Themen des Risikoausschusses in den Prüfungsausschuss zu integrieren. Der Prüfungsausschuss wurde sodann in Prüfungs- und Risikoausschuss umbenannt. Dieser trat am 28.11.2018 unter Vorsitz von Dr. Martin Bauer zu seiner ersten Sitzung im Beisein der Bankprüfer zusammen.

Dem Vergütungsausschuss gemäß § 39c BWG gehören alle Mitglieder des Aufsichtsrates an. Der Vergütungsausschuss trat 2018 unter dem Vorsitz von Dr. Michael Brandauer zu drei Sitzungen zusammen.

Dem Nominierungsausschuss gemäß § 29 BWG gehörten alle Mitglieder des Aufsichtsrates an. Der Nominierungsausschuss trat 2018 unter dem Vorsitz von Dr. Angelika Böhler zu zwei Sitzungen zusammen. Am 24.09.2018 wurde in der Aufsichtsratssitzung die Auflösung des Nominierungsausschusses beschlossen. Die Agenden nach § 29 BWG werden künftig direkt im Aufsichtsrat behandelt.

Die Prüfung des Jahresabschlusses 2018 der Bank, des Konzernabschlusses, des Lageberichtes sowie des Gewinnverteilungsvorschlages erfolgte durch die KPMG Austria GmbH Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft, Wien, sowie die Gebarungsprüfung durch den Österreichischen Genossenschaftsverband, Wien. Die Wirtschaftsprüfer von KPMG haben die Prüfungsergebnisse dem Prüfungsausschuss vorgetragen und erläutert.

Rankweil, im März 2019



KommR Dietmar Längle, Vorsitzender des Aufsichtsrates

ORGANE

Vorstand

Vorsitzender

Betr.oec. Gerhard Hamel, Göfis

Vorstandsmitglieder

Dr. Helmut Winkler, Schlins

Dr. Martin Alge, Lustenau – ab 1.10.2018

Staatskommissär

Hofrat Mag. Walter Oberacher

Staatskommissär-Stellvertreter

Ministerialrat Mag. Wolfgang Nitsche

Aufsichtsrat

Vorsitzender

KommR Dietmar Längle,
Unternehmer, Götzis

Vorsitzender-Stellvertreter

Dr. Martin Bauer,
Wirtschaftsprüfer, Rankweil

Mitglieder

Dr. Angelika Böhler, Unternehmerin, Dornbirn
Dr. Michael Brandauer, Rechtsanwalt, Feldkirch
Hubert Hrach, Geschäftsführer i.R., Nüziders -
bis 26.04.2018
Heinz Egle, Vorstandsdirektor i.R., Feldkirch
Mag. Michael Schierle (Vorsitzender des Betriebsrats,
vom Betriebsrat delegiert), Nüziders - ab 07.08.2018
Corina Reisch (vom Betriebsrat delegiert), Feldkirch -
ab 07.08.2018
Sabrina Weithaler, B.A. (vom Betriebsrat delegiert),
Dornbirn - ab 07.08.2018

Prüfung- und Risikoausschuss – ab 25.09.2018

Vorsitzender

Dr. Martin Bauer

Vorsitzender-Stellvertreter

Heinz Egle

Mitglieder

Dr. Angelika Böhler
Dr. Michael Brandauer
Hubert Hrach – bis 26.04.2018
KommR Dietmar Längle
Mag. Michael Schierle (Vorsitzender des Betriebsrats,
vom Betriebsrat delegiert), Nüziders – ab 07.08.2018
Corina Reisch (vom Betriebsrat delegiert), Feldkirch –
ab 07.08.2018
Sabrina Weithaler, B.A. (vom Betriebsrat delegiert),
Dornbirn – ab 07.08.2018

Vergütungsausschuss

Vorsitzender

Dr. Michael Brandauer

Vorsitzender-Stellvertreter

Hubert Hrach – bis 26.04.2018
Heinz Egle – ab 27.04.2018

Mitglieder

Dr. Angelika Böhler
Dr. Martin Bauer
KommR Dietmar Längle
Heinz Egle - bis 26.04.2018
Mag. Michael Schierle (Vorsitzender des Betriebsrats,
vom Betriebsrat delegiert), Nüziders – ab 07.08.2018
Corina Reisch (vom Betriebsrat delegiert), Feldkirch –
ab 07.08.2018
Sabrina Weithaler, B.A. (vom Betriebsrat delegiert),
Dornbirn – ab 07.08.2018

Prüfungsausschuss – bis 24.09.2018

Vorsitzender

Dr. Martin Bauer

Vorsitzender-Stellvertreter

Heinz Egle

Mitglieder

Dr. Angelika Böhler
Dr. Michael Brandauer
Hubert Hrach – bis 26.04.2018
KommR Dietmar Längle
Mag. Michael Schierle (Vorsitzender des Betriebsrats, vom
Betriebsrat delegiert), Nüziders – ab 07.08.2018
Corina Reisch (vom Betriebsrat delegiert), Feldkirch –
ab 07.08.2018
Sabrina Weithaler, B.A. (vom Betriebsrat delegiert),
Dornbirn – ab 07.08.2018

Risikoausschuss – bis 24.09.2018

Vorsitzender

Heinz Egle

Vorsitzender-Stellvertreter

Dr. Martin Bauer

Mitglieder

Dr. Angelika Böhler
Dr. Michael Brandauer
Hubert Hrach – bis 26.04.2018
KommR Dietmar Längle
Mag. Michael Schierle (Vorsitzender des Betriebsrats, vom
Betriebsrat delegiert), Nüziders – ab 07.08.2018
Corina Reisch (vom Betriebsrat delegiert), Feldkirch –
ab 07.08.2018
Sabrina Weithaler, B.A. (vom Betriebsrat delegiert),
Dornbirn – ab 07.08.2018

Nominierungsausschuss – bis 24.09.2018

Vorsitzende

Dr. Angelika Böhler

Vorsitzender-Stellvertreter

KommR Dietmar Längle

Mitglieder

Dr. Martin Bauer
Dr. Michael Brandauer
Hubert Hrach – bis 26.04.2018
Heinz Egle
Mag. Michael Schierle (Vorsitzender des Betriebsrats,
vom Betriebsrat delegiert), Nüziders – ab 07.08.2018
Corina Reisch (vom Betriebsrat delegiert), Feldkirch –
ab 07.08.2018
Sabrina Weithaler, B.A. (vom Betriebsrat delegiert),
Dornbirn – ab 07.08.2018

Genossenschaftsräte Stand: 01.04.2019

Bezirk Bregenz

Ing. Philipp Dünser
Geschäftsführer, Bregenz
Werner Hagen
Prokurist, Lauterach
Mag. Andreas Karg
Geschäftsführer, Lochau
Gerhard Kaufmann
Steuerberater, Mellau
Ing. Michael Mathis
Geschäftsführer, Lauterach
Ing. Walter Pfanner
Unternehmer, Lauterach
Johann Pirker
Gastwirt i. R., Hörbranz
Mag. Jürgen Rehak
Apotheker, Höchst
Karl-Heinz Rhomberg
Leitender Angestellter, Bregenz
Martin Sagmeister
Unternehmer, Bregenz
Thomas Scheutz
Unternehmer, Fußach
Peter Stemberger
Unternehmer i. R., Bregenz

Bezirk Bludenz

Wilfried Begle
Unternehmer, Bludenz
DI Guntram Jäger
Unternehmer, Tschagguns
Dr. Herbert Kessler
Notar, Bludenz
Rudolf Lerch
Bürgermeister i. R., St. Anton i. M.
Dipl.-VW Dieter Schierle
WIFI-Außenstellenleiter i. R., Bludenz
Dr. Andreas Schierle
Leitender Angestellter, Nüziders
Mag. Rainer Stemmer
Rechtsanwalt, Thüringerberg
DI Philipp Tomaselli
Unternehmer, Nenzing
Herwig Vögel
Unternehmer, Thüringen
Dr. Kurt Walter
Personalleiter i. R., Bludenz

Bezirk Dornbirn

Norbert Bell
Prokurist i. R., Hohenems
Mag. Christoph Erath
Geschäftsführer, Dornbirn
Manfred Garzon
Unternehmer i. R., Dornbirn
Hofrat DI Hans Halbgebauer
Landesbeamter i. R., Dornbirn
Anton Marte
Unternehmer, Hohenems
Prok. Alexandra Meusburger
Unternehmerin, Dornbirn
Dipl.-VW Johann Friedrich Michelon
Immobilienberater, Dornbirn
DI Thomas Moosbrugger
Zivilingenieur, Dornbirn
Dr. Walter Neunteufel
Primar, Dornbirn
Anton Pfanner
Unternehmer, Hohenems
Dir. Mag. Kurt Riedmann
Vorstand i. R., Lustenau
Elmar Scheffknecht
Unternehmer i. R., Lustenau
Mag. (FH) Thomas Singer
Prokurist, Lustenau

Bezirk Feldkirch

Alfons Abbrederis
Angestellter i. R., Rankweil
Dr. Gerhart Bachmann
Zahnarzt, Feldkirch
Mag. Walter Barbisch
Apotheker, Altenstadt
Peter Bernatzik
Geschäftsführer, Götzis
Markus Berthold
Unternehmer, Rankweil
Dr. Richard Bickel
Rechtsanwalt, Feldkirch
Hugo Brugger
Unternehmer, Rankweil
Mag. Sanjay Doshi
Rechtsanwalt, Satteins
Gerhard Fechtig
Notar, D-Opfenbach
Ing. Christoph Fink
Unternehmer, Koblach
Peter Konrad
Landesschatzer, FL-Schaan
Eckart Latzer
Unternehmer, Rankweil
Helmut Lenz
Unternehmer, Weiler
DI Norbert Mähr
Baumeister, Röthis
Judith Mäser
Geschäftsführerin, Schnifis
Mag. Hubert Marte
Prokurist, Rankweil
DI Johannes Monz
Unternehmer, Feldkirch
Mag. Alexander Muxel
Unternehmensberater, Rankweil
Mag. (FH) Markus Schaub
Prokurist, D-Lindau
Ing. Wolfram Sommer
Geschäftsführer, Koblach
Dr. Bünyamin Taskapan
Rechtsanwalt, Feldkirch
Stefan Walser
Unternehmer, Feldkirch
Dr. Rainer Welte
Rechtsanwalt, Zwischenwasser
Dr. Peter Wöß †
Praktischer Arzt i. R., Rankweil

MITARBEITER UND FÜHRUNGSKRÄFTE

Bereiche/Filialen und deren Leiter

Bereich Privatkunden

Bereichsleiter: Dir. Prok. Wolfgang Walter

Bregenz: Grit Delavier

Lauterach: Adrian Plaickner

Dornbirn-Schoren: Mag. Wolfgang Fend

Lustenau: Sascha Fankhauser

Hohenems: Wolfgang Friedl

Rankweil: Karl Mathis

Röthis: Jochen Auer

Feldkirch: Peter Peham

Götzis: Daniela Langridge

Bludenz: Michael Ganahl

Montafon: Dir. Prok. Wolfgang Walter

Lech: Dir. Prok. Wolfgang Walter

Versicherungsservice: Dietmar Reicht

Kundenservicecenter: Manuela Alves Gomes

Bereich Firmenkunden

Bereichsleiter: Dir. Prok. Alexander Frick

Unterland: Prok. Gilbert Fink-Tömördy

Rankweil: Prok. Stefan Bauer

Bludenz: Prok. Dipl. Betr.oec. (FH) Alexander Schallert

Bereich Private Banking

Bereichsleiterin: Dir. Prok. Dr. Petra Stieger

Vermögensverwaltung: Patrick Schuchter, MSc.

Filiale Private Banking Dornbirn-Marktplatz:

Dir. Prok. Dr. Petra Stieger

Filiale Kleinwalsertal: Andreas Hammerer

Abteilungen / Teams und deren Leiter

Vertrieb und Marketing: Hubert Entner

Personalabteilung: Dr. Simona Endres-Unterlechner

Unternehmenskommunikation: Mag. Cornelia Lins

Vorstandssekretariat: Mag. Cornelia Lins

Treasury: Mag. Michael Schierle

Facility Management: Ulrich Hartmann

Organisation und IT: Mark-Simon Fenkart

IT: Matthias Marte

Kreditconsulting: Prok. Mag. Kurt Frick

Rechnungswesen und Finanzcontrolling:

Mag. Wolfgang Hinterholzer

Risikocontrolling: Mag. Marc Franceschini

Recht: Prok. Mag. Arno Dörn

Group Compliance & AML: Prok. Betr.oec. Wolfgang Kopf

Interne Revision: Christian Dachs

Marktfolge Aktiv: Prok. Werner Dingler

- Operatives Kreditgeschäft: Mag. Harald Muther

- Kreditkontrolle: Louisa Peter

- Finanzierungscenter: Prok. Werner Dingler

Marktfolge Passiv: Bruno Mathis

- Zahlungsverkehr: Bruno Mathis

- Wertpapierabwicklung: Mag. Markus Luger

- Marktservicecenter: Ralf Patrik Gunz

Inländische Servicegesellschaften

Volksbank Vorarlberg Immobilien GmbH & Co OG:

Martin Zgubic

Volksbank Vorarlberg Leasing GmbH:

Prok. Michael Thaler

Ausländische Tochtergesellschaft

Volksbank AG (FL), bis 07.03.2019:

Mag. Josef Werle, Stefan Wolf, Dr. Marco Nigsch

Personalentwicklung

Die fortlaufende Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiter ist wichtiger Bestandteil der Unternehmensphilosophie der Volksbank Vorarlberg. Unsere Lehrlinge lernen ihr Handwerk von der Pike auf und haben nach dem Lehrabschluss ausgezeichnete Karrierechancen. Derzeit werden in der Zentrale und in den Filialen 9 Lehrlinge zur/zum Bankkauffrau/-mann und 2 Lehrlinge zur/zum Bürokauffrau/-mann ausgebildet.

Ausbildungsschwerpunkte im Jahr 2018 waren neben der Weiterbildung im Bereich Wertpapier vor allem die Themen Verkauf, Führung und Persönlichkeitsentwicklung. Mit unserer ganzheitlichen Beratung sind unsere Berater in der Lage individuelle, fachkundige sowie vertrauensvolle Gespräche mit ihren Kunden zu führen.

Die Ausbildung von jungen Leuten hat in der Volksbank Vorarlberg einen hohen Stellenwert, schließlich sind die Lehrlinge von heute die Fachkräfte von morgen. 2018 durften 3 Filialen das Zertifikat „Ausgezeichneter Lehrbetrieb“ der Wirtschaftskammer führen.

Der Volksbank Vorarlberg ist es besonders wichtig, gut qualifizierte und motivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu haben. Deswegen werden in den Ausbildungsplänen unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter individuelle Karrierewünsche und Lebensplanungen berücksichtigt. Im Jahr 2018 wurden insgesamt 1.556 mal Seminare der Volksbankenakademie gebucht sowie diverse interne Schulungen abgehalten.

Familienfreundlicher Betrieb

Die Volksbank Vorarlberg schafft ein Klima, in dem sich Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter persönlich und fachlich, ihren Fähigkeiten und Zielen entsprechend, weiterentwickeln können. Unser Unternehmen nimmt seine soziale Verantwortung sehr ernst und setzt diese in ihrer Personalpolitik sowie im sozialen Engagement konsequent um. Dieses Engagement wurde durch die Verleihung des Zertifikats „Familienfreundlicher Betrieb“ für 2018/2019 bestätigt.

Verzicht auf Weihnachtsgeschenke

2018 haben 245 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Aufsichtsräte, Karenzdamen und Pensionisten der Volksbank Vorarlberg wieder auf ein Geschenk verzichtet und damit drei Vorarlberger Familien eine schöne Weihnachtsüberraschung in Höhe von insgesamt EUR 7.350,00 bereitet. Mit der Weihnachtsspende der Volksbank Vorarlberg konnten die finanziellen Sorgen der Familien ein wenig gelindert werden.

Im Sinne des genossenschaftlichen Grundgedankens der Solidarität fühlt sich die Volksbank Vorarlberg der Region und ihren Bewohnern stark verbunden. „Es freut mich sehr, dass wir dank der großen Hilfsbereitschaft unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dem Weihnachtsgedanken Rechnung tragen und in Not geratene Menschen unterstützen können“, sagt Betr.oec. Gerhard Hamel, Vorstandsvorsitzender der Volksbank Vorarlberg: „Wir wünschen den beiden Familien alles Gute, viel Kraft und vor allem Gesundheit fürs neue Jahr.“

Insgesamt 645 Jahre Mitarbeitertreue

Im Rahmen des Betriebsausflugs wurden 40 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für ihre aktive Mitarbeit und langjährige Treue zur Volksbank Vorarlberg Gruppe geehrt. Der Vorstand der Volksbank Vorarlberg Gruppe gratulierte und dankte den 40 Jubilaren, die zwischen zehn und 30 Jahren bzw. insgesamt 645 Jahre Mitarbeitertreue vorweisen können.

Mitarbeiterstand

Der Gesamtpersonalstand der Volksbank Vorarlberg betrug per Stichtag 31. Dezember 2018 nach Köpfen 301 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (inkl. 85 Teilzeitbeschäftigte, 11 Lehrlinge, 22 karenzierte Mitarbeiterinnen, 3 Reinigungskräfte).

Der Gesamtpersonalstand der Volksbank Vorarlberg Gruppe per Stichtag 31. Dezember 2018 betrug nach Köpfen 351.

GESCHÄFTSFELDER DER VOLKSBANK VORARLBERG GRUPPE

Die Volksbank Vorarlberg definiert sich als verlässlicher Partner und Förderer ihrer Kunden und Mitglieder. Die Bedeutung des hohen Qualitätsanspruches ist als zentraler Leitgedanke in der Unternehmensvision und -mission verankert: „Die Volksbank ist die Hausbank für Unternehmer und unternehmerisch denkende Private in Österreich. Unsere Kunden erreichen mit der Volksbank als Partner ihre Ziele besser, leichter und schneller. Das macht die Volksbanken erfolgreicher.“ Im Mittelpunkt stehen dabei stets die Bedürfnisse und Wünsche der Kunden. Ziel ist es, die starke Position als regionale Beraterbank und Wirtschaftspartner heimischer Unternehmen weiter auszubauen. Dabei wird der Fokus auf die wesentlichen Geschäftsfelder Privatkunden, Firmenkunden und Private Banking gelegt, um den Kunden eine noch umfangreichere, zielgerichtete Betreuung bieten zu können.

Privatkunden

Die Volksbank Vorarlberg versteht sich als moderne, nachhaltige Beraterbank. Im Vordergrund steht dabei immer die persönliche, individuelle Betreuung der Kunden gemäß ihrer Wünsche, Prioritäten und Ziele. Denn so einzigartig wie jeder Lebensentwurf sollte auch die Finanzplanung sein.

Zahlungsverkehr

Das Girokonto ist nach wie vor das Ankerprodukt in der Kundenbeziehung. Um hierfür einen modernen und attraktiven Auftritt bieten zu können, wurde gemeinsam mit der Consultingfirma „Simon Kucher & Partners“ ein Pricing-Projekt initiiert, welches im April 2018 ausgerollt wurde. Im Zuge dessen wurden auch weitere Programme, wie der Treue-Bonus und die Kreditkarten-Rückvergütung, mit eingeführt.

Anlagegeschäft

Die Zinsen bewegten sich im Vorjahr weiter auf historisch niedrigem Niveau. Klassische Anlageformen erzielen kaum noch nennenswerte Erträge. Viele Anleger waren daher auf der Suche nach modernen Alternativen. Um diesem Bedürfnis Rechnung zu tragen, widmete die Volksbank Vorarlberg dem Thema „Fonds“ gleich mehrere Schwerpunkte, wodurch ein deutlicher Zuwachs im Fondsbereich generiert werden konnte. Die Zusammenarbeit mit Union Investment, einer der größten Fondsgesellschaften im deutschsprachigen Raum, wurde erfolgreich weitergeführt.

Finanzierungen

Die Volksbank Vorarlberg hat sich als einer der Marktführer bei Wohnbaufinanzierungen in Vorarlberg etabliert und überzeugt Wohnungskäufer, Makler, Bauträger und „Häuslebauer“ mit Qualität, Verlässlichkeit und maßgeschneiderten Lösungen gleichermaßen.

Im Bereich der Konsumfinanzierung wird seit vielen Jahren mit der Teambank, die im deutschen Genossenschaftssektor verankert ist, kooperiert. Konsumentenschützer haben den Wert dieser Zusammenarbeit wiederholt bestätigt. Rasche Kreditentscheidungen, faire Preise und umfassende Absicherung – mit diesen Bausteinen punktet „der faire Credit“.

2018 wurde die Volksbank Vorarlberg vom TÜV Austria für die ausgezeichnete Service- und Beratungsqualität in Zusammenhang mit dem „fairen Credit“ der Teambank Österreich ausgezeichnet.

Vorsorge

Das staatliche Pensionssystem wird durch die künftige Bevölkerungsentwicklung weiter geschwächt. Die Volksbank Vorarlberg hat die private Altersvorsorge daher seit Jahren als wichtigen Teil der individuellen Kundenberatung definiert. Die enge Zusammenarbeit mit dem Volksbank Vorarlberg Versicherungsservice und spezialisierten Produktpartnern garantiert unabhängige Vorsorge-Lösungen, anhand derer die bestens ausgebildeten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bedarfsgerechte Vorsorgepakete schnüren. Im Jahr 2017 erfreute sich die flexible Lebensvorsorge „ERGO fürs Leben“ besonderer Beliebtheit.

Firmenkunden

Die Volksbank Vorarlberg bietet heimischen Unternehmen individuell abgestimmte, maßgeschneiderte Dienstleistungen und Lösungen an. Die Kompetenz der spezialisierten Berater wird in drei regionale Firmenkundenteams gebündelt. Durch diese Organisationsstruktur wird die optimale Betreuung vom Handwerksbetrieb bis hin zum Großunternehmen sichergestellt.

Kompass Kommerz

Das Beratungskonzept „Kompass Kommerz“ ist speziell auf die Bedürfnisse von Firmenkunden zugeschnitten. Anhand einer umfassenden Analyse der Ist-Situation werden passende Produktlösungen ausgearbeitet und entsprechende Maßnahmen gemeinsam mit dem Kunden umgesetzt. Ein besonderer Schwerpunkt ist dabei der Unternehmer als Privatkunde. Dabei wird zusätzlich zum geschäftlichen Bereich auch ein Blick auf die privaten Geldangelegenheiten der Unternehmer geworfen. Die Kompetenz der Firmenkundenberater auch im Privatkundenbereich wird von den Kunden sehr geschätzt. Die „Kompass Kommerz“-Beratung dient als fundierte Grundlage für mitunter weitreichende Entscheidungen in finanziellen Angelegenheiten.

Unternehmermilliarde

Die österreichweite Kampagne „Unternehmermilliarde“ hat zum Ziel, Klein- und Mittelunternehmen in Österreich mit einer Milliarde Euro an neuen Krediten zu versorgen. Die Volksbank Vorarlberg konnte im vergangenen Jahr über 170 Mio. Euro Neugeschäft im Kommerzbereich erzielen.

Zahlungsverkehr

Im geschäftlichen Alltagsleben spielt der Zahlungsverkehr eine entscheidende Rolle, ebenso in der Beziehung des Kunden zu seiner Bank. Eine moderne technische Infrastruktur, eine reibungslose Abwicklung und persönliches Engagement der Volksbank-Mitarbeiter in allen Belangen des Kunden gewährleisten einen Service auf höchstem Niveau.

Eine Analyse hat gezeigt, dass mit den bisherigen Kontomodellen der Bedarf des Kunden nicht immer ganz getroffen wird. Mit dem Consulting-Unternehmen „Simon Kucher & Partners“ wurde deshalb ein Pricing-Projekt initiiert. Die daraus entwickelten Privatkonto-Modelle wurden im April 2018 ausgerollt. Die neue Ausrichtung ist stark an den Bedürfnissen unserer Kunden orientiert. Das Angebot reicht vom günstigen Einstiegskontomodell bis hin zu speziellen Paketen für Vielbucher.

Zusammenarbeit der Firmkundenteams mit dem Private Banking

Im Jahr 2018 wurde die Zusammenarbeit der Firmkundenteams mit dem Private Banking weiter ausgebaut. Ziel ist es, die Kompetenzen des Private Bankings im Veranlagungsbereich optimal für unsere Firmenkunden zugänglich zu machen. Zahlreiche Neuabschlüsse und positive Kundenrückmeldungen sind Beweis für den Erfolg dieser Kooperation.

Jugendkunden

Die Volksbank Vorarlberg engagiert sich seit langem erfolgreich im Jugendbereich. Den jungen Kunden werden nicht nur sämtliche Bankdienstleistungen kostenlos angeboten, sie profitieren auch von Vergünstigungen bei Partnerunternehmen in der Region, dem Bonuspunktesystem, Aktiv-Fahrten und vergünstigten Tickets für diverse Veranstaltungen.

Berufsstarter-Konto

Der Start ins Berufsleben bedeutet finanzielle Freiheit – aber auch finanzielle Verantwortung. Die Volksbank Vorarlberg unterstützte Jugendliche auch 2018 beim Einstieg ins Berufsleben. Mit dem Berufsstarter-Konto wurde ein Produkt geschaffen, das gezielt Lehrlinge, Schulabgänger und Studienabgänger anspricht. Bei jeder Kontoneueröffnung erhielten Berufsanfänger einen „100,- Euro Gehaltszuschuss“.

Schüler- und Kinderunfallversicherung

Auch im Jahr 2018 wurde von der Volksbank Vorarlberg eine kostenlose „Schüler- und Kinderunfallversicherung“ für das gesamte Schuljahr angeboten. Diese kostenlose Serviceleistung der Volksbank Vorarlberg wird von vielen Eltern gerne angenommen.

Aktiv Sommer 2018

Im Zeichen der Jugend stand auch der Sommer 2018 bei der Volksbank Vorarlberg. Neben der Veranstaltungsreihe „Silent Cinema“ fand in den Monaten Juli, August und September das Eisfestival Dornbirn und das Sportcamp „Sport4all“ statt. Zum krönenden Abschluss wurde in der letzten Ferienwoche eine Aktiv-Fahrt in den Europapark nach Rust angeboten, welche bis auf den letzten Platz ausgebucht war. Zahlreiche Kinder und Jugendliche kamen in den Genuss von Entertainment der Sonderklasse.

Weltsparwoche

Die beliebte Weltsparwoche stand 2018 unter dem Motto „Volksbank-Spielzimmer“. Die Filialen wurden bunt dekoriert und teilweise in ein richtiges Spielparadies verwandelt. In den Filialen wurde ein abwechslungsreiches Kinderprogramm geboten: Vom Indoor-Spielplatz über Kürbisschnitzen bis hin zum Streichelzoo war alles dabei. Beim großen Spiele-Quiz wurden pro Filiale ein Tip Toi-Set und der Spieleklassiker Monopoly verlost. Außerdem hatten alle Kinder die Möglichkeit, ein Vogelhäuschen zu bemalen.

Private Banking

Nachdem im Jahr 2017 das Bekenntnis der Volksbank Vorarlberg zum Geschäftsbereich des Private Bankings mit dem eigenen Standort am Marktplatz in Dornbirn verdeutlicht wurde, kann nach nun eineinhalb Jahren ein erstes positives Zwischenfazit gezogen werden. Durch die Bündelung der Beratungskompetenz für vermögende Kunden an einem zentralen Ort konnten das Depotvolumen deutlich gesteigert und die Kundenzahl erhöht werden. Gleichzeitig ermöglichte die enge Zusammenarbeit der beiden Teams Private Banking und Vermögensverwaltung eine bestmögliche Bewältigung der neuen regulatorischen Herausforderungen (Stichwort „MiFID II“).

Die erstklassige Beratungsqualität sowie die Anlagekonzepte des Private Bankings wurden im Jahr 2018 einmal mehr durch den renommierten „Elite Report“ bestätigt: Hier wurde die Volksbank Vorarlberg e. Gen. zum neunten Mal in Folge mit der Höchstnote „summa cum laude“ ausgezeichnet. Die Kundennähe wird bei verschiedenen Veranstaltungen – u.a. der erfolgreichen Veranstaltungsserie „Am Platz“ – gelebt.

Vermögensverwaltung

Seit mittlerweile mehr als 12 Jahren bietet die Volksbank Vorarlberg – als einzige Bank im gesamten Volksbankensektor – eine aktiv gemanagte Vermögensverwaltung an. Ihrer Risikobereitschaft entsprechend können die Kunden aus vier unterschiedlichen Anlagestrategien wählen: Income, Balanced, Growth sowie der Aktienstrategie „Premium Selection“. Allen Strategien ist gemeinsam, dass unter Berücksichtigung eines längeren Anlagehorizonts der langfristige Substanzerhalt sowie das kontinuierliche Vermögenswachstum im Mittelpunkt aller Anlageentscheidungen stehen.

Seit Sommer 2018 besteht zudem eine Kooperation mit der Österreichischen Ärzte- und Apothekerbank, die im Bereich der Vermögensverwaltung ebenfalls auf unser Know-how zurückgreift und diese in ihre Vertriebspalette mitaufgenommen hat. Die seit drei Jahren implementierte Veranlagungsstrategie „Achtsames Investieren“ erhielt im vergangenen Jahr erneut eine Auszeichnung: Das unabhängige liechtensteinische Fintech-Unternehmen „CSSP AG“ zeichnete unseren Aktienfonds „Premium Selection“ als einen der Top-ESG-Fonds sowohl in Österreich als auch in Deutschland aus. Dies bestätigt die erfolgreiche Miteinbeziehung von sozialen und umweltfokussierten Faktoren in unsere Anlageentscheidung und belegt unser hohes Know-how im Bereich der nachhaltigen Veranlagung.

Gleichzeitig durfte sich unsere Vermögensverwaltung im Jahr 2018 über den ersten Platz beim Fuchsbriefe „Performanceprojekt V“ freuen. Der unabhängige Fuchsbriefverlag testet jährlich die führenden Vermögensverwaltungen im deutschsprachigen Raum und erstellt daraus ein Ranking. Für das „Performanceprojekt V“ wurden dabei die Performancezahlen der vermögensverwaltenden Fonds sowie darauf basierende Risikokennzahlen erhoben. Über den Testzeitraum von 21 Monaten konnten wir mit unseren beiden Fonds „Premium Selection“ sowie „Strategiefonds Ausgewogen“ überzeugen und uns den ersten Platz unter 71 Teilnehmern sichern.

VERANSTALTUNGEN UND SPONSORINGS

Mit zahlreichen Engagements im Sport-, Kultur- und Sozialbereich lebt die Volksbank Vorarlberg ihre Rolle als starker regionaler Partner und leistet einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung ihres Lebens- und Wirtschaftsraumes. Auch 2018 wurden wieder zahlreiche Projekte und Kooperationen unterstützt:

Genossenschaftsveranstaltungen

Bei den Mitgliederversammlungen in Rankweil, Bludenz, Dornbirn und Lauterach berichteten die Vorstände Betr.oec Gerhard Hamel und Dr. Helmut Winkler über die Geschäftszahlen und -entwicklung. Im Anschluss folgte der Vortrag von ORF-Korrespondent Christian Wehrschütz zum Thema „Der Balkan und die Ukraine“.

Als Förderer der Region ist es uns ein Anliegen, nicht nur unsere Kunden zu kennen, sondern uns auch mit unserer Heimat vertraut zu machen und sie immer wieder neu zu entdecken. Beim traditionellen Mitgliederausflug im August besuchten über 180 Teilnehmerinnen und Teilnehmer eine Aufführung der Sagenfestspiele im Silbertal.

Für die Genossenschaftsräte wurde ebenfalls ein interessanter Abend angeboten: Im Frühjahr wurde die Firma Hermann Pfanner Getränke GmbH in Lauterach besichtigt.

Privatkundenveranstaltungen

Bei der zweiten Ausgabe von „Blickpunkt Wirtschaft“ im Jahr 2018 lud die Volksbank Vorarlberg gemeinsam mit der FH Vorarlberg interessierte Kunden und Studenten in die FH Dornbirn ein. Dr. Martin Hebertinger, Leiter des betriebswirtschaftlichen Studiengangs, und Betr.oec. Gerhard Hamel begrüßten die rund 80 Gäste. Im Anschluss referierte Ingo Speich, Leiter des Bereichs Nachhaltigkeit und Engagement bei Union Investment. Speich ist für nachhaltige Investments, Corporate Governance und aktives Aktionärstum zuständig.

In bewährter Manier ging im 2. Quartal 2018 die Wertpapierveranstaltung in Kooperation mit Union Investment und Leo Martin über die Bühne. Knapp 150 Gäste aus der Region Unterland waren der Einladung zum Wertpapierabend gefolgt, der erstmals im Spielboden in Dornbirn ausgetragen wurde. Vorstandsvorsitzender Betr.oec. Gerhard Hamel eröffnete den Abend und übergab dann das Wort an Vertriebsdirektor Bernd Schrott von Union Investment, der zum Thema „Finanzmarkt heute“ sprach. Ex-Geheimagent und Bestsellerautor Leo Martin zelebrierte im Anschluss seine faszinierende Show mit Integration des Publikums.

Firmenkundenveranstaltungen

Das Vorarlberger Wirtschaftsforum stand 2018 unter dem Motto „Europa und die Welt. In welche Richtung drehen wir uns?“. Die Volksbank Vorarlberg unterstützte dieses Spitzenevent, das sich zu einer wichtigen Kommunikationsplattform für Unternehmer des Landes entwickelt hat, wiederum als Hauptsponsor.

Als Möglichkeit zur Vernetzung und zum Austausch für Vertreter von Klein- und Mittelunternehmen wurde der Unternehmerlunch ins Leben gerufen. Die insgesamt drei Mittagsveranstaltungen mit spannenden Vorträgen stießen auf großes Interesse.

Mit einem Porsche das Ländle erkunden: Dieser Traum wurde für einige Kunden der Volksbank Vorarlberg wahr. Sie wurden vom Bereich Firmenkunden und dem Private Banking der Volksbank Vorarlberg zu einer „Genusstour“ durch Vorarlberg eingeladen. Unterstützt wurde dieses einzigartige Event vom Autohaus Lins.

Jugendveranstaltungen

Jugendkunden der Volksbank Vorarlberg profitieren von einem umfangreichen Veranstaltungsangebot. Die beliebte Aktiv-Fahrt, die innerhalb kürzester Zeit ausgebucht war, führte die Teilnehmer 2018 in den Europapark nach Rust. Zum zweiten Mal ausgetragen wurde das Eisfestival in Dornbirn. Das Volksbank-Team sorgte vor Ort mit einer Hüpfburg und einem Gewinnspiel für Unterhaltung für die Kleinsten. Auch beim Silent Cinema am Dornbirner Marktplatz war unser Volksbank-Team vor Ort.

Mit dem neu gegründeten Verein „Sport4All“ wurde Kinder und Jugendlichen ermöglicht, in die polysportive Betätigung zu schnuppern. Polysportives Training bietet nahezu unbegrenzte Möglichkeiten verschiedene Spiele und Sportarten miteinander zu kombinieren. Dadurch werden neue Bewegungsformen kennengelernt, die sich sowohl positiv auf die Vergrößerung des Bewegungsrepertoires auswirken, als auch auf die Bewegungsabläufe in den einzelnen Sportarten.

Die Volksbank Vorarlberg unterstützte 2018 die „Pro Con“, eine Veranstaltungsreihe in Arbogast für Menschen zwischen 16 und 26 Jahren. Bei Workshops, Konzerten, Tischfußball und Poetry Slam widmen sich Jugendliche einen Tag lang einem bestimmten, aktuellen Thema. 2018 drehte sich alles um den Begriff „Heimat“. Eine Gelegenheit, mit anderen zu diskutieren und sich selbst und seine Mitmenschen besser kennenzulernen.

Sponsorings und Kooperationen

Die Volksbank Vorarlberg ist auch im Sponsoringbereich daran interessiert, den Begriff „Kundenpartnerschaft“ zu leben und zielt deshalb auf langfristige Kooperationen ab. Durch ausgewählte Sponsorings wollen wir Synergien nutzen, Erlebniswerte für unsere Kunden schaffen und unsere Kommunikationswirkung stärken. Die positive Wahrnehmung soll nachhaltig ausgebaut und die Kundenbindung gepflegt werden.

Im Kulturbereich engagiert sich die Volksbank Vorarlberg seit vielen Jahren als Hauptsponsor des Symphonieorchesters Vorarlberg. Beim letztjährigen Konzert für Kunden und Freunde der Volksbank Vorarlberg entführte das Symphonieorchester Vorarlberg die Zuhörer auf eine musikalische Reise nach Großbritannien. Unter der Leitung von Dirigent Leo McFall wurden Werke von Joseph Haydn, Gordon Jacob und Felix Mendelssohn Bartholdy präsentiert. In Jacobs Konzert für Streichorchester und Horn hatte der international gefragte Solo-Hornist der Berliner Philharmoniker, Stefan Dohr, einen Gastauftritt.

Auch das Kulturfestival „Emsiana“ in Hohenems wurde wieder unterstützt. Für Kunden der Volksbank Vorarlberg wurde ein exklusiver Nachmittag mit Führungen und Konzerten organisiert.

Das starke Engagement im Sport-Bereich wurde 2018 weiter ausgebaut. Die Volksbank Vorarlberg engagierte sich unter anderem als Förderer das Skinfit Racing Tri Teams. Im Rahmen dieser Kooperation konnten zudem diverse Sportangebote für Mitarbeiter organisiert werden. Gemeinsam mit dem Skinfit Racing Tri Team konnten wir ein Team aus den eigenen Reihen beim Jannersee Triahtlon an den Start bringen.

Für eine detaillierte Auflistung aller Sponsoringaktivitäten verweisen wir auf unseren aktuellen Nachhaltigkeitsbericht.

KONZERNABSCHLUSS

Gewinn- und Verlustrechnung

in € Tausend	Anhang	01.01.18 - 31.12.18	01.01.17 - 31.12.17 angepasst*	Veränderung gg. 31.12.17, angepasst % veröffentlicht		01.01.17 - 31.12.17	Veränderung gg. 31.12.17, veröffentlicht %	
Zinsen und ähnliche Erträge nach Effektivzinsmethode		27.044	25.859	1.184	4,58%	25.859	1.184	4,58%
Zinsen und ähnliche Erträge		2.847	4.648	-1.802	-38,76%	9.272	-6.425	-69,30%
Zinsen und ähnliche Aufwendungen		-5.025	-5.661	636	-11,24%	-6.698	1.673	-24,97%
Zinsüberschuss	1	24.865	24.846	19	0,08%	28.434	-3.569	-12,55%
Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	2	908	1.805	-897	-49,69%	1.371	-463	-33,76%
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge		25.773	26.651	-878	-3,30%	29.804	-4.031	-13,53%
Provisionserträge		18.568	24.245	-5.677	-23,41%	39.015	-20.446	-52,41%
Provisionsaufwendungen		-1.376	-1.566	189	-12,09%	-7.744	6.368	-82,23%
Provisionsüberschuss	3	17.192	22.680	-5.488	-24,20%	31.271	-14.079	-45,02%
Handelsergebnis	4	-1.703	171	-1.874	-1.095,59%	133	-1.836	-1.381,81%
Verwaltungsaufwand	5	-40.002	-35.162	-4.840	13,77%	-42.533	2.531	-5,95%
Sonstige betriebliche Erträge	6	1.767	2.143	-376	-17,55%	2.062	-295	-14,30%
Sonstige betriebliche Aufwendungen	6	-2.488	-2.964	476	-16,07%	-3.338	850	-25,46%
Ergebnis aus Finanzinvestitionen	7	491	-1.930	2.421	-125,46%	-1.885	2.377	-126,06%
Konzernergebnis vor Steuern		1.031	11.589	-10.559	-91,11%	15.513	-14.482	-93,36%
Steuern vom Einkommen	8	2.434	-217	2.650	-1223,73%	-1.848	4.282	-231,66%
Konzern-Jahresergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen		3.464	11.373	-7.909	-69,54%	13.665	-10.201	-74,65%
Ergebnis aus der Entkonsolidierung	27	10.336	0	10.336	-	0	10.336	-
Konzern-Jahresergebnis nach Steuer der aufgegebenen Geschäftsbereiche*	27	-851	89	-940	-1.056,80%	-2.737	1.885	-68,89%
Konzern-Jahresergebnis		12.949	11.462	1.487	12,97%	10.928	2.020	18,49%

* Siehe Anhangsangaben zu Fehlerkorrekturen und Punkt 27) „Aufgegebene Geschäftsbereiche“.

Gesamtergebnisrechnung

in € Tausend	2018 Gesamt	2017 angepasst * Gesamt
Konzernergebnis	12.949	11.462
Posten, die nie in den Gewinn oder Verlust umgegliedert werden		
Neubewertungen der Nettoschuld (Vermögenswert) aus leistungsorientierten Plänen	979	46
Steuereffekt	-245	-15
Fair value Rücklagen - Eigenkapitalinstrumente	-739	0
Steuereffekt	185	0
Posten der aufgegebenen Geschäftsbereiche	114	440
	294	471
Posten, die in den Gewinn oder Verlust umgegliedert wurden oder werden können		
Währungsrücklage	0	0
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	0	2.507
Nettoveränderungen des beizulegenden Zeitwertes	0	-627
Fair value Rücklagen - Fremdkapitalinstrumente	-72	0
Steuereffekt	18	0
Posten der aufgegebenen Geschäftsbereiche	-4.034	-6.641
	-4.088	-4.761
Sonstiges Ergebnis nach Steuern	-3.793	-4.290
Konzerngesamtergebnis	9.155	7.172

* Siehe Anhangsangabe zu Fehlerkorrekturen.

Ergebnis je Partizipationsschein in € bzw. Stk.	2018	2017
Konzernergebnis entfällt zur Gänze auf Partizipationskapital	12.948.633,62	11.461.786,34
durchschnittliche Anzahl der Partizipationsscheine im Umlauf	371.798	371.798
Gewinn/Verlust je Partizipationsschein	34,83	30,83

Bilanz

Aktiva in € Tausend	Anhang	31.12.2017 31.12.2018	31.12.2017 angepasst	1.1.2017 angepasst	Veränderung	
Barreserve	9	16.068	42.625	141.596	-26.557	-62,30%
Forderungen an Kreditinstitute	10	300.898	341.447	394.005	-40.549	-11,88%
Forderungen an Kunden	10	1.561.757	1.561.202	1.743.839	555	0,04%
Risikovorsorge	11	-23.003	-23.946	-45.902	943	
Handelsaktiva		0	13.553	15.170	-13.553	-100,00%
Derivate- Hedge Accounting	12	0	375	3.638	-375	-100,00%
Finanzinvestitionen	13	45.132	83.090	94.637	-37.958	-45,68%
Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien	14	3.930	4.528	4.913	-598	
Immaterielles Anlagevermögen	15	42	402	359	-360	-89,61%
Sachanlagen	16	35.091	42.959	48.712	-7.868	-18,32%
laufende Ertragsteueransprüche	18	1.635	4	30	1.631	3.6911,51%
latente Ertragsteueransprüche	18	625	763	646	-138	-18,14%
Sonstige Aktiva	19	10.847	7.905	14.784	2.942	37,22%
Vermögenswerte des aufgegebenen Geschäftsbereiches	27	474.928	112.930	0	361.998	320,55%
SUMME Aktiva		2.427.948	2.187.837	2.416.424	240.111	10,97%

Passiva in € Tausend	Anhang	31.12.2017 31.12.2018	31.12.2017 angepasst	1.1.2017 angepasst	Veränderung	
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	20	412.819	258.164	401.274	154.656	59,91%
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	21	1.225.143	1.567.699	1.697.311	-342.556	-21,85%
Verbriefte Verbindlichkeiten	22	29.271	34.030	54.874	-4.758	-13,98%
Handelspassiva		0	9.045	14.979	-9.045	-100,00%
Derivate - Hedge Accounting	12	0	979	3.458	-979	-100,00%
Rückstellungen	23	8.834	10.636	18.014	-1.802	-16,94%
laufende Ertragsteuerverbindlichkeiten	24	45	1.626	1.352	-1.580	-97,21%
latente Ertragsteuerverbindlichkeiten	24	233	3.254	6.638	-3.021	-92,83%
Sonstige Passiva	25	15.680	13.873	18.979	1.807	13,03%
Nachrangkapital	26	37.165	43.714	64.933	-6.550	-14,98%
Geschäftsanteilskapital nicht dem Eigenkapital zurechenbar	28	80	66	0	15	22,15%
Schulden im Zusammenhang mit dem aufgegebenen Geschäftsbereich	27	544.420	100.589	52	443.831	441,23%
Eigenkapital	28	154.256	144.163	134.562	10.094	7,00%
SUMME Passiva		2.427.948	2.187.837	2.416.424	240.111	10,97%

* Siehe Anhangsangaben zu Fehlerkorrekturen.

Eigenkapitalveränderungsrechnung

in € Tausend	Anrechenbare Anteile des Geschäfts- anteilskapital	Partizipations- kapital	Zusätzliches Kernkapital	Kapital- rücklagen	Fair Value Rücklage	Währungs- rücklagen	Gewinn- rücklagen	Neubewertung IAS 19	AFS RL	Rücklage für eigene Anteile	Summe Eigenkapital
Eigenkapital 31.12.2016	836	2.762	6.108	10.945	0	23.040	89.092	-282	-907	-435	131.159
Fehlerkorrektur							-2.611		6.014		3.402
Eigenkapital 01.01.2017 angepasst	836	2.762	6.108	10.945	0	23.040	86.481	-282	5.106	-435	134.562
Gesamtergebnis											
Konzernperiodenergebnis							11.462				11.462
Sonstiges Ergebnis						-6.508		472	1.747		-4.290
Zwischensumme	836	2.762	6.108	10.945	0	16.533	100.410	190	6.855	-435	144.203
Transaktionen mit Eigentümern											
Übertrag Anteile Genossen- schafter	0										0
Umgliederung Gewinnrückla- gen in Kapitalrücklagen aus Verschmelzung			0	4.757			-4.757				0
Veränderung eigenes Partizipa- tionskapital										0	0
Zeichnung von Geschäftsanteilen	150										150
Gewinnthesaurierung											0
Dividendenzahlung/Hybrid- zahlungen							-190				-190
Rückzahlung Besserungsgeld											0
Sonstige Veränderungen											0
Fehlerkorrekturen											
Eigenkapital 31.12.2017	987	2.762	6.108	15.702	0	16.533	95.464	190	6.855	-435	144.163
Anpassung aufgrund erstmalig- er Anwendung von IFRS 9					83		7.735		-6.855		967
Eigenkapital 01.01.2018 angepasst	987	2.762	6.108	15.702	83	16.533	103.199	190	0	-435	145.127
Gesamtergebnis											
Umgliederung							1.583	-1.583			0
Konzernperiodenergebnis							12.949				12.949
Sonstiges Ergebnis					-607	-4.034		848			-3.793
Zwischensumme	987	2.762	6.108	15.702	-524	12.498	117.730	-545	0	-435	154.283
Transaktionen mit Eigentümern											
Übertrag Anteile Genossen- schafter											0
Auflösung Kapitalrücklagen											0
Veränderung eigenes Partizipa- tionskapital											0
Zeichnung von Geschäftsanteilen	163										163
Gewinnthesaurierung											0
Dividendenzahlung/Hybridzah- lungen							-190				-190
Rückzahlung Besserungsgeld											0
Sonstige Veränderungen											0
Eigenkapital 31.12.2018	1.150	2.762	6.108	15.702	-524	12.498	117.541	-545	0	-435	154.256

* Siehe Anhangsangaben zu Fehlerkorrekturen und „Aufgegebene Geschäftsbereiche“.

Kapitalflussrechnung

in € Tausend	Anhang	2018	2017 angepasst
Jahresüberschuss		12.949	11.462
Im Jahresüberschuss enthaltene zahlungsunwirksame Posten			
Ergebnis aus der Entkonsolidierung	27	-10.336	0
Abschreibungen/Zuschreibungen auf Sachanlagen, Finanzanlagen, Firmenwert	17	-1.364	2.974
Dotierung/Auflösung von Risikovorsorgen und Abschreibungen		-11.811	-1.655
Dotierung/Auflösung von Rückstellungen		-4.068	-1.256
Ergebnis aus der Veräußerung von Finanz- und Sachanlagen		-284	3.525
Veränderung Steuern nicht zahlungswirksam		-2.651	394
Ergebnis aus Fremdwährungsveränderungen		-3.141	-8.366
Ergebnis aus gezahlten Ertragsteuern		218	122
Zinsergebnis und erhaltene Dividenden		-27.143	-30.468
Veränderung anderer nicht zahlungswirksamer Posten		-2.012	-1.408
Zwischensumme		-49.643	-24.677
Forderungen an Kreditinstitute	10	-89.121	35.622
Forderungen an Kunden	10	-69.432	84.697
Gezahlte Zinsen		-7.770	-8.019
Erhaltene Zinsen und Dividenden		34.913	38.487
Finanzinvestitionen	14	-3.310	3.558
Sonstige Aktiva		13.038	17.879
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	20	148.897	-118.359
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	21	182.117	-50.650
Verbriefte Verbindlichkeiten	22	-4.877	-19.038
Sonstige Passiva		-5.913	-21.973
Gezahlte Ertragsteuern		-2.830	-1.145
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit		146.068	-63.678
davon Veräußerungsgruppe Schweiz und Liechtenstein	27	146.137	-81.450
Mittelzufluss aus der Veräußerung von			
Beteiligungen		0	4.804
Sachanlagen		347	0
Investmentproperties		664	0
Mittelabfluss durch Investitionen in			
Beteiligungen		0	-2.333
Sachanlagen		-1.293	-4.400
Investment properties		-53	0
Veräußerung eines Geschäftsbereiches, abzüglich veräußerter liquider Mittel		5.292	0
Cashflow aus Investitionstätigkeit		4.957	-1.929
davon Veräußerungsgruppe Schweiz und Liechtenstein	27	-394	-440
Dividendenzahlungen		-190	-189
Einzahlung aus Zugang Geschäftsanteilskapital		182	168
Auszahlungen aus Abgang Geschäftsanteilskapital	28	-4	-4
Einzahlungen aus der Begebung von nachrangigen Verbindlichkeiten		0	7.527
Auszahlungen aus nachrangigen Verbindlichkeiten		1.726	0
Einzahlungen aus der Begebung von Ergänzungskapital			0
Auszahlungen aus dem Ergänzungskapital		-8.016	-28.257
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit		-6.302	-20.755
davon Veräußerungsgruppe Schweiz und Liechtenstein	27	-4.869	-4.700

in € Tausend	Anhang	2018	2017
Zahlungsmittelbestand am Ende der Vorperiode	9	42.625	141.596
Umgliederung Zahlungsmittel der Veräußerungsgruppe		9.338	
Zwischensumme Zahlungsmittelbestand		51.963	
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit		146.068	-63.678
Summe CF aus Veräußerungsgruppe Schweiz & Liechtenstein	27	146.137	-81.450
Cashflow aus Investitionstätigkeit		4.957	-1.929
Summe CF aus Veräußerungsgruppe Schweiz & Liechtenstein	27	-394	-440
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit		-6.302	-20.756
Summe CF aus Veräußerungsgruppe Schweiz & Liechtenstein	27	-4.869	-4.700
Einflüsse aus Wechselkursänderungen		1.120	-3.271
Umgliederung Zahlungsmittel der Veräußerungsgruppe	27	-181.739	-9.338
Zahlungsmittelbestand am Ende der Periode	9	16.068	42.625

Veränderung der Verbindlichkeiten aus Finanzierungstätigkeit

in € Tausend	Stand 01.01.2018	Zahlungs- zuflüsse	Zahlungs- abflüsse	Amortisation	Stand 31.12.2018
Geschäftsanteilskapital nicht dem Eigenkapital zurechenbar	66	19	4	0	80
Summe Nachrangkapital	43.714	1.726	8.016	-259	37.165
Nachrangige Verbindlichkeiten	27.882	1.726	0	-23	29.585
Ergänzungskapital	15.833	0	8.016	-237	7.850

ANHANG

Informationen zum Unternehmen

Die VOLKSBANK VORARLBERG e. Gen. (im Folgenden: „Volksbank Vorarlberg“ oder „VVB“) ist beim Handelsgericht Feldkirch im Firmenbuch unter FN 58848t registriert. Die Firmenanschrift lautet 6830 Rankweil, Ringstraße 27.

Die VOLKSBANK VORARLBERG e. Gen. ist ein Konzern für Finanzdienstleistungen und umfasst die Volksbank Vorarlberg e. Gen. und ihre Tochterunternehmen (zusammen als „VVB Konzern“ bezeichnet). Die Schwerpunkte liegen im Privat- und Firmenkundengeschäft. Dabei konzentriert sich die VOLKSBANK VORARLBERG auf den regionalen österreichischen Markt sowie die angrenzenden Nachbarländer Deutschland, Liechtenstein und Schweiz.

Der vorliegende Konzernabschluss wurde am 29. April 2019 vom Vorstand unterzeichnet und anschließend an den Aufsichtsrat zur Kenntnisnahme weitergeleitet.

Die Bilanzierung und Bewertung wurde unter der Annahme der Unternehmensfortführung (going concern) vorgenommen. Der Konzernabschluss wird in Euro aufgestellt, da dies die funktionale Währung des Konzerns ist. Alle Daten sind in Tausend EUR dargestellt, sofern nichts anderes angegeben ist. Rundungsdifferenzen sind in den nachstehenden Tabellen möglich. Alle Bezeichnungen im Anhang in der männlichen Form, gelten sinngemäß auch in der weiblichen Form.

Erläuterungen zum Volksbankenverbund

Die Volksbank Vorarlberg ist als zugeordnetes Kreditinstitut Teil des Kreditinstitute-Verbundes (Haftungs- und Liquiditätsverbund) mit der VOLKSBANK WIEN AG als Zentralorganisation iSd § 30a BWG.

Der Verbund dient sowohl dem geregelten Transfer von Liquidität zwischen den Mitgliedern (Liquiditätsverbund) als auch der Erbringung sonstiger Leistungen zwischen den Mitgliedern (Haftungsverbund), verbunden mit Weisungsrechten der Zentralorganisation. Damit ist auch eine indirekte Absicherung der Gläubiger aller Mitglieder gegeben. Direkte Forderungsrechte Dritter gegen die Vertragsparteien werden durch den Vertrag nicht begründet. Die Zentralorganisation ist verpflichtet, die Liquiditätsversorgung der zugeordneten Kreditinstitute sowie die Einhaltung der regulatorischen Eigenmittelerfordernisse durch den Verbund sicherzustellen.

Die geänderte Auslegungspraxis der Aufsicht hinsichtlich Einstufung der gewerblichen Immobilienkredite als spekulative Immobilienfinanzierungen gemäß Artikel 128 CRR, die bereits zum 31.12.2018 anzuwenden ist, hat zu einem massiven Anstieg der risikogewichteten Aktiva im Verbund zum 31.12.2018 geführt. Auf Basis der vorliegenden vorläufigen Zahlen des Verbundes werden die Kapitalquoten im Verbund jedoch weiterhin eingehalten.

Die internationale Ratingagentur für Bankratings - FitchRatings - hat am 5. Februar 2019 für den Volksbanken Verbund und die Volksbanken das Langfrist-Rating mit „BBB“ festgesetzt.

Grundlagen der Rechnungslegung

Der Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2018 wurde in Übereinstimmung mit dem zum 31.12.2018 vom International Accounting Standards Board (IASB) herausgegebenen International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der Europäischen Union anzuwenden sind, und den zusätzlichen Anforderungen des § 245a UGB iVm § 59a BWG aufgestellt.

Die nachstehend angeführten Tabellen können durch die Verwendung automatisierter Rechenhilfen Rundungsdifferenzen enthalten.

Änderungen in den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Erstmalig angewendete Standards und Interpretationen

Folgende neue bzw. geänderte Standards und Interpretationen werden erstmals im Geschäftsjahr 2018 angewendet:

Änderung	Datum der Veröffentlichung	Datum der Übernahme in EU-Recht	Datum der erstmaligen Anwendung
IFRS 9 Finanzinstrumente	24.07.2014	22.11.2016	01.01.2018
IFRS 15 Erlöse aus Verträgen mit Kunden	28.05.2014	22.09.2016	01.01.2018
Änderungen an IFRS 4: Anwendung von IFRS 9 Finanzinstrumente mit IFRS 4 Versicherungsverträge	12.09.2016	03.11.2017	01.01.2018
Klarstellungen zu IFRS 15 Erlöse aus Verträgen mit Kunden	12.04.2016	31.10.2017	01.01.2018
Jährliche Verbesserungen der IFRS - Zyklus 2014–2016, Klarstellungen zu IAS 28 und IFRS 1	08.12.2016	07.02.2018	01.01.2018
Änderungen an IFRS 2: Klassifizierung und Bewertung von Geschäftsvorfällen mit anteilsbasierter Vergütung	20.06.2016	26.2.2018	01.01.2018
Änderungen an IAS 40: Nutzungsänderungen von als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien	08.12.2016	14.3.2018	01.01.2018
IFRIC 22 Transaktionen in fremder Währung und im Voraus gezahlte Gegenleistungen	08.12.2016	28.3.2018	01.01.2018

IFRS 9 – Finanzinstrumente

Zum 1. Jänner 2018 setzt der VWB Konzern IFRS 9 Finanzinstrumente um. Dieser enthält Vorschriften für den Ansatz und die Bewertung, Ausbuchung und Sicherungsbilanzierung und ersetzt den IAS 39 – Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung. Eine rückwirkende Anwendung auf frühere Berichtsperioden ist aufgrund der IFRS 9 Übergangsbestimmungen nicht erforderlich, daher wurden die Vergleichszahlen aus dem Geschäftsjahr 2017 nicht angepasst.

Klassifizierung und Erfassung von Finanzinstrumenten

Im Rahmen der Beurteilung der Klassifizierung von Fremdkapitalinstrumenten ist neben der Überprüfung des Geschäftsmodellkriteriums auch die Analyse der vertraglich festgelegten Zahlungsströme durchzuführen. Potenziell kritische Vertragsbestandteile erfordern besondere Aufmerksamkeit und verlangen unter bestimmten Voraussetzungen die Durchführung eines benchmark tests.

Das Geschäftsmodell bezieht sich darauf, wie ein Unternehmen Zahlungsströme erwirtschaftet, nämlich durch Vereinnahmung vertraglich vereinbarter cash flows, durch den Verkauf von Finanzinstrumenten, oder beidem. Ein Geschäftsmodell hat das Ziel bzw. die Absicht, finanzielle Vermögenswerte auf eine bestimmte Weise zu steuern. Die Beurteilung der Geschäftsmodelle erfolgte anhand verschiedener Kriterien wie Ziele, Vergütung, Performancemessung, Management- bzw. Risikostrategie, Häufigkeit und Zeitpunkte von Verkäufen sowie Gründe für die Verkäufe. Anhand dieser Kriterien wurden einzelne Portfolios bzw. Subportfolios innerhalb des Geschäftsmodells Halten, Halten und Verkaufen und Sonstiges gebildet. Neben der Analyse, Definition und dem Festschreiben der Geschäftsmodellbedingung ist auch eine Analyse der Ausgestaltung der Zahlungsströme eines Finanzinstruments notwendig, um dieses entsprechend klassifizieren zu können. Zusätzlich zu der entsprechenden Geschäftsmodellbedingung muss auch die Zahlungsstrombedingung erfüllt sein, damit eine Zuordnung in die Kategorie zu fortgeführten Anschaffungskosten oder erfolgsneutral zum fair value bewertet, erfolgt. Ist diese nicht erfüllt, hat die Bewertung zwingend erfolgs-wirksam zum fair value zu erfolgen. Die einzige Ausnahme besteht für Eigenkapitalinstrumente bei Ausübung der OCI-Option, die dadurch erfolgsneutral zum fair value bewertet werden.

Änderungen der Klassifizierung und Bewertung

Aufgrund der Kriterienliste für die Bestimmung der Geschäftsmodelle und der Zahlungsstrombedingung wurden für den VVB Konzern für den Kredit- und Wertpapierbereich Portfolien definiert und den Geschäftsmodellen zugewiesen. Die Geschäftsmodellbeurteilung im Kreditbereich hat gezeigt, dass grundsätzlich die Zielsetzung Bestandspflege und Wachstum in den Bereichen Retail/KMU, Modell-, Kommerz-, Projekt- und Immobilienfinanzierung ist. Eine performanceabhängige, variable Vergütung sowie Verkäufe sind nicht vorgesehen. Im Kreditportfolio enthaltene Risiken werden unter anderem mit Zinsderivaten oder Unterbeteiligungen minimiert. Somit werden sämtliche Portfolien im Kreditbereich dem Geschäftsmodell Halten zugeordnet, soweit keine Verkaufsabsicht von Krediten oder von Gesellschaften, die diese Kredite halten, besteht. Portfolien oder einzelne finanzielle Vermögenswerte, die verkauft werden sollen, sowie jene, die sich in Gesellschaften befinden, die zum Verkauf stehen, werden als zum Verkauf designiert und erfolgswirksam zum fair value bewertet.

Die Identifikation der Geschäftsmodelle für Wertpapierportfolien ergab, dass im Bankbuch die Vergütung hinsichtlich Performancemessung unabhängig ist. Die Performance wird grundsätzlich auf Basis des Zinsergebnisses gemessen. Eine performanceabhängige, variable Vergütung ist nicht vorgesehen. Auch hinsichtlich Management- und Risikostrategien erfolgt keine Differenzierung innerhalb der Positionen im Bankbuch. Sämtliche Bankbuchveranlagungen werden im Rahmen der konzernweiten Investmentstrategie getätigt und weisen grundsätzlich ein geringes Kreditrisikoprofil auf. Somit erfolgte die Identifikation der Geschäftsmodelle im Wesentlichen anhand der Parameter Veranlagungsziele - wie Einhaltung von regulatorischen Anforderungen oder Erzielung von Erträgen - sowie Gründe für und Häufigkeit von Verkäufen. Der VVB Konzern definiert Verkäufe von Positionen, welche aufgrund einer signifikanten Erhöhung des Ausfallsrisikos nicht mehr in die Veranlagungsstrategie passen, welche kurz vor Fälligkeit stattfinden und deren Verkaufserlös etwa den verbleibenden vertraglichen Zahlungen entspricht, welche unter anderem aufgrund des Wegfalls der Basis der Geschäftsgrundlage durchgeführt werden und welche im Rahmen einer strategischen Neuausrichtung im Zusammenhang mit aufsichtsrechtlichen oder risikotechnischen Überlegungen stattfinden, als unschädlich.

Das Wertpapierportfolio der VVB wird überwiegend dem Portfolio „Halten“ zugeordnet und aufgrund der SPPI-Fähigkeit zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert, wobei ein kleinerer Altbestand auch „Halten und Verkaufen“ zugeordnet ist und zum fair value über das OCI bilanziert wird. Die Veranlagungsstrategie dient grundsätzlich der Steuerung des Liquiditätsbedarfes und zielt darauf ab, Wertpapiere bis zum Laufzeitende zu behalten. Bei Zukäufen ab dem 1.1.2018 erfolgt die Produktauswahl anhand der Verbund-Veranlagungsstrategie, und das Instrument wird seitens Treasury der VVB einem Geschäftsmodell zugeordnet. Betreffend Anteile und sonstige Beteiligungen ergibt sich aus der Erstanwendung von IFRS 9 kein Umstellungseffekt, da bereits alle wesentlichen Beteiligungen zum 31.12.2017 zum fair value bilanziert sind.

Bilanzierung von Wertminderungen finanzieller Vermögenswerte

Die Neuregelungen zur Wertminderungen unter IFRS 9 sind für finanzielle Vermögenswerte anzuwenden, die Fremdkapitalinstrumente darstellen und den Bewertungskategorien zu fortgeführten Anschaffungskosten und zum fair value im OCI zugeordnet werden sowie auf Forderungen aus Leasingverhältnissen und auf außerbilanzielle Kreditzusagen und Finanzgarantien. Durch die neuen Vorschriften sind nicht mehr eingetretene Verluste, sondern auch bereits erwartete Verluste zu erfassen. Dabei wird der Umfang der Erfassung erwarteter Verluste danach differenziert, ob sich das Ausfallrisiko finanzieller Vermögenswerte seit ihrem Zugang wesentlich verschlechtert hat oder nicht. Liegt eine wesentliche Verschlechterung vor, und ist das Ausfallrisiko am Stichtag nicht als niedrig einzustufen, so sind ab diesem Zeitpunkt sämtliche erwarteten Verluste über die gesamte Laufzeit (lifetime expected credit loss) zu erfassen. Andernfalls sind nur die über die Laufzeit des Instruments erwarteten Verluste zu berücksichtigen, die aus künftigen, möglichen Verlustereignissen innerhalb der nächsten zwölf Monate resultieren. Ausnahmeregelungen bestehen für Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und Leasingforderungen. Für diese Vermögenswerte müssen (Forderungen ohne wesentliche Finanzierungskomponente) bzw. dürfen (Forderungen mit wesentlicher Finanzierungskomponente und Leasingforderungen) bereits bei Zugang sämtliche erwarteten Verluste berücksichtigt werden.

Überleitung

Die folgenden Tabellen zeigen die Überleitung der ausgewiesenen Werte zum 31. Dezember 2017 gemäß IAS 39 hin zu jenen nach Erstanwendung von IFRS 9 zum 1. Jänner 2018.

Klassifizierung und Bewertung von Finanzinstrumenten

Die folgende Tabelle zeigt die Veränderung zwischen den Bewertungskategorien und den Buchwerten der finanziellen Vermögenswerte.

in € Tausend	Bewertungskategorie gem. IAS 39	Bewertungskategorie gem. IFRS 9	Buchwert IAS 39 31.12.2017	Buchwert IFRS 9 01.01.2018
Barreserve	zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet	zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet	42.625	42.625
Forderungen an Kreditinstitute (netto)	zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet	zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet	341.324	341.334
		Erfolgswirksam zum fair-value bewertet - verpflichtend		
Forderungen an Kunden (netto)	zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet	zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet	1.537.379	1.469.970
		Erfolgswirksam zum fair-value bewertet - verpflichtend		68.679
Finanzinvestitionen (netto)				
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				
	Held to maturity	zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet	10.807	49.274
	Available for sale	Erfolgsneutral zum fair-value bewertet	47.041	6.913
		Erfolgswirksam zum fair-value bewertet - verpflichtend		1.266
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere				
	Available for sale	zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet	80	
		Erfolgswirksam zum fair-value bewertet		80
Beteiligungen	Available for sale	Erfolgswirksam zum fair-value bewertet	28.563	28.563
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Bankbuch)	Held for trading	Erfolgswirksam zum fair-value bewertet	16.388	16.388
Finanzielle Vermögenswerte gesamt			2.024.206	2.025.091
Finanzielle Vermögenswerte des aufgegebenen Geschäftsbereichs			112.930	111.881
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet	zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet	258.164	258.164
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet	zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet	1.567.699	1.567.699
Verbriefte Verbindlichkeiten	zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet	zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet	34.030	34.030
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Bankbuch)	Held for trading	Erfolgswirksam zum fair-value bewertet	11.330	11.330
Nachrangkapital	Held for trading	Erfolgswirksam zum fair-value bewertet	43.714	43.714
Finanzielle Verbindlichkeiten gesamt			1.914.937	1.914.937
Finanzielle Verbindlichkeiten des aufgegebenen Geschäftsbereichs			100.589	99.184

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Auswirkungen der Veränderung der Vermögenswerte für Klassifizierung und Bewertung, ohne Berücksichtigung von Wertminderungen für von IFRS 9 betroffenen bilanziellen und außerbilanziellen Positionen von IAS 39 zum 31. Dezember 2017 auf IFRS 9 zum 1. Jänner 2018.

Überleitung der Buchwerte finanzieller Vermögensgegenstände basierend auf ihren Bewertungskategorien

Finanzielle Vermögenswerte für den fortzuführenden

Geschäftsbereich

in € Tausend

	Buchwert IAS 39 31.12.2017	Umgliederung	Bewertung	Buchwert IFRS 9 01.01.2018
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet				
Barreserve	42.625	0	0	42.625
Forderungen an Kreditinstitute (netto)	341.324	0	10	341.334
Hievon Umgliederung nach „Erfolgswirksam zum fair value bewertet“				
Forderungen an Kunden (netto)	1.537.379	-67.581	172	1.469.970
Hievon Umgliederung nach „Erfolgswirksam zum fair value bewertet“	0	-67.581	0	0
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere - Held to maturity	10.807	-10.807	0	0
Hievon Umgliederung nach „Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet“	0	-10.807	0	0
Hievon Umgliederung nach „Erfolgsneutral zum fair value bewertet“	0	0	0	0
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere - Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet	0	49.669	-394	49.274
Hievon Umgliederung von „Held to maturity“	0	10.807	0	0
Hievon Umgliederung von „Available for sale“	0	38.862	0	0
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet - gesamt	1.932.135	-28.719	-212	1.903.204
Erfolgswirksam zum fair value bewertet				
Forderungen an Kunden (brutto)	0	67.581	1.099	68.679
Hievon Umgliederung von „Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet“	0	67.581	1.099	0
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere - Erfolgswirksam zum fair value bewertet – verpflichtend	0	1.266		1.266
Hievon Umgliederung von „Available for sale“	0	1.266	0	0
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere – Erfolgswirksam zum fair value bewertet – verpflichtend	0	80	0	80
Hievon Umgliederung von „Available for sale“	0	80	0	0
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Bankbuch)	16.388	0	0	16.388
Erfolgswirksam zum fair value bewertet - gesamt	16.388	68.927	1.099	86.413
Erfolgsneutral zum fair value bewertet				
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere – Available for sale	47.041	-47.041	0	0
Hievon Umgliederung nach „Erfolgsneutral zum fair value bewertet“	0	0	0	0
Hievon Umgliederung nach „Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet“	0	0	0	0
Hievon Umgliederung nach „Erfolgswirksam zum fair value bewertet“	0	0	0	0
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere – Erfolgsneutral zum fair value bewertet	0	6.913	0	6.913
Hievon Umgliederung von „Available for sale“	0	6.913	0	0
Hievon Umgliederung von „Held to maturity“	0	0	0	0
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere – Available for sale	80	-80	0	0
Hievon Umgliederung nach „Erfolgswirksam zum fair value bewertet“	0	-80	0	0
Beteiligungen – Available for sale	28.563	-28.563	0	0
Hievon Umgliederung nach „Erfolgswirksam zum fair value bewertet“	0	-28.563	0	0
Beteiligungen – Erfolgsneutral zum fair value bewertet – designiert	0	28.563	0	28.563
Hievon Umgliederung von „Available for sale“	0	28.563	0	0
Erfolgswirksam zum fair value bewertet - gesamt	75.684	-40.208	0	35.476
Finanzielle Vermögenswerte gesamt	2.024.206	0	886	2.025.092

Überleitung der Buchwerte finanzieller Verbindlichkeiten basierend auf ihren Bewertungskategorien

Finanzielle Verbindlichkeiten für den fortzuführenden

Geschäftsbereich in € Tausend	Buchwert IAS 39 31.12.2017	Umgliederung	Bewertung	Buchwert IFRS 9 01.01.2018
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	258.164	0	0	258.164
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1.567.699	0	0	1.567.699
Verbriefte Verbindlichkeiten	34.030	0	0	34.030
Nachrangkapital	43.714			43.714
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet - gesamt	1.903.607	0	0	1.903.607
Erfolgswirksam zum fair value bewertet				
Derivative Finanzinstrumente	11.330	0	0	11.330
Erfolgswirksam zum fair value bewertet - gesamt	11.330	0	0	11.330
Finanzielle Verbindlichkeiten gesamt	1.914.937	0	0	1.914.937

Wertminderung

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Auswirkungen der Änderung der Wertminderung für bilanzielle und außerbilanzielle Positionen, die von IFRS 9 betroffen sind.

in € Tausend	Risikovorsorge IAS 39 31.12.2017	Umbuchung	Bewertung	Risikovorsorge IFRS 9 01.01.2018
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet				
Forderungen an Kunden	23.823		-172	23.651
Forderungen an Kreditinstitute	122		-10	113
Finanzinvestitionen - Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	0		3	3
Erfolgsneutral zum fair value bewertet				
Finanzinvestitionen - Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere			1	1
außerbilanzielle Verpflichtungen	401		117	518

IFRS 15 Erlöse aus Verträgen mit Kunden

IFRS 15 ist auf Umsatzerlöse aus Kundenverträgen anzuwenden und wird die bisher geltenden Standards IAS 11 und IAS 18 ersetzen. IFRS 15 sieht ein prinzipienorientiertes fünfstufiges Modell vor, wonach zunächst der Kundenvertrag und die darin enthaltenen separaten Leistungsverpflichtungen zu identifizieren sind. Anschließend wird der Transaktionspreis bestimmt und auf die Leistungsverpflichtungen des Vertrages aufgeteilt. Die Umsatzerlöse sind dann zu realisieren, wenn der Kunde die Verfügungsmacht über die vereinbarten Dienstleistungen hat. Dies kann entweder zeitraum- oder zeitpunktbezogen erfolgen. Die Übertragung der Chancen und Risiken ist nicht mehr entscheidend. Die Umsatzerlöse sind mit dem Betrag der Gegenleistung zu bewerten, die das Unternehmen erwartet zu erhalten.

Das Projekt wurde in der VVB Mitte des Jahres 2017 gestartet und im vierten Quartal des Jahres abgeschlossen. Zinserträge und Dividenden aus der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit für die bisher IAS 18 anzuwenden war, werden von IFRS 15 nur mehr eingeschränkt erfasst. Auf Entgelte für Finanzdienstleistungen sind die Regelungen gemäß IAS 39 bzw. IFRS 9 anzuwenden, sofern diese einen integralen Bestandteil des Effektivzinses darstellen. Inhaltlich ergeben sich dadurch keine Auswirkungen zur bisherigen Vorgehensweise. Aus diesem Grund ist für den VVB Konzern insbesondere die Abgrenzung der Erlöse von Erträgen aus Finanzinstrumenten gemäß IFRS 15, die unter IFRS 9 fallen, sowie von Erträgen aus Leasingverhältnissen gemäß IFRS 16 bzw. IAS 17 von Bedeutung.

Ebenso wurden die sonstigen Provisionen und Gebühren einer Analyse unterzogen. Einerseits fallen die vereinnahmte Provisionen nicht unter den Anwendungsbereich des IFRS 15, andererseits werden im Bereich Vertriebsmanagement zum Stichtag keine Kontopakete oder Kundenverträge angeboten, welche über die Laufzeit des Kundenvertrages abzugrenzen sind. Eine Anwendungsanalyse des IFRS 15 für das Geschäftsjahr 2018 für die identifizierten Bereiche bzw Positionen ergab keine wesentliche Auswirkung für den Konzernabschluss der VVB.

IFRS 16 Leasing

Der neue IFRS 16 ersetzt die bisherigen Vorschriften des IAS 17 und der zugehörigen Interpretationen, wobei insbesondere die bilanzielle Abbildung von Leasingverträgen beim Leasingnehmer neu geregelt wurde. Der Leasingnehmer erfasst nunmehr für jedes Leasingverhältnis eine Verbindlichkeit für die zukünftig zu leistenden Leasingzahlungen. Die Verbindlichkeit wird beim Erstansatz abgezinst und in den Folgejahren einerseits durch die Leasingzahlungen vermindert, andererseits durch Aufzinsung (unwinding) erhöht. Gleichzeitig wird ein Nutzungsrecht in Höhe des Barwerts der künftigen Leasingzahlungen aktiviert und in weiterer Folge linear abgeschrieben. Die bisherige Unterscheidung zwischen operating lease und finance lease entfällt somit. Ausgenommen sind geringwertigen Vermögensgegenstände sowie kurzfristige Leasingverträge. Für Leasinggeber sind die Regelungen des neuen Standards dagegen ähnlich der bisherigen Vorschriften des IAS 17. IFRS 16 enthält darüber hinaus weitere Regelungen zu sale-and-lease-back Transaktionen sowie zu den erforderlichen Anhangangaben.

Die VVB ist verpflichtet, IFRS 16 Leasingverhältnisse zum 1. Januar 2019 anzuwenden. Die geschätzten Auswirkungen der erstmaligen Anwendung von IFRS 16 auf den Konzernabschluss wurden, wie unten dargestellt, beurteilt. Die tatsächlichen Auswirkungen aus der Anwendung dieses Standards zum 1. Januar 2019 können hiervon abweichen, da der Konzern Tests sowie Beurteilungen der Kontrollen seiner neuen IT-Systeme noch nicht abgeschlossen hat und die neuen Rechnungslegungsmethoden bis zur Veröffentlichung des ersten Konzernabschlusses nach dem Erstanwendungszeitpunkt Änderungen unterliegen können.

IFRS 16 führt ein einheitliches Rechnungslegungsmodell ein, wonach Leasingverhältnisse in der Bilanz des Leasingnehmers zu erfassen sind. Ein Leasingnehmer erfasst ein Nutzungsrecht (right-of-use asset), das sein Recht auf die Nutzung des zugrunde liegenden Vermögenswertes darstellt, sowie eine Schuld aus dem Leasingverhältnis, die seine Verpflichtung zu Leasingzahlungen darstellt. Es gibt Vereinfachungsregelungen für kurzfristige Leasingverhältnisse und Leasingverhältnisse von geringem Wert. Die Rechnungslegung beim Leasinggeber ist vergleichbar mit dem derzeitigen Standard – das heißt, dass Leasinggeber Leasingverhältnisse weiterhin als Finanzierungs- oder Operating-Leasingverhältnisse einstufen.

Der Konzern tritt vornehmlich als Leasinggeber auf. Als Leasingnehmer tritt der Konzern hinsichtlich der Miete von Filialräumlichkeiten sowie Betriebs- und Geschäftsausstattung auf.

Leasingverhältnisse, bei denen die VVB Leasingnehmer ist

Die VVB wird neue Vermögenswerte und Verbindlichkeiten für seine Operating-Leasingverhältnisse der Filialräumlichkeiten sowie Betriebs- und Geschäftsausstattung ansetzen. Die Art der Aufwendungen im Zusammenhang mit diesen Leasingverhältnissen wird sich ändern, da der Konzern nun Abschreibungen für Nutzungsrechte (right-of-use assets) sowie Zinsaufwendungen aus den Leasingverbindlichkeiten ansetzt.

Bislang hat die VVB Aufwendungen aus Operating-Leasingverhältnissen linear über die Leasinglaufzeit erfasst und Vermögenswerte und Schulden nur in der Höhe erfasst, in der es eine zeitliche Differenz zwischen den tatsächlichen Leasingzahlungen und den erfassten Aufwendungen gab.

Zusätzlich wird die VVB keine Rückstellungen mehr für Operating-Leasingverhältnisse bilden, die als belastend eingeschätzt worden sind. Stattdessen wird der Konzern die geschuldeten Zahlungen aus dem Leasingverhältnis in der Leasingverbindlichkeit berücksichtigen.

Es werden keine wesentlichen Auswirkungen auf die Finanzierungsleasing-Verhältnisse des Konzerns erwartet.

Basierend auf den derzeit verfügbaren Informationen schätzt der Konzern, dass er zusätzliche Leasingverbindlichkeiten in Höhe von 796 TEUR zum 1. Januar 2019 ansetzen wird. Der Konzern erwartet, dass die Anwendung des IFRS 16 keine wesentlichen Auswirkungen auf die Bilanzierung haben wird, außer umfangreichere Anhangsangaben.

Noch nicht anzuwendende Standards

Neuer Standard oder Änderung	Datum der Veröffentlichung durch IASB	Datum der Übernahme in EU-Recht	Datum der erstmaligen Anwendung laut EU-Recht
IFRS 16 Leasingverhältnisse	13.01.2016	31.10.2017	01.01.2019
IFRIC 23 Unsicherheit bezüglich der ertragsteuerlichen Behandlung	07.06.2017	23.10.2017	01.01.2019
Änderungen an IFRS 9: Vorfälligkeitsregelungen mit negativer Ausgleichsleistung	12.10.2017	22.3.2018	01.01.2019
Neuer Standard oder Änderung (Übernahme in EU-Recht ausstehend)	Datum der Veröffentlichung durch IASB		Datum der erstmaligen Anwendung laut IASB
IFRS 17 Versicherungsverträge	18.05.2017		01.01.2021
Änderungen an IAS 28: Langfristige Beteiligungen an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen	12.10.2017		01.01.2019
Jährliche Verbesserungen der IFRS - Zyklus 2015-2017	12.12.2017		01.01.2019
Änderung zu IAS 19: Planänderungen, Plankürzungen oder Settlement	7.2.2018		01.01.2019
Änderungen an IFRS 2, IFRS 3, IFRS 6, IFRS 14, IAS 1, IAS 8, IAS 34, IAS 37, IAS 38, IFRIC 12, IFRIC 19, IFRIC 20, IFRIC 22 und SIC-32 zwecks Aktualisierung dieser Verlautbarungen im Hinblick auf darin enthaltene Verweise auf das und Zitate aus dem Rahmenkonzept oder zwecks Klarstellung, auf welche Version des Rahmenkonzepts sie sich beziehen	29.3.2018		01.11.2020
Änderung zu IFRS 3 Unternehmenszusammenschlüsse: Definition eines Geschäftsbetriebs	22.10.2018		01.01.2020
Änderung zu IAS 1 Darstellung des Abschlusses und IAS 8 Rechnungslegungsmethoden: Definition von Wesentlichkeit	31.10.2018		01.01.2020

Fehlerkorrekturen

Im Zuge der Konzernabschlusserstellung wurden folgende Fehlerkorrekturen im Sinne IAS 8 durchgeführt:

- Konzernverrechnungen in Höhe von T€ 196 wurden zum 31.12.2017 in den sonstigen betrieblichen Erträgen eliminiert, anstatt im Ergebnis einer Veräußerungsgruppe. Der Fehler wurde korrigiert, indem der betreffende Betrag für das Vorjahr entsprechend umgegliedert wurde.
- Die Bank hat in der Vergangenheit im Posten „sonstige Passiva“ eine Rückzahlungsverpflichtung im Zusammenhang mit der Bundes-Genussrechtsvereinbarung ausgewiesen. Im Rahmen einer Detailanalyse im Zuge der Abschlusserstellung wurde festgestellt, dass eine Verpflichtung nicht bestand und gegenwärtig nicht besteht. Die Verbindlichkeit mit einem Betrag von 9.830 TEUR wurde zum 1.1.2017 ausgebucht.
- Seitens der Volksbank Vorarlberg an die Zentralorganisation geleistete Strukturkostenbeiträge wurden in der Vergangenheit als Anschaffungsnebenkosten der Anteile an der VB Wien betrachtet. Aufgrund der durchgeführten Detailanalyse wurde festgestellt, dass es sich wirtschaftlich betrachtet um aktivierungsfähige Leistungen für die Rückübertragung der an die Republik Österreich abgetretenen Anteile an der VB Wien aus der Bundes-Genussrechtsvereinbarung handelt. Die geleisteten Beiträge wurden zum 1.1.2017 mit einem Betrag von 1.103 TEUR unter „sonstige Aktiva“ aktiviert und einem Wertminderungstest unterzogen. Der Wertminderungsaufwand betrug -809 TEUR.
- Der beizulegende Zeitwert der von der Volksbank Vorarlberg bilanzierten Anteile an der VB Wien wurde zum 1.1.2017 um die gemäß Restrukturierungsvereinbarung an die Republik Österreich übertragenen Anteile an der VB Wien korrigiert. Der Bilanzposten „Finanzinvestitionen“ hat sich dadurch um 2.915 TEUR verringert.
- Im Zuge der Abschlusserstellung wurde festgestellt, dass die für die Ermittlung der latenten Steuern herangezogenen steuerlichen Werte fehlerhaft waren. Aus der Korrektur zum 1.1.2017 erfolgte eine Anpassung im Sonstigen Ergebnis von rd. 6.013 TEUR, sowie eine Anpassung des Bilanzpostens „latente Steuerverpflichtungen“ um 3.807 TEUR.
- Im Zuge der Abschlusserstellung wurde festgestellt, dass im Geschäftsjahr 2017 für ein steuerlich nicht relevantes Sachverhalt passive latente Steuern bilanziert wurden. Aus der Fehlerkorrektur ergibt sich eine Anpassung des Bilanzpostens „latente Steuerverpflichtungen“ zum 31.12.2017 um -2.467 TEUR.

Gemäß IAS 8.41 sind frühere Perioden bei Fehlerkorrektur rückwirkend anzupassen. Der Konzernabschluss 2018 wurde mit allen Vergleichszahlen um die oben beschriebenen Korrekturen rückwirkend angepasst.

Nachfolgend werden die Auswirkungen der oben beschriebenen Anpassungen auf die Bilanz, die Gewinn- und Verlustrechnung sowie die Gesamtergebnisrechnung dargestellt.

Aktiva

in € Tausend	01.01.2017	Anpassungen			01.01.2017	
	wie veröffentlicht	Anschaffungskosten und Buchwert Beteiligungen	Rückzahlungs- verpflichtungen	Sonstige	Summe	angepasst
Finanzinvestitionen	97.552	-2.915			-2.915	94.637
Sonstige Aktiva	17.934	294			294	18.228
Summe Aktiva	2.419.715	-2.621	0	0	-2.621	2.417.094

Passiva

in € Tausend	01.01.2017	Anpassungen			01.01.2017	
	wie veröffentlicht	Anschaffungskosten und Buchwert Beteiligungen	Rückzahlungs- verpflichtungen	Sonstige	Summe	angepasst
Latente Ertragsteuer- verpflichtungen	2.831	3.807			3.807	6.638
Sonstige Passiva	31.860		-9.830		-9.830	22.030
Eigenkapital	131.159	3.402	0	0	3.402	134.561
davon						
Gewinnrücklagen	89.092	-2.611			-2.611	86.481
AFS Rücklage	-907	6.013			6.013	5.106
Summe Passiva	2.419.715	7.209	-9.830	0	-2.621	2.417.094

Aktiva

in € Tausend	31.12.2017	Anpassungen			31.12.2017	
	wie veröffentlicht	Anschaffungskosten und Buchwert Beteiligungen	Rückzahlungs- verpflichtungen	Sonstige	Summe	angepasst
Finanzinvestitionen	86.490	-3.400			-3.400	83.090
Sonstige Aktiva	7.231	674			674	7.905
Summe Aktiva	2.190.564	-2.726	0	0	-2.726	2.187.838

Passiva

in € Tausend	31.12.2017	Anpassungen			31.12.2017	
	wie veröffentlicht	Anschaffungskosten und Buchwert Beteiligungen	Rückzahlungs- verpflichtungen	Sonstige	Summe	angepasst
Latente Ertragsteuer- verpflichtungen	4.059	1.662		-2.467	-805	3.254
Sonstige Passiva	18.840		-4.967		-4.967	13.873
Eigenkapital	141.117	579	0	2.467	3.046	144.163
davon						
Gewinnrücklagen	95.076	-3.083		2.467	-616	94.460
AFS Rücklage	4.195	3.662			3.662	7.857
Summe Passiva	2.190.564	2.241	-4.967	0	-2.726	2.187.838

Gewinn- und Verlustrechnung

in € Tausend	2017		2017	
	wie veröffentlicht	Angepasst um aufgege- bene Geschäftsbereiche	Anpassungen	angepasst
Sonstige betriebliche Erträge	2.062	-115	196	2.143
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-3.338	-2.472	-492	-2.964
Steuern vom Einkommen	-1.848	-1.242	1.025	-217
Konzernjahresergebnis aus fort- geführten Geschäftsbereichen	13.665	10.839	533	11.373
Konzernjahresergebnis nach Steuern der aufgegebenen Ge- schäftsbereiche	-2.737	3.022	-196	89
Konzern-Jahresergebnis	10.928	10.928	533	11.462

Gesamtergebnisrechnung

in € Tausend	2017		2017	
	wie veröffentlicht	Angepasst um aufgege- bene Geschäftsbereiche	Anpassungen	angepasst
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte - Netto Veränderung des beizulegenden Zeitwerts	5.270		-3.357	1.913
Posten, die in den Gewinn oder Verlust umgegliedert wurden oder werden können	-1.403		-3.357	-4.760

Konsolidierungskreis

Konsolidierungsgrundsätze

In den Konzernabschluss werden alle Unternehmen, die unter der Beherrschung der WB stehen (Tochterunternehmen), im Wege der Vollkonsolidierung einbezogen. Die Abschlüsse von Tochterunternehmen sind im Konzernabschluss ab dem Zeitpunkt enthalten, an dem die Beherrschung erlangt wird und bis zu dem Zeitpunkt, an dem die Beherrschung endet. Unternehmenserwerbe werden nach der Erwerbsmethode bilanziert. Alle konzerninternen Vermögenswerte, Schulden und Eigenkapital sowie Erträge und Aufwendungen im Zusammenhang mit Geschäftsvorfällen zwischen Konzernunternehmen werden im Rahmen der Konsolidierung eliminiert. Anteile von Tochterunternehmen, die aufgrund untergeordneter Bedeutung nicht in den Konzernabschluss einbezogen wurden, sind im Bilanzposten Finanzinvestitionen ausgewiesen und werden mit dem beizulegenden Zeitwert bilanziert.

Konsolidierungskreis

Der Konsolidierungskreis umfasst neben der Volksbank Vorarlberg 5 (VJ: 6) Tochterunternehmen.

Vollkonsolidierte Unternehmen	31.12.2018		31.12.2017	
	Inland	Ausland	Inland	Ausland
Kreditinstitute	1	1	1	2
Finanzinstitute	1	0	1	0
Sonstige Unternehmen	2	0	3	0
Vollkonsolidierte Unternehmen gesamt	4	1	5	2

Im Mai 2018 wurde der Vorstand der Volksbank Vorarlberg e. Gen. vom Aufsichtsrat beauftragt, Gespräche mit interessierten Parteien über einen möglichen Verkauf der Tochterbank Volksbank AG Liechtenstein zu führen. Mit 7. März 2019 konnte der angekündigte Verkauf der Volksbank Aktiengesellschaft Liechtenstein an die SIGMA KREDITBANK AG, Triesen – Liechtenstein, erfolgreich abgeschlossen werden. Dementsprechend wurde die Volksbank AG Liechtenstein gemäß IFRS 5 in den „aufgegebenen Geschäftsbereich“ umgegliedert.

Ein verbundenes Unternehmen wurde aufgrund untergeordneter Bedeutung nicht in den Konzernabschluss einbezogen.

Nachfolgend eine Aufstellung über die vollkonsolidierten Unternehmen sowie der nichtkonsolidierten verbundenen Unternehmen.

Vollkonsolidierte verbundene Unternehmen

Gesellschaftsname und Sitz	Ges. Art*	Anteil am Kapital in %	
		2018	2017
Volksbank Vorarlberg Marketing- und Beteiligungs GmbH, Rankweil	SO	100	100
Volksbank Vorarlberg Leasing GmbH, Rankweil	FI	100	100
Volksbank Vorarlberg Versicherungs-Makler GmbH, Dornbirn	SO	-	100
WB Immo GmbH & Co KG, Rankweil	SO	100	100
Volksbank AG, St. Margrethen (Schweiz)	KI		100
Volksbank AG, Schaan (Liechtenstein) = aufgebener Geschäftsbereich ¹⁾	KI	100	100

¹⁾ zu aufgebener Geschäftsbereich verweisen wir auf den Anhang Punkt 27.

Nichtkonsolidierte verbundene Unternehmen

Gesellschaftsname und Sitz	Ges. Art*	Anteil am Kapital in %	
		2018	2017
Volksbank Vorarlberg Immobilien GmbH & Co OG, Dornbirn	SO	100	100

* Abkürzungen Ges.Art:

KI = Kreditinstitut

FI = Finanzinstitut

SO = sonstige Unternehmen

Währungsumrechnung

Die Berichtswährung des Volksbank Vorarlberg Konzerns ist der Euro. Die in ausländischer Währung erstellten Abschlüsse der Konzernunternehmen werden gemäß IAS 21 nach dem Konzept der funktionalen Währung in Euro umgerechnet. Die funktionale Währung bestimmt sich nach dem primären wirtschaftlichen Umfeld, in dem die Unternehmen hauptsächlich Zahlungsmittel erwirtschaften und verwenden. Die funktionale Währung für Konzerngesellschaften in Österreich ist der Euro. Für die Unternehmen in der Schweiz und in Liechtenstein ist die funktionale Währung der Schweizer Franken.

Auf Fremdwährung lautende Vermögenswerte und Verbindlichkeiten werden mit dem Mittelkurs zum Bilanzstichtag umgerechnet. Für die Gewinn- und Verlustrechnung werden die durchschnittlichen Mittelkurse berechnet auf Basis von Monatsultimoständen, für das Geschäftsjahr herangezogen. Währungsdifferenzen zwischen dem Stichtagskurs in der Bilanz und dem Durchschnittskurs in der Gewinn- und Verlustrechnung werden ergebnisneutral mit dem Eigenkapital in der Währungsrücklage verrechnet.

Die in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen stellen die Jahresabschlüsse in ihrer jeweiligen funktionalen Währung auf, wobei als funktionale Währung die für die wirtschaftliche Tätigkeit des betreffenden Unternehmens maßgebliche Währung gilt. Bei allen einbezogenen Unternehmen ist die funktionale Währung jeweils die Währung jenes Landes, in dem das betreffende Unternehmen ansässig ist.

Bei Unternehmenserwerben vorgenommene Anpassungen der Buchwerte der erworbenen Vermögenswerte und der übernommenen Verbindlichkeiten an den beizulegenden Wert zum Erwerbtag bzw. ein Goodwill werden als Vermögenswerte bzw. Verbindlichkeiten des erworbenen Tochterunternehmens behandelt und unterliegen demnach der Währungsumrechnung.

Konzerinterne Transaktionen in einer anderen als der funktionalen Währung werden eliminiert. Nicht auf die funktionale Währung lautende monetäre Positionen der einbezogenen Unternehmen werden mit dem Mittelkurs zum Bilanzstichtag umgerechnet. Aus dieser Umrechnung resultierende Kursgewinne oder -verluste werden ebenfalls im Gewinn oder Verlust erfasst.

Folgende Kurse wurden für die Währungsumrechnung herangezogen:

Kurse in Währung pro €	Stichtag 31.12.	2018 Durchschnitt		2017 Durchschnitt	
		1.1.-31.12.	Stichtag 31.12.	1.1.-31.12.	Stichtag 31.12.
Schweizer Franken (CHF)	1,1269	1,15292	1,1702	1,11302	

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Den Jahresabschlüssen der in den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen liegen einheitliche Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden zugrunde. Die Aufstellung des Konzernabschlusses erfolgt nach dem Grundsatz historischer Anschaffungs- und Herstellungskosten, mit der Ausnahme einzelner Posten, die mit ihrem beizulegenden Zeitwert auszuweisen sind. Der Bilanzstichtag aller Tochterunternehmen ist der 31. Dezember 2018.

Aufgrund der Erstanwendung von IFRS 9 Finanzinstrumente sind in diesem Konzernabschluss die vollständigen für diesen Zwischenabschluss geltenden Rechnungslegungsgrundsätze angegeben. In den nachfolgenden Kapiteln erfolgt eine Darstellung von geänderten und neuen Rechnungslegungsvorschriften, die wesentlich für den Konzernabschluss der WB sind.

Zinsüberschuss

Zinserträge und Zinsaufwendungen werden periodengerecht abgegrenzt und in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Laufende oder einmalige zinsähnliche Erträge und Aufwendungen wie Kreditprovisionen, Überziehungsprovisionen oder Bearbeitungsgebühren werden im Zinsüberschuss nach der Effektivzinsmethode erfasst. Agien und Disagien werden mit Hilfe der Effektivzinsmethode über die Laufzeit des Finanzinstrumentes verteilt und im Zinsüberschuss dargestellt. Der sich aus der Berechnung der Risikovorsorge ergebende Barwerteffekt wird im Zinsergebnis dargestellt.

Der Zinsüberschuss setzt sich wie folgt zusammen:

- Zinsen und ähnliche Erträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften (inklusive Barwerteffekt aus den Risikovorsorgen)
- Zinsen und ähnlichen Erträgen aus Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren
- Zinsen und ähnliche Aufwendungen für Einlagen
- Zinsen und ähnliche Aufwendungen für verbrieftete Verbindlichkeiten und Nachrangkapital
- Zinskomponenten von derivativen Finanzinstrumenten

Risikovorsorge

Die Position Risikovorsorge enthält Zuführungen und Auflösungen von Einzel- und Portfoliowertberichtigungen für verbrieftete und nicht verbrieftete Forderungen. Direkt abgeschriebene Forderungen und Eingänge aus bereits abgeschriebenen Forderungen sowie Gewinne oder Verluste aus Modifizierungen von finanziellen Vermögenswerte werden ebenfalls in dieser Position dargestellt. In der Risikovorsorge sind ebenfalls Zuführungen und Auflösungen von Risikorückstellungen aus Eventualverbindlichkeiten ausgewiesen.

Die Bewertungsmodelle basieren auf statistisch berechneten Parametern wie zum Beispiel historischen Ausfall- und Verlustquoten. Die verwendeten Methoden und Parameter werden regelmäßig einer Validierung unterzogen, um die geschätzten und tatsächlichen Ausfälle und Verluste anzunähern. Der Prozess zur Ermittlung der Wertberichtigung erfolgt EDV-unterstützt durch ein dafür entwickeltes impairment tool. Details zur Ermittlung der Risikovorsorgen sind im Kapitel Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten beschrieben.

Provisionsüberschuss

Im Provisionsüberschuss werden alle Erträge und Aufwendungen, die im Zusammenhang mit der Erbringung von Dienstleistungen entstehen, periodengerecht dargestellt.

Handelsergebnis

Im Handelsergebnis werden Ergebnisse aus der täglichen Bewertung von Fremdwährungspositionen dargestellt. Die Gesellschaft führt kein Handelsbuch im Sinne von Artikel 4 Abs. 1 Nr. 86 CRR.

Ergebnis aus Finanzinvestitionen

Das Ergebnis aus Finanzinvestitionen setzt sich wie folgt zusammen:

- Realisierte Erträge oder Aufwendungen aus Buchwertabgängen von Finanzinstrumenten
- Zu- und Abschreibungen von Finanzinstrumenten
- Ergebnis aus hedge accounting
- Ergebnis aus sonstigen derivativen Finanzinstrumenten (Bankbuch)
- Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren
- Beteiligungserträge aus verbundenen nicht konsolidierten Unternehmen sowie Unternehmen mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht und sonstigen Beteiligungen
- Erträge aus operating lease und investment property

In den realisierten Erträgen oder Aufwendungen aus Buchwertabgängen werden Veräußerungsergebnisse aus finanziellen Vermögenswerten, welche zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet wurden, oder Fremdkapitalinstrumenten, welche erfolgsneutral zum fair value bewertet werden, dargestellt.

Die fair value Änderungen von finanziellen Vermögenswerten, welche erfolgswirksam zum fair value bewertet werden, und finanziellen Verpflichtungen bei denen das Wahlrecht zur Bewertung zum fair value angewendet wird, werden unter Zu- und Abschreibungen von Finanzinstrumenten ausgewiesen.

Sonstiges betriebliches Ergebnis

In dieser Position werden neben dem Ergebnis aus dem Rückkauf von finanziellen Verbindlichkeiten, der Auflösung und Zuführung von sonstigen Rückstellungen auch Steuern und Abgaben auf das Bankgeschäft und alle übrigen sonstigen betrieblichen Ergebnisse erfasst. Dazu zählen auch Erträge aus der Miete von Sachanlagen, Erlöse aus dem Abgang von Sachanlagen und sonstige Erlöse im Zusammenhang mit Leasinggeschäften (z. B. Mietvertragsgebühren, Mahngebühren, Mehrerlös aus vorzeitigen Vertragsauflösungen).

Verwaltungsaufwand

Der Verwaltungsaufwand enthält alle Aufwendungen im Zusammenhang mit der Geschäftstätigkeit der in den Abschluss einbezogenen Unternehmen.

Dem Personalaufwand werden Löhne und Gehälter, gesetzliche und freiwillige Sozialaufwendungen, Zahlungen an die Pensionskasse und Mitarbeitervorsorgekasse sowie alle Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen zugeordnet.

Im Sachaufwand sind alle Aufwendungen für Geschäftsräume, Kommunikation, Werbung und Marketing, Rechtsberatung und sonstige Beratung, Schulungen sowie der EDV-Aufwand enthalten.

Weiters werden im Verwaltungsaufwand die Abschreibungen auf immaterielles und materielles Anlagevermögen – außer Wertminderungen von Firmenwerten – dargestellt.

Leasing

Leasingverhältnisse werden entsprechend ihrer vertraglichen Ausgestaltung wie folgt klassifiziert:

Finanzierungsleasing

Leasingverhältnisse werden nach der Verteilung der wirtschaftlichen Risiken und Chancen aus dem Leasinggegenstand zwischen Leasinggeber und Leasingnehmer beurteilt und entsprechend als Finanzierungsleasing bilanziert. Beim Finanzierungsleasing wird beim Leasinggeber eine Forderung gegenüber dem Leasingnehmer in Höhe der Barwerte der vertraglich vereinbarten Zahlungen unter Berücksichtigung etwaiger Restwerte ausgewiesen.

Operating Leasing

Operating Leasing liegt vor, wenn die mit dem Eigentum verbundenen Chancen und Risiken beim Leasinggeber liegen. Der Konzern hat als Leasinggeber keine Leasingverhältnisse im Rahmen des Operating Leasing geschlossen.

Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen

Ein aufgegebenen Geschäftsbereich ist ein Bestandteil des Konzerngeschäfts, dessen Geschäftsbereich und Cashflows vom restlichen Konzern klar abgegrenzt werden können und der

- einen gesonderten, wesentlichen Geschäftszweig oder geografischen Geschäftsbereich darstellt
- Teil eines einzelnen, abgestimmten Plans zur Veräußerung eines gesonderten, wesentlichen Geschäftszweigs oder geografischen Geschäftsbereich ist oder
- ein Tochterunternehmen darstellt, das ausschließlich mit der Absicht einer Weiterveräußerung erworben wurde.

Eine Einstufung als aufgegebenen Geschäftsbereich geschieht bei der Veräußerung oder sobald der Geschäftsbereich die Kriterien für eine Einstufung als zur Veräußerung gehalten erfüllt, wenn dies früher der Fall ist.

Wenn ein Geschäftsbereich als aufgegebenen Geschäftsbereich eingestuft wird, wird die Gesamtergebnisrechnung des Vergleichsjahres so angepasst, als ob der Geschäftsbereich von Beginn des Vergleichsjahres an aufgegeben worden wäre. Das Ergebnis der aufgegebenen Geschäftsbereiche setzt sich aus dem laufenden Ergebnis sowie dem Endkonsolidierungsergebnis zusammen und wird in der Gewinn- und Verlustrechnung gesondert ausgewiesen.

Barreserve

Die Barreserve enthält den Kassenbestand und täglich fällige Forderungen gegenüber Zentralbanken. Diese werden mit ihrem Nennwert dargestellt.

Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten

Ein finanzieller Vermögenswert oder eine finanzielle Verbindlichkeit wird dann in der Bilanz erfasst, wenn der WVB-Konzern Vertragspartei zu den vertraglichen Regelungen des Finanzinstrumentes wird und infolgedessen das Recht auf Empfang oder die rechtliche Verpflichtung zur Zahlung von flüssigen Mitteln hat. Ein Finanzinstrument gilt mit Handelsdatum als zu- oder abgegangen. Am Handelsdatum orientieren sich der erst-malige Ansatz in der Bilanz, die Bewertung in der Gewinn- und Verlustrechnung und die Bilanzierung des Abganges eines Finanzinstrumentes.

Klassifizierung von finanziellen Vermögenswerten

Im Rahmen der Beurteilung der Klassifizierung von Fremdkapitalinstrumenten ist neben der Überprüfung des Geschäftsmodellkriteriums auch die Analyse der vertraglich festgelegten Zahlungsströme durchzuführen. Potentiell kritische Vertragsbestandteile erfordern besondere Aufmerksamkeit und verlangen unter bestimmten Voraussetzungen die Durchführung eines benchmark tests.

Das Geschäftsmodell bezieht sich darauf, wie ein Unternehmen Zahlungsströme erwirtschaftet, nämlich durch Vereinnahmung vertraglich vereinbarter cash flows, durch den Verkauf von Finanzinstrumenten, oder beidem. Ein Geschäftsmodell hat zum Ziel bzw. die Absicht, finanzielle Vermögenswerte auf eine bestimmte Weise zu steuern. Die Beurteilung der Geschäftsmodelle erfolgte anhand verschiedener Kriterien wie Ziele, Vergütung, Performancemessung, Management- bzw. Risikostrategie, Häufigkeit und Zeitpunkte von Verkäufen sowie Gründe für die Verkäufe. Anhand dieser Kriterien wurden einzelne Portfolios bzw. Subportfolios innerhalb des Geschäftsmodells Halten, Halten und Verkaufen und Sonstiges gebildet. Neben der Analyse, Definition und Festschreiben der Geschäftsmodellbedingung ist auch eine Analyse der Ausgestaltung der Zahlungsströme eines Finanzinstrumentes notwendig, um dieses entsprechend klassifizieren zu können. Um eine Zuordnung in die Kategorie zu fortgeführten Anschaffungskosten oder erfolgsneutral zum fair value bewertet, zu treffen, muss zusätzlich zu der entsprechenden Geschäftsmodellbedingung auch die Zahlungsstrombedingung erfüllt sein. Ist diese nicht erfüllt, hat die Bewertung zwingend erfolgswirksam zum fair value zu erfolgen. Die einzige Ausnahme besteht für Eigenkapitalinstrumente mit gezogener OCI-Option, die dadurch erfolgsneutral zum fair value bewertet werden.

Klassifizierung von finanziellen Verbindlichkeiten

Die Bewertung von finanziellen Verbindlichkeiten erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten, sofern nicht vom Wahlrecht der erfolgswirksamen Bewertung zum fair value (FV-Option) Gebrauch gemacht wird. Die Inanspruchnahme des Wahlrechtes erfolgt beim erstmaligen Ansatz freiwillig und unwiderruflich in der Bewertungskategorie erfolgswirksam zum fair value, wenn dadurch eine Bewertungs- oder Ansatzinkongruenz vermieden oder erheblich verringert werden kann. Finanzielle Verbindlichkeiten können darüber hinaus in die Kategorie erfolgswirksam zum fair value bewertet designiert werden, wenn eine Gruppe von finanziellen Verbindlichkeiten oder eine Gruppe von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten auf der Basis ihrer fair values gesteuert und ihre Wertentwicklung anhand ihrer fair values beurteilt wird. Der WB Konzern nimmt die FV-Option nicht in Anspruch.

Ausbuchung und Modifikation

Die Ausbuchung eines finanziellen Vermögenswertes erfolgt zum Zeitpunkt des Verlustes der vertraglichen Rechte an den cash flows. Eine finanzielle Verbindlichkeit wird dann ausgebucht, wenn diese getilgt wurde, d.h. wenn die im Vertrag festgelegten Verpflichtungen entweder beglichen, aufgehoben oder ausgelaufen sind.

Der WB-Konzern wickelt Transaktionen ab, bei denen finanzielle Vermögenswerte zwar übertragen werden, aber Chancen oder Risiken, die mit dem Eigentum des Vermögenswertes verbunden sind, im Konzern verbleiben. Werden alle oder die wesentlichsten Chancen und Risiken im Konzern behalten, dann wird der finanzielle Vermögenswert nicht ausgebucht, sondern weiterhin in der Bilanz erfasst. Unter solche Transaktionen fallen z.B. Wertpapierleihe und Pensionsgeschäfte.

Ein finanzieller Vermögenswert gilt als modifiziert, wenn seine vertraglichen cash flows neu verhandelt oder anderweitig angepasst werden. Neuverhandlung oder Modifikation kann durch marktgetriebene kommerzielle Komponenten oder aufgrund von Verhinderung eines in finanzielle Schwierigkeiten geratenen Kreditnehmers zustande kommen. Vertragsanpassungen können, müssen aber nicht unbedingt, zur Ausbuchung des alten und dem Ansetzen des neuen Finanzinstruments führen. Für die Beurteilung der wirtschaftlichen Substanz und der finanziellen Auswirkung solcher vertraglichen Modifikationen wurden qualitative Ausbuchungskriterien – Schuldnerwechsel, Währungswechsel, Änderung des Zahlungsstromkriteriums und Sicherheitenwechsel – definiert. Als quantitatives Kriterium für eine Ausbuchung wurde eine Abweichung von mehr als 10 % vom Bruttobuchwert des Vermögenswertes unmittelbar vor Anpassung, zum Barwert der modifizierten cash flows (abdiskontiert mit dem Effektivzinssatz vor Modifikation), festgelegt. Eine Barwertänderung von bis zu 10 % führt daher zu keiner Ausbuchung, ist jedoch im Ergebnis gesondert darzustellen.

Saldierungen

Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten werden nur dann miteinander verrechnet, wenn der Konzern ein vertragliches Recht darauf hat und wenn der Konzern die verrechnete Verbindlichkeit auf einer Nettobasis tilgt oder gleichzeitig mit der Realisierung der Forderung die Verbindlichkeit begleicht.

Erträge und Aufwendungen werden nur dann netto dargestellt, wenn das von den Rechnungslegungsstandards erlaubt ist oder die Gewinne und Verluste aus einer Gruppe gleichartiger Transaktionen, wie z.B. der Handelsaktivitäten des Konzerns, entstehen.

Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet

Die fortgeführten Anschaffungskosten von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten sind jener Betrag, der sich aus den ursprünglichen Anschaffungskosten unter Berücksichtigung von Tilgungsbeträgen, der Verteilung von Agien oder Disagien nach der Effektivzinsmethode über die Laufzeit sowie von Wertberichtigungen oder Abschreibungen auf Grund von Wertminderungen oder Uneinbringlichkeit ergibt.

Erfolgswirksam zum fair value bewertet

Der fair value ist der Preis, der in einem geordneten Geschäftsvorfall zwischen Marktteilnehmern am Bemessungsstichtag für den Verkauf eines Vermögenswertes eingenommen bzw. für die Übertragung einer Schuld gezahlt werden würde.

Für die Berechnung der fair values wird die folgende fair value Hierarchie herangezogen, welche die Bedeutung der einzelnen Parameter widerspiegelt.

Level 1: Ein auf einem aktiven Markt notierter Preis für identische Instrumente. Ein Markt wird als aktiv angesehen, wenn notierte Preise leicht und regelmäßig erhältlich sind und diese Preise aktuelle und regelmäßig auftretende Markttransaktionen wie unter unabhängigen Dritten darstellen.

Level 2: Bewertungsmethoden, die auf beobachtbaren Daten beruhen – entweder direkt als Preise oder indirekt abgeleitet von Preisen. Zu den Bewertungsmethoden gehören die Verwendung der jüngsten Geschäftsvorfälle zwischen sachverständigen, vertragswilligen und unabhängigen Geschäftspartnern sowie der Vergleich mit dem aktuellen beizulegenden Zeitwert eines anderen, im Wesentlichen identischen Finanzinstruments. Bei der Analyse von diskontierten cash flows sowie Optionspreismodellen werden alle wesentlichen Parameter direkt oder indirekt von beobachtbaren Marktdaten abgeleitet. Dabei werden alle Faktoren berücksichtigt, die Marktteilnehmer bei einer Preisfeststellung beachten würden. Die Bewertung ist mit anerkannten wirtschaftlichen Methoden für die Preisfindung von Finanzinstrumenten konsistent. Alle für diese Berechnungsmethoden angewandten Schätzungen spiegeln angemessene Markterwartungen wider und beachten alle Risikofaktoren, die normalerweise in Finanzinstrumenten enthalten sind.

Level 3: Bewertungsmethoden, die zum Großteil nicht am Markt beobachtbare Parameter verwenden. Diese Parameter haben einen wesentlichen Effekt auf die Ermittlung des fair values. In dieser Kategorie werden auch Instrumente ausgewiesen, bei denen die Bewertung durch Anpassung von nicht beobachtbaren Inputfaktoren erfolgt, sofern diese Anpassung erheblich ist.

Die Bewertungsmethoden werden periodisch neu ausgerichtet und auf Validität überprüft, indem Preise von beobachtbaren aktuellen Markttransaktionen oder Preise, die auf verfügbaren, beobachtbaren Marktdaten beruhen, für dasselbe Finanzinstrument verwendet werden. Die Bewertungsmethode für Level 3 wurde im Geschäftsjahr 2017 angepasst. Die fair value Bewertung der Darlehen erfolgt weiterhin durch eine discounted cash flow method bei der die mit forward Zinssätzen errechneten cash flows mit der risikolosen Zinskurve inkl. Aufschlag diskontiert werden. Dieser Aufschlag wurde neu modelliert und besteht nun aus Risikokosten, Liquiditätskosten und einer Sammelposition für alle nicht berücksichtigten pricing parameter (Epsilon). Die risikolose Zinskurve wird von Marktdaten bezogen. Die Liquiditätskostenkurve wird auf Basis von Marktdaten modelliert. Die Risikokostenkurve wird vom Rating bzw. der Ausfallswahrscheinlichkeit abgeleitet. Das konstante Epsilon wird so kalibriert, dass ein Geschäft zum Abschlusszeitpunkt keinen fair value Gewinn/Verlust erzeugt.

Bei finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten im Bankbuch, die der Kategorie erfolgswirksam zum fair value bewertet zugeordnet sind, werden Zinsen, Dividenden sowie damit im Zusammenhang stehende Provisionserträge und -aufwendungen in den jeweiligen GuV-Positionen separat ausgewiesen. Das Ergebnis aus der Bewertung zum fair value wird getrennt davon im Ergebnis aus Finanzinvestitionen gezeigt.

Wertminderungen

a) Bilanzierung von Wertminderungen finanzieller Vermögenswerte

Die Neuregelungen zur Wertminderungen unter IFRS 9 sind für finanzielle Vermögenswerte anzuwenden, die Fremdkapitalinstrumente darstellen und den Bewertungskategorien zu fortgeführten Anschaffungskosten und zum fair value im OCI zugeordnet werden sowie auf Forderungen aus Leasingverhältnissen und auf außerbilanzielle Kreditzusagen und Finanzgarantien. Durch die neuen Vorschriften sind nicht mehr eingetretene Verluste, sondern auch bereits erwartete Verluste zu erfassen. Dabei wird der Umfang der Erfassung erwarteter Verluste danach differenziert, ob sich das Ausfallrisiko finanzieller Vermögenswerte seit ihrem Zugang wesentlich verschlechtert hat oder nicht. Liegt eine wesentliche Verschlechterung vor, und ist das Ausfallrisiko am Stichtag nicht als niedrig einzustufen, so sind ab diesem Zeitpunkt sämtliche erwarteten Verluste über die gesamte Laufzeit (lifetime expected credit loss) zu erfassen.

Andernfalls sind nur die über die Laufzeit des Instruments erwarteten Verluste zu berücksichtigen, die aus künftigen, möglichen Verlustereignissen innerhalb der nächsten zwölf Monate resultieren. Ausnahmeregelungen bestehen für Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und Leasingforderungen. Für diese Vermögenswerte müssen (Forderungen ohne wesentliche Finanzierungskomponente) bzw. dürfen (Forderungen mit wesentlicher Finanzierungskomponente und Leasingforderungen) bereits bei Zugang sämtliche erwarteten Verluste berücksichtigt werden.

b) Anwendungsbereich

Die Wertminderung wird

- für finanzielle Vermögenswerte zu fortgeführten Anschaffungskosten (AC) als Risikovorsorge ausgewiesen.
- für finanzielle Vermögenswerte, die bei Zugang einen objektiven Hinweis auf Wertminderung aufweisen, (POCI - purchased or originated credit-impaired financial assets) im kreditrisikoadjustierten Effektivzinssatz berücksichtigt.
- Wenn sich seit Zugang die Höhe der Verlustschätzung geändert hat, wird dies als Risikovorsorge ausgewiesen.
- für unwiderrufliche Kreditzusagen und Finanzgarantien werden Wertminderungen als Rückstellungen ausgewiesen.
- für Schuldeninstrumente, die gemäß IFRS 9 als fair value über das OCI klassifiziert sind, erfolgswirksam erfasst und im sonstige Ergebnis (OCI) ausgewiesen.

Die Wertminderung wird für Schuldinstrumente, die erfolgswirksam zum fair value bilanziert werden, nicht gesondert ausgewiesen, da im fair value auch bereits eventuelle Wertminderungen berücksichtigt werden. Da Eigenkapitalinstrumente nach IFRS 9 stets mit dem fair value zu bilanzieren sind, gilt hier das Gleiche.

c) 3-Stufen-Modell

Das neue Wertminderungsmodell unterscheidet zwischen drei möglichen Wertminderungsstufen (Stages):

Stage 1: In diese Stufe werden grundsätzlich alle Geschäfte bei ihrem Zugang eingeordnet. Eine Ausnahme dazu bilden Instrumente, die zum Zugangszeitpunkt bereits als wertgemindert eingestuft wurden (POCI) und gesondert behandelt werden.

Stage 2: In dieser Stufe sind alle Instrumente enthalten, die im Vergleich zum Zugangszeitpunkt eine signifikante Erhöhung des Ausfallrisikos aufweisen.

Stage 3: Liegt neben einer signifikanten Erhöhung des Ausfallrisikos zusätzlich ein objektiver Hinweis auf Wertminderung vor, wird das Instrument dieser Stufe zugeordnet.

Eine signifikante Erhöhung des Kreditrisikos wird in erster Linie anhand der PD-Veränderungsquote der Ausfallwahrscheinlichkeit der gesamten Laufzeit (Lifetime-PD) gemessen. Übersteigt diese einen definierten Schwellenwert, wird der finanzielle Vermögenswert in Stage 2 eingestuft. Zusätzlich wird ein Leistungsverzug von mindestens 30 Tagen, die Einstufung als forborne oder der Wechsel des Kunden in die Intensivbetreuung als eine signifikante Erhöhung des Kreditrisikos interpretiert.

Ein objektiver Hinweis auf Wertminderung wird mit einem Herabstufen des Kunden in die Ausfalls-Ratingklasse, das grundsätzlich durch 13 definierte Ausfallereignisse ausgelöst werden kann, gleichgesetzt. Die Ausfallsdefinition in der Volksbank Vorarlberg entspricht wie bisher den Vorgaben des CRR I Art. 178.

Mögliche Ausnahmen (Wahlrechte):

- In der Volksbank Vorarlberg Gruppe wird das Wahlrecht für Low Credit Risk Exemption – also der pauschalen Zuordnung von Instrumenten mit niedrigem Risiko zu Stage 1 ohne weitere Prüfung einer signifikanten Erhöhung des Kreditrisikos – ausgeübt. Zu den relevanten Instrumenten zählen ausschließlich Wertpapiere mit einem externen Investment Grade Rating. Falls mehrere externe Ratings vorliegen, wird das zweitbeste Rating herangezogen. Dadurch wird sichergestellt, dass mindestens zwei von drei Ratingagenturen den Emittenten als Investment Grade einstufen.
- Die Anwendung von Ausnahmen, für die es gemäß IFRS 9 ein Wahlrecht für ein vereinfachtes Modell gibt, wie z.B. für Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, vertragliche Aktivposten gemäß IFRS 15 und Leasingforderungen sind vorerst nicht vorgesehen, da entweder diese Art von Forderungen im Verbund derzeit nicht vorkommen oder dieses Wahlrecht nicht in Anspruch genommen wird.

Ein Rücktransfer aus Stage 2 bzw. Stage 3 (unter Berücksichtigung einer Wohlverhaltensperiode) wird dann vorgenommen, wenn die Kriterien, die zu einer Abstufung geführt haben, nicht mehr zutreffen. Auf- und Abstufungen werden somit symmetrisch behandelt.

d) Angaben zur Berechnungslogik

Die Wertminderung ist der erwartete Verlust, der als der Barwert aus der Differenz aus vertraglich vereinbarten Cashflows und erwarteten Cashflows definiert ist.

Die Berechnungslogik kann anhand der folgenden 6 Dimensionen beschrieben werden:

- Zeithorizont: Die erwarteten Verluste werden entweder für einen 12-Monatszeitraum (Stage 1) oder für die gesamte Restlaufzeit (Stage 2 und Stage 3) berechnet.
- Einzelgeschäfts- bzw. Portfoliobetrachtung: Die Berechnung der Wertminderung auf Einzelgeschäftsebene erfolgt in der Regel für Kunden in Stage 3 mit einer bestimmten Mindestobligogröße (Einzelwertberichtigungen und -rückstellungen). Für alle anderen Positionen wird die Berechnung zwar ebenfalls für jedes Geschäft einzeln durchgeführt, die dazu verwendeten Parameter (PD, LGD, etc.) werden allerdings aus Portfolien/Gruppen mit denselben Risiko-Charakteristika abgeleitet (Portfoliowertberichtigungen/-rückstellungen und pauschale Einzelwertberichtigungen/-Rückstellungen).
- Szenarioanalyse: Die Wertminderung wird anhand von mindestens zwei wahrscheinlichkeitsgewichteten Szenarien ermittelt.
- Erwartete Cashflows: Für die Ermittlung der erwarteten Verluste gibt es Vorgaben für die Schätzung der erwarteten Cashflows (Ermittlung Sicherheitencashflows, Cashflows aus laufendem Betrieb, etc.)
- Zeitwert des Geldes: Der erwartete Verlust beinhaltet den „Zeitwert des Geldes“ und stellt damit einen diskontierten Wert dar.
- Berücksichtigung von verfügbaren Informationen: Für die Berechnung der Wertminderung werden schulderspezifische, geschäftsspezifische und makroökonomische Informationen über vergangene Ereignisse, aktuelle Bedingungen und Prognosen über die Zukunft im Rahmen der angewendeten PD-, LGD- und Cashflow-Modelle berücksichtigt.

Derivative Finanzinstrumente

Derivative Finanzinstrumente werden grundsätzlich erfolgswirksam zum fair value bewertet.

Bei der Ermittlung des fair values wird auf credit value adjustments (CVA) bzw. debt value adjustments (DVA) Bedacht genommen. Dem Kontrahentenrisiko für fair values aus unbesicherten Derivaten wird mittels CVA bzw. DVA - als Näherungsfunktion des potenziellen zukünftigen Verlustes in Bezug auf das Kontrahentenausfallsrisiko - Rechnung getragen. Das expected future exposure (EFE) wird hierbei mittels Monte Carlo Simulation ermittelt. Für jene Kontrahenten, für die keine am Markt beobachtbaren credit spreads zur Verfügung stehen, basieren die Ausfallwahrscheinlichkeiten auf internen Ratings des Konzerns.

In finanziellen Verbindlichkeiten eingebettete abspaltungspflichtige derivative Finanzinstrumente werden unabhängig von dem Finanzinstrument, in das sie eingegliedert sind, bewertet, es sei denn, dass das strukturierte Finanzinstrument in die Kategorie erfolgswirksam zum fair value bewertet designiert wird. Bei hybriden Finanzinstrumenten, die eingebettete derivative Finanzinstrumente enthalten, muss auf Basis des gesamten hybriden Vertrages ohne Trennung von eingebetteten derivativen Finanzinstrumenten und Basisvertrag die Zahlungsstrombedingung geprüft werden.

Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden

Forderungen sind nicht derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmbareren Zahlungen, die nicht an einem aktiven Markt notieren und nicht verbrieft sind.

Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden werden mit den Nettobeträgen nach Abzug von Wertberichtigungen inklusive abgegrenzter Zinsen angesetzt. Die Risikovorsorge für außerbilanzielle Geschäfte ist in der Position Rückstellungen enthalten.

Der erstmalige Ansatz der Forderungen erfolgt mit dem Marktwert zuzüglich aller direkt zurechenbaren Transaktionskosten. Die Folgebewertung erfolgt prinzipiell mit den fortgeführten Anschaffungskosten unter der Voraussetzung, dass die Zahlungsstrombedingung (Zahlungsströme des Finanzinstruments bestehen lediglich aus Zins- und Tilgungszahlungen des ausstehenden Kapitalbetrages) erfüllt wird. Zinserträge werden nach der Effektivzinsmethode berechnet. Bei Verletzung der Zahlungsstrombedingung wird das Finanzinstrument erfolgswirksam zum fair value bewertet.

Der Konzern betreibt Finanzierungsleasing. Dabei ist der Konzern Leasinggeber eines Leasingobjekts, bei dem die Risiken und Chancen zum Großteil auf den Leasingnehmer übergehen und somit dieser der wirtschaftliche Eigentümer des Leasinggutes ist. Diese Geschäfte werden unter den Kundenforderungen ausgewiesen. Dabei wird statt des Leasingvermögens der Barwert der zukünftigen Zahlungen unter Berücksichtigung etwaiger Restwerte ausgewiesen.

Die Immobilienleasingverträge weisen hauptsächlich eine Laufzeit von 20 bis 25 Jahren auf, Mobilienleasing im Wesentlichen Laufzeiten zwischen 3 bis 7 Jahren. Der Außenzinssatz der Leasingvereinbarungen wird im Zeitpunkt des Abschlusses der Leasingverträge für die gesamte Leasingdauer fixiert. Aufgrund von Zinsanpassungsklauseln kann der Außenzinssatz an die Entwicklung des Kapitalmarktes angepasst werden.

Forderungen aus Finanzierungsleasing werden sowohl für Immobilien als auch bewegliche Güter in den Positionen Forderungen an Kreditinstitute und Forderungen an Kunden erfasst.

Risikovorsorge Forderungen Kreditinstitute und Kunden

Für die besonderen Risiken des Bankgeschäftes werden Einzelwertberichtigungen und Portfoliowertberichtigungen gebildet.

Die Bewertungsmodelle basieren auf statistisch berechneten Parametern wie zum Beispiel historischen Ausfall- und Verlustquoten. Die verwendeten Methoden und Parameter werden regelmäßig einer Validierung unterzogen um die geschätzten und tatsächlichen Ausfälle und Verluste anzunähern. Der Prozess zur Ermittlung der Wertberichtigung erfolgt EDV-unterstützt durch ein dafür entwickeltes impairment tool. Für weitere Details siehe Anhangsangabe Wertminderungen.

Klassifizierung von verbrieften Schuldinstrumenten

Verbrieftes Schuldinstrumente werden in drei Bewertungskategorien klassifiziert: Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet, erfolgswirksam bzw. erfolgsneutral zum fair value bewertet. Die Klassifizierung erfolgt zum einen auf Basis des Geschäftsmodellkriteriums und zum anderen auf Basis des Zahlungsstromkriteriums.

Die Beurteilung des Geschäftsmodells erfolgt anhand unterschiedlicher Kriterien wie Ziele, Vergütung, Performancemessung, Management- bzw. Risikostrategie, Häufigkeit und Zeitpunkt von Verkäufen sowie Gründe für Verkäufe und wird vom Management auf aggregierter Ebene durchgeführt. Daraus resultieren die folgenden Geschäftsmodelle: Halten, Halten und Verkaufen und Sonstiges. Neben der Zuordnung eines Geschäftsmodells ist auch eine Analyse der Ausgestaltung der Zahlungsströme eines Finanzinstruments notwendig, um diesen entsprechend klassifizieren zu können. Ist das Zahlungsstromkriterium nicht erfüllt, hat die Bewertung zwingend erfolgswirksam zum fair value zu erfolgen.

Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet

Die Gruppe der Finanzinvestitionen bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten besteht aus solchen finanziellen Vermögenswerten, die nur den Anspruch auf Zins- und Tilgungszahlungen an vorgegebenen Zeitpunkten vorsehen (Zahlungsstrombedingung) und die im Rahmen eines Geschäftsmodells gehalten werden, dessen Zielsetzung das Halten von Vermögenswerten ist. Die Bewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten, wobei die Zinserträge nach der Effektivzinsmethode berechnet werden.

Erfolgswirksam zum fair value bewertet

Finanzinvestitionen, die nicht dem Geschäftsmodell Halten oder Halten und Verkaufen zuzuordnen sind, fallen in die Kategorie erfolgswirksam zum fair value bewertet. Darüber hinaus werden dieser Kategorie auch Finanzinvestitionen zugeordnet, deren Vertragsbedingungen (vertraglichen cash flows) nicht ausschließlich Tilgungs- und Zinszahlungen auf das ausstehende Kapital darstellen und daher die Risiken oder Schwankungen nicht unerheblich sind.

Erfolgsneutral zum fair value bewertet

Finanzinvestitionen werden erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert bewertet, wenn der Vermögenswert dem Geschäftsmodell Halten und Verkaufen zugeordnet wurde und die vertragliche Ausstattungsmerkmale des finanziellen Vermögenswerts nur Zins- und Tilgungszahlungen an vorgegebenen Zeitpunkten vorsehen (Zahlungsstromkriterium).

Klassifizierung von Eigenkapitalinstrumenten

Eigenkapitalinstrumente werden in der Regel erfolgswirksam zum fair value bewertet. Beim erstmaligen Ansatz kann jedoch ein unwiderrufliches Wahlrecht (OCI-Option), für jedes einzelne Instrument individuell, ausgeübt werden. Diese Option gilt nur für Finanzinstrumente, die nicht zu Handelszwecken gehalten werden und keine bedingte Gegenleistung darstellen, die von einem Erwerber im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses gemäß IFRS 3 erfasst werden.

Bei Ausübung des Wahlrechts werden alle Änderungen des fair values im sonstigen Ergebnis ausgewiesen (außer Dividenden, die erfolgswirksam erfasst werden). Gewinne oder Verluste, die im sonstigen Ergebnis erfasst werden, können niemals aus dem Eigenkapital in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden. Demzufolge besteht keine Notwendigkeit diese Investitionen auf mögliche Wertminderungen zu überprüfen.

Investment property Vermögenswerte

Als solche bezeichnet man Immobilien, die zur Erzielung von Mieteinnahmen und/oder zum Zweck der Wertsteigerung gehalten werden. Einige Liegenschaften werden auch in geringem Maße selbst genutzt. Da diese Teile jedoch nicht gesondert verkauft werden können und unbedeutend sind, werden diese als Gesamtes unter der Position Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien ausgewiesen.

Die als Finanzinvestition gehaltenen Grundstücke und Gebäude werden entsprechend IAS 40 erfolgswirksam mit dem Marktwert bilanziert.

Das Immobilien Portfolio wird ausschließlich von einem Gutachter eines Tochterunternehmens bewertet und verifiziert.

Eine als Finanzinvestition gehaltene Immobilie wird bei Abgang oder dann, wenn sie dauerhaft nicht mehr genutzt werden soll und ein zukünftiger wirtschaftlicher Nutzen aus dem Abgang nicht mehr erwartet wird, ausgebucht. Der sich aus dem Abgang ergebende Gewinn oder Verlust bestimmt sich als Differenz zwischen dem Nettoveräußerungserlös und dem Buchwert des Vermögenswerts und wird in der Periode des Abgangs im „Ergebnis aus Finanzinvestitionen“ erfasst.

Immaterielles Anlagevermögen und Sachanlagen

Der Ausweis der immateriellen Vermögenswerte erfolgt mit den jeweiligen Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um planmäßige lineare Abschreibungen bzw. um Wertminderungen. Diese Position umfasst vor allem entgeltlich erworbene Firmenwerte, Kundenbeziehungen und Software.

Die Bewertung der Sachanlagen erfolgt zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten, die – soweit es sich um abnutzbare Vermögenswerte handelt – um planmäßige lineare Abschreibungen, entsprechend der erwarteten Nutzungsdauer, vermindert werden.

Bei dauerhaften Wertminderungen werden außerplanmäßige Abschreibungen vorgenommen. Bei Wegfall dieses Abschreibungsgrundes werden Zuschreibungen bis maximal zur Höhe der fortgeführten Anschaffungs- oder Herstellungskosten durchgeführt.

Die Nutzungsdauer entspricht dem tatsächlichen Nutzungsverbrauch und beträgt für:

Betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer	Jahre
Betriebs- und Geschäftsausstattung (Möbel)	max. 10
EDV-Hardware (inkl. Rechenmaschinen, etc.)	max. 5
EDV-Software	max. 4
Fahrzeuge	max. 5
Kundenbeziehungen	max. 20
Tresoranlagen, Panzerschränke	max. 20
Gebäude, Umbauten	max. 60

Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen

In diesen Positionen werden sowohl die laufenden als auch die latenten Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen ausgewiesen.

Gemäß IAS 12 wird die latente Steuerabgrenzung nach der bilanzorientierten Verbindlichkeitsmethode ermittelt. Dabei wird eine Steuerabgrenzung auf alle temporären Unterschiede zwischen dem steuerlichen Wertansatz eines Vermögenswertes oder Schuldpostens und dem Wertansatz im IFRS Abschluss gebildet. Die Berechnung der latenten Steuern in den einzelnen einbezogenen Unternehmen erfolgt mit den zum Bilanzstichtag gültigen oder bereits angekündigten landesspezifischen Steuersätzen. Eine Aufrechnung von latenten Steueransprüchen mit latenten Steuerverpflichtungen wird je Unternehmen vorgenommen.

Aktive latente Steuern werden unter anderem für noch nicht genutzte steuerliche Verlustvorträge gebildet und ausgewiesen, wenn es wahrscheinlich ist, dass in der-selben Gesellschaft in Zukunft ausreichend zu versteuernde Gewinne vorhanden sein werden bzw. wenn in ausreichendem Umfang steuerpflichtige temporäre Differenzen vorhanden sind. Der Beurteilungszeitraum beträgt bis zu vier Jahre. Aktive latente Steuern auf Verlustvorträge, andere Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten, deren Verwertbarkeit nicht ausreichend gesichert ist, werden wertberichtigt. Eine Abzinsung für latente Steuern wird nicht vorgenommen.

Sonstige Aktiva

Zur periodenrichtigen Darstellung von Aufwendungen werden aktive Rechnungsabgrenzungsposten gebildet, die gemeinsam mit sonstigen Vermögenswerten in dieser Position ausgewiesen werden. Im Falle von Wertminderungen werden Wertberichtigungen gebildet. Darüber hinaus enthält diese Position auch alle positiven Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten des Bankbuches, die mit dem fair value bewertet werden Verbindlichkeiten.

Der erstmalige Ansatz der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden sowie der verbrieften Verbindlichkeiten erfolgt mit dem Marktwert zuzüglich aller direkt zurechenbaren Transaktionskosten. Die Folgebewertung erfolgt mit den fortgeführten Anschaffungskosten unter Verwendung der Effektivzinsmethode oder erfolgswirksam zum fair value sofern die FV-Option gezogen wurde. Bei finanziellen Verbindlichkeiten, bei welchen die FV-Option gezogen wurde, sind Gewinne oder Verluste, die auf Änderung des eigenen Kreditrisikos des Unternehmens zurückzuführen sind, erfolgsneutral im sonstigen Ergebnis zu erfassen. Verbleibende Wertänderungen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen.

Sozialkapital

Rückstellungen für Sozialkapital (Pensionen, Abfertigungen und Jubiläumsgelder) werden nach der Projected Unit Credit Method (Anwartschaftsbarwertverfahren) ermittelt. Der Barwert der zum Bewertungsstichtag bestehenden Ansprüche wird auf Grund versicherungsmathematischer Gutachten unter Berücksichtigung eines angemessenen Abzinsungszinssatzes und zu erwartenden Steigerungsraten der Gehälter und Pensionen berechnet. Laufender Dienstzeit- und Zinsaufwand werden im Verwaltungsaufwand erfasst. Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste werden für Pensionen und Abfertigungen im sonstigen Ergebnis, für Jubiläumsgelder in der GuV erfasst.

Pensionen

Die Bewertung der Pensionsverpflichtungen beinhaltet anspruchsberechtigte Dienstnehmer, die am Bewertungsstichtag in einem aktiven Dienstverhältnis standen, sowie Bezieher laufender Pensionen. Die Ansprüche sind in Sonderverträgen bzw. Statuten genannt, rechtsverbindlich und unwiderruflich zugesagt.

Pensionsverpflichtungen stellen nach IAS 19 Leistungsorientierte Pläne dar. Neben den Rückstellungen für Pensionen ist ein Planvermögen vorhanden, das mit den Rückstellungen aufgerechnet wird.

Abfertigungen

Mitarbeiter, die vor dem 31. Dezember 2002 in das Unternehmen eingetreten sind, haben einen Abfertigungsanspruch gemäß § 23 Angestelltengesetz. Die Höhe des Abfertigungsanspruchs beträgt in Abhängigkeit der Dauer der Dienstzugehörigkeit maximal ein Jahresgehalt. Diese Ansprüche gelten nach IAS 19 als leistungsorientierte Pläne und werden entsprechend rückgestellt.

Für Mitarbeiter, die nach dem 31. Dezember 2002 in das Unternehmen eingetreten sind, werden monatliche Beiträge in eine Abfertigungskasse einbezahlt. Dabei handelt es sich nach IAS 19 um beitragsorientierte Pläne. Die Beiträge werden laufend im Verwaltungsaufwand erfasst.

Jubiläumsgelder

Der Kollektivvertrag regelt, dass nach einer 25-jährigen bzw. 40-jährigen Dienstzugehörigkeit ein bzw. zwei Monatsgehälter an Jubiläumsgeld ausbezahlt werden. Jubiläumsgelder gelten nach IAS 19 als andere langfristig fällige Leistungen an Arbeitnehmer und unterliegen somit nicht den Regelungen für Pensionen und Abfertigungen.

Rückstellungen

Rückstellungen werden gebildet, wenn aus einem vergangenen Ereignis eine gegenwärtige Verpflichtung entstanden und es wahrscheinlich ist, dass zur Erfüllung der Verpflichtung ein Abfluss von Ressourcen erforderlich ist. Sie werden in Höhe der wahrscheinlichsten voraussichtlichen Inanspruchnahme gebildet. Für langfristige Rückstellungen wird eine Abzinsung vorgenommen. Rückstellungen werden für Kreditrisikovorsorgen, Sozialkapital und Rechtsstreitigkeiten gebildet.

Sonstige Passiva

Zur periodengerechten Darstellung von Erträgen werden passive Rechnungsabgrenzungsposten gebildet, die gemeinsam mit sonstigen Verbindlichkeiten in dieser Position ausgewiesen werden. Darüber hinaus enthält diese Position auch alle negativen Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten des Bankbuches, die mit den fair values bewertet werden.

Nachrangkapital

Der erstmalige Ansatz des Nachrangkapitals erfolgt mit dem Marktwert zuzüglich aller direkt zurechenbaren Transaktionskosten. Die Folgebewertung erfolgt mit den fortgeführten Anschaffungskosten unter Verwendung der Effektivzinsmethode, außer diese Verbindlichkeiten wurden der Kategorie erfolgswirksam zum fair value zugeordnet.

Verbriefte oder unverbiefte finanzielle Verbindlichkeiten werden dann dem Nachrangkapital zugeordnet, wenn die Verbindlichkeit im Falle der Liquidation oder des Konkurses des Unternehmens erst nach den Verbindlichkeiten der anderen nicht nachrangigen Gläubiger befriedigt werden muss.

Ergänzungskapital beinhaltet in den Vertragsbedingungen zusätzlich zur Nachrangigkeit auch eine ergebnisabhängige Zinszahlung. Zinsen dürfen nur soweit ausbezahlt werden, soweit sie im Jahresüberschuss vor Rücklagenbewegung des emittierenden Unternehmens gedeckt sind. Des Weiteren nehmen Ergänzungskapitalanteile auch am Verlust teil. Der Rückzahlungsbetrag wird durch laufende Verluste gemindert. Eine Tilgung zum Nominale kann erst dann wieder erfolgen, wenn die evidenzmäßig erfassten Verluste durch Gewinne aufgefüllt wurden.

Eigenkapital

Als Eigenkapital werden jene emittierten Finanzinstrumente ausgewiesen, die keine vertragliche Verpflichtung beinhalten, flüssige Mittel oder einen anderen finanziellen Vermögenswert an ein anderes Unternehmen abzugeben oder finanzielle Vermögenswerte oder finanzielle Verbindlichkeiten mit einem anderen Unternehmen zu potenziell nachteiligen Bedingungen für den Emittenten auszutauschen.

Rücklagen

Im Falle von Kapitalrücklagen werden gemäß IAS 32 die Transaktionskosten einer Eigenkapitaltransaktion unter Berücksichtigung latenter Steuern abgesetzt, sofern es sich dabei um zusätzliche, der Eigenkapitaltransaktion direkt zurechenbare Kosten handelt. Weiters wird hier auch der Unterschied zwischen Nominale und Rückkaufswert von eigenen Aktien abgesetzt, sofern er in den Kapitalrücklagen Deckung findet. Sind nicht genügend Kapitalrücklagen vorhanden, wird der Betrag von den Gewinnrücklagen abgesetzt.

Eventualverpflichtungen

Unter den Eventualverpflichtungen werden mögliche Verpflichtungen ausgewiesen, bei denen es wahrscheinlich zu keinem Vermögensabfluss kommen wird, oder bei denen keine zuverlässige Schätzung der Verpflichtung möglich ist. Für Akzepte und Indossamentverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln werden im Rahmen der Risikorückstellungen Vorsorgen gebildet, wenn es voraussichtlich zu Inanspruchnahmen kommen wird.

Verpflichtungen aus Finanzgarantien werden erfasst, sobald der Konzern Vertragspartei wird, d.h. im Zeitpunkt der Annahme des Garantieangebots. Der erstmalige Ansatz der Finanzgarantien erfolgt mit dem Marktwert. Grundsätzlich entspricht der Marktwert dem Wert der vereinbarten Prämie. Unter den sonstigen Eventualverpflichtungen werden die Haftsummenzuschläge bei Beteiligungen an Genossenschaften ausgewiesen. Im Rahmen der Folgebewertung wird regelmäßig überprüft, ob eine bilanzielle Erfassung im Abschluss erforderlich ist.

Kapitalflussrechnung

Die Geldflussrechnung zeigt die Zusammensetzung und Veränderung des Zahlungsmittelbestands des Geschäftsjahres und teilt sich in drei Bereiche:

- Cash-Flow aus operativer Geschäftstätigkeit
- Cash-Flow aus Investitionstätigkeit
- Cash-Flow aus Finanzierungstätigkeit

Als Cash-Flow aus operativer Geschäftstätigkeit werden Zahlungsmittelzu- und -abflüsse aus Forderungen an Kreditinstitute und Kunden, aus Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden sowie aus verbrieften Verbindlichkeiten ausgewiesen. Zu- und Abgänge aus Handelsaktiva und Handelspassiva, aus derivativen Finanzinstrumenten sowie aus sonstigen Aktiva und Passiva gehören ebenfalls zur operativen Geschäftstätigkeit. Die aus dem operativen Geschäft resultierenden Zins-, Dividenden- und Steuerzahlungen werden gesondert dargestellt. Der Cash-Flow aus Investitionstätigkeit zeigt die Zahlungsmittelzu- und -abflüsse für Wertpapiere und Beteiligungen, Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte. Der Cash-Flow aus Finanzierungstätigkeit umfasst Ein- und Auszahlungen beim Eigenkapital und beim nachrangigen Kapital sowie vom Geschäftsanteilskapital.

Der Zahlungsmittelbestand umfasst den Bilanzposten Barreserve, der sich aus dem Kassenbestand sowie täglich fälligen Guthaben bei Zentralbanken zusammensetzt. Nicht einbezogen werden täglich fällige Forderungen an Kreditinstitute. Diese werden der operativen Geschäftstätigkeit zugerechnet.

Im Cash-Flow aus Investitionstätigkeit ist der Mittelzufluss aus der Veräußerung der Beteiligung der Veräußerungsgruppe Volksbank AG Schweiz in Höhe von € Tausend 5.292 enthalten.

Verwendung von Ermessensentscheidungen und Schätzungen

Sämtliche im Rahmen der Bilanzierung und Bewertung nach IFRS notwendigen Ermessensentscheidungen, Annahmen und Schätzungen erfolgen im Einklang mit dem jeweiligen Standard, werden fortlaufend neu bewertet und basieren auf historischen Erfahrungen und weiteren Faktoren einschließlich Erwartungen hinsichtlich zukünftiger Ereignisse, die unter den gegebenen Umständen vernünftig erscheinen. Diese Schätzungen und Annahmen haben Einfluss auf die in der Bilanz und die in der Gesamtergebnisrechnung ausgewiesenen Beträge. Tatsächliche Ergebnisse können von diesen Schätzungen abweichen.

Ermessensentscheidungen werden bei der Anwendung der Rechnungslegungsmethoden bei der Leasingklassifizierung getroffen. Informationen zu Leasingverhältnissen und Leasingklassifizierung befinden sich im Punkt „Leasing“. Bei den folgenden Annahmen und Schätzungen des Vorarlberger Volksbank Konzerns besteht naturgemäß die Möglichkeit, dass, wenn sich die Rahmenbedingungen entgegen den Erwartungen am Bilanzstichtag entwickeln, es zu wesentlichen Anpassungen von Vermögenswerten und Schulden im nächsten Geschäftsjahr kommen kann.

Rückstellungen für Pensionen, Abfertigungen und Jubiläumsgelder

Schätzungen, die Beträge im Konzernabschluss wesentlich beeinflussen können, betreffen vor allem versicherungsmathematische Annahmen, die der Berechnung der Rückstellungen für Pensionen, Abfertigungen und Jubiläumsgelder zugrunde liegen. Die Kosten des leistungsorientierten Pensionsplans werden mittels versicherungsmathematischer Verfahren bewertet. Die versicherungsmathematische Bewertung basiert auf Annahmen insbesondere zu Diskontierungszinssätzen, künftigen Gehaltsentwicklungen, Sterblichkeit und künftigen Pensionsanhebungen. Informationen zu der Bewertungsmethode befinden sich im Punkt „Sozialkapital“.

Weitere Angaben zu Rückstellungen für Pensionen, Abfertigungen und Jubiläumsgelder befinden sich in Punkt „Entwicklung der Rückstellungen für Sozialkapital“. Der Berechnung der Rückstellungen für Pensionen, Abfertigungen und Jubiläumsgelder liegen folgende versicherungsmathematische Annahmen zugrunde.

Rückstellungen für Pensionen

Liechtenstein (Aufgegebener Geschäftsbereich) in Prozent

2017

Diskontierungszinssatz	0,65
Steigerungssatz für Pensionsbemessungsgrundlagen	0,50
Steigerungssatz für künftige Pensionen	0,00

Aufgrund des unverhältnismäßig hohen Aufwandes und der Umgliederung in den aufgegebenen Geschäftsbereich werden die Werte für das Geschäftsjahr 2018 nicht dargestellt. Zu aufgegebenen Geschäftsbereich verweisen wir auf Anhangsangabe 28) Aufgegebene Geschäftsbereiche.

Rückstellungen für Abfertigungen

in Prozent

	2018	2017
Rechnungszinssatz AbfertigungsRst	1,10	1,10
künftige Gehaltssteigerung	3,00	3,00
Fluktationsabschläge	keine	keine

2018

in € Tausend

	1-5 Jahre	6-10 Jahre	10+ Jahre
Fälligkeitsprofil DBO	216	405	4.783
Fälligkeitsprofil Cash	224	434	6.045

2017

in € Tausend

	1-5 Jahre	6-10 Jahre	10+ Jahre
Fälligkeitsprofil DBO	591	521	5.614
Fälligkeitsprofil Cash	610	559	7.084

Die gewichtete durchschnittliche Laufzeit der Leistungsverpflichtung (Duration) beträgt 16,8 Jahre (2017: 10,8 Jahre).

Jubiläumsgeldrückstellungen

in Prozent	2018	2017
Rechnungszinssatz	1,10	1,10
zukünftige Gehaltssteigerung	3,00	3,00

Sensitivitätsanalysen

Der Bewertung der Pensions- Abfertigungs- und Jubiläumsgeldrückstellungen liegen Annahmen zum Abzinsungssatz und zu künftigen Gehaltssteigerungen zugrunde.

Änderungen von Abzinsungssatz oder künftigen Gehaltssteigerungen hätten bei Gleichbleiben der übrigen Parameter folgende Auswirkungen auf die Höhe der Rückstellungen:

Pensionsrückstellungen

Liechtenstein (Aufgegebener Geschäftsbereich)

in € Tausend	2017	
	Zunahme	Abnahme
Abzinsungssatz (0,50% Veränderung)	-259	297
Zukünftige Lohn- oder Gehaltssteigerungen (0,50% Veränderung)	40	-38

Aufgrund des unverhältnismäßig hohen Aufwandes und der Umgliederung in den aufgegebenen Geschäftsbereich werden die Werte für das Geschäftsjahr 2018 nicht dargestellt. Zu aufgegebenen Geschäftsbereich verweisen wir auf Anhangsangabe 28) Aufgegebene Geschäftsbereiche.

Abfertigungsrückstellungen

in € Tausend	2018	
	Zunahme	Abnahme
Abzinsungssatz (0,75 % Veränderung)	-655	767
Zukünftige Lohn- oder Gehaltssteigerungen (0,50 % Veränderung)	568	-531

in € Tausend	2017	
	Zunahme	Abnahme
Abzinsungssatz (0,75 % Veränderung)	-821	738
Zukünftige Lohn- oder Gehaltssteigerungen (0,50 % Veränderung)	505	-651

Risikovorsorgen

Zu jedem Bilanzstichtag werden für zu fortgeführten Anschaffungskosten und zum Fair Value über OCI bewertete finanzielle Vermögenswerte Wertminderungen ermittelt. Dafür sind im Rahmen der Bestimmungen des Wertminderungsaufwands Höhe und Zeitpunkt zukünftiger Zahlungsströme zu schätzen (siehe Methoden der Wertermittlung von Finanzinstrumenten).

Fair Value von Finanzinstrumenten

Der beizulegende Zeitwert ist der Preis, der in einem geordneten Geschäftsvorfall zwischen Marktteilnehmern am Bemessungsstichtag für den Verkauf eines Vermögenswertes eingenommen bzw. für die Übertragung einer Schuld gezahlt werden würde. Dies gilt unabhängig davon, ob der Preis direkt beobachtbar oder unter Anwendung einer Bewertungsmethode ermittelt worden ist. Ist der Markt für ein Finanzinstrument nicht aktiv, wird der Fair Value anhand einer finanzmathematischen Bewertungsmethode geschätzt. Die der Bestimmung der fair values zu Grunde gelegten Parameter beruhen teilweise auf zukunftsbezogenen Annahmen. Die Beschreibung der Bewertungsmodelle findet sich im Punkt Erfolgswirksam zum fair value bewertet.

Investment property Vermögenswerte

Als Finanzinvestitionen gehaltene Vermögenswerte werden ausschließlich von einem Gutachter eines Tochterunternehmens bewertet und verifiziert. Im Rahmen der Bestimmung der fair values ergeben sich eine Reihe von Schätzungen, die im Zeitablauf wesentlichen Schwankungen unterliegen können. Auf die Vorgehensweise zur Ermittlung und Höhe der Bewertungseffekte wird auf Punkt XX verwiesen.

Aufgegebene Geschäftsbereiche

Die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte abzüglich Veräußerungskosten einer Abgangsgruppe wurde auf Basis wesentlicher nicht beobachtbarer Inputfaktoren ermittelt. Nähere Informationen zu den aufgegebenen Geschäftsbereichen befinden sich unter Punkt 27.

Rückstellungen

Die Bewertung der Rückstellungen erfolgt aufgrund bestmöglicher Schätzungen. Bei der Rückstellungsbewertung werden insbesondere Erfahrungswerte aus der Vergangenheit, Wahrscheinlichkeiten über den Ausgang von Rechtsstreitigkeiten, zukünftige Kostenentwicklungen und Zinsannahmen berücksichtigt.

Latente Steuern

Latente Steuerforderungen werden in dem Umfang ausgewiesen, in dem es wahrscheinlich ist, dass künftig ausreichend zu versteuernde Ergebnisse zur Verfügung stehen werden, mit denen diese steuerlichen Verlustvorträge, Sperrguthaben oder steuerlich abzugsfähige temporäre Differenzen verrechnet werden können. Als Basis für die Beurteilung werden genehmigte Geschäftspläne herangezogen. Weitere Angaben zu latenten Steuern befinden sich unter den Punkten „Ertragssteueransprüche und -verpflichtungen“ sowie 18) und 24).

ANGABEN ZUR KONZERNERGEBNISRECHNUNG

1) Zinsüberschuss

in € Tausend	2018	2017
Zinsen und ähnliche Erträge gesamt	29.868	30.507
Zinserträge	29.868	30.507
aus Kredit- und Geldmarktgeschäften mit Kreditinstituten	3.246	1.815
aus Kredit- und Geldmarktgeschäften mit Kunden	24.593	24.045
aus Finanzierungsleasing mit Kunden	1.578	1.527
aus Festverzinslichen Wertpapieren	190	156
aus Derivaten Finanzinstrumenten	262	2.964
Zinsen und ähnliche Aufwendungen gesamt	-5.025	-5.661
für Einlagen von Kreditinstituten (inkl. Zentralbanken)	-1.672	-1.769
für Einlagen von Kunden	-1.525	-1.624
für Verbriefte Verbindlichkeiten und Nachrangkapital	-1.500	-1.748
für Derivate Finanzinstrumente	-328	-520
Bewertungsergebnis Umstrukturierung Forderungen	22	
Zinsüberschuss	24.865	24.846

Darstellung des Zinsüberschusses nach IFRS 9 Kategorien

in € Tausend	2018	2017
Zinsen und ähnliche Erträge aus	29.868	30.507
Finanziellen Vermögenswerten zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet	27.044	25.859
Finanziellen Vermögenswerten erfolgsneutral zum fair value bewertet	76	156
Finanziellen Vermögenswerten erfolgswirksam zum fair value bewertet - verpflichtend	909	
Derivativen Finanzinstrumenten	262	2.964
Finanzierungsleasing	1.578	1.527
Zinsen und ähnliche Aufwendungen aus	-5.025	-5.661
Finanzverbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet	-4.697	-5.142
Finanzverbindlichkeiten erfolgswirksam zum fair value bewertet - designiert		
Derivativen Finanzinstrumenten	-328	-520
Bewertungsergebnis Umstrukturierung Forderungen	22	
Zinsüberschuss	24.865	24.846

2) Risikovorsorge

in € Tausend	2018	2017
Zuführungen zu Einzelwertberichtigungen	-1.101	-7.274
Auflösungen von Einzelwertberichtigungen	1.456	7.913
Zuführungen zu Portfoliowertberichtigungen	-1.438	-139
Auflösungen von Portfoliowertberichtigungen	818	1.760
Direktabschreibungen von Forderungen	-199	-1.056
Erträge aus dem Eingang von abgeschriebenem Forderungen	1.134	532
Zuführungen zu Rückstellungen	-156	-9
Auflösungen von Rückstellungen	232	78
Bewertungsergebnis Umstrukturierung Forderungen - modification	162	
Risikovorsorge	908	1.805

Die Risikovorsorge umfasst Vorsorgen aus Forderungen an Kreditinstitute und Kunden und Finanzinvestitionen.

3) Provisionsüberschuss

in € Tausend	2018	2017
Provisionserträge	18.568	24.245
aus dem Kreditgeschäft	2.363	2.879
aus dem Wertpapier- und Depotgeschäft	5.864	5.994
aus dem Girogeschäft und Zahlungsverkehr	6.473	6.523
aus dem Devisen-, Sorten- und Edelmetallgeschäft	128	5.814
aus dem sonstigen Dienstleistungsgeschäft	3.741	3.035
Provisionsaufwendungen	-1.376	-1.566
aus dem Kreditgeschäft	-58	-6
aus dem Wertpapier- und Depotgeschäft	-225	-320
aus dem Girogeschäft und Zahlungsverkehr	-885	-830
aus dem Devisen-, Sorten- und Edelmetallgeschäft		-202
aus dem sonstigen Dienstleistungsgeschäft	-208	-208
Provisionsüberschuss	17.192	22.680

4) Handelsergebnis

in € Tausend	2018	2017
währungsbezogene Geschäfte	-1.703	1
zinsbezogene Geschäfte		170
Handelsergebnis	-1.703	171

Im Handelsergebnis aus währungsbezogenen werden Ergebnisse aus der täglichen Bewertung von Fremdwährungen dargestellt.

5) Verwaltungsaufwand

in € Tausend	2018	2017
Personalaufwand	-18.017	-18.613
Löhne und Gehälter (-)	-13.581	-13.850
gesetzlich vorgeschriebener Sozialaufwand (-)	-3.688	-3.913
freiwilliger Sozialaufwand (-)	-99	-113
Aufwand Altersvorsorge (-)	-325	-320
Dotierung Abfertigungs- und Pensionsrückstellung (-)	-324	-417
Sachaufwand	-19.975	-14.409
Sachaufwand für Geschäftsräume (-)	-1.282	-982
Büro- und Kommunikationsaufwand (-)	-373	-646
Werbung und Repräsentation (-)	-1.583	-1.619
Schulungsaufwand (-)	-193	-162
Rechts-, Prüfungs- und Beratungsaufwand (-)	-3.149	-2.114
EDV-Aufwand (inkl. Beratungs-, Leitungs-u. Wartungskosten) (-)	-3.869	-3.431
sonstiger Aufwand (-)	-9.527	-5.455
Abschreibungen auf Sachanlagevermögen/immaterielles Anlagevermögen	-2.010	-2.140
planmäßig (-)	-2.010	-2.140
Verwaltungsaufwand	-40.002	-35.162

Im Personalaufwand sind Aufwendungen für beitragsorientierte Vorsorgepläne in Höhe von T€ 189 (2017: T€ 195) enthalten.

In der Position sonstiger Aufwand sind im Wesentlichen die ZO-Kosten sowie die Beiträge zum Einlagensicherungsfonds und Abwicklungsfonds enthalten.

Die auf das Geschäftsjahr entfallenden Aufwendungen für den Konzernabschlussprüfer betragen in Summe T€ 375 (Vorjahr: T€ 548) Davon entfallen T€ 302 (Vorjahr: T€ 536) auf die Prüfung des Konzernabschlusses sowie des Einzelabschlusses der Volksbank Vorarlberg e. Gen. sowie T€ 73 (Vorjahr: T€ 12) auf sonstige Leistungen.

Mitarbeiteranzahl

Anzahl der während des Geschäftsjahres beschäftigten MitarbeiterInnen entsprechend ihrem Beschäftigungsumfang:

	durchschnittlich beschäftigte MitarbeiterInnen		MitarbeiterInnenanzahl zum Ultimo	
	2018	2017	2018	2017
Inland - Angestellte	251	262	236	263
Inland - Arbeiter	3	10	1	10
Inland - Gesamt	254	272	237	273
Ausland - Angestellte	38	60	38	59
Ausland - Arbeiter	-	0	-	0
Ausland - Gesamt	38	60	38	59
MitarbeiterInnen gesamt	292	332	275	332

6) Sonstiges betriebliches Ergebnis

in € Tausend	2018	2017
Sonstige betriebliche Erträge	1.767	2.143
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-2.488	-2.964
Sonstiges betriebliches Ergebnis	-721	-821

In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind Steuern und Abgaben auf das Bankgeschäft (Bankenabgabe, sonstige Steuern) in Höhe von TEUR 354,1 (Vorjahr TEUR 337,0) enthalten.

7) Ergebnis aus Finanzinvestitionen

in € Tausend	2018	2017
Ergebnis aus Finanzinvestitionen erfolgswirksam zum fair value bewertet	-496	49
Finanzinvestitionen erfolgswirksam zum fair value bewertet - verpflichtend	-496	49
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	-536	
Wertpapiere	27	
Investment property	13	52
Beteiligungen		-3
Ergebnis aus sonstigen derivativen Finanzinstrumenten	192	-384
Ergebnis aus Finanzinvestitionen erfolgsneutral zum fair value bewertet	442	-2.870
Realisierte Gewinne aus Buchwertabgängen		205
Realisierte Verluste aus Buchwertabgängen		-3.075
Erträge aus Beteiligungen	442	
Ergebnis aus fair value hedges		876
Bewertung Grundgeschäfte		488
Bewertung Derivate		388
Mieterträge aus investment property und operating lease	353	399
Ergebnis aus Finanzinvestitionen	491	-1.930

Die im Geschäftsjahr 2017 ausgewiesenen Derivate – Hedge Accounting sind im Geschäftsjahr 2018 abgelaufenen oder wurden aufgelöst.

8) Steuern vom Einkommen und Ertrag

in € Tausend	2018	2017
laufender Steueraufwand	-218	-1.065
latenter Steueraufwand	2.651	848
Ertragsteueraufwand laufende Periode	2.434	-217
Ertragsteuern	2.434	-217

* Siehe Anhangsangaben zu Fehlerkorrekturen.

ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERNBILANZ**9) Barreserve**

in € Tausend	2018	2017
Kassenbestand	16.061	17.208
Guthaben bei Zentralnotenbanken	6	25.417
Barreserve	16.068	42.625

10) Forderungen an Kreditinstitute und Kunden

in € Tausend	2018	2017
Forderungen an Kreditinstitute		
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet	300.898	341.447
Erfolgswirksam zum fair value bewertet		
Bruttobuchwert	300.898	341.447
Forderungen an Kunden		
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet	1.432.909	1.562.300
Erfolgswirksam zum fair value bewertet	57.834	
Finanzierungsleasing	71.013	
Bruttobuchwert	1.561.757	1.561.202
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden brutto	1.862.654	1.902.649

Sensitivitätsanalyse

in € Tausend	Positive Änderung des Fair Values	Negative Änderung des Fair Values
Forderungen an Kunden 31.12.2018		
Veränderung Risikoaufschlag +/- 10 BP	417	-411
Veränderung Risikoaufschlag +/- 100 BP	4.424	-3.889
Rating Änderung 1 Stufe ab/auf	17	-68
Rating Änderung 2 Stufen ab/auf	26	-520
Risikovorsorge	908	1.805

11) Risikovorsorge

in € Tausend	Wert- berichtigung Stufe 1	Wert- berichtigung Stufe 2	Wert- berichtigung Stufe 3	Purchased or originated credit-impaired	Gesamt
Stand am 31.12.2017 vor Umgliederung in auf- gegebenen Geschäftsbereich	1.326	2.502	20.117		23.945
Umgliederung aufgegebenen Geschäftsbereich*	-198	-876	-280		-1.354
Stand am 01.01.2018 des fortgeführten Ge- schäftsbereich	1.128	1.626	19.837		22.591
Erhöhung aufgrund von Entstehung und Erwerb	434	55	272		760
Rückgänge aufgrund von Ausbuchungen	-308	-423	-605		-1.335
Änderungen aufgrund eines veränderten Ausfallrisikos	-2.592	3.287	-22		673
Hievon Transfer zu Stufe 1					
Hievon Transfer zu Stufe 2	2.585	-1.862	-650		74
Hievon Transfer zu Stufe 3					
Änderungen aufgrund von Anpassungen ohne Ausbuchung					
Änderungen aufgrund einer Aktualisierung der Methodik des Instituts für Schätzungen					
Rückgänge im Berichtigungskonto aufgrund von Abschreibungen			-155		-155
Sonstige Anpassungen	6	19	370		395
Stand am 31.12.2018	1.253	2.703	19.047		23.003

Zu aufgegebenen Geschäftsbereich verweisen wir auf Anhangsangabe Punkt 27) Aufgegebene Geschäftsbereiche.

in € Tausend	Einzelwertberichtigung Kunden	Portfoliowertberichtigung	Gesamt
Stand am 01.01.2017	39.381	6.520	45.901
Umgliederung aufgegebenen Geschäftsbereich*	-15.816	-914	-16.730
Währungsumrechnung	-174	-71	-245
Umbuchungen			
Barwerteffekt	-486		-486
Verbrauch	-2.670		-2.670
Auflösung	-7.923	-1.760	-9.683
Zuführung	7.412	445	7.857
Stand am 31.12.2017	19.725	4.219	23.945

12) Derivate – Hedge Accounting

Die im Geschäftsjahr 2017 ausgewiesenen Derivate – Hedge Accounting sind im Geschäftsjahr 2018 abgelaufen oder wurden aufgelöst.

13) Finanzinvestitionen

in € Tausend	2018	2017
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet	13.171	49.668
Erfolgsneutral zum fair value bewertet	31.961	32.075
Erfolgswirksam zum fair value bewertet		1.346
Risikovorsorge	-1	
Finanzinvestitionen	45.132	83.090

Schuldverschreibungen, Aktien und andere festverzinsliche bzw. nicht festverzinsliche Wertpapiere in Höhe von TEUR 13.171 (Vorjahr: TEUR 49.668) werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Sonstige Anteilsrechte (Beteiligungen) in Höhe von TEUR 24.564 (Vorjahr: TEUR 25.162) werden erfolgsneutral zum fair value bewertet. Die sonstigen Anteilsrechte sind nicht börsennotiert. Siehe dazu auch Anhangsangaben zu Fehlerkorrekturen und „Aufgegebene Geschäftsbereiche“.

Sonstige Anteilsrechte (Beteiligungen)

in € Tausend	2018	2017
Anteile an verbundenen nicht konsolidierten Unternehmen	161	177
Sonstige Anteilsrechte (Beteiligungen)	24.403	24.986
Beteiligungen	24.564	25.162

Anteile an verbundenen nicht konsolidierten Unternehmen sowie andere sonstige Anteilsrechte (Beteiligungen) sind nicht börsennotiert.

Die Position sonstige Anteilsrechte (Beteiligungen) betrifft iHv TEUR 19.244 (31.12.2017: TEUR 19.757) die Anteile an der Volksbank Wien und berücksichtigt damit verbundene Synergieeffekte des Volksbankenverbands. Der Fair Value wurde auf Basis des erwarteten Dividendenstroms der VB Wien und dem daraus abgeleiteten anteiligen Unternehmenswert sowie (additiver) markttypischer Synergieeffekte zwischen einem potentiellen Erwerber und der VB Wien ermittelt. Als Synergieeffekte wurden ermittelt der RWA-Vorteil („risk weighted assets“), der Anlagezins-Vorteil und der Refinanzierungs-Vorteil sowie die Laufzeit. Siehe dazu auch Anhangsangaben zu Fehlerkorrekturen und „Aufgegebene Geschäftsbereiche“.

Dem oben beschriebenen Unternehmenswert der VB Wien liegt ein Fair Value als Mittelwert eines Basisszenarios und eines Downside-Szenarios zugrunde. Die Wertbandbreite dafür beträgt +/- 5,60%. Eine Sensitivitätsanalyse der identifizierten Synergiepotenziale innerhalb möglicher Bandbreiten ergibt folgende Bewertungsergebnisse:

in € Tausend		Fair Value Änderung beizulegender Unternehmenswert VB Wien	
		bei Erhöhung der Annahme	bei Minderung der Annahme
Bei zulegender Unternehmenswert VB Wien	Veränderung +/- 5,60%	93	93
in € Tauschen			
RWA-Vorteil	durchschnittliche RWA-Gewichtung (Erhöhung um 50 Basisprozentpunkte, Verringerung um 30 Basisprozentpunkte)	1.084	585
Anlagezins-Vorteil	durchschnittliche RWA-Gewichtung (Erhöhung um 0,32 Basisprozentpunkte, Verringerung um 0,11 Basisprozentpunkte)	10.125	3.204
Laufzeit	Änderung der Laufzeit um 5 Jahre	1.315	1.654
in € Tausend		Fair Value Änderung	
		bei 3-monatige Laufzeit	bei 5-jähriger Laufzeit
Refinanzierungs-Vorteil	durchschnittliche RWA-Gewichtung (Erhöhung um 0,11 Basisprozentpunkte, bei 3-monatiger Laufzeit, Erhöhung um 0,31 Basisprozentpunkte bei 5-jähriger Laufzeit)	1.661	4.622
in € Tausend		Summe Fair Value Änderung	
		bei Erhöhung der aller Annahmen	bei Minderung aller Annahmen
Fair-Value Anteile VB Wien inklusive beizulegender Unternehmenswert VB Wien sowie RWA-Vorteil, Anlagezins-Vorteil, Laufzeit und Refinanzierungsvorteil		14.278	10.158

14) Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien

a) Überleitung des Buchwertes

in € Tausend	Investment properties
Buchwerte 01.01.2018	4.528
Zugänge	53
Abgänge	-664
Umgliederungen	0
Währungsumrechnung	0
Änderung des beizulegenden Zeitwerts	13
Buchwerte 31.12.2018	3.930
Neubewertung - positive Veränderung des beizulegenden Zeitwerts	293
Neubewertung - negative Veränderung des beizulegenden Zeitwerts	-280

in € Tausend	Investment properties
Buchwerte 01.01.2017	4.913
Zugänge	0
Abgänge	-437
Umgliederungen	0
Änderung des beizulegenden Zeitwerts	52
Buchwerte 31.12.2017	4.528
Neubewertung - positive Veränderung des beizulegenden Zeitwerts	189
Neubewertung - negative Veränderung des beizulegenden Zeitwerts	-136

Im Geschäftsjahr 2018 wurden Mieteinnahmen aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien von TEUR 353 (2017: TEUR 399), sowie Aufwendungen für die Verwaltung in Höhe von T€ 139 (2017: T€ 164) sind im "Ergebnis aus Finanzinvestitionen" erfasst.

Die Buchwerte von als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien stellen sich wie folgt dar:

in € Tausend	2018	2017
Immobilien, mit denen Mieteinnahmen erzielt werden	3.680	4.522
Immobilien, die leer stehen	249	6

Bestimmung der beizulegenden Zeitwerte

Der beizulegende Zeitwert der als Finanzinvestitionen gehaltenen Immobilien wurde von internen Immobiliengutachtern bestimmt, die über einschlägige berufliche Qualifikation und aktuelle Erfahrung mit der Lage und der Art der zu bewertenden Immobilien verfügen.

Die Bewertung zum beizulegenden Zeitwert der als Finanzinvestitionen gehaltenen Immobilien von TEUR 3.930 (2017: TEUR 4.528) wurde, basierend auf den Inputfaktoren der verwendeten Bewertungstechnik, als ein beizulegender Zeitwert des Level 3 eingeordnet.

Die nachstehende Tabelle zeigt die Überleitung des Anfangsbestands auf den Endbestand für beizulegende Zeitwerte des Levels 3:

in € Tausend	Investment properties	
Stand zum 1. Januar 2018	4.528	
Zugänge und Abgänge	-611	
Gewinn, der im „Ergebnis aus Finanzinvestitionen“ ausgewiesen ist	0	
Änderung des beizulegenden Zeitwerts (nicht realisiert)	13	
Stand zum 31. Dezember 2018	3.930	
Stand zum 1. Januar 2017	4.913	
Zugänge und Abgänge	-437	
Gewinn, der im „Ergebnis aus Finanzinvestitionen“ ausgewiesen ist	0	
Änderung des beizulegenden Zeitwerts (nicht realisiert)	52	
Stand zum 31. Dezember 2017	4.528	

Die folgende Tabelle zeigt die Bewertungstechnik, die bei der Bestimmung des beizulegenden Zeitwertes der als Finanzinvestitionen gehaltenen Immobilien verwendet wurde, sowie die verwendeten wesentlichen, nicht beobachtbaren Inputfaktoren:

a) Bewertungstechnik

In der Bewertungslehre und in der Praxis sind bei Renditeobjekten oder Gewerbeobjekten das Ertragswertverfahren als Methode zur Ermittlung des Verkehrswertes anerkannt.

Beim Ertragswertverfahren wird davon ausgegangen, dass zwischen dem gegenwärtigen Ertrag der Liegenschaft und ihrem Verkehrswert ein unmittelbarer Zusammenhang besteht. Gewerbeobjekte, kleine Renditewohnungen usw. werden mit dem Ziel erworben, daraus einen Ertrag zu gewinnen, sodass der Verkehrswert aus dem Ertragswert abzuleiten ist.

Die technische und wirtschaftliche Restlebensdauer wird entsprechend den Empfehlungen des Sachverständigenverbandes gewählt. Die Lage des jeweiligen Objektes wird mit dem gewählten Pacht/Mietzins berücksichtigt.

b) Inputfaktoren

Finanzimmobilien 31.12.2018

Bandbreite der nicht beobachtbaren Inputfaktoren

Art der Immobilie	Fair Value Hierarchie	beizu- legender Zeitwert 31.12.2018 in T€	Bewertungs- verfahren	Kapitalisie- rungs- Zinssatz %	Miete €/m2	Instand- haltung d. Neuher- stellk. %	Leerstand/ Mietaus- fallswagnis %	Ver- waltungs- kosten %
Gewerbe	Stufe 3	849	Ertragswert	4	6,0-7,0	15,0	3	2,5
sonstige Renditeobjekte	Stufe 3	3.081	Ertragswert	3,5-7,0	2,5-9,4	15,0	2,0-4,0	1,5-3

Finanzimmobilien 31.12.2017

Bandbreite der nicht beobachtbaren Inputfaktoren

Art der Immobilie	Fair Value Hierarchie	beizu- legender Zeitwert 31.12.2017 in T€	Bewertungs- verfahren	Kapitalisie- rungs- Zinssatz %	Miete €/m2	Instand- haltung %	Leerstand/ Mietaus- fallswagnis %	Ver- waltungs- kosten %
Gewerbe	Stufe 3	713	Ertragswert	4,0-7,0	6,0-7,0	15	2,0-8,0	2,5
sonstige Renditeobjekte	Stufe 3	3.815	Ertragswert	3,5-7	2,5-8,5	15	1,0-7,0	1,5-3

c) Sensitivitätsanalyse der beizulegenden Zeitwerte

31.12.2018 in € Tausend		Fair Value Änderung	
Art der Immobilie		bei Erhöhung der Annahme	bei Minderung der Annahme
Gewerbe	Diskontierungszinssatz (1% Veränderung)	-68	89
sonstige Renditeobjekte	Diskontierungszinssatz (1% Veränderung)	-345	439
Gesamt		-412	527

15) Immaterielles Anlagevermögen

in € Tausend	2018	2017
Software*	42	402
Gesamt	42	402

* Pos. enthält ausschließlich zugekaufte Software.

16) Sachanlagen

in € Tausend	2018	2017
Grundstücke und Gebäude	33.130	40.306
Betriebs- und Geschäftsausst.	1.961	2.653
Gesamt	35.091	42.959

17) Anlagenspiegel

Anschaffungs-/Herstellungskosten

2018 in € Tausend	Stand 1.1.	Währungs- umrechnung	Umgliederung in aufgegebe- nen Geschäfts- bereich*	Zugänge	Abgänge	Stand 31.12.
Immaterielles Anlagevermögen	2.439		-1.105	15	-18	1.331
Software	2.439		-1.105	15	-18	1.331
Sachanlagevermögen	82.017		-12.156	671	-575	69.956
Grundstücke und Gebäude	67.301		-9.003	270	-5	58.563
Betriebs- und Geschäftsausst.	14.716		-3.154	401	-569	11.394
Anlagevermögen	84.456		-13.261	685	-592	71.288

* zu aufgegebenem Geschäftsbereich verweisen wir auf den Anhang Punkt 27.

Zu- und Abschreibungen/Wertberichtigungen

2018 in € Tausend	Stand 1.1.	Währungs- umrechnung	Umgliederung in aufgegebenen Ge- schäftsbereich*	Zu- und Abschreibung	Währungsumrechnung Zu- und Abschreibung	Abgang kumulierte Abschreibung	Stand 31.12.	Buchwert 01.01.	Buchwert 31.12.
Immaterielles Anlagevermögen	-2.037		766	-36		18	-1.290	359	42
Software	-2.037		766	-36		18	-1.290	359	42
Firmenwerte									
Sonstiges									
Sachanlagevermögen	-39.058		3.200	-1.974		512	-37.319	48.712	35.091
Grundstücke und Gebäude	-26.995		2.951	-1.394		4	-25.433	46.529	33.130
Betriebs- und Geschäftsausst.	-12.063		249	-580		508	-11.886	2.183	1.961
Anlagevermögen	-41.095		3.966	-2.010		530	-38.609	49.071	35.133

* zu aufgegebenem Geschäftsbereich verweisen wir auf den Anhang Punkt 27.

Anschaffungs-/Herstellungskosten

2017 in € Tausend	Stand 1.1.	Währungs- umrechnung	Umgliederung in aufgegebe- nen Geschäfts- bereich*	Zugänge	Abgänge	Stand 31.12.
Immaterielles Anlagevermögen	3.531		-76	274	-11	2.439
Software	3.531		-76	274	-11	2.439
Sachanlagevermögen	90.510		-1.073	4.126	-1.253	82.017
Grundstücke und Gebäude	75.091		-807	2.555	-324	67.301
Betriebs- und Geschäftsausst.	15.418		-266	1.571	-929	14.716
Anlagevermögen	94.041		-1.149	4.400	-1.264	84.456

* zu aufgegebenem Geschäftsbereich verweisen wir auf den Anhang Punkt 27.

Zu- und Abschreibungen/Wertberichtigungen	Stand 1.1.	Währungs- umrechnung	Umgliederung in aufgegebenen Ge- schäftsbereich*	Zu- und Abschreibung	Währungsumrechnung Zu- und Abschreibung	Abgang kumulierte Abschreibung	Stand 31.12.	Buchwert 01.01.	Buchwert 31.12.
2017 in € Tausend									
Immaterielles Anlagevermögen	-3.172	58	1.234	-174	6	11	-2.037	359	402
Software	-3.172	58	1.234	-174	6	11	-2.037	359	402
Firmenwerte									
Sonstiges									
Sachanlagevermögen	-41.798	470	3.705	-2.532	21	1.076	-39.058	48.712	42.959
Grundstücke und Gebäude	-28.563	246	2.734	-1.592	11	169	-26.995	46.529	40.306
Betriebs- und Geschäftsausst.	-13.235	224	971	-940	11	906	-12.063	2.183	2.653
Anlagevermögen	-44.970	527	4.939	-2.706	28	1.087	-41.095	49.071	43.361

* zu aufgebener Geschäftsbereich verweisen wir auf den Anhang Punkt 27.

18) Ertragsteueransprüche

in € Tausend	2018	2017
laufende Ertragsteueransprüche	1.635	4
latente Ertragsteueransprüche	625	763
Ertragsteueransprüche gesamt	2.260	768

* Siehe Anhangangaben zu Fehlerkorrekturen und „Aufgegebene Geschäftsbereiche“.

19) Sonstige Aktiva

in € Tausend	2018	2017
Rechnungsabgrenzungsposten	161	
Sonstige Forderungen und Vermögenswerte	8.544	5.445
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	2.142	2.460
hievon währungsbezogene Geschäfte		612
hievon zinsbezogene Geschäfte	2.142	1.848
Sonstige Aktiva	10.847	7.905

* Siehe Anhangangaben zu Fehlerkorrekturen und „Aufgegebene Geschäftsbereiche“.

Die sonstigen Forderungen und Vermögensgegenstände beinhalten Forderungen gegenüber Lieferantenanzahlungen im Zusammenhang mit Leasingobjekten iHv T€ 436 (Vorjahr T€ 650) und Forderungen gegenüber der Volksbank Wien AG in Höhe von T€ 999 (Vorjahr T€ 698) sowie Forderungen für noch nicht in Verwendung befindliche Leasinggüter in Höhe von T€ 1833 (Vorjahr T€ 0).

20) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

in € Tausend	2018	2017
Sonstige Kreditinstitute	412.819	258.164
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	412.819	258.164

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

21) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

in € Tausend	2018	2017
Spareinlagen	279.619	291.025
Sonstige Verbindlichkeiten	945.525	1.276.674
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1.225.143	1.567.699

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden sind mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

22) Verbriefte Verbindlichkeiten

in € Tausend	2018	2017
Kassenobligationen	4.839	9.448
Sonstige nicht zum Börsenhandel zugelassen	24.432	24.582
Verbrieft Verbindlichkeiten gesamt	29.271	34.030

23) Rückstellungen

in € Tausend	2018	2017
Abfertigungen	5.455	6.283
Pensionen		614
Jubiläumsgeld	1.437	1.286
Sozialkapital	6.892	8.183
Kreditvorsorgen	433	401
andere Rückstellungen	1.509	2.052
Sonstige Rückstellungen	1.943	2.453
Rückstellungen	8.834	10.636

Rückstellungen für Sozialkapital

in € Tausend	Pensions- rückstellung	Abfertigungs- rückstellung	Jubiläums- rückstellung	Sozialkapital
Barwert = Sozialkapitalverpflichtung zum 01.01.2017	10.705	6.363	1.150	18.128
Erfasst im Gewinn oder Verlust:				
Dienstzeitaufwand	336	321	112	769
Zinsaufwand	22	74	14	110
Fremdwährungsumrechnung	-332	0	0	-332
Versicherungsmathematische Gewinne (-) und Verluste (+)	0	0	16	16
Erfasst im sonstigen Ergebnis:				
Versicherungsmathematische Gewinne (-) und Verluste (+) aus				
der Veränderung demographischer Annahmen	0	0	0	0
der Veränderung finanzieller Annahmen	-56	0	0	-56
erfahrungsbedingten Berichtigungen	83	-73	0	10
Sonstiges				
Vom Arbeitgeber bezahlte Beträge	158	0	0	158
Vom Arbeitnehmer bezahlte Beträge	0	0	0	0
Geleistete Zahlungen	147	-402	-7	-262
Barwert = Sozialkapitalverpflichtung zum 31.12.2017	4.387	6.283	1.285	11.955
Umgliederung in aufgegebenen Geschäftsbereich*	-4.387	0	0	-4.387
Erfasst im Gewinn oder Verlust:				
laufender Dienstzeitaufwand	0	324	121	445
Zinsaufwand	0	76	15	91
Fremdwährungsumrechnung	0	0	0	0
Versicherungsmathematische Gewinne (-) und Verluste (+)	0	0	43	43
Erfasst im sonstigen Ergebnis:				
Versicherungsmathematische Gewinne (-) und Verluste (+) aus				
der Veränderung demographischen Annahmen	0	-86	0	-86
der Veränderung finanzieller Annahmen	0	-893	0	-893
erfahrungsbedingten Berichtigungen	0	0	0	0
Sonstiges				
Vom Arbeitgeber bezahlte Beträge	0	0	0	0
Vom Arbeitnehmer bezahlte Beträge	0	0	0	0
Geleistete Zahlungen	0	-248	-29	-277
Barwert = Sozialkapitalverpflichtung zum 31.12.2018	0	5.455	1.436	6.891

in € Tausend	Pensions- rückstellung	Abfertigungs- rückstellung	Jubiläums- rückstellung	Sozialkapital
Barwert des Planvermögens zum 01.01.2017	8.223			8.223
Umgliederung in aufgegebenen Geschäftsbereich	-4.870			-4.870
Erfasst im Gewinn oder Verlust:				
Zinserträge	19			19
Fremdwährungsumrechnung	-275			-275
Verwaltungskosten	-23			-23
Erfasst im sonstigen Ergebnis:				
Ertrag aus Planvermögen (ohne Zinserträge)	101			101
Sonstiges				
Vom Arbeitgeber bezahlte Beiträge zum Versorgungsplan	292			292
Vom Arbeitnehmer bezahlte Beiträge zum Versorgungsplan	158			158
Geleistete Zahlungen	147			147
Barwert = Sozialkapitalverpflichtung zum 31.12.2017	3.772			3.772
Umgliederung in aufgegebenen Geschäftsbereich*	-3.772			-3.772
Erfasst im Gewinn oder Verlust:				
Zinserträge	0			0
Fremdwährungsumrechnung	0			0
Verwaltungskosten	0			0
Erfasst im sonstigen Ergebnis:				
Ertrag aus Planvermögen (ohne Zinserträge)	0			0
Sonstiges				
Vom Arbeitgeber bezahlte Beiträge zum Versorgungsplan	0			0
Vom Arbeitnehmer bezahlte Beiträge zum Versorgungsplan	0			0
Geleistete Zahlungen	0			0
Barwert des Planvermögens zum 31.12.2018	0			0

* zu aufgegebenem Geschäftsbereich verweisen wir auf den Anhang Punkt 27.

Unter Berücksichtigung des Planvermögens setzen sich die Rückstellungen für Sozialkapital wie folgt zusammen:

in € Tausend	Pensions- rückstellung	Abfertigungs- rückstellung	Jubiläums- rückstellung	Sozialkapital
Sozialkapitalverpflichtung	4.387	6.283	1.285	11.955
Barwert des Planvermögens	-3.772	0	0	-3.772
Bilanzierte Nettoschuld 31.12.2017	615	6.283	1.285	8.183
Sozialkapitalverpflichtung	0	5.455	1.436	6.891
Barwert des Planvermögens	0	0	0	0
Bilanzierte Nettoschuld 31.12.2018	0	5.455	1.436	6.891

Sonstige Rückstellungen

a) Rückstellungen für außerbilanzielle Risiken (Kreditvorsorgen)

in € Tausend	Wertberichtigung Stufe 1	Wertberichtigung Stufe 2	Wertberichtigung Stufe 3	Gesamt
Stand am 01.01.2018	100	265	36	401
Erhöhung aufgrund von Entstehung und Erwerb	79	21	4	105
Rückgänge aufgrund von Ausbuchungen	-97	-398	-49	-514
Änderungen aufgrund eines veränderten Ausfallrisikos	-113	533	52	472
Hievon Transfer zu Stufe 2	0	0	0	0
Hievon Transfer zu Stufe 2	173	-168	-5	0
Hievon Transfer zu Stufe 3	0	0	0	0
Änderungen aufgrund von Anpassungen ohne Ausbuchung	0	0	0	0
Änderungen aufgrund einer Aktualisierung der Methodik des Instituts für Schätzungen	0	0	0	0
Rückgänge im Berichtigungskonto aufgrund von Abschreibungen	0	0	0	0
Sonstige Anpassungen	0	0	0	0
Stand am 31.12.2018	142	253	38	433

in € Tausend	Gesamt
Stand am 01.01.2017	2.096
Umgliederung auf gegebener Geschäftsbereich*	-1.625
Währungsumrechnung	-1
Umbuchungen/Barwertveränderung	0
Verbrauch	0
Auflösung	-78
Zuführung	9
Stand am 31.12.2017	401

Die Risikovorsorgen betreffen Vorsorgen für außerbilanzielle Transaktionen, insbesondere für Haftungen und nicht ausgenutzte Rahmen. Dabei handelt es sich überwiegend um kurzfristige Rückstellungen.

b) Andere Risiken

in € Tausend	2018	2017
Stand am 01.01.2018 vor Umgliederung in aufgegebenen Geschäftsbereich	2.052	5.923
Umgliederung in aufgegebenen Geschäftsbereich	-631	-372
Stand am 01.01.2018 des fortgeführten Geschäftsbereich	1.421	5.551
Erhöhung aufgrund von Entstehung und Erwerb	574	4.756
Rückgänge aufgrund von Ausbuchungen	-479	-1.153
Rückgänge im Berichtigungskonto aufgrund von Abschreibungen	-7	-7.102
Stand am 31.12.2018	1.509	2.052

24) Ertragsteuerverbindlichkeiten

in € Tausend	2018	2017
laufende Ertragsteuerverbindlichkeiten	45	1.626
latente Ertragsteuerverbindlichkeiten	233	3.524
Ertragsteuerverbindlichkeiten gesamt	279	4.880

* Siehe Anhangsangaben zu Fehlerkorrekturen und „Aufgegebene Geschäftsbereiche“.

25) Sonstige Passiva

in € Tausend	2018	2017
Rechnungsabgrenzungsposten	591	
Sonstige Verbindlichkeiten	13.234	12.567
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Bankbuch)	1.856	1.306
hievon aus währungsbezogenen Geschäften	221	73
hievon aus zinsbezogenen Geschäften	563	445
hievon aus sonstigen Geschäften	1.071	788
Gesamt	15.860	13.873

Im Posten „Sonstige Verbindlichkeiten“ sind im Wesentlichen Verbindlichkeiten aus Steuern und Abgaben, noch nicht verausgabte Aufwendungen aus Zinsabgrenzungen enthalten.

26) Nachrangkapital

in € Tausend	2018	2017
Ergänzungskapital	7.580	15.833
Nachrangige Verbindlichkeiten	29.585	27.882
Gesamt	37.165	43.714

Die von der VOLKSBANK VORARLBERG begebenen Ergänzungskapitalanleihen sind in Form einer Daueremission mit Laufzeit bis auf Weiteres gestaltet, sofern nicht Kündigungen durch Kunden die Restlaufzeit auf maximal 4 Jahre verkürzen. Die nachrangigen Verbindlichkeiten sowie das Ergänzungskapital sind zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

ISIN	Nominale T€	2018 Zinssatz	2017 Zinssatz
AT0000A115F7 Nachr.Schuldverschr.2013-2022/S4	10.000	4,500%	4,500%
AT0000A160Z1 Nachr.Schuldverschr.2014-2019/S16	600	5,000%	5,000%
AT0000A18918 Nachr.Schuldverschr.2014-2023/S2	5.000	4,500%	4,500%
AT0000A1DW60 Nachr.Schuldverschr.2015-2024/S5	5.000	4,250%	4,250%
AT0000A1T8P3 NR Tier 2 SV 17-25/2	7.259	4,250%	4,250%
AT0000A1ZTU3 NR ANL 18-26/S1	1.726	2,950%	-
Summe	29.585		

ISIN	Nominale T€	2018 Zinssatz	2017 Zinssatz
AT0000158209 Ergänzungskapital Emission 1993	1.219	0,875%	0,875%
AT0000158241 Ergänzungskapital Emission 1994	658	0,000%	0,000%
AT0000158258 Ergänzungskapital Emission 1997	2.199	0,125%	0,125%
AT0000150701 Ergänzungskapital Emission 2001	1.005	0,000%	0,000%
AT0000486634 Ergänzungskapital Emission 2004	1.682	0,000%	0,000%
AT0000A02PF8 Ergänzungskapital Emission 2006	818	0,000%	0,000%
Summe	7.580		

27) Aufgegebener Geschäftsbereich

a) Volksbank AG Schweiz

Am 8.11.2016 wurde der Vorstand der Volksbank Vorarlberg vom Aufsichtsrat beauftragt, Gespräche mit interessierten Parteien über einen möglichen Verkauf der Tochterbank Volksbank AG Schweiz zu führen. Nach einjährigen Verhandlungen mit diversen Kaufinteressenten stimmte der Aufsichtsrat am 30.11.2017 einem Verkauf der Volksbank AG Schweiz an die Alpha RHEINTAL Bank AG zu. Am 05.12.2017 wurde der Kaufvertrag unterfertigt (Signing), und am 28.02.2018 schließlich wurde der Verkauf vollzogen (Closing).

Anteiliges Ergebnis aus dem aufgegebenen Geschäftsbereich

in € Tausend	2018	2017
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	78	3.576
Provisionsüberschuss	359	4.050
Handelsergebnis	132	-747
sonstige Erträge und Aufwendungen	-6.122	-9.654
Betriebsergebnis vor Steuern	-5.553	-2.774
Steuern vom Einkommen	1.615	38
Betriebsergebnis vor Steuern	-3.939	-2.737

Bilanzposten des aufgegebenen Geschäftsbereichs

Aktiva in € Tausend	31.12.2018	31.12.2017
Barreserve	6.139	9.338
Forderungen an Kreditinstitute	40.617	35.115
Forderungen an Kunden	37.014	64.271
Risikovorsorge	0	-11.847
Finanzinvestitionen	9.606	9.864
Beteiligungen	15	15
Immaterielles Anlagevermögen	14	18
Sachanlagen	5.679	5.763
Ertragssteueransprüche	818	
Sonstige Aktiva	527	393
Aktiva gesamt	100.430	112.930

Passiva in € Tausend	31.12.2018	31.12.2017
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0	5
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	86.985	91.900
Verbriefte Verbindlichkeiten	1.701	1.820
Rückstellungen	1.831	5.125
Sonstige Passiva	976	1.057
Passiva gesamt	91.494	100.589

Aufgliederung des Steueraufwandes des aufgegebenen Geschäftsbereichs

in € Tausend	2018	2017
Steuern von Einkommen und Ertrag	-3	-17
Veränderung der latenten Steuern	1.618	55
	1.615	38

Entkonsolidierungsergebnis

Das abgehende Reinvermögen nach Auflösung einer Währungsrücklage in Höhe von EUR 6,2 Mio. beträgt zum Entkonsolidierungszeitpunkt EUR -2,7 Mio. Abzüglich Kosten des Verkaufs betreffend das Geschäftsjahr 2018 ergibt sich ein Ertrag aus der Entkonsolidierung von EUR 10,3 Mio., welcher in der Konzernergebnisrechnung im Posten „Ergebnis aus Entkonsolidierung“ ausgewiesen ist.

b) Volksbank AG Liechtenstein

Im Mai 2018 wurde der Vorstand der Volksbank Vorarlberg e. Gen. vom Aufsichtsrat beauftragt, Gespräche mit interessierten Parteien über einen möglichen Verkauf der Tochterbank Volksbank AG Liechtenstein zu führen.

Die Konzern-Gewinn-und-Verlustrechnung für das Vorjahr wurde gem. IFRS 5 entsprechend angepasst. Zum Zeitpunkt der Bilanzerstellung lagen keine Gründe vor, die zu einer Wertminderung der Veräußerungsgruppe führen.

Ergebnis aus dem aufgegebenen Geschäftsbereich

in € Tausend	2018	2017
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	2.660	2.144
Provisionsüberschuss	8.954	8.591
Handelsergebnis	-110	-38
sonstige Erträge und Aufwendungen	-7.803	-7.265
Betriebsergebnis vor Steuern	3.701	3.432
Steuern vom Einkommen	-614	-606
Betriebsergebnis nach Steuern	3.087	2.826

Bilanzposten des aufgegebenen Geschäftsbereichs

Aktiva in € Tausend	31.12.2018
Barreserve	181.739
Forderungen an Kreditinstitute	125.944
Forderungen an Kunden	107.958
Risikovorsorge	-979
Handelsaktiva	0
Finanzinvestitionen	44.633
Immaterielles Anlagevermögen	204
Sachanlagen	6.734
Sonstige Aktiva	8.695
Aktiva gesamt	474.928

Passiva in € Tausend	31.12.2018
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2.219
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	530.313
Handelspassiva	0
Rückstellungen	631
Ertragssteuerverbindlichkeiten	1.053
Sonstige Passiva	10.299
Passiva gesamt	544.514

Aufgliederung des Steueraufwandes des aufgegebenen Geschäftsbereichs

in € Tausend	2018	2017
Steuern von Einkommen und Ertrag	-602	-661
Veränderung der latenten Steuern	-12	55
	-614	-606

28) Eigenkapital

Geschäftsanteilskapital

Die Generalversammlung hat beschlossen, dass Auszahlungen des Geschäftsguthabens den Gesamtnennbetrag der Geschäftsanteile der Genossenschaft zuzüglich allfällig sistierter Auszahlungsansprüche zu keinem Zeitpunkt 95% des ab dem 31.12.2013 an einem Bilanzstichtag je ausgewiesenen Höchststandes des Gesamtnennbetrages für das jeweils nächste Geschäftsjahr verbleibenden Geschäftsanteile unterschreiten darf. (Sockelbetrag).

Deshalb werden 95% der nichtausscheidenden Geschäftsanteile dem Eigenkapital zugerechnet. Das Geschäftsanteilskapital welches nicht dem Eigenkapital zurechenbar ist wird in der Bilanz separat ausgewiesen.

Zum 31. Dezember 2018 haben die insgesamt 15.925 Mitglieder der Volksbank Vorarlberg 81.388 Geschäftsanteile à € 15,00 gezeichnet. Die Entwicklung der Mitglieder stellt sich wie folgt dar:

	Anzahl der Mitglieder	Anzahl der Geschäftsanteile	Geschäftsanteilskapital in T€
Stand am 31.12.2016	13.928	58.972	884
hievon sistierte Auszahlungsansprüche			4
hievon dem Eigenkapital zurechenbar (95% Sockelbetrag)			836
Zugang	1.056	11.182	168
Abgang	-127	-283	-4
Stand am 31.12.2017	14.857	69.871	1.048
hievon sistierte Auszahlungsansprüche			9
hievon dem Eigenkapital zurechenbar (95% Sockelbetrag)			987
Zugang	1.194	12.143	182
Abgang	-126	-626	-9
Stand am 31.12.2018	15.925	81.388	1.221
hievon sistierte Auszahlungsansprüche			10
hievon dem Eigenkapital zurechenbar (95% Sockelbetrag)			1.150

Partizipationskapital

Die VOLKSBANK VORARLBERG verfügt am 31. Dezember 2018 über ein Partizipationskapital im Nennbetrag von 2.762 T€. Das Partizipationskapital steht der Emittentin auf Unternehmensdauer unter Verzicht auf die ordentliche und außerordentliche Kündigung zur Verfügung. Diese Partizipationsscheine lauten auf Inhaber und entsprechen infolge ihrer Ausgabebedingungen und der erfolgten Einzahlung den Bestimmungen der VO (EU) 575/2013. Die Partizipationsscheine haben einen Nennbetrag von je € 7,27. Die Partizipationsscheine notieren an der Wiener Börse.

Ausgegebene Partizipationsscheine:

in Stück	2018	2017
im Umlauf befindliche Partizipationsscheine am 01.01.	380.000	380.000
Partizipationsscheine im Eigenbestand	8.202	8.202
Partizipationsscheine im Kundenbestand am 01.01.	371.798	371.798
Kauf eigener Partizipationsscheine	0	0
Verkauf eigener Partizipationsscheine	0	0
Partizipationsscheine im Kundenbestand am Stichtag	371.798	371.798
Partizipationsscheine im Eigenbestand	8.202	8.202
Im Umlauf befindliche Partizipationsscheine zum Stichtag	380.000	380.000

Die Kosten für den Erwerb der Partizipationsscheine im Eigenbestand werden in der Rücklage für eigene Anteile ausgewiesen.

Das Partizipationskapital wird steuerlich wie Eigenkapital behandelt. Ausschüttungen sind daher steuerlich nicht abzugsfähig.

Der Vorstand der VOLKSBANK VORARLBERG wird 2019 für das Geschäftsjahr 2018 eine Ausschüttung auf das Partizipationskapital in Höhe von 7 % vorschlagen.

Für das Geschäftsjahr 2017 wurde im Jahr 2018 eine Dividende in Höhe von 7 % ausbezahlt.

Zusätzliches Kernkapital (Additional Tier 1)

Im Geschäftsjahr 2015 hat Volksbank Vorarlberg eine tief nachrangige Additional Tier 1 Schuldverschreibung mit Abschreibungsmechanismus mit einem Gesamtnennbetrag von 6.108 TEUR begeben. Die begebene Schuldverschreibung erfüllt die Eigenmittel-Voraussetzungen der EU-VO 575/2013 CRR (Capital Requirements Regulation) und die Eigenkapital-Voraussetzungen gem UGB gem. IAS 32.

Die Schuldverschreibungen sind zeitlich unbefristet und haben keinen Endfälligkeitstag. Die Gläubiger sind nicht berechtigt, die Schuldverschreibungen zu kündigen. Sofern die Mindest-CET-Quote gem Art 92 Abs 1 CRR unterschritten ist, erfolgt eine Herabschreibung. Unter bestimmten Voraussetzungen kann in der Folge auch eine Wiedierzuschreibung erfolgen.

Die Emittentin hat das Recht, Zinszahlungen auf die Schuldverschreibungen jederzeit nach eigenem Ermessen ganz oder teilweise ausfallen zu lassen. Wenn eine Zinszahlung zusammen mit geplanten Ausschüttungen die ausschüttungsfähigen Posten gem Art 4 Abs 1 Nr 128 CRR übersteigen würde und auf Anordnung der zuständigen Behörde hat ein Ausfall der Zinszahlungen zu erfolgen.

Da Zahlungen (Zins- und Rückzahlungen) im Ermessen der Emittentin stehen, ist die Schuldverschreibung als Eigenkapitalinstrument einzustufen. Bezahlte Zinsen werden wie Gewinnausschüttungen direkt eigenkapitalmindernd erfasst.

Rücklagen

Die Kapitalrücklagen als eigener Bestandteil des Eigenkapitals resultieren im Wesentlichen aus dem Agio aus der Emission von Partizipationsscheinen in Höhe von T€ 10.945 (Vorjahr: T€ 10.945) sowie der Verschmelzung der Volksbank Vorarlberg Privat-Leasing GmbH und der AREA Liegenschaftsverwertungs GmbH mit der Volksbank Vorarlberg Leasing GmbH.

Die Währungs- und Neubewertungsrücklagen umfassen die gespeicherten Ergebnisse aus dem sonstigen Ergebnis. Die Währungsrücklage enthält Ergebnisse aus der Umrechnung von Jahresabschlüssen von Tochterunternehmen in Fremdwährung.

Die IAS 19-Rücklage enthält versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus der Berechnung von Pensions- und Abfertigungsrückstellungen. Die AFS-Rücklage enthält Wertschwankungen aus zur Veräußerung verfügbaren Finanzinstrumente.

Die Gewinnrücklagen umfassen alle gesetzlichen, satzungsmäßigen und freien Gewinnrücklagen, die Haftrücklage gem § 57 BWG sowie nicht ausgeschüttete Gewinne.

Die Rücklage für eigene Anteile enthält die Kosten für den Erwerb von Partizipationsscheinen im Eigenbestand. Die sonstigen Rücklagen beinhalten die Fair-Value Rücklagen.

Eigenmittel gemäß VO (EU) 575/2013 CRR

in € Tausend	31.12.2018	31.12.2017
Kernkapital (Article 25 of CRR)	136.751	124.536
Ergänzende Eigenmittel (Article 71 of CRR)	35.183	38.279
Gesamte anrechenbare Eigenmittel	171.934	162.815
Erforderliche Eigenmittel (fiktiv)	94.093	90.585
Eigenmittelüberschuss	77.841	72.230
Kernkapitalquote in % bezogen auf die risikogewichteten Forderungsbeträge für das Kredit-, das Gegenparteiausfall- und das Verwässerungsrisiko sowie Vorleistungen (Vorjahr Bemessungsgrundl. gem. § 22 Abs. 2 BWG)	12,75%	12,28%
Eigenmittelquote in % bezogen auf die risikogewichteten Forderungsbeträge für das Kredit-, das Gegenparteiausfall- und das Verwässerungsrisiko sowie Vorleistungen (Vorjahr Bemessungsgrundl. gem. § 22 Abs. 2 BWG)	16,03%	16,05%
Kernkapitalquote in % des gesamten Eigenmittelerfordernisses – capital ratio	11,63%	11,00%
Eigenmittelquote in % des gesamten Eigenmittelerfordernisses – capital ratio	14,62%	14,38%

Die Bemessungsgrundlage gemäß CRR und die daraus resultierenden erforderlichen Eigenmittel weisen folgende Entwicklung auf:

in € Tausend	31.12.2018	31.12.2017
risikogewichtete Forderungsbeträge für das Kredit-, das Gegenparteiausfalls- und das Verwässerungsrisiko sowie Vorleistungen	1.072.871	1.014.506
davon 8 % Mindesteigenmittelerfordernis	85.830	81.160
Gesamtbetrag der Risikopositionen für operationelle Risiken (OpR)	8.263	9.425
Gesamtbetrag der Risikopositionen für Anpassung der Kreditbewertung	0	0
Gesamtes Eigenmittelerfordernis (fiktiv)	94.093	90.585

Mit Inkrafttreten des Kreditinstitute-Verbundes nach § 30a BWG sind die Bestimmungen über das Mindesteigenmittelerfordernis gemäß BWG/CRR nicht mehr von den einzelnen Volksbanken, sondern von der Zentralorganisation für den Verbund auf konsolidierter Basis einzuhalten.

Die fiktiven Eigenmittel des Volksbank Vorarlberg Konzerns zum Bilanzstichtag betragen T€ 171.934 (2017: T€ 162.815).

ANGABEN ZU FINANZINSTRUMENTEN

29) Restlaufzeitengliederung

Forderungen gegenüber Kreditinstitute und Kunden:

in € Tausend	täglich fällig	bis 3 Monate	bis 1 Jahr	bis 5 Jahre	über 5 Jahre	gesamt
31.12.2018						
Forderungen an KI	246.535	41.675	12.575	113	0	300.898
Forderungen an Kunden	16.048	42.719	100.306	411.252	991.431	1.561.757
Forderungen gesamt	262.583	84.394	112.881	411.365	991.431	1.862.654

in € Tausend	täglich fällig	bis 3 Monate	bis 1 Jahr	bis 5 Jahre	über 5 Jahre	gesamt
31.12.2017						
Forderungen an KI	298.032	38.582	4.833	0	0	341.447
Forderungen an Kunden	160.309	35.270	92.848	372.383	900.392	1.561.202
Forderungen gesamt	458.342	73.852	97.681	372.383	900.392	1.902.649

Leasinggeschäft:

in € Tausend	bis 1 Jahr	bis 5 Jahre	über 5 Jahre	gesamt
31.12.2018				
Bruttoinvestitionswert	11.259	72.057	9.583	92.899
abzüglich unverzinsten geleisteter Kautions	-40	-2.669	-447	-3.156
abzüglich noch nicht realisierter Finanzerträge	-7.109	-9.825	-1.796	-18.729
Nettoinvestitionswert	4.110	59.563	7.340	71.013

in € Tausend	bis 1 Jahr	bis 5 Jahre	über 5 Jahre	gesamt
31.12.2017				
Bruttoinvestitionswert	7.323	75.005	9.138	91.467
abzüglich unverzinsten geleisteter Kautions	-1.776	-14.660	-1.797	-18.232
abzüglich noch nicht realisierter Finanzerträge	-50	-2.640	-429	-3.120
Nettoinvestitionswert	5.497	57.705	6.912	70.115

Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere:

in € Tausend	bis 3 Monate	bis 1 Jahr	bis 5 Jahre	über 5 Jahre	Gesamt
31.12.2018	3.024	1.078	15.544	921	20.568
31.12.2017	4.211	8.353	27.675	17.609	57.847

Derivate Aktiva:

in € Tausend	bis 3 Monate	bis 1 Jahr	bis 5 Jahre	über 5 Jahre	Gesamt
31.12.2018					
Positive Marktwerte aus derivativen Geschäften					
aus Handelsaktiva					0
aus Derivate Hedge Accounting					0
aus Sonstige Aktiva	90	0	1.214	838	2.142
Positive Marktwerte gesamt	90	0	1.625	427	2.142
31.12.2017					
Positive Marktwerte aus derivativen Geschäften					
aus Handelsaktiva	6.535	6.786	105	126	13.553
aus Derivate Hedge Accounting	48	216	111	0	375
aus Sonstige Aktiva	607	0	925	929	2.460
Positive Marktwerte gesamt	7.190	7.002	4.141	1.055	16.388

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstitute und Kunden:

in € Tausend	täglich fällig	bis 3 Monate	bis 1 Jahr	bis 5 Jahre	über 5 Jahre	Gesamt
31.12.2018						
Verb. gg. Kreditinst.	33.828	90.200	90.327	197.464	1.000	412.819
Verb. gg. Kunden	636.825	190.799	275.641	117.460	4.418	1.225.143
Verb. Gesamt	670.653	280.999	365.968	314.924	5.418	1.637.962
31.12.2017						
Verb. gg. Kreditinst.	12.336	39.808	90.364	114.655	1.000	258.164
Verb. gg. Kunden	977.182	204.789	315.221	66.172	4.334	1.567.699
Verb. Gesamt	989.518	244.598	405.586	180.827	5.334	1.825.863

Verbriefte Verbindlichkeiten:

in € Tausend	bis 3 Monate	bis 1 Jahr	bis 5 Jahre	über 5 Jahre	Gesamt
31.12.2018	0	3.163	5.597	20.512	29.271
31.12.2017	4.097	7.419	22.514	0	34.030

Derivate Passiva:

in € Tausend	bis 3 Monate	bis 1 Jahr	bis 5 Jahre	über 5 Jahre	Gesamt
31.12.2018					
Negative Marktwerte aus derivativen Geschäften					
aus Handelsaktiva					
aus Derivate Hedge Accounting					
aus Sonstige Passiva	221	4	451	1.180	1.856
Negative Marktwerte gesamt	221	4	451	1.180	1.856
31.12.2017					
Negative Marktwerte aus derivativen Geschäften					
aus Handelsaktiva	6.430	2.410	80	125	9.045
aus Derivate Hedge Accounting	970	0	10	0	979
aus Sonstige Passiva	73	0	445	788	1.306
Negative Marktwerte gesamt	7.473	2.410	535	913	11.330

Ergänzungskapital:

in € Tausend	täglich fällig	bis 3 Monate	bis 1 Jahr	bis 5 Jahre	über 5 Jahre	Gesamt
31.12.2018			2.023	2.237	3.320	7.580
31.12.2017	0	0	8.137	3.482	4.214	15.833

Nachrangige Verbindlichkeiten:

in € Tausend	täglich fällig	bis 3 Monate	bis 1 Jahr	bis 5 Jahre	über 5 Jahre	Gesamt
31.12.2018	0	600	2023	16855	17687	37.165
31.12.2017	0	0	0	600	27.282	27.882

Undiskontierte Zahlungsströme:

in € Tausend	Forderungen an Kreditinstitute	Forderungen an Kunden	Kassenbestand	Wertpapiere und Beteiligungen
31.12.2018 Buchwert	300.897	1.561.757	16.061	49.153
Zahlungszuflüsse gesamt	326.299	1.793.029	16.061	72.599
bis 3 Monate	59.238	53.577	16.061	12.267
bis 1 Jahr	73.050	94.405	0	9.470
bis 5 Jahre	194.011	477.700	0	48.101
über 5 Jahre	0	1.167.347	0	2.761

in € Tausend	Forderungen an Kreditinstitute	Forderungen an Kunden	Kassenbestand	Wertpapiere und Beteiligungen
31.12.2017 Buchwert	341.447	1.561.202	17.208	86.490
Zahlungszuflüsse gesamt	361.806	1.769.918	17.208	94.122
bis 3 Monate	0	0	0	0
bis 1 Jahr	357.218	23.013	17.208	46.795
bis 5 Jahre	4.588	78.826	0	1.869
über 5 Jahre	0	361.058	0	36.266

in € Tausend	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	Verbriefte Verbindlich- keiten	Nachrang- kapital
31.12.2018 Buchwert	412.819	1.225.143	29.271	37.165
Zahlungsabflüsse gesamt	496.012	1.281.780	36.707	49.681
bis 3 Monate	164.732	1.081.672	25.692	4.495
bis 1 Jahr	122.057	190.053	2.023	6.295
bis 5 Jahre	208.196	9.136	8.993	12.343
über 5 Jahre	1.027	918	0	26.548

in € Tausend	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	Verbriefte Verbindlich- keiten	Nachrang- kapital
31.12.2017 Buchwert	258.164	1.567.699	34.030	43.714
Zahlungsabflüsse gesamt	296.618	1.673.901	50.325	45.626
bis 3 Monate	93.558	1.020.141	9.326	2.382
bis 1 Jahr	88.645	607.799	15.229	2.088
bis 5 Jahre	114.416	45.814	25.770	14.460
über 5 Jahre	0	147	0	26.697

ERGÄNZENDE INFORMATIONEN

30) Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten

a) Klassifizierung der finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten nach Kategorien und fair values

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Klassifizierung der finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten in die einzelnen Kategorien und ihre fair values.

in € Tausend	Zu fortge- führten An- schaffungskos- ten bewertet	Erfolgsneutral zum fair value bewertet	Erfolgswirksam zum fair value bewertet	Buchwert gesamt	Fair value
31.12.2018					
Barreserve	16.068			16.068	16.068
Forderungen an Kreditinstitute (brutto)	300.898			300.898	
Einzelwertberichtigung	0			0	
Forderungen an Kreditinstitute abzüglich Einzelwertberichtigung	300.898			300.898	309.931
Forderungen an Kunden (brutto)	1.432.909		57.834	1.490.743	
Einzelwertberichtigung	-19.047			-19.047	
Forderungen an Kunden abzüglich Einzelwertberichtigung	1.413.861		57.834	1.471.696	1.454.254
Finanzinvestitionen abzüglich Einzelwertberichtigung	13.171	7.397		20.568	19.791
Beteiligungen		24.564		24.564	24.564
Derivative Finanzinstrumente			2.142	2.142	2.142
Finanzielle Vermögenswerte gesamt	1.743.998	31.961	59.977	1.835.936	1.826.751
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	412.819			412.819	408.246
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1.225.143			1.225.143	1.221.461
Verbriefte Verbindlichkeiten	29.271			29.271	28.730
Derivative Finanzinstrumente			1.856	1.856	1.856
Nachrangige Verbindlichkeiten	37.165			37.165	38.662
Finanzielle Verbindlichkeiten gesamt	1.704.398		1.856	1.706.254	1.698.954

in € Tausend	Zu fortge- führten An- schaffungskos- ten bewertet	Erfolgsneutral zum fair value bewertet	Erfolgswirksam zum fair value bewertet	Buchwert gesamt	Fair value
31.12.2017					
Barreserve	42.625			42.625	42.625
Forderungen an Kreditinstitute (brutto)	341.447			341.447	
Einzelwertberichtigung	0			0	
Forderungen an Kreditinstitute abzüglich Einzelwertberichtigung	341.447			341.447	348.152
Forderungen an Kunden (brutto)	1.561.202			1.561.202	
Einzelwertberichtigung	-19.725			-19.725	
Forderungen an Kunden abzüglich Einzelwertberichtigung	1.541.477			1.541.477	1.505.887
Handelsaktiva			13.553	13.553	13.553
Finanzinvestitionen	49.668	32.075	1.346	83.090	83.090
Sonstige Aktiva	5.445		2.835	8.280	8.280
Finanzielle Vermögenswerte gesamt	1.980.662	32.075	17.734	2.030.471	2.001.586
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	258.164			258.164	254.239
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1.567.699			1.567.699	1.577.767
Verbriefte Verbindlichkeiten	34.030			34.030	35.125
Handelsspassiva			9.045	9.045	9.045
Sonstige Passiva	12.567		2.286	14.853	14.853
Nachrangkapital	43.714			43.714	48.691
Geschäftsanteilskapital nicht dem Eigenkapital zurechenbar	66			66	66
Finanzielle Verbindlichkeiten gesamt	1.916.240	0	11.330	1.927.570	1.939.785

b) Zuordnung der zum fair value bewerteten finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten den verschiedenen fair value Hierarchien

in € Tausend	Level 1	Level 2	Level 3	Gesamt
31.12.2018				
Forderungen an Kunden			57.834	57.834
Finanzinvestitionen	7.397			7.397
Erfolgswirksam zum fair value bewertet				
Erfolgsneutral zum fair value bewertet				
Beteiligungen			24.564	24.564
Erfolgswirksam zum fair value bewertet				
Erfolgsneutral zum fair value bewertet			24.564	24.564
Derivative Finanzinstrumente		2.142		2.142
Finanzielle Vermögenswerte gesamt	7.397	2.142	82.399	91.938
Derivative Finanzinstrumente		1.856		1.856
Finanzielle Verbindlichkeiten gesamt		1.856		1.856

c) Darstellung der Entwicklung der Level 3 Marktwerte von finanziellen Vermögenswerten

in € Tausend	Forderungen Kunden	Beteiligungen
Stand 1.1. angepasst		25.162
IFRS 9 Anpassung	68.679	
Stand 1.1.	68.679	25.162
Zugänge		190
Abgänge	-10.309	-10
Ergebniseffekt über die GuV (+/-)	-536	
hievon Finanzinstrumente (zum Stichtag im Bestand)	-44.682	
Ergebniseffekt im OCI (+/-)		-778
Stand Stichtag	57.834	24.564

31) Veränderung latenter Steuern in der Bilanz zum Stichtag

in € Tausend	Latente Steueransprüche	Latente Steuerschulden	Latente Steueransprüche	Latente Steuerschulden	Netto	Erfasst in Gewinn oder Verlust	Erfasst direkt im Eigenkapital	Netto	Latente Steueransprüche	Latente Steuerschulden
Forderungen an Kunden inkl. Risikovorsorge	835	18.159	1.180	995	185	314	499	594	95	
Handelsaktiva		1.908		427	-427	427				
Finanzinvestitionen	433	4.923	433	4.073	-3.640	2.160	620	-1.249	430	1.679
Immaterielles Anlagevermögen und Sachanlagen	22.730		269		269	-182	87	87		
Sonstige Aktiva	3.461	134	40		40	-513	-474	15	489	
Verbriefte Verbindlichkeiten		175		175	-175	175				
Handelspassiva	1.891		418		418	-418				
Abfertigungs- und sonstige Rückstellungen	1.828	1.188	1.828	760	1.067	397	132	1.464	1.565	101
Sonstige Passiva	429	5.993	60	329	-269	278	9	38	29	
Nachrangkapital	65		65		65	-65				
Verlustvorträge	53		53		53	2	56	56		
Rücklagen		2.543		75	-75	75				
latente Steueransprüche/-schulden vor Verrechnung	31.725	35.021	4.345	6.835	-2.490	2.651	752	392	2.786	2.394
Verrechnung der Steuern	-30.962	-30.962	-3.582	-3.582					-2.160	-2.160
Ausgewiesene latente Steueransprüche/-schulden	763	4.059	763	3.254	-2.490	2.651	392	625	233	

32) Vermögenswerte und Verbindlichkeiten in Fremdwährung

Der Gesamtbetrag der Vermögenswerte in Fremdwährung (Nicht-MUM-Währungen) belief sich am Bilanzstichtag auf T€ 640.556 (2017: T€ 668.597), jener der Verbindlichkeiten auf T€ 594.974 (2017: T€ 511.973). Betragliche Unterschiede zwischen Fremdwahrungsaktiva und -passiva werden durch derivative Geschäfte geschlossen.

33) Nachrangige Vermögensgegenstände

Zum Bilanzstichtag befanden sich keine nachrangigen Vermögensgegenstände im Konzern.

34) Sicherheitenubertragung für eigene Verbindlichkeiten

Zur Deckung der Mundelgeldspareinlagen sowie der Vorsorgegelder in Höhe von T€ 2.685 (Vorjahr: T€ 2.689) sind im Posten Finanzinvestitionen ausgewiesene festverzinsliche Wertpapiere mit einem Buchwert von T€ 3.102 (Vorjahr: T€ 3.116) verpfändet.

Finanzinvestitionen (festverzinsliche Wertpapiere) mit einem Buchwert von T€ 13.180 (Vorjahr: T€ 14.083) sowie Forderungen an Kunden in Höhe von T€ 422.188 (Vorjahr: T€ 459.837) dienen der VOLKSBANK WIEN AG als Sicherstellung zur Refinanzierung bei der EZB oder zur Generierung von Covered Bonds.

35) Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken

in € Tausend	31.12.2018	31.12.2017
Eventualverbindlichkeiten		
Verb. aus Bürgschaften, Haftungen und Bestellung von Sicherheiten	532.711	598.299
Sonstiges (Haftsumme)	277	277
Kreditrisiken		
Kreditrisiken aus noch nicht in Anspruch genommenen Kreditzusagen	194.911	141.466

36) Zum Bilanzstichtag bestehende Termingeschäfte

Zum Bilanzstichtag bestanden folgende Termingeschäfte (Volumen):

	31.12.2018 in € Volumen	31.12.2018 in € Marktwert	Vorjahr in T€ Volumen	Vorjahr in T€ Marktwert
Zinsswaps Marktwert positiv	48.675.271,59	2.132.119,76	111.944	3.912
Zinsswaps Marktwert negativ	11.694.771,60	-553.207,03	65.458	-3.061
Zinstermingeschäfte Marktwert positiv	14.278.636,43	10.160,26	9.340	2
Zinstermingeschäfte Marktwert negativ	2.864.578,87	-10.160,32	8.473	-12
Devisentermingeschäfte Marktwert pos.	0,00	0,00	708	23
Devisentermingeschäfte Marktwert neg.	0,00	0,00	707	-22
Währungsswaps Marktwert positiv	0,00	0,00	219.325	5.024
Währungsswaps Marktwert negativ	46.070.694,10	-221.077,07	25.564	-73
ZVE Derivate	8.091.836,60	-1.071.083,21	10.068	-788

Die Berechnung des beizulegenden Zeitwertes (Marktwertes) bei den derivativen Finanzinstrumenten erfolgte nach der „marked to model“ - Methode unter Zugrundelegung der zum Bilanzstichtag aktuellen EZB Währungskurse, soweit es sich um Geschäfte in Fremdwährung handelt, sowie den aktuellen Zinskurven für Zinsinstrumente, den Volatilitätskurven für Optionsgeschäfte sowie Ausfallswahrscheinlichkeiten (Credit Value Adjustments).

Restlaufzeiten und Marktwerte

in € Tausend	Nominale				Summe	Marktwerte	
	bis 3 Monate	bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre		31.12.2018	31.12.2017
Zinsbezogene Geschäfte	3.710	11.936	37.880	23.988	77.513	1.579	836
Caps & Floors		11.260	4.902	981	17.143		-10
Interest Rate Swap	3.710	676	32.978	23.007	60.370	1.579	845
Währungsbezogene Geschäfte	46.071				46.071	-221	5.010
Cross Currency Swaps							586
Devisenswaps	46.071				46.071	-221	-47
Devisentermingeschäft							4.471
Sonstige Geschäfte				8.092	8.092	-1.071	-788
Gesamtsumme	49.780	11.936	37.880	32.080	131.676	287	5.057

37) Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Bei der Tochterbank Volksbank AG Liechtenstein erfolgte mit 7. März 2019 das Closing mit der Käuferin, der SIGMA KREDIT-BANK AG, Triesen – Liechtenstein. Der Verkaufsprozess konnte somit erfolgreich abgeschlossen werden. Der Kaufpreis liegt in etwa auf dem Niveau des Nettovermögens.

38) Angaben über Geschäftsbeziehungen mit nahestehenden Unternehmen

in € Tausend	gegenüber verbundenen nicht konsolidierten Unternehmen	gegenüber Unternehmen mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht
31.12.2018		
Forderungen an Kreditinstitute	0	319.270
Forderungen an Kunden	0	0
Schuldverschreibungen/festverzinsliche WP	0	2.000
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0	373.765
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	432	172
Verbriefte Verbindlichkeiten	0	0
Nachrangkapital	0	0
Eventualverbindlichkeiten	0	435.282
31.12.2017		
Forderungen an Kreditinstitute	0	303.519
Forderungen an Kunden	0	0
Schuldverschreibungen/festverzinsliche WP	0	0
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0	201
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	71	5
Verbriefte Verbindlichkeiten	0	0
Nachrangkapital	0	0
Eventualverbindlichkeiten	0	460.113

Verrechnungspreise zwischen dem VOLKSBANK VORARLBERG-Konzern und nahestehenden Unternehmen entsprechen den marktüblichen Gegebenheiten. Zum Bilanzstichtag bestehen wie im Vorjahr keine sonstigen Verpflichtungen des VVB-Konzerns für nicht konsolidierte Tochtergesellschaften oder Beteiligungsgesellschaften.

Erträge und Aufwendungen aus Geschäften mit Unternehmen mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht:

in € Tausend	31.12.2018	31.12.2017
Erträge		
Zinserträge	2.189	2.085
Beteiligungserträge	203	0
Provisionserträge	1.642	1.976
sonstige betriebliche Erträge	31	19
Aufwendungen		
Zinsaufwand	-1.553	-405
Provisionsaufwand	-91	-193
bezogene Verbunddienstleistungen	-9.259	-4.864
sonstige betriebliche Aufwendungen	-62	0

Die angeführten Angaben hinsichtlich Unternehmen mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, betreffen überwiegend die VOLKSBANK WIEN AG.

39) Angaben zu natürlichen Personen

Die Mitglieder des Managements in Schlüsselpositionen (key management personnel) im Sinne von IAS 24 sind:

- die Mitglieder des Aufsichtsrates der Volksbank Vorarlberg e.Gen.
- die Mitglieder des Vorstandes der Volksbank Vorarlberg e.Gen.
- die Bereichsleiter der Volksbank Vorarlberg e.Gen.
- Leiter Interne Revision, Risikomanagement und Group Compliance der Volksbank Vorarlberg e.Gen.
- Geschäftsleiter der Auslandstöchter.

Die Managementvergütungen im Geschäftsjahr betragen T€ 3.341 (Vorjahr: T€ 3.741), davon für Mitglieder des Aufsichtsrates T€ 74 (Vorjahr: T€ 44) und für Mitglieder des Vorstandes T€ 516 (Vorjahr T€ 471).

Aufwendungen für Abfertigungen beliefen auf T€ 35 (Vorjahr: T€ 41).

Zum 31. Dezember 2018 bestanden bei 2/3 der Vorstände vertragliche Regelungen, die Beitragszahlungen in eine Pensionsvorsorge vorsehen. Der Aufwand des Vorstands betrug im abgelaufenen Geschäftsjahr T€ 8 (Vorjahr: T€ 8).

Zum Bilanzstichtag haften Kredite an Mitglieder des Managements in Schlüsselpositionen in Höhe von T€ 4.708 (Vorjahr: T€ 4.668), davon für Mitglieder des Aufsichtsrates T€ 3.409 (Vorjahr T€ 3.517), aus und für Mitglieder des Vorstandes in Höhe von T€ 985 (Vorjahr T€ 952).

40) Segmentberichterstattung

Basis für die Darstellung der Segmentierung ist die am 31. Dezember 2018 gültige Konzernstruktur. Da sich die Tätigkeitsmärkte nicht wesentlich voneinander unterscheiden (Wirtschaftsregion „Bodensee“) erfolgt keine weitere Aufgliederung nach geographischen Märkten. Im Wesentlichen werden die einzelnen Geschäftsfelder durch die Tochtergesellschaften repräsentiert. Für jedes Segment wird zumindest quartalsweise an den Vorstand und die Managementebene Bericht erstattet. Für die Segmentberichterstattung des Konzerns 2018 der VOLKSBANK VORARLBERG wurden wie im Vorjahr folgende vier Segmente definiert:

Segment Volksbank Vorarlberg:

- VOLKSBANK VORARLBERG e. Gen., Rankweil

Segment Inlandstöchter Vorarlberg:

- Volksbank Vorarlberg Marketing- und Beteiligung GmbH, Rankweil
- Volksbank Vorarlberg Leasing GmbH, Rankweil
- WB Immo GmbH & Co KG, Rankweil

Segment Liechtenstein (aufgegebener Geschäftsbereich):

- Volksbank Aktiengesellschaft, Schaan

Segment Schweiz (aufgegebener Geschäftsbereich)

- Volksbank AG, St. Margrethen

Die Ergebnisse verstehen sich als Ergebnisse aus den einzelnen Rechtseinheiten.

Basis der Berichterstattung sind die nach IFRS erstellten Einzelabschlüsse der Tochtergesellschaften. Die Verrechnungspreise für Veranlagungen, Refinanzierungen oder erbrachte Dienstleistungen zwischen Unternehmenseinheiten entsprechen marktüblichen Gegebenheiten. Für die Segmentberichterstattung werden dieselben Bewertungs- und Bilanzierungsgrundsätze angewendet wie im Konzernabschluss. Die Steuerung der Geschäftsfelder erfolgt nach den in der Segmentberichterstattung angeführten GuV Positionen sowie den angeführten Bilanzwerten. Da die Steuerung unter anderem nach dem Zinsüberschuss erfolgt, werden Zinserträge und Zinsaufwendungen nicht separat angeführt. Die Primärmittel ist die Summe aus den Positionen Verbindlichkeiten gegenüber Kunden sowie den verbrieften Verbindlichkeiten.

Konsolidierung

Die Konsolidierungssachverhalte werden getrennt von den übrigen Aktivitäten in der Spalte Konsolidierung ausgewiesen. Die Positionen enthalten Beträge aus Konsolidierungen, die nicht innerhalb eines Segments durchgeführt werden.

Segmentberichterstattung

in € Tausend	Volksbank Vorarlberg	Inlandstöchter Vorarlberg	Liechtenstein (aufgegebener Geschäfts- bereich)	Schweiz (aufgegebener Geschäfts- bereich)	Konsoli- dierung	Konzern- ergebnis
Zinsüberschuss						
01-12/2018	22.041	1.018	0	0	1.806	24.865
01-12/2017	27.038	1.652	0	0	-3.844	24.846
Risikovorsorge						
01-12/2018	914	27	0	0	-33	908
01-12/2017	1.981	-176	0	0	0	1.805
Provisionsüberschuss						
01-12/2018	17.234	0	0	0	-42	17.192
01-12/2017	16.921	813	0	0	4.946	22.680
Handelsergebnis						
01-12/2018	124	0	0	0	-1.826	-1.703
01-12/2017	171	1	0	0	-1	171
Ergebnis aus Finanzinvestitionen						
01-12/2018	-1.407	778	0	0	1.120	491
01-12/2017	-2.047	-118	0	0	235	-1.930
Sonstiges betriebliches Ergebnis						
01-12/2018	-877	1.394	0	0	-562	-45
01-12/2017	133	859	0	0	-1.320	-329
Verwaltungsaufwand						
01-12/2018	-40.545	-1.465	0	0	2.008	-40.002
01-12/2017	-34.833	-2.344	0	0	2.015	-35.162
Konzernergebnis vor Steuern						
01-12/2018	-2.516	1.752	0	0	2.471	1.707
01-12/2017	9.365	687	0	0	2.030	12.082
Steuern vom Einkommen						
01-12/2018	2.056	-315	0	0	-1.402	339
01-12/2017	-1.149	-76	0	0	-17	-1.242
Konzern-Jahresergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen						
01-12/2018	-461	1.437	0	0	1.069	2.045
01-12/2017	8.216	611	0	0	2.013	10.839
Konzern-Jahresergebnis der aufgegebenen Geschäftsbereiche						
01-12/2018	0	0	4.855	-3.939	-1.768	-851
01-12/2017	0	0	4.912	-2.737	-2.087	89
Ergebnis aus der Entkonsolidierung						
01-12/2018	0	0	0	0	10.336	10.336
01-12/2017	0	0	0	0	0	0
Konzern-Jahresergebnis gesamt						
01-12/2018	-461	1.437	4.855	-3.939	9.637	11.530
01-12/2017	8.216	611	4.912	-2.737	-74	10.928
Bilanzsumme						
01-12/2018	1.986.165	97.203	602.090	0	-254.347	2.431.111
01-12/2017	1.919.926	94.871	541.679	113.108	-479.021	2.190.564
Forderungen an Kunden (brutto)						
01-12/2018	1.560.796	70.126	0	0	-69.166	1.561.757
01-12/2017	1.448.409	68.652	115.976	0	-71.836	1.561.202
Primärmittel						
01-12/2018	1.254.414	0	0	0	0	1.254.414
01-12/2017	1.150.710	0	451.539	0	-521	1.601.729
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden						
01-12/2018	1.225.143	0	0	0	0	1.225.143
01-12/2017	1.116.681	0	451.539	0	-521	1.567.699
Verbriefte Verbindlichkeiten						
01-12/2018	29.271	0	0	0	0	29.271
01-12/2017	34.030	0	0	0	0	34.030

RISIKOBERICHT

Im Volksbanken-Verbund ist ein Risikomanagementsystem eingerichtet, das alle wesentlichen bankgeschäftlichen und bankbetrieblichen Risiken umfasst und limitiert. Die Volksbank Wien (VBW) übt dabei als Zentralorganisation (ZO) gem. § 30a BWG des Volksbanken-Verbundes wesentliche Risikosteuerungsfunktionen aus und ist für die Einhaltung von regulatorischen Vorgaben verantwortlich. Die Volksbank als Mitglied im Kreditinstitute-Verbund hält sich bei der Steuerung ihrer Risiken an die risikopolitischen Leitlinien der ZO. Die Umsetzung der Steuerung im Volksbanken-Verbund erfolgt durch Generelle und im Bedarfsfall durch Individuelle Weisungen und korrespondierende Arbeitsrichtlinien in den zugeordneten Kreditinstituten (ZKs).

Folgende Risiken werden im Volksbanken-Verbund im Zuge der Risikoinventur als wesentlich eingestuft:

- Kreditrisiken
- Marktrisiken
- Liquiditätsrisiken
- Operationelle Risiken
- Sonstige wesentliche Risiken (z.B. Beteiligungsrisiko, Strategisches Risiko, Reputationsrisiko, Eigenkapitalrisiko und Geschäftsmodell-Risiko)

Aktuelle Entwicklungen

Der Volksbanken-Verbund durchlief im Jahr 2018 erneut den jährlichen aufsichtlichen Überprüfungs- und Bewertungsprozess (Supervisory Review and Evaluation Process – SREP) im Rahmen des einheitlichen Aufsichtsmechanismus der EZB. Der diesjährige SREP berücksichtigte dabei auch den im Jahr 2018 durchgeführten EZB Stresstest.

Mit vorläufigem Beschluss der EZB vom Dezember 2018 wurde der VBW als ZO des Volksbanken-Verbundes das Ergebnis des aufsichtlichen Überprüfungs- und Bewertungsprozesses übermittelt.

Die für den Volksbanken-Verbund festgelegte Kapitalempfehlung (CET 1 Demand) in Höhe von 11,25 % mit Gültigkeit ab 01.03.2019 setzt sich wie folgt zusammen: Säule 1 CET-Anforderung von 4,5 %, Säule 2 Anforderung von 2,75 %, Kapitalerhaltungspuffer von 2,5 %, Systemrisikopuffer 0,5 %, systemrelevante Institute-Puffer 0,5 % (neu ab 01.01.2019), und Säule 2 Kapitalempfehlung von 1,0 %. Aufgrund der derzeit gültigen Regelung hat der systemrelevante Institute-Puffer jedoch keine Auswirkung auf den CET 1 Demand bzw. auf die Gesamtkapitalanforderung, da der höhere Puffer zwischen Systemrisikopuffer und systemrelevante Institute-Puffer anzuwenden ist.

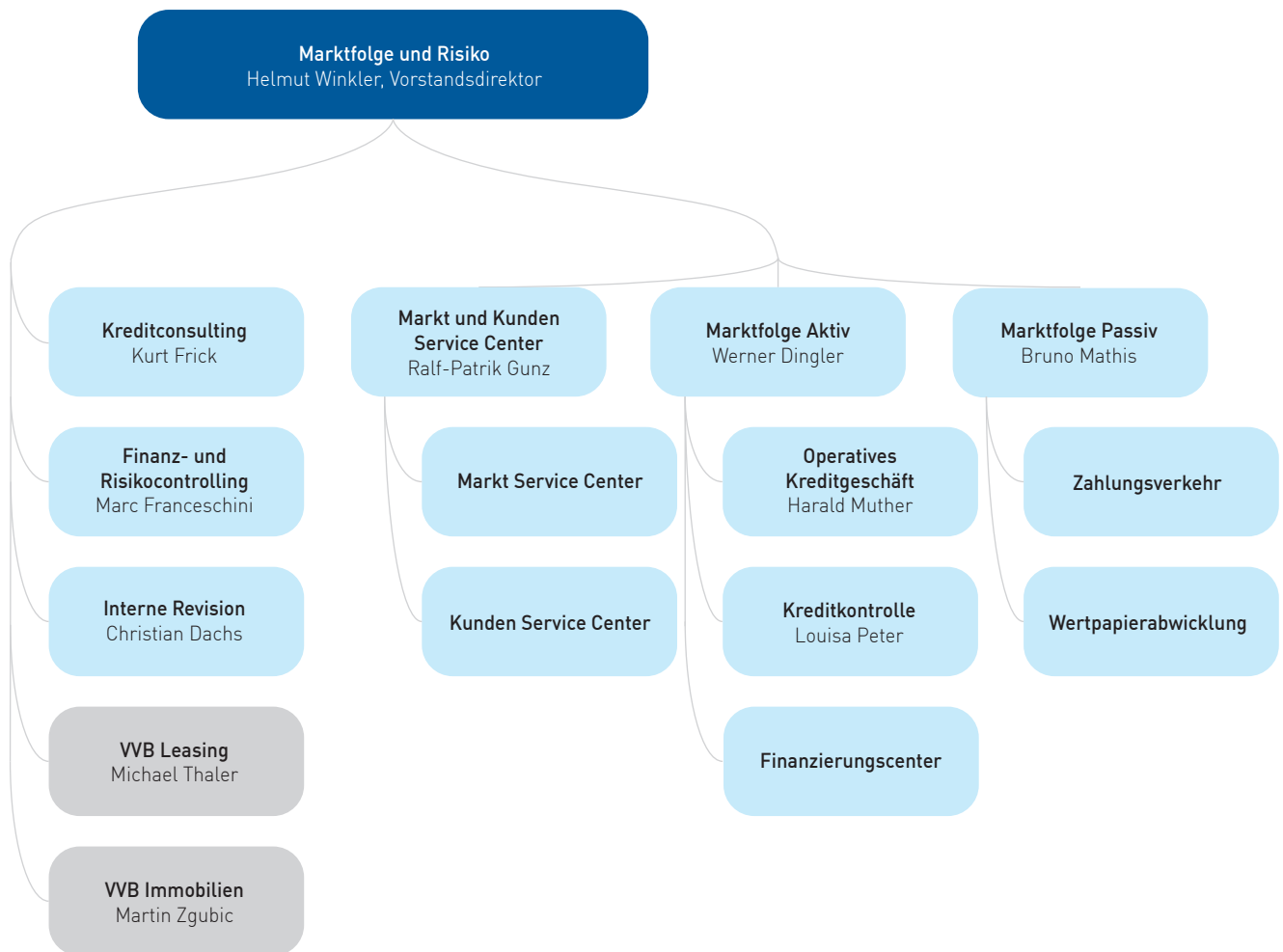
Die Gesamtkapitalanforderung ab 01.03.2019 beträgt 13,75 % (Säule 1 Anforderung von 8,0 %, Säule 2 Anforderung von 2,75 %, Kapitalerhaltungspuffer von 2,5 %, Systemrisikopuffer von 0,5% bzw. systemrelevanter Institute-Puffer von 0,5 %).

Risikopolitische Grundsätze

Die risikopolitischen Grundsätze der Volksbank Vorarlberg Gruppe umfassen die innerhalb des Volksbanken-Verbundes gültigen Normen im Umgang mit Risiken und werden zusammen mit dem Risikoappetit vom ZO-Vorstand festgelegt. Ein verbundweit einheitliches Verständnis zum Risikomanagement ist die Basis für die Entwicklung eines Risikobewusstseins und einer Risikokultur im Unternehmen. Der Volksbanken-Verbund lässt sich in seinen Aktivitäten vom Grundsatz leiten, Risiken nur in dem Maße einzugehen, wie dies zur Erreichung der geschäftspolitischen Ziele erforderlich ist. Die damit verbundenen Risiken werden gesamthaft unter Anwendung von Grundsätzen für das Risikomanagement durch die Gestaltung der Organisationsstruktur und der Geschäftsprozesse gesteuert.

Organisation des Risikomanagements

Die Volksbank Vorarlberg Gruppe hat alle erforderlichen organisatorischen Vorkehrungen getroffen, um dem Anspruch eines modernen Risikomanagements zu entsprechen. Es gibt eine klare Trennung zwischen Markt und Marktfolge. Die Funktion eines zentralen und unabhängigen Risikocontrollings ist eingerichtet. An der Spitze des Risikocontrollings steht auf Vorstandsebene der Chief Risk Officer (CRO). Innerhalb des Vorstandsressorts des CRO gibt es eine Trennung zwischen Risikocontrolling und operativem Kreditrisikomanagement (Marktfolge, etc.). Der Leiter Risikocontrolling der Volksbank Vorarlberg verantwortet die Funktion des Gesamtrisikomanagers (Risk Control Function RCF) gemäß § 39 Abs. 5 BWG. In dieser Funktion wird er vom IKS-Verantwortlichen (Internal Control Function ICF) vertreten, welcher disziplinar ebenfalls der Risikocontrolling-Abteilung zugeordnet ist. Die Risikobeurteilung, -messung und -kontrolle erfolgt nach dem 4-Augen-Prinzip. Diese Aufgaben werden zur Vermeidung von Interessenskonflikten von unterschiedlichen Organisationseinheiten wahrgenommen.



Das Geschäftsmodell erfordert es, Risiken effektiv zu identifizieren, zu bewerten, zu messen, zu aggregieren und zu steuern. Risiken und Kapital werden mithilfe eines Rahmenwerks von Grundsätzen, Organisationsstrukturen sowie Mess- und Überwachungsprozessen gesteuert, die eng an den Tätigkeiten der Unternehmens- und Geschäftsbereiche ausgerichtet sind. Als Voraussetzung und Basis für ein solides Risikomanagement wird das Risk Appetite Framework (RAF) für den Volksbanken-Verbund auch in der Volksbank Vorarlberg Gruppe laufend weiterentwickelt um den Risikoappetit bzw. den Grad der Risikotoleranz zu definieren (insbesondere durch die Festlegung und Überprüfung von geeigneten Limits und Kontrollen), den die Volksbank Vorarlberg Gruppe bereit ist zu akzeptieren um seine festgelegten Ziele zu erreichen. Das Rahmenwerk wird regelmäßig auf regulatorische Änderungen, Änderungen im Marktumfeld oder des Geschäftsmodells überprüft und angepasst. Das Ziel der Volksbank Vorarlberg Gruppe ist es, durch dieses Rahmenwerk ein diszipliniertes und konstruktives Kontrollumfeld zu entwickeln, in dem alle Mitarbeiter ihre Rolle und Verantwortung verstehen.

Verbundweites Risikomanagement

Das Risikocontrolling der VBW als ZO verantwortet die Risiko-Governance, Methoden und Modelle für die verbundweit strategischen Risikomanagementthemen sowie die Vorgaben zur Steuerung auf Portfolioebene. Die ZO hat zur Erfüllung ihrer Steuerungsfunktion Generelle Weisungen (GW) gegenüber den ZKs erlassen. Die GW ICAAP, GW ILAAP, GW Grundsätze des Kreditrisikomanagements (GKRM) und die nachgelagerten Verbundhandbücher regeln verbindlich und einheitlich das Risikomanagement. Die Risikostrategie sowie die NPL-Strategie für den Volksbanken-Verbund werden ebenfalls in Form einer GW erlassen.

Die Risiko-Governance sowie die Methoden und Modelle werden vom Risikocontrolling der VBW als ZO tourlich an die aktuellen Rahmenbedingungen angepasst bzw. weiterentwickelt. Neben der regelmäßigen Re-Modellierung, Re-Kalibrierung sowie Validierung der Risikomodelle werden die Methoden im ICAAP & ILAAP laufend verbessert und neue aufsichtsrechtliche Anforderungen überwacht und zeitgerecht umgesetzt.

a) Interner Kapitaladäquanzprozess

Zur Sicherstellung einer nachhaltigen, risikoadäquaten Kapitalausstattung hat die VBW in ihrer Funktion als ZO des Volksbanken-Verbundes internationaler Best Practice folgend einen internen Kapitaladäquanzprozess (ICAAP) als revolvierenden Steuerungskreislauf aufgesetzt, dem auch die Volksbank Vorarlberg Gruppe unterliegt. Der ICAAP startet mit der Identifikation der wesentlichen Risiken, durchläuft den Prozess der Risikoquantifizierung und -aggregation, die Ermittlung der Risikotragfähigkeit, die Limitierung und schließt mit der laufenden Risikoüberwachung und daraus abgeleiteten Maßnahmen. Die einzelnen Elemente des Kreislaufes werden mit unterschiedlicher Frequenz durchlaufen. Alle im Kreislauf beschriebenen Aktivitäten werden zumindest jährlich auf ihre Aktualität und ihre Angemessenheit hin geprüft, bei Bedarf an die aktuellen Rahmenbedingungen angepasst und vom Vorstand der ZO abgenommen.

Risikoinventur

Die Risikoinventur verfolgt das Ziel, das Gefahrenpotenzial neuer eingegangener wesentlicher Risiken zu erheben und bestehende wesentliche Risiken zu bewerten. Die Ergebnisse der Risikoinventur werden zusammengefasst und für die Volksbank Vorarlberg Gruppe ausgewertet. Die Ergebnisse der Risikoinventur fließen in die Risikostrategie ein und bilden den Ausgangspunkt für die Risikotragfähigkeitsrechnung, da wesentliche Risikoarten in der Risikotragfähigkeitsrechnung zu berücksichtigen sind.

Risikostrategie

Die Risikostrategie der Volksbank Vorarlberg Gruppe basiert auf der Verbund-Risikostrategie und auf der Verbund-Geschäftsstrategie und schafft konsistente Rahmenbedingungen und Grundsätze für ein einheitliches Risikomanagement. Die Risikostrategie wird zumindest jährlich auf ihre Aktualität und ihre Angemessenheit hin geprüft und an die aktuellen Rahmenbedingungen angepasst. Sie gibt die Regeln für den Umgang mit Risiken vor und sorgt für die jederzeitige Sicherstellung der Risikotragfähigkeit. Die Erstellung der Risikostrategie erfolgt zeitlich parallel mit der Geschäftsplanung. Die Verknüpfung der Inhalte der Risikostrategie und der Geschäftsplanung erfolgt verbundweit durch die Integration der Zielvorgaben des Risk Appetite Statements in die GW Controlling – Planung und Reporting.

Risikoappetiterklärung (Risk Appetite Statement – RAS) und Limitsystem

Das Kernelement der Risikostrategie stellt ein im Einklang mit der Geschäftsstrategie stehendes Risk Appetite Statement (RAS) und integriertes Limitsystem dar. Das aus strategischen und vertiefenden Kennzahlen bestehende RAS Kennzahlen-Set unterstützt den Vorstand bei der Umsetzung zentraler strategischer Ziele der Volksbank Vorarlberg Gruppe und operationalisiert diese.

Der Risikoappetit, d.h. die Indikatoren des RAS, werden aus dem Geschäftsmodell, dem aktuellen Risikoprofil, der Risikokapazität und den Ertragserwartungen bzw. der strategischen Planung abgeleitet. Das auf Teilrisikoarten herunter gebrochene Limitsystem sowie das RAS geben den Rahmen für jenes maximale Risiko vor, das die Volksbank Vorarlberg Gruppe bereit ist, für die Erreichung der strategischen Ziele einzugehen. Die RAS Kennzahlen werden mit einem Ziel-, einem Trigger- und einem Limitwert versehen und werden ebenso wie die Gesamtbank- und Teilrisikolimits laufend überwacht. Damit wird sichergestellt, dass Abweichungen von der Risikostrategie rasch erkannt werden und zeitgerecht Maßnahmen zur Gegensteuerung eingeleitet werden können. Das Kennzahlenset des RAS setzt sich wie folgt zusammen:

- Kapitalkennzahlen (z.B. CET1-Ratio, T1-Ratio, TC-Ratio, RTF)
- Kreditrisikokennzahlen (z.B. NPL-Ratio, Coverage Ratio, Kundenforderungen Ausland, Nettozuführungsquote Risikovorsorgen)
- Zinsrisikokennzahlen (z.B. OeNB Zinsrisikokoeffizient, PVBP (Present Value of a Basis Point), IRRBB (Zinsrisiko Bankbuch)-Kennzahl)
- Liquiditätsrisikokennzahlen (z.B. LCR, Survival Period)
- Kennzahlen für das operationelle Risiko (z.B. OpRisk Verluste im Verhältnis zum CET1, IKS-Durchführungsquote)
- Weitere risikorelevante Kennzahlen (z.B. CIR, LDR, Leverage Ratio)

Risikotragfähigkeitsrechnung

Die Risikotragfähigkeitsrechnung stellt die Basis der quantitativen Umsetzung des ICAAP dar. Mit ihr wird die jederzeit ausreichende Deckung der eingegangenen Risiken durch adäquate Risikodeckungsmassen nachgewiesen und auch für die Zukunft sichergestellt. Zu diesem Zweck werden alle relevanten Einzelrisiken aggregiert. Diesem Gesamtrisiko werden dann die vorhandenen und vorab definierten Risikodeckungsmassen gegenübergestellt. Die Einhaltung der Limits wird quartalsweise überwacht und berichtet.

Bei der Bestimmung der Risikotragfähigkeit werden unterschiedliche Zielsetzungen verfolgt, die sich in drei Sichtweisen widerspiegeln.

- Regulatorische Sicht (Einhaltung der regulatorischen Eigenmittelquoten)
- Ökonomische Going Concern Sicht
- Ökonomische Liquidationssicht (Gone Concern Sicht)

Die regulatorische Säule 1 Sicht vergleicht die Summe aller aufsichtsrechtlich mit Eigenmittel zu unterlegenden Risiken nach vorgegebenen Methoden und definierten Risikodeckungsmassen (basierend auf regulatorischen Definitionen).

In der Going Concern Sicht soll der Fortbestand einer geordneten Geschäftstätigkeit sichergestellt werden. Kleinere, mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit auftretende Risiken sollen verkraftet werden können, ohne den laufenden Geschäftsbetrieb zu gefährden. Als Risikodeckungsmasse werden im Wesentlichen stille Reserven, der im laufenden Geschäftsjahr erzielte Jahresüberschuss/-fehlbetrag, der Plangewinn/Planverlust für die nächsten 12 Monate sowie jene Eigenmittel, die die in der Risikostrategie 2018 festgesetzte CET1 Quote von 8,25 % überschreiten, angesetzt. Bei der Risikoquantifizierung wird dafür auf ein Konfidenzniveau von 95 % und einer Haltedauer von einem Jahr abgestellt. Das Gesamtbankrisikolimit ist mit 100 % der verfügbaren Risikodeckungsmasse in der ökonomischen Going Concern Sicht festgelegt.

In der ökonomischen Liquidationssicht steht die Sicherung der Gläubigeransprüche im Liquidationsfall im Vordergrund. Bei dieser Sichtweise werden die Risikodeckungsmassen auf Basis des internen Kapitals definiert. Dieses baut auf der aufsichtsrechtlichen Definition auf, umfasst aber noch zusätzliche Bestandteile wie z.B. stille Lasten/Reserven. Auch bei der Bestimmung der Gesamtrisikoposition wird auf interne Verfahren, in der Regel VaR, abgestellt. Dabei wird nicht nur auf die regulatorisch mit Eigenmitteln zu unterlegende Risiken abgestellt, sondern es werden alle im Rahmen der Risikoinventur als wesentlich erachteten und quantifizierbaren Risiken in die Betrachtung mit einbezogen. Bei der Risikoquantifizierung in der Liquidationssicht wird ein Konfidenzniveau von 99,9 % mit einer Haltedauer von einem Jahr verwendet. Das Gesamtbankrisikolimit ist mit 85 % der verfügbaren Risikodeckungsmasse in der ökonomischen Liquidationssicht festgelegt.

Risikotragfähigkeitsrechnung/Liquidationssicht

Werte in T€

31.12.2018

31.12.2017

ökonomische Risikopositionen

Kreditrisiko	33.179	37.935
Beteiligungsrisiko	6.712	9.739
Marktrisiko	25.598	5.880
OpRisk	1.730	9.425
Makroökonomisches Risiko	-	598

ökonomische Risikodeckungsmasse

regulatorische Risikodeckungsmasse	167.612	162.815
EGT und Korrektur Vorschauwert Eigenmittel	8.984	-
Shortfall/Excess	-	-1.403
Stille Reserven/Lasten	5.842	-2.077
Steuern (anteilig)	2.480	0
Mittel des Gemeinschaftsfonds	-	-

ökonomische Anpassungen	17.306	-3.480
ökonomische Gesamtrisikoposition	71.239	77.258
ökonomische Risikodeckungsmassen	184.918	159.335
Über-/Unterdeckung	113.679	82.077

ökonomische Auslastung	38,5%	48,5%
ökonomisches Gesamtbankrisikolimit in %	85,0%	85,0%
ökonomisches Gesamtbankrisikolimit	157.181	135.435

Frei bis zum ökonomischen Gesamtbankrisikolimit	85.942	58.177
--	---------------	---------------

Stress Testing

Für die Kredit-, Markt- und Liquiditätsrisiken sowie für das operationelle Risiko werden von der VBW als ZO für den Volksbanken-Verbund regelmäßig risikoartenspezifische Stresstests bzw. Risikoanalysen durchgeführt, wobei die Krisenszenarien derart gestaltet werden, dass das Eintreten von sehr unwahrscheinlichen, aber nicht unmöglichen Ereignissen simuliert bzw. geschätzt wird. Anhand dieser Vorgehensweise können u.a. extreme Verluste erkannt und analysiert werden.

Neben diesen risikoartenspezifischen Stresstests und Sensitivitätsanalysen werden auf Verbundebene regelmäßig auch bankinterne Stresstests durchgeführt, welche risikoartenübergreifend sind. Der halbjährlich durchgeführte interne Gesamtbank-Stresstest setzt sich aus Szenarioanalysen, Sensitivitätsanalysen und dem Reverse Stresstest zusammen. In den Szenarioanalysen werden volkswirtschaftliche Krisenszenarien definiert und daraus die geänderten Risikoparameter für die einzelnen Risikokategorien und Geschäftsfelder abgeleitet. Neben der Risikoseite werden auch die Effekte der Krisenszenarien auf die Risikodeckungsmassen ermittelt. In einer gestressten Risikotragfähigkeitsrechnung werden schließlich die verschiedenen Auswirkungen der Krisenszenarien auf die Risikotragfähigkeit zusammengefasst und analysiert. Aus den Erkenntnissen des Gesamtbank-Stresstests werden Handlungsempfehlungen definiert und diese in Maßnahmen übergeleitet. So wird beispielsweise das Reporting-Rahmenwerk um neue Aspekte erweitert, zusätzlich Limits definiert, spezielle bzw. risikoreiche Branchen stärker überwacht und Planungsvorgaben für strategische Risikokennzahlen abgeleitet.

Von der EBA/EZB wird derzeit alle zwei Jahre [zuletzt 2018] ein EU-weiter risikoartenübergreifender Stresstests durchgeführt. Der Volksbanken-Verbund nimmt an diesem Stresstest teil. Die Stresstestergebnisse werden zur Beurteilung des Kapitalbedarfs für den Volksbanken-Verbund im Rahmen des SREP herangezogen. In den Jahren zwischen dem risikoartenübergreifenden EBA/EZB-Stresstests wird von der Aufsicht ein risikospezifischer Stresstest durchgeführt. In diesem Zusammenhang ist 2019 von der EZB ein Liquiditäts-Stresstest geplant.

Risikoreporting

Das in der Volksbank Vorarlberg Gruppe implementierte Reporting-Rahmenwerk zielt darauf ab, sicherzustellen, dass alle wesentlichen Risiken vollständig identifiziert, überwacht und effizient sowie zeitnah gesteuert werden. Das Reporting-Rahmenwerk bietet eine ganzheitliche und detaillierte Darstellung der Risiken und einer spezifischen Analyse der einzelnen Risikoarten.

Das Reporting-Rahmenwerk der Volksbank Vorarlberg Gruppe liefert dem Vorstand monatlich steuerungsrelevante Informationen und ergeht quartalsweise an den Aufsichtsrat.

Sanierungs- und Abwicklungsplanung

Da die Volksbank Vorarlberg Gruppe dem Volksbanken-Verbund angehört, welcher als ein bedeutendes Institut eingestuft wurde, hat die Volksbank Vorarlberg Gruppe einen Sanierungsplan entwickelt und bei den Aufsichtsbehörden (z.B. EZB) eingereicht. Dieser Sanierungsplan wird mindestens einmal jährlich aktualisiert und berücksichtigt sowohl Änderungen in den Geschäftsaktivitäten der Bank, als auch veränderte aufsichtsrechtliche Anforderungen.

b) Kreditrisiko

Unter dem Kreditrisiko werden mögliche Verluste verstanden, die dadurch entstehen, dass ein Vertragspartner seinen Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommt.

ba) Operatives Kreditrisikomanagement

Organisation Kreditrisikomanagement

Die mit dem Kreditrisiko im Zusammenhang stehenden operativen Aufgaben werden in der Volksbank Vorarlberg Gruppe vom Bereich Kreditrisikomanagement (Marktfolge, etc.) wahrgenommen. Das Risikocontrolling ist auf Portfolioebene für die Risikobeurteilung, -messung und -kontrolle sowie das Kreditrisikoberichtswesen zuständig.

Grundsätze Kreditvergabe

- Kreditgeschäfte setzen zwingend Entscheidungen mit kreditnehmerbezogenen Limits voraus. Die Festlegung und Überwachung bestimmter Limits wird einheitlich auf Verbundebene geregelt.
- Die Ratingverpflichtung gilt für jeden Kreditnehmer mit einem Obligo über der definierten Mindesthöhe. Der Ratingprozess basiert auf einem 4-Augen-Prinzip und gilt verbundweit.
- Bei der Auswahl von Kreditsicherheiten wird auf das Kosten-Nutzen-Verhältnis geachtet und somit auf vornehmlich werthaltige, wenig bearbeitungs- und kostenintensive sowie auf tatsächlich verwertbare Kreditsicherheiten zurückgegriffen. Aus diesem Grund werden Sachsicherheiten, wie beispielsweise Immobiliensicherheiten und finanzielle Sicherheiten, wie Bar- oder Wertpapiersicherheiten, eine bevorzugte Stellung eingeräumt. Die Werthaltigkeit und Durchsetzbarkeit von Kreditsicherheiten ist grundsätzlich vor jeder Kreditentscheidung zu beurteilen. Grundsätze für das Management von Sicherheiten bzw. einheitliche Regeln für die Auswahl, Bestellung, Verwaltung und Bewertung von Kreditsicherheiten gelten auf Verbundebene.
- Fremdwährungs- und Tilgungsträgerkredite werden grundsätzlich nicht mehr angeboten bzw. vergeben. Bestehende Fremdwährungs- und Tilgungsträgerkredite unterliegen einer besonderen Beobachtung. Für Fremdwährungs- und Tilgungsträgerkredite berechnet die ZO regelmäßig das spezifische Risiko aus diesen Krediten im Hinblick auf Wechselkurs-, Zinssatz- und Sicherheiten-Veränderungen. Bei Tilgungsträgerkrediten erfolgt darüber hinaus eine laufende Überwachung der Entwicklung der Tilgungsträger.
- Der Hauptmarkt des Kreditgeschäftes ist der österreichische Markt.
- Konsortialkredite werden grundsätzlich gemeinsam mit der ZO eingegangen.

Entscheidungsprozess

In allen Einheiten der Volksbank Vorarlberg Gruppe, die Kreditrisiko generieren, ist eine strenge Trennung von Vertriebs- und Risikomanagementeinheiten gegeben. Sämtliche Einzelfallentscheidungen werden unter strenger Beachtung des 4-Augen-Prinzips getroffen, für welche eindeutige Abläufe festgelegt wurden. Eine wesentliche Rolle spielen dabei Limitsysteme, welche die Entscheidungskompetenzen der einzelnen Einheiten in einen Rahmen fassen.

Engagement- und Sicherheitenüberwachung

Die Prozesse zur Überprüfung der Engagements und Sicherheiten sind verbundweit geregelt und von allen ZKs einzuhalten.

Limitierung

Die Überwachung, Steuerung und Begrenzung des Risikos von Einzelengagements und von Klumpenrisiken erfolgt anhand differenzierter Limitkategorien.

Im Volksbanken-Verbund wird die Gruppe verbundener Kunden (GvK) als Basis für Limits bei Neukreditvergaben und die laufende Überwachung herangezogen. Hinsichtlich der Limits wird zwischen den Vorgaben auf Ebene des Volksbanken-Verbundes und für die Einzelinstitute unterschieden. Die Überprüfung der Limitierungen auf Einzelgeschäftsebene erfolgt kontinuierlich im Kreditrisikomanagement der Volksbank Vorarlberg Gruppe und wird anhand zentraler Auswertungen durch das Kreditrisikomanagement der VBW in ihrer Rolle als ZO überwacht.

Im Zusammenhang mit Portfoliolimitierungen werden derzeit im Volksbanken-Verbund hauptsächlich Limits für Auslandsfinanzierungen und Wesentlichkeitsgrenzen für Regionen und Branchen definiert. Diese Limits sind für den Kreditvergabeprozess relevant und werden monatlich überwacht.

Um eine entsprechend nachhaltig gesunde Portfolioqualität zu erzielen, gibt es bonitätsabhängige verbundweite Vorgaben für Geschäfte mit Neukunden und Obligoerhöhungen bei Bestandskunden.

Intensiviertes Kreditrisikomanagement

Unter intensiviertem Kreditrisikomanagement wird im Volksbanken-Verbund und damit auch in der Volksbank Vorarlberg Gruppe die gesonderte Beobachtung von Kunden mit Zahlungsschwierigkeiten und/oder ausfallsgefährdeter Kunden verstanden. Das intensivierte Kreditrisikomanagement umfasst unter anderem Prozesse rund um die Früherkennung von ausfallsgefährdeten Kunden, das Mahnwesen, Forbearance-Prozesse sowie die Ausfallserkennung.

Problem Loan Management

Im Rahmen des verbundweiten Problem Loan Management-Systems (PLM) erfolgt die Zuordnung der Kunden anhand eindeutig definierter Indikatoren, die verbundweit einheitlich zur Anwendung kommen. Es wird in weiterer Folge zwischen Kunden in

- Intensivbetreuung (negative Änderung der Risikoeinschätzung, aber noch nicht ausgefallen),
- Sanierung (akute Ausfallsgefährdung bzw. bereits ausgefallen, Kunde jedoch sanierungswürdig) und
- Betreuung (ausgefallene und nicht sanierungswürdige Kunden)

unterschieden und entsprechend differenzierte Bearbeitungsprozesse sind im Volksbanken-Verbund einheitlich aufgesetzt.

bb) Quantitatives Kreditrisikomanagement bzw. Kreditrisikocontrolling

Messung und Steuerung des Kreditrisikos

Zur Messung und Steuerung des Kreditrisikos ist auch die Entwicklung von ausgereiften Modellen sowie von Systemen und Prozessen, die auf das bankindividuelle Portfolio zugeschnitten sind, notwendig. Dadurch soll einerseits die Kreditscheidung strukturiert und verbessert werden, andererseits bilden diese Instrumente bzw. deren Ergebnisse auch die Grundlage für die Portfoliosteuerung.

Wichtigstes Ziel für den Einsatz der Kreditrisiko-Modelle und Instrumente ist die Verlustvermeidung durch Früherkennung von Risiken.

Ratingsysteme

Verbundweit werden standardisierte Modelle zur Bonitätsbestimmung (die VB Ratingfamilie) und zur Bestimmung der Verlusthöhe im Ausfall angewandt. Die erwartete Ausfallswahrscheinlichkeit jedes Kunden wird über die VB Ratingfamilie geschätzt und über die VB Masterskala ausgedrückt, die insgesamt 25 Ratingstufen umfasst. Das verwendete PD-Band ermöglicht nicht nur den Vergleich interner Ratings mit den Klassifizierungen externer Ratingagenturen, sondern auch den Vergleich der Bonitätseinstufung über Kundensegmente hinweg.

Die Ratingklassen der Ratingstufe 5 decken die verbundweit zur Anwendung kommenden Ausfallgründe für einen Kredit ab und werden auch zum Reporting nicht-performender Kredite (NPL) herangezogen.

Credit Value at Risk

Die Berechnung des für das Kreditrisiko erforderlichen ökonomischen Kapitalbedarfes erfolgt über die Credit Value at Risk (CVaR) Methodik. Der Volksbanken-Verbund hat sich zu diesem Zweck für eine statistische Simulationsmethode entschieden. Im Detail wird für die Modellierung der Kreditrisiken im Kreditportfolio ein weiterentwickeltes und den internen Erfordernissen angepasstes Merton Modell herangezogen.

Konzentrationen

Die Quantifizierung und Bewertung hinsichtlich der Auswirkungen von Konzentrationen erfolgt monatlich einerseits über die ermittelten Risikoparameter und andererseits im Zuge der Erstellung des Risikoberichtes.

Kontrahentenausfallrisiko

Dem Kontrahentenrisiko für Marktwerte aus unbesicherten Derivaten wird mittels Credit Value Adjustments (CVA) bzw. Debt Value Adjustment (DVA) – als Näherungsfunktion des potenziellen zukünftigen Verlustes in Bezug auf das Kontrahentenausfallrisiko – Rechnung getragen. Das expected future exposure (EFE) wird hierbei mittels Monte Carlo Simulation ermittelt. Für jene Kontrahenten, für die keine am Markt beobachtbaren Credit Spreads verfügbar sind, basieren die Ausfallswahrscheinlichkeiten auf internen Ratings des Volksbanken-Verbundes. Der Verbund verwendet kein internes Modell zur Berechnung des Kontrahentenausfallrisikos.

Kreditrisikominderung

Die Berücksichtigung der Sicherheiten in den Kreditrisikomodellen für CVaR und in den Expected Loss Berechnungen erfolgt primär über die verbundweiten LGD-Modelle. Ausgangspunkt für die Berücksichtigung von Sicherheiten ist jeweils der aktuelle Markt-, Verkehrs-, Nominal- oder Rückkaufwert.

Einflussfaktoren zur Schätzung der erwarteten Verluste (Expected Credit Losses „ECL“) und Wertminderungen

Zur Messung eines wesentlichen Anstiegs des Kreditrisikos werden verschiedene Einflussfaktoren, Annahmen und Techniken herangezogen.

Ratingsysteme

Jedes Exposure wird bei der erstmaligen Erfassung auf Basis der verfügbaren Informationen über den Kreditnehmer einem Kreditrisiko-Rating zugeordnet. Die Engagements unterliegen einer laufenden Überwachung, und die Risikomanagementrichtlinien der Bank erfordern eine mindestens jährliche Erneuerung der Bonität. Die etablierten Governance-Prozesse, einschließlich der RAS-Limits (Risk Appetite Statement), stellen sicher, dass eine gültige Bonitätsbeurteilung bei über 98 % der Engagements vorliegt.

Der Volksbanken-Verbund verfügt über ein umfassendes Set an Ratingsystemen, um alle relevanten Forderungsarten abzudecken.

Alle Ratingsysteme werden regelmäßig von einer unabhängigen Einheit innerhalb des ZO-Risikocontrollings nach qualitativen und quantitativen Kriterien validiert, einschließlich Backtesting auf tatsächliche Ratingmigrationen und Ausfälle.

Lifetime Probability of Default

Ratings sind ein wesentlicher Input für die Bestimmung der Lifetime PD für die ECL-Berechnung. Für die Analyse der Lifetime PD wird das Portfolio der Volksbank in die folgenden Segmente unterteilt:

- KMU und Corporate
- Privatkunden
- Banken
- Staaten
- Großunternehmen (Unternehmen mit Ratings externer Ratingagenturen)
- Sonstige Engagements (hauptsächlich Immobilien- und öffentliche Infrastrukturprojekte, die nicht mit den üblichen Ratingsystemen für KMU oder Corporates behandelt werden)

Zukunftsgerichtete Informationen

Der Volksbanken-Verbund berücksichtigt zukunftsorientierte Informationen sowohl in der Beurteilung, ob sich das Kreditrisiko eines Instruments seit seiner erstmaligen Erfassung signifikant erhöht hat, als auch in der Bewertung der ECL. Basierend auf der Analyse der Wirtschaftsexperten der Researchabteilung in der VBW und unter Berücksichtigung verschiedener Marktdaten formuliert der Volksbanken-Verbund:

- ein „Base Case“-Szenario auf die zukünftige Entwicklung der relevanten wirtschaftlichen Variablen und
- zwei weitere mögliche Prognoseszenarien, die ein optimistischeres und ein pessimistischeres Ergebnis der relevanten wirtschaftlichen Variablen darstellen.

Der Prognoseprozess umfasst sowohl die Projektion der Entwicklung der relevanten wirtschaftlichen Variablen über die nächsten drei Jahre als auch die Schätzung der Wahrscheinlichkeit für jedes Szenario. Der Volksbanken-Verbund führt regelmäßig (halbjährlich) Stresstests mit extremen Schocks durch, um die Auswirkungen von stark verschlechterten Wirtschaftsbedingungen zu quantifizieren und die Notwendigkeit einer Neukalibrierung des „Base Case“-Szenarios und/oder der anderen Prognoseszenarien zu analysieren.

Berücksichtigung der zukunftsgerichteten Informationen

Der Volksbanken-Verbund führt eine eingehende Analyse durch, um die Zusammenhänge zwischen der Veränderung der Ausfallraten und der Veränderung der wichtigsten makroökonomischen Faktoren zu identifizieren und zu kalibrieren.

Der Unlikelihood-To-Pay (UTP)-Bewertungsprozess wird durch ein umfassendes Frühwarnsystem (EWS) unterstützt. Das EWS verwendet eine breite Palette an qualitativen und quantitativen Indikatoren, um potenzielle signifikante Erhöhungen des Kreditrisikos zu ermitteln, einschließlich, aber nicht beschränkt auf Ratingherabstufungen, negative Kontoverhaltensbeobachtungen oder Verschlechterungen bestimmter Finanzkennzahlen

des Kreditnehmers. Forderungen an Kreditnehmer, deren Auszahlung als unwahrscheinlich eingeschätzt wird, werden der Stufe 3 zu Zwecken der Wertminderung zugeordnet. Kreditnehmer mit einem weniger starken, aber dennoch signifikanten Anstieg des Kreditrisikos werden für Wertminderungszwecke als Stufe 2 eingestuft.

Weitere Indikatoren für die Zuordnung zu Stufe 2 sind:

- Kreditnehmer mit einer Überfälligkeit von mehr als 30 Tagen bei wesentlichen Engagements
- Forbearancemaßnahmen als qualitativer Indikator für einen signifikanten Anstieg des Kreditrisikos.
- Alle Finanzinstrumente, bei denen die Bank nicht in der Lage ist, die Bonität beim erstmaligen Ansatz oder zum Stichtag zu beurteilen.

Messung des erwarteten Verlustes (Expected Credit Loss „ECL“)

Der Volksbanken-Verbund ermittelt den ECL auf Einzelinstrumentenbasis unabhängig von der Wesentlichkeit des Engagements.

Lebendportfolio

Für das Lebendportfolio (Stufe 1 und Stufe 2) basiert die Messung auf Modellparametern, die aus intern entwickelten statistischen Modellen und anderen historischen Daten abgeleitet werden.

Die wichtigsten Modellparameter für die Messung von ECL sind:

- Ausfallwahrscheinlichkeit (Probability of Default, PD);
- Exposure at Default (EAD), unterteilt in Secured-EAD und Unsecured-EAD; und
- Verlust bei Ausfall (LGD).

Die PD-Parameter sind abhängig vom aktuellen Rating und Segment des Kreditnehmers und werden wie oben beschrieben an zukunftsorientierte Informationen angepasst.

Der EAD-Parameter wird als das prognostizierte zukünftige Exposure des betrachteten Finanzinstruments gemessen. Die Projektion basiert auf dem Cashflow-Plan des Instruments. Für die ECL-Berechnung verwendet die Bank den Cashflow-Plan aus dem Asset-Liability-Management (ALM)-System. Damit werden die ECL-Berechnung und das strategische Zins- und Liquiditätsrisikomanagement aufeinander abgestimmt. Der Cashflow-Plan basiert auf den vertraglichen Bedingungen des Finanzinstruments, einschließlich der Amortisation und wird in Übereinstimmung mit den umfassenden ALM-Modellen der Bank angepasst, einschließlich, aber nicht beschränkt auf Zinsprognosen für variabel verzinsliche Instrumente sowie auf statistisch geschätzte Vorauszahlungsraten. Für außerbilanzielle Finanzinstrumente wie Kreditlinien oder Garantien verwendet der Volksbanken-Verbund Credit-Conversion-Factors (CCF), um den Forderungsbetrag im Falle eines Ausfalls zu ermitteln (EAD für Off-Balance). Die CCF-Parameter werden anhand der Kontoverhaltensdaten von zuvor ausgefallenen Kunden über einen Zeitraum von 12 Monaten vor dem Ausfall geschätzt. Für Produktarten, bei denen die internen Standarddaten begrenzt sind, verwendet der Volksbanken-Verbund die im CRR festgelegten regulatorischen CCF-Benchmarks.

Das EAD wird in Secured-EAD- und Unsecured-EAD-Teile unterteilt, die sich nach dem Wert der vom Kreditnehmer verpfändeten Sicherheiten richten. Ausgangspunkt für die Secured-EAD-Berechnungen sind die Belehnwerte der Sicherheiten. Diese Belehnwerte werden regelmäßig überprüft und entsprechend den Risikomanagementrichtlinien des Volksbanken-Verbundes aktualisiert. Der Secured EAD ist der Teil des EAD, der durch die Sicherheiten abgedeckt ist (begrenzt auf 100 % des EAD). Die ungesicherte EAD wird als Rest der EAD betrachtet.

Der LGD ist die Höhe des wahrscheinlichen Verlusts bei einem Ausfall. LGD-secured und LGD-unsecured Parameter werden separat ermittelt. Der Parameter LGD-secured spiegelt das Restrisiko wider, das sich aus der Wahrscheinlichkeit ergibt, dass eine bestimmte Sicherheit zum Zeitpunkt des Ausfalls nicht zu einem nachhaltigen Preis liquidiert werden kann. Der Parameter LGD-unsecured spiegelt die Bereitschaft und Fähigkeit eines ausgefallenen Kreditnehmers wider, die Verpflichtungen bis über den Belehnwert der verfügbaren Sicherheiten hinaus zurückzuzahlen. Beide LGD-Parameter in Kombination messen das Verwertungsrisiko, einschließlich der Kosten für die Liquidation von Sicherheiten, sowie den Zeitwert des Geldes (basierend auf dem Effektivzinssatz der ausgefallenen Vermögenswerte).

Der Volksbanken-Verbund ermittelt den LGD-Parameter basierend auf der Historie der Einbringungsquoten von Forderungen gegen ausgefallene Kunden. Für bestimmte Portfolios, für die der Volksbanken-Verbund keine ausreichenden historischen Daten von Ausfallereignissen aufweist, wird eine Expertenschätzung vorgenommen.

Die erwarteten Verluste werden für Finanzinstrumente der Stufe 1 über einen Zeitraum von 12 Monaten oder die Laufzeit des Instruments, je nachdem, welcher Zeitraum kürzer ist, prognostiziert. Bei Finanzinstrumenten der Stufe 2 werden die erwarteten Verluste über die gesamte Laufzeit des Instruments prognostiziert. Die Laufzeit entspricht der vertraglichen Laufzeit. Bei Finanzinstrumenten wie Kreditzusagen und Garantien wird die vertragliche Fälligkeit durch den ersten Tag festgelegt, an dem die Bank das Recht hat, die Rückzahlung zu verlangen oder eine Kreditzusage oder Garantie zu kündigen. In Fällen, in denen die vertragliche Laufzeit nicht bestimmt werden kann (z.B. wenn der Kreditnehmer eine unbefristete Verlängerungsoption hat), wird die Gesamtlaufzeit des Instruments auf 50 Jahre festgelegt.

Der ECL wird als Barwert der prognostizierten erwarteten Verluste berechnet. Die Diskontierung erfolgt mit dem Effektivzinssatz des Instruments.

Ausgefallene Forderungen

Bei ausgefallenen Kunden (Stufe 3) hängt die Messung von der Signifikanz der Forderung ab.

Für ausgefallene Kunden mit einem Gesamtrahmen von über 750.000 EUR sowie in einer begrenzten Anzahl von Sonderfällen wird die ECL-Schätzung ohne Anwendung statistischer Modellparameter durchgeführt. Stattdessen schätzt die Bank die Cashflows auf Einzelinstrumentenbasis in zwei Szenarien:

- Going Concern: Nach Restrukturierungs- und Forbearance-Maßnahmen ist der Kreditnehmer in der Lage, die Verpflichtungen zu erfüllen.
- Gone Concern: Der Kreditnehmer ist nicht in der Lage, die Verpflichtungen zu decken und die Bank nimmt eine Liquidation der Sicherheit vor.

Die Recovery-Cashflows sowie die Wahrscheinlichkeiten für die beiden Szenarien werden auf Einzelinstrumentenbasis unter Beachtung dokumentierter Benchmarks und Richtlinien geschätzt.

Der ECL wird berechnet als die Differenz aus dem Buchwert der Finanzinstrumente und dem wahrscheinlichkeitsgewichteten durchschnittlichen Barwert der Rückflüsse in den beiden Szenarien. Die Diskontierung erfolgt mit dem Effektivzinssatz des Instruments.

Für ausgefallene Kreditnehmer, die nicht wie oben beschrieben speziell behandelt werden, wird der statistische Modellansatz angewendet.

Branchenkonzentration

Die nachstehende Branchenauswertung zeigt je Branche die relevanten Risikokennziffern. Die Obligosummen je Branche, mit ihrem Anteil zwischen 0,2 % und 18,1 % an der Gesamtbligosumme, lassen auf eine angemessene Branchenstreuung schließen. „Private Haushalte“ sind an sich keine eigene Branche, sie sind in sich selbst wieder heterogen.

Alle nachfolgenden Zahlen beziehen sich auf den Volksbank Vorarlberg Konzern und enthalten auch die Volksbank AG Liechtenstein. Der Gesamtrahmen der nachfolgenden Konzentrationsangaben bezieht sich auf Kundenforderungen ist definiert als konsolidierte Summe der Aushaftungen (v.a. Kredite und Haftungen) inklusive Offener Zusagen sowie Zinsabgrenzungen.

Branchen	Kundenanzahl 2018	Gesamtobligo		Kundenanzahl		Gesamtobligo		
		in %	in T€ 2018	in %	2017	in %	in T €2017	in %
private Haushalte	18.968	87,5%	1.049.121	53,0%	19.279	87,7%	1.042.345	55,0%
Wirtschaftliche Dienstleistungen	465	2,1%	72.317	3,7%	361	1,6%	57.141	3,0%
Handel und Reparatur	406	1,9%	78.802	4,0%	419	1,9%	76.046	4,0%
Immobilien (Grundstücks- und Wohnungswesen)	329	1,5%	358.568	18,1%	334	1,5%	295.020	16,6%
Bauwirtschaft	317	1,5%	77.007	3,9%	328	1,5%	78.709	4,2%
Verarbeitendes Gewerbe	250	1,2%	83.167	4,2%	259	1,2%	82.228	4,3%
Tourismus	172	0,8%	65.431	3,3%	174	0,8%	61.653	3,3%
Gastronomie	143	0,7%	21.836	1,1%	148	0,7%	11.710	0,6%
Sonstiges	137	0,6%	9.694	0,5%	167	0,8%	19.989	1,1%
Finanzdienstleistungen	101	0,5%	45.785	2,3%	126	0,6%	43.706	2,3%
Ärzte und Gesundheitswesen	96	0,4%	15.909	0,8%	96	0,4%	14.556	0,8%
Land- und Forstwirtschaft, Nahrungsmittel	95	0,4%	20.975	1,1%	97	0,4%	22.943	1,2%
Transport und Verkehr	84	0,4%	35.604	1,8%	87	0,4%	32.324	1,7%
Technologie und Kommunikation	44	0,2%	3.469	0,2%	51	0,2%	3.630	0,2%
Öffentliche Stelen	44	0,2%	23.128	1,2%	45	0,2%	25.126	1,3%
Versorger	18	0,1%	19.488	1,0%	17	0,1%	26.809	1,4%
Summe	21.669	100,0%	1.980.301	100,0%	21.988	100,0%	1.893.935	100,0%

Länderkonzentration

Die Länderverteilung der Volksbank Vorarlberg Gruppe zeigt eine starke Konzentration auf den Heimatmarkt Österreich sowie die gesamte Bodenseeregion. Durch unsere Töchter in der Schweiz und Liechtenstein gibt es nennenswerte Aktivitäten in diesen Ländern:

Länder	Gesamtrahmen		Gesamtrahmen in	
	in € Tausend 2018	in %	in € Tausend 2017	in %
Österreich	1.727.905	87,3%	1.601.687	84,6%
Liechtenstein	117.392	5,9%	97.954	5,2%
Deutschland	39.917	2,0%	41.091	2,2%
Schweiz	37.477	1,9%	103.331	5,5%
Sonstige	18.538	0,9%	18.668	1,0%
Bahamas	8.953	0,5%	6.162	0,3%
Kaimaninseln	8.760	0,4%	8.344	0,4%
Niederlande	6.946	0,4%	7.264	0,4%
Britische Jungferninseln	5.661	0,3%	3.038	0,2%
Großbritannien	5.026	0,3%	3.845	0,2%
Katar	3.727	0,2%	2.551	0,1%
Summe	1.980.302	100,0%	1.893.935	100,0%

Währungskonzentration

Die Währungsverteilung der Volksbank

Währung in € Tausend	31.12.2018	31.12.2017
EUR	1.549.133	1.386.800
CHF	409.570	473.665
USD	12.254	23.967
JPY	6.253	5.774
sonstige	3.092	3.729
Gesamt	1.980.302	1.893.935

Kreditartkonzentration

Bei der Kreditartenkonzentration ist zu beachten, dass in den Darlehen sowohl Tilgungsträger- als auch Fremdwährungskredite enthalten sind. Die Darlehen und Giro sind hier ohne Zinsabgrenzungen sowie Offener Zusagen dargestellt.

in € Tausend Kreditart	31.12.2018	31.12.2017
Darlehen	1.515.434	1.460.001
hievon Tilgungsträger	157.411	173.877
hievon Fremdwährungskredite	230.128	240.428
Giro	287.853	412.241
Summe Darlehen und Giro	1.803.287	1.872.242

Die wichtigsten Kennzahlen zur Beschreibung der Kreditrisiken zum Bilanzstichtag werden in den folgenden Tabellen dargestellt und stellen Exzerpte aus dem Konzern-Risikoreport dar. Das Gesamtbligo an Kreditinstitute und Kunden sowie Wertpapiere werden aufgeteilt nach Kundensegment und Kreditqualität auf Basis einzelner Risikokategorien. Der Gesamtrahmen ist definiert als konsolidierte Summe der Aushaftungen (v.a. Kredite, Haftungen, Derivate, Beteiligungen) inklusive Offener Zusagen sowie Zinsabgrenzungen und bezieht sich hier auf die Gesamtforderungen.

in € Tausend 2018	Gesamtrahmen	Sicherheiten SK1	Blanko
Banken	163.317.192	-	163.317.192
Corporates	159.391.897	89.860.043	69.531.854
Corporates KMU	422.497.662	288.675.201	133.822.460
KMU	69.088.357	48.956.348	20.132.009
Öffentliche Hand - Sonstige	27.900.237	1.665.551	26.234.686
Öffentliche Hand - Staat	186.135.150	-	186.135.150
Retail KMU	278.511.432	208.444.858	70.066.574
Retail Privat	1.043.093.209	891.688.202	151.405.007
Spezialfinanzierungen	8.821.077	8.821.077	-
Gesamtergebnis	2.358.756.213	1.538.111.280	820.644.933

in € Tausend 2017	Gesamtrahmen	Sicherheiten SK1	Blanko
Banken	130.480.094	9.115	130.470.979
Corporates	147.555.305	83.550.472	64.004.833
Corporates KMU	379.441.562	248.686.597	130.754.965
KMU	61.027.248	43.730.536	17.296.712
Öffentliche Hand - Sonstige	19.484.486	1.913.316	17.571.170
Öffentliche Hand - Staat	48.733.821	-	48.733.821
Retail KMU	268.871.627	196.478.409	72.393.218
Retail Privat	1.040.147.426	888.109.478	152.037.949
Spezialfinanzierungen	2.137.749	1.638.021	499.728
Gesamtergebnis	2.097.879.318	1.464.155.944	633.763.374

Folgende Tabelle gibt auf Basis aushaftender Kreditbeträge in diversen Risikokategorien Überblick über die Kreditqualität. Zu beachten ist, dass 2017 die Kategorien anders definiert wurden.

in € Tausend 2018	Gesamtrahmen	Werteberichtigungen	Sicherheiten SK1
Stage 01			
Risikokategorie 1 (1A-1E)	145.056	12	60.669
Risikokategorie 2 (2A-2E)	704.687	152	538.482
Risikokategorie 3 (3A-3E)	869.925	986	658.766
Risikokategorie 4 (4A-4E)	64.179	328	47.615
Risikokategorie 5 (5A-5E)	541	2	111
Summe	1.784.389	1.477	1.305.643
Stage 02			
Risikokategorie 1 (1A-1E)	145	0	-
Risikokategorie 2 (2A-2E)	6.572	14	4.608
Risikokategorie 3 (3A-3E)	110.281	1.028	78.854
Risikokategorie 4 (4A-4E)	63.646	2.255	52.715
Summe	180.644	3.296	136.176
Stage 03			
Risikokategorie 3 (3A-3E)	9	2	7
Risikokategorie 4 (4A-4E)	4	2	-
Risikokategorie 5 (5A-5E)	17.722	5.026	14.225
Summe	17.735	5.030	14.232
Einzelwertberichtigungen			
Summe	22.604	14.597	9.262
Umgliederung aufgegebenen Geschäftsbereich	-302.985	-1.398	-159.575

in € Tausend 2018	Gesamtrahmen	Werteberichtigungen	Sicherheiten SK1
1-30 Tage	24.426	456	12.568
31-60 Tage	466	17	213
61-90 Tage	14	8	-
91-180 Tage	1.470	138	929
mehr als 180 Tage	13.170	3.486	9.992
Gesamtergebnis	39.546	4.105	23.701

in € Tausend 2017	Gesamtrahmen	Werteberichtigungen	Sicherheiten SK1
PP Pauschalwertberichtigung			
Risikokategorie 1 (1A-1E)	29.622	15	595
Risikokategorie 2 (2A-2E)	974.804	349	584.294
Risikokategorie 3 (3A-3E)	718.092	1.494	615.636
Risikokategorie 4 (4A-4E)	122.414	1.519	103.133
Risikokategorie 5 (5A-5E)	5.639	843	5.389
Summe	1.850.571	4.220	1.309.047
PE pauschale Einzelwertberichtigung			
Summe	7.649	2.498	5.876
SP Einzelwertberichtigung			
Summe	32.848	17.228	16.040

in € Tausend 2017	Gesamtrahmen	Werteberichtigungen	Sicherheiten SK1
1-30 Tage	17.367	89	10.242
31-60 Tage	1.103	38	606
61-90 Tage	1.212	185	1.103
91-180 Tage	3.330	585	2.340
mehr als 180 Tage	22.859	8.616	13.750
Gesamtergebnis	45.871	9.514	28.041

Die Einteilung in die einzelnen Risikokategorien erfolgt nach den internen Ratingstufen. Forderungen der Risikokategorie 1 weisen die höchste Bonität (niedrigste erwartete Ausfallrate) auf, während Forderungen der Risikokategorie 4 die niedrigste Bonität für die nicht ausgefallenen Forderungen aufweisen und Forderungen der Risikokategorie 5 ausgefallene Forderungen darstellen. Entsprechend erklärt sich auch die Verteilung der Risikovorsorgen.

Als ausgefallen gelten alle Forderungen von Kunden in der Risikoklasse 5, unabhängig davon, ob auf Einzelkontoebene eine Limitüberziehung oder ein Ratenrückstand vorliegt oder nicht. Sobald entweder ein materielles Exposure eines Kunden mit mehr als 90 Tagen in Verzug ist, eine Wertberichtigung dotiert wird oder ein kundenbezogenes Ausfallkriterium zutrifft, wird der Kunde mit all seinen exposuretragenden Produkten als ausgefallen gewertet und der Risikoklasse 5 zugeordnet.

Die gesamte Entwicklung des Bestandes ausgefallener Forderungen wird in folgender Übersicht ersichtlich.

in € Tausend 2018	Gesamtrahmen	Sicherheiten SK1	Nettoposition	Coverage Ratio III
Corporates	3.502.814	1.548.205	28.345	143%
Corporates KMU	13.895.780	3.951.589	3.924.666	100%
KMU	1.433.789	1.433.789	1.426.919	100%
Retail KMU	8.689.862	6.260.714	6.134.860	101%
Retail Privat	14.614.388	11.214.612	10.999.626	101%
Gesamtergebnis	42.136.633	24.408.908	22.514.416	104%

in € Tausend 2017	Gesamtrahmen	Sicherheiten SK1	Nettoposition	Coverage Ratio III
Corporates	23.296.748	9.602.860	13.693.888	100%
Corporates KMU	17.894.607	7.324.227	10.570.380	98%
KMU	4.014.516	3.770.981	243.535	106%
Retail KMU	10.309.317	7.773.747	2.535.570	102%
Retail Privat	17.566.749	12.800.384	4.766.366	103%
Gesamtergebnis	73.081.937	41.272.200	31.809.738	101%

Zu den Sicherheiten SK 1 zählen Barreserve, Wertpapiere, Hypotheken, Garantien und Mobilien. Die wichtigste Besicherungsform im Kreditgeschäft ist die Hypothek. Mobiliensicherheiten stammen aus den Leasingeinheiten des Konzerns und stellen im wesentlichen Privat-PKW dar.

Gestundete Forderungen

In der Volksbank Vorarlberg kommt die Maßnahme der Stundung dann zur Anwendung, wenn der Kunde auf Grund von finanziellen Schwierigkeiten nicht in der Lage ist, den aktuellen Vertragsbedingungen nachzukommen. Die Schwierigkeiten eines Kunden bzw. einer Gruppe verbundenen Kunden können anhand von festgelegten Vertragsanpassungen überbrückt werden. Die nachfolgend genannten Stundungsmaßnahmen kommen im Konzern zur Anwendung:

- zeitlich begrenzte Reduzierung der monatlichen Rückzahlungsrate
- zeitlich begrenzte Umstellung des Vertrages auf lediglich Zinszahlung
- Aussetzung der Zahlungen
- zeitlich begrenzte oder permanente Reduzierung des Zinssatzes

Die Kunden / Konten bei denen die genannten Forbearance - Maßnahmen beschlossen und umgesetzt wurden, werden im System entsprechend gekennzeichnet. Auf diese Art und Weise kann des Exposure der "Forborne" - Kunden jederzeit identifiziert werden.

in € Tausend 2018	Forborne	Werteberichtigungen
Corporates	228.901	17.208
Corporates KMU	16.871.086	7.390.819
Retail KMU	2.862.887	250.925
Retail Privat	8.078.901	477.851
Gesamtergebnis	28.041.774	8.136.803

in € Tausend 2017	Forborne	Werteberichtigungen
Corporates	739.724	34.568
Corporates KMU	20.098.939	5.894.727
Retail KMU	4.971.300	341.980
Retail Privat	8.877.708	248.907
Gesamtergebnis	34.687.671	6.520.183

In der Periode 2018 entfallen die größten gestundeten Volumina neben dem Segment Versorger 56 % (VJ 25 %) auf die privaten Haushalte mit 29 % (VJ 24%) sowie Hotels und Freizeiteinrichtungen mit 6 % (VJ 5 %).

c) Marktrisiko

Marktrisiko ist das Risiko sich verändernder Preise bzw. Kurse wertbestimmender Marktrisikofaktoren (z.B. Zinssätze, Fremdwährungs-Kurse, Zins- und Fremdwährungs-Volatilitäten). Zum Marktrisiko zählen das Zinsänderungsrisiko im Bankbuch und das Credit Spread Risiko. Die Volksbank Vorarlberg Gruppe führt kein Handelsbuch.

Zinsänderungsrisiko im Bankbuch

Zinsänderungsrisiken entstehen hauptsächlich durch das Eingehen von Fristentransformation, welche durch eine abweichende Zinsbindung zwischen Aktiva und Passiva entstehen.

Das Zinsänderungsrisiko im Bankbuch umfasst sämtliche zinstragenden bilanziellen und außerbilanziellen Geschäfte mit Ausnahme von Geschäften des Handelsbuches. Die mit dem Kundengeschäft einhergehende Zinsrisikoposition der Volksbank Vorarlberg Gruppe besteht hauptsächlich aus variablem indexgebundenen Kreditgeschäft und Einlagen ohne Zinsbindung (in Form von Sicht- und Spareinlagen) sowie impliziten Zinsuntergrenzen sowohl im aktivseitigen als auch passivseitigen Kundengeschäft.

Gesteuert wird die Zinsposition durch das Asset-Liability-Committee (ALCO) der ZO im Rahmen von Risikolimits, welche vom Risikocontrolling der VBW festgelegt und vom ZO-Vorstand über die Risikostrategie genehmigt werden. Das ALCO ist das zentrale Gremium zur Steuerung von Zinsänderungsrisiken. Es wird in der ZO monatlich oder bei Bedarf auch ad hoc abgehalten. Die Leitung des ALCO obliegt dem Asset-Liability-Management (ALM), welches organisatorisch dem Bereich Treasury zugeordnet ist. Maßnahmenvorschläge für die Steuerung der Zinsposition werden vom ZO-ALM in Abstimmung mit dem ZO-Risikocontrolling und den lokalen ALCOs der ZKs, so auch mit dem ALCO der Volksbank Vorarlberg Gruppe, erarbeitet. Ziel ist dabei die Generierung eines Strukturbeitrages durch positive Fristentransformation. Die Steuerung der Zinsrisikoposition erfolgt sowohl unter Berücksichtigung von Ertrags- als auch von Barwerteffekten.

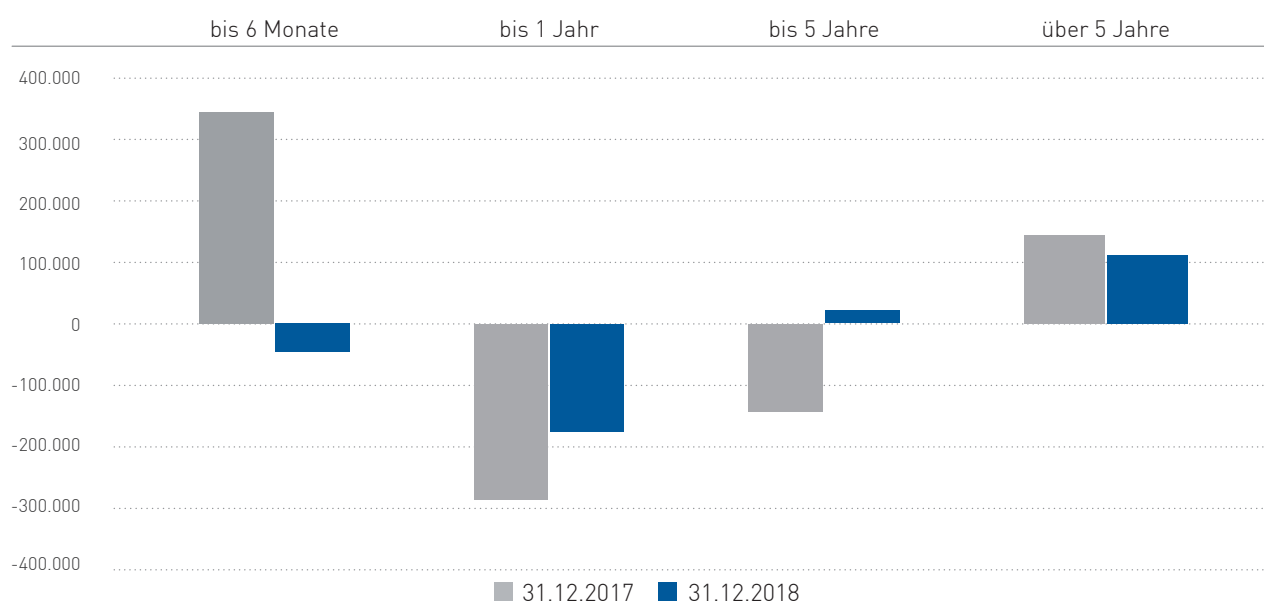
Die Risikomessung und Limitierung erfolgt barwertig hauptsächlich auf Basis von Zins-Gaps (Nettoposition der vertraglichen oder modellierten Zinsbindung pro Laufzeitband), einem Zinsbuch-VaR auf Basis historischer Simulation, der Zinssensitivität in Form eines PVBP und der aufsichtsrechtlichen Zinsrisikostatistik. Eine periodenbezogene Risikomessung erfolgt in Form einer Zinsergebnissimulation. Dabei werden für fünf potenziell ungünstige Zins-Szenarien die Auswirkungen auf das Zinsergebnis für die nächsten 12 Monate berechnet. Die Ergebnisse der Zinsergebnissimulation und des Zinsbuch-VaR fließen im Rahmen der Risikotragfähigkeitsrechnung in den ICAAP ein.

In beiden Sichten (barwertig und periodisch) werden Positionen mit unbestimmter Zinsbindung (z.B. in Form von Sicht- und Spareinlagen, Kontokorrentkredite) mittels Replikats-bzw. Rollierungsannahmen einheitlich in die Risikomessung einbezogen. Die Annahmen werden auf Basis statistischer Analysen ergänzt und durch Expertenmeinungen festgelegt. Die Modellierung hat zum Ziel, die Entwicklung der Kundenzinsen in Abhängigkeit von Marktzinsen zu beschreiben. Dies erfolgt auf Basis historisch beobachteter Korrelationen (Minimierung der Volatilität der Marge gegenüber einer Kombination von Referenzzinssätzen). Durch den hohen Anteil an Positionen mit unbestimmter Zinsbindung in der Bilanz hat die Modellierung der Replikate eine signifikante Auswirkung auf die Zinsrisikomessung. Seit dem Stichtag April 2018 werden überarbeitete Zins-Replikate angewendet, die im Durchschnitt zu einer Verlängerung der Zinsbindung der Passiva geführt haben. Dadurch reduzierte sich die Fristentransformation.

Gap-Analyse

Einer Berechnung des Zinsrisikos geht die Gegenüberstellung zinssensitiver Produkte des Bankbuches der Aktiv- und der Passivseite der Bilanz nach ihren Restlaufzeiten bzw. ihren Zinsfestsetzungszeitpunkten, geordnet nach bestimmten Laufzeitbändern, voraus. Die entstehenden Überhänge (aktiv = negativ, passiv = positiv), welche sich durch Bildung der Nettoposition pro Laufzeitband ergeben, bilden die Ausgangsbasis der weiteren Risikoanalyse.

Darstellung des Aktivüberhang (-) / Passivüberhang (+) pro Laufzeitband



Darstellung der Nettopositionen nach Währungen in Laufzeitbändern Aktivüberhang (-) / Passivüberhang (+)

Währung in € Tausend	bis 3 Monate	bis 1 Jahr	bis 5 Jahre	über 5 Jahre	Gesamt
2018					
EUR	-34.962	-2.380.598	-4.937.036	9.908.544	2.555.948
USD	-229	-2.641	-70.622	-178.482	-251.973
CHF	-247.717	-1.032.582	21.645	2.992.425	1.733.770
JPY	-384	1.472	15.854	28.097	45.039
GBP	361	-427	-15.093	-42.934	-58.094
CAD	94	-163	-3.836	-10.912	-14.818
sonstige	805	-1.530	-32.453	-92.317	-125.495
Gesamt	-282.032	-3.416.469	-5.021.541	12.604.420	3.884.378
2017					
EUR	5.495	-4.624.615	-8.007.106	18.146.792	5.520.566
USD	-44.109	186.004	-147.175	26.719	21.439
CHF	-108.745	-1.866.661	427.791	1.201.925	-345.690
JPY	-388	622	15.933	16.985	33.152
GBP	506	-2.584	-27.871	0	-29.948
CAD	81	-232	-5.476	0	-5.627
sonstige	-1.189	-1.993	-43.183	0	-46.365
Gesamt	-148.348	-6.309.458	-7.787.088	19.392.420	5.147.526

Zinsrisiko absolut und in % der anrechenbaren Eigenmittel (Zinsrisikosensitivität)

Diese Risikokennzahl entspricht der aufsichtsrechtlichen Meldung im Rahmen der Zinsrisikostatistik und zeigt die (fiktiven) Auswirkungen eines standardisierten Zinsschocks von +200 Basispunkten. Dafür werden die Überhänge je Laufzeitband mit den aufsichtsrechtlich vorgegebenen Faktoren gewichtet. Der auf diese Weise ermittelte Gesamtverlust wird ins Verhältnis zu den anrechenbaren Eigenmitteln gesetzt.

in € Tausend	2018		2017	
	Zinsrisiko	in % der anrechenbaren Eigenmittel	Zinsrisiko	in % der anrechenbaren Eigenmittel
EUR	2.556	1,51%	5.521	3,58%
USD	252	0,15%	21	0,01%
CHF	1.734	1,03%	346	0,22%
JPY	45	0,03%	33	0,02%
GBP	58	0,03%	30	0,02%
CAD	15	0,01%	6	0,00%
sonstige	125	0,07%	46	0,03%
Summe	4.785	2,83%	6.003	3,89%

Value-at-Risk Berechnung (VaR)

Aus historischen Marktfaktoren und der aktuellen Portfoliostruktur werden potentielle Wertänderungen berechnet. Diese werden als Prognosewerte für die zukünftige Entwicklung des Portfolios angenommen. Datenbasis für die Berechnung der historischen Gesamtgewinn-/Verlustrechnung bilden die Gap-Analyse und Zeitreihen historischer Tagesrenditen für unterschiedliche Laufzeitenbänder. Im Ergebnis ergibt sich ein Verlust, welcher statistisch in einem von 1.000 Fällen überschritten worden wäre.

	VaR 31.12.18	VaR 99,9 %
EUR		5.229.617
USD		228.140
CHF		1.076.007
	VaR 31.12.18	VaR 99,9 %
EUR		17.033.516
USD		718.170
CHF		7.707.945

Credit Spread Risiko

Der Credit Spread definiert sich als Aufschlag auf den risikolosen Zins. Das Credit Spread Risiko entsteht aus den Schwankungen der Vermögensbarwerte aufgrund sich im Zeitablauf verändernder Credit Spreads.

Bei den für das Credit Spread Risiko relevanten Geschäften handelt es sich um Veranlagungen im A-Depot und nicht um Forderungen an Kunden. Dies umfasst im Wesentlichen Anleihen, Fonds sowie Schuldscheindarlehen. Das A-Depot des Volksbanken-Verbands wird hauptsächlich als Liquiditätspuffer und zentral in der VBW gehalten. Das Credit Spread Risiko wird im Rahmen des ICAAP in der Risikotragfähigkeitsrechnung und im Gesamtbankrisikostresstesting berücksichtigt.

Die Risikomessung erfolgt hauptsächlich über einen Credit-Spread VaR und einer Sensitivität gegenüber einem Anstieg der Credit Spreads um 100 BP. Die Berechnung des Credit Spread VaR basiert auf einer historischen Simulation für ein Konfidenzniveau von 99,9 % und einer Haltedauer von einem Jahr. Dabei wird das Portfolio in 30 Risikocluster gegliedert, abhängig von Rating, Branche, Produktart und Seniorität. Die Plausibilität und Verlässlichkeit der VaR Kennzahlen wird durch Rückvergleiche (Backtesting) überprüft und tourlich in einer von der Modellierung unabhängigen Gruppe validiert.

Sensitivitätsanalyse

Sensitivitätsanalysen werden im Volksbanken-Verband seitens Volksbank-Wien durchgeführt, die Volksbank Vorarlberg führt solche Analysen selbst nicht durch.

Für die Berechnung des Credit Spread Risikos im Strategischen Bankbuch wird das Portfolio anhand der Kriterien Währung, Bonität und Sektor in 30 Risikocluster gegliedert, wobei Titel, die dem Finanz- und dem Euro-Unternehmenssektor zugeordnet sind, noch eine Differenzierung gemäß Seniorität erfahren. Darüber hinaus werden für den Euro-Raum spezifische Covered-Risikoindizes verwendet und 15 europäische Staaten mit individuellen Risikoclustern abgebildet. Auf Basis entsprechender Marktindizes und einer risikolosen Zinskurve wird für jeden Cluster der systemische Credit Spread gemessen. Diese historisch auf Tagesbasis verfügbaren Daten werden ab dem Jahr 2009 für die Berechnung herangezogen. Basierend auf diesen werden die monatlichen Veränderungen im Credit Spread berechnet, woraus mittels einer historischen Simulation der Credit Spread-Value at Risk ermittelt wird. Für die Darstellung des Credit Spread Risikos im Risikoreport wird der Value at Risk der Liquidationssicht (99,9%-Konfidenzniveau, Haltedauer 1 Jahr) und der Going-Concern-Sicht (95%-Konfidenzniveau, Haltedauer 1 Jahr, ausschließlich für available-for-sale und fair-value-for-profit-and-loss gewidmete Portfoliobestandteile) ausgewiesen. Als zweites Risikokonzept ist analog für die oben beschriebenen Risikocluster und -faktoren eine Sensitivitätsanalyse (normiert) auf Basis eines 10 Bp-Shifts implementiert und im Volksbank-Wien-Risikoreporting dargestellt.

Neben dem Bestands- und Risikoreporting nimmt die Durchführung diverser Stresstests eine bedeutende Stellung im Risikomanagement ein. Hierbei sind für das Risikomanagement die verbundweit einheitlichen Vorgaben aus dem volkswirtschaftlichen Konzernresearch maßgeblich. Über ein multivariates Faktormodell werden aus der Historie die Implikationen des makroökonomischen Umfeldes auf die Credit Spreads geschätzt. Mittels dieses geschätzten Zusammenhanges werden aus den makroökonomischen Vorgaben die gestressten Ausprägungen für die Credit Spreads errechnet. Auf diese Weise können Stresstestergebnisse auf ökonomischer Basis zur Verfügung gestellt werden, die in den ökonomischen Gesamtbankrisikostresstest einfließen. Die Stresstests finden halbjährlich statt. Weiters werden drei historische Stress-Szenarien basierend auf historischen EBA-Stress-Szenarien (Rezession 2001, Subprime-Krise und Europäische Staatenkrise) berechnet, die ebenfalls im Risikoreporting abgebildet sind.

in € Tausend	31.12.2018	31.12.2017
Exposure	62.549	59.674
Marginaler VaR (99,9%)	1.528	846
Rezession 2001	346	3
Subprime Krise	3.009	1.590
Europäische Staatenkrise	1.725	968

Kernstück der Risikoüberwachung stellt die tägliche Schätzung des möglichen Verlustes dar, welcher durch ungünstige Marktbewegungen entstehen kann. Diese Value at Risk Berechnungen werden in den Risikomanagementsystemen MUREX und KVaR+ nach der Methode der historischen Simulation durchgeführt. Bei der historischen Simulation werden jeweils auf die aktuelle Ausprägung der Risikofaktoren die historisch beobachteten Veränderungen aufgeschlagen. Dadurch erhält man hypothetische Ausprägungen der Marktrisikofaktoren, welche als Basis für die Ermittlung des Value at Risks dienen.

Im nächsten Schritt wird das aktuelle Portfolio mit den zuvor generierten Szenarien bewertet. Dadurch erhält man hypothetische Portfoliowerte, welche zur Berechnung der profit and loss-Verteilung herangezogen werden, indem die Differenzen zwischen hypothetisch künftigem und aktuell beobachtetem Portfoliowert gebildet werden. Der VaR resultiert durch Anwendung des entsprechenden Quantils auf die empirisch ermittelte profit and loss-Verteilung.

Die in der Volksbank Wien verwendete Zeitreihenlänge entspricht der gesetzlichen Mindestanforderung von einem Jahr, die Höhe des VaR resultiert aus dem 1 % Quantil der hypothetischen profit- and loss-Verteilung. Die Plausibilität und Verlässlichkeit der VaR Kennzahlen wird durch Rückvergleiche (Backtesting) täglich seitens Volksbank Wien überprüft. Dabei werden die prognostizierten Verluste ex post mit den tatsächlich eingetretenen Ergebnissen verglichen. Eine Ausnahme (Ausreißer) liegt dann vor, wenn ein negatives Ergebnis den vom Modell ermittelten potenziellen Risikobetrag übersteigt. Die Rückvergleiche in der Volksbank Wien basieren auf hypothetischen Ergebnissen, bei denen von einem konstant gehaltenen Portfolio ausgegangen wird. Dabei wird am Folgetag eine Neubewertung des der VaR-Berechnung zugrundeliegenden Portfolios mit aktuellen Marktrisikofaktoren durchgeführt.

Neben dem VaR werden zusätzlich noch eine Reihe weiterer Risikokennziffern bis auf Abteilungsebene täglich errechnet. Diese umfassen im Wesentlichen Zinssensitivitäten und Optionsrisikokennziffern (Delta, Gamma, Vega, Rho).

d) Liquiditätsrisiko

Die VBW ist als ZO des Volksbanken-Verbundes für das verbundweite Liquiditätsmanagement zuständig und fungiert als „lender of last resort“ für die ZKs. Über die VBW deckt die Volksbank Vorarlberg Gruppe ihren Refinanzierungsbedarf ab und legt ihre Überschussliquidität an.

Die wichtigste Refinanzierungsquelle besteht aus Kundeneinlagen, welche sich in der Vergangenheit als stabiles Funding erwiesen haben. Naturgemäß entsteht daraus der überwiegende Teil des Liquiditätsrisikos.

In der VBW wird für den Verbund sowohl die operative, kurzfristige Liquiditätssteuerung als auch das mittel- bis langfristige Liquiditätsmanagement zentralisiert im Bereich Treasury durch die Abteilung Liquiditätsmanagement durchgeführt. Die verbundweite Überwachung und Limitierung des Liquiditätsrisikos sowie die methodischen Vorgaben betreffend Risikomessung werden von der Abteilung Markt- und Liquiditätsrisikocontrolling in der VBW wahrgenommen.

Gesteuert wird die Liquiditätsposition durch das ALCO im Rahmen von Risikolimits, welche vom ZO-Risikocontrolling festgelegt und vom ZO-Vorstand genehmigt werden. Das ALCO in der ZO ist das zentrale Gremium zur Steuerung von Liquiditätsrisiken.

Im Volksbanken-Verbund wird im Liquiditätsrisiko zwischen dem Illiquiditätsrisiko und dem Fundingverteuerungsrisiko unterschieden. Das Illiquiditätsrisiko ist die Gefahr, Zahlungsverpflichtungen zum Zeitpunkt der Fälligkeit nicht bedienen zu können. Beim Illiquiditätsrisiko werden weitere Unterkategorien, wie z.B. das Refinanzierungsrisiko (Roll-Over-Risiko), das Abrufisiko und das Marktliquiditätsrisiko, unterschieden, die insbesondere im Kontext von Liquiditäts-Stresstests von Bedeutung sind. Das Illiquiditätsrisiko besteht für die Volksbank Vorarlberg Gruppe als Retailbank typischerweise in einem „Bankrun“. Dieser tritt ein, wenn Kunden aufgrund eines Vertrauensverlustes große Volumina an Einlagen abziehen und gleichzeitig der Bank alternative Fundingquellen nicht (mehr) zugänglich sind.

Das Illiquiditätsrisiko wird durch das Vorhalten eines ausreichenden Liquiditätspuffers gesteuert. Der VBW obliegt die zentrale Verwaltung des Liquiditätspuffers für den gesamten Verbund. Der Liquiditätspuffer besteht hauptsächlich aus hochliquiden Anleihen, welche größtenteils LCR-anrechenbar sind, Einlagen bei der Nationalbank, EZB-Tenderpotenzial und Covered Bond Emissionspotenzial. Die Liquidität des Liquiditätspuffers wird regelmäßig getestet.

Das Fundingverteuerungsrisiko ist als negativer GuV-Effekt definiert, der aufgrund einer potenziellen zukünftigen Erhöhung der Refinanzierungskosten am Geld- und Kapitalmarkt sowie im Kundenbereich eintritt. Es ist im Rahmen des ICAAP in der Risikotragfähigkeitsrechnung berücksichtigt. Dieses Risiko ist in der Volksbank Vorarlberg Gruppe von untergeordneter Bedeutung, da wenig Abhängigkeit vom Kapitalmarkt besteht und eine geringe Preissensitivität bei Kundeneinlagen beobachtet wird.

e) Operationelles Risiko

Der Volksbanken-Verbund definiert das Operationelle Risiko als Gefahr von Verlusten infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren (Prozessen), Menschen, Systemen oder externen Ereignissen sowie die damit in Verbindung stehenden Rechtsrisiken. Die Themen Reputations-, Verhaltens-, Modell-, IT- und Sicherheitsrisiko sind mit dem Operationellen Risiko eng verbunden und werden aktiv mitberücksichtigt.

Organisation

In der Volksbank Vorarlberg Gruppe ist das Linienmanagement für das Management der operationellen Risiken (OpRisk Management) verantwortlich. Dieses wird dabei durch zentral und dezentral angesiedelten Experten für das operationelle Risiko unterstützt. Ziel ist die Optimierung von Prozessen um die Eintrittswahrscheinlichkeit von operationellen Risiken zu verringern und/oder die Auswirkung operationeller Schäden zu reduzieren.

Methoden im Management operationeller Risiken

Im Rahmen des Managements operationeller Risiken werden sowohl quantitative als auch qualitative Methoden verwendet. Quantitative Elemente umfassen beispielsweise die Durchführung von Risikoanalysen, die Festlegung und Überwachung eines Risikoappetits sowie der Risikoindikatoren und die Erstellung der Ereignisdatensammlung. Qualitative Steuerungsmaßnahmen finden in der Durchführung von Schulungen, Bewusstseinsbildungsmaßnahmen, Risikoanalysen und Ursachenanalysen, der Implementierung einheitlicher IKS Kontrollen sowie in der Analyse der Risikoberichte Widerklang.

Operatives Risikomanagement und Risikocontrollingfunktion

Abgeleitet aus der Risikostrategie des Volksbanken-Verbunds gelten folgende Grundsätze und Prinzipien im OpRisk Management in der Volksbank Vorarlberg Gruppe:

- Als oberstes Ziel für den gesamten OpRisk Managementprozess wird die Optimierung von Prozessen zur Verringerung der Eintrittswahrscheinlichkeit und/oder der Auswirkung operationeller Schäden festgeschrieben.
- Die Ereignisdokumentation erfolgt vollständig und angemessen verständlich in einer elektronischen Plattform, um sachverständigen Dritten die Möglichkeit zu geben, Nutzen daraus zu ziehen. Operationelle Ereignisse werden verbundweit in einheitlicher Form erfasst. Die daraus resultierende Transparenz über eingetretene Ereignisse ermöglicht eine aus der Historie abgeleitete Risikobewertung.
- Die Methoden, Systeme und Prozesse im OpRisk Management werden von der ZO vorgegeben und sind von den ZKS einzuhalten.
- Die Angemessenheit der Risikosteuerungs- und Überwachungsmaßnahmen sowie weiterer risikominimierender Maßnahmen wird laufend, zumindest jedoch jährlich, bewertet und an den Vorstand berichtet. Maßnahmen zur Risikosteuerung umfassen beispielsweise Bewusstseinsbildungsmaßnahmen/Schulungen, die Überwachung der OpRisk Risikokennzahlen, die Sicherstellung von Vertraulichkeit, Verfügbarkeit und Integrität der Kunden- und Unternehmensdaten sowie die betriebliche Notfallplanung, aber auch insbesondere die angemessene Trennung von Verantwortlichkeiten sowie die Beachtung des 4-Augenprinzips als Steuerungsmaßnahmen. Operationelle (Rest-) Risiken, die nicht vermieden, vermindert oder transferiert werden, müssen formal und nachweislich durch die Geschäftsleitung akzeptiert werden.
- Die Effizienz des OpRisk Managements wird durch periodische und unabhängige Revisionsprüfungen bestätigt.

Internes Kontrollsystem

Im Volksbanken-Verbund ist ein internes Kontrollsystem (IKS) nach den Prinzipien der international anerkannten Standards des Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission (COSO) installiert. Es existieren detaillierte Beschreibungen der IKS-Abläufe und der Kontrollmaßnahmen. Die Verantwortlichkeiten und Rollen in Bezug auf das IKS sind klar definiert. Für das IKS erfolgt ein regelmäßiges Reporting. Kontrollaktivitäten werden dokumentiert und überprüft, die IKS-relevanten Risiken werden regelmäßig evaluiert und angepasst. Somit ist ein laufender Optimierungsprozess gewährleistet. Die Revision prüft in ihrer Funktion als unabhängige Überwachungsinstanz das IKS. Geprüft werden die Wirksamkeit und Angemessenheit des IKS sowie die Einhaltung der Arbeitsanweisungen. Das OpRisk und IKS-Rahmenwerk stellt die einzelnen untereinander in Zusammenhang stehenden Komponenten dar, die im Volksbanken-Verbund zur Identifikation, Messung, Überwachung und Steuerung des operationellen Risikos implementiert sind. Die enge Verzahnung des OpRisk Managements mit dem IKS gewährleistet die entsprechende Berücksichtigung der operationellen Risiken im Volksbanken-Verbund.

f) Sonstige Risiken

Geschäftsrisiko

Die Gefahr von Verlusten aufgrund unerwarteter Änderungen von Geschäftsvolumina und/oder Margen am Markt. Das Geschäftsrisiko umfasst neben der Gefahr von sinkenden Erträgen auch das Steigen der Kosten.

Geldwäscherei- und Terrorismusfinanzierungsrisiko

Bei jeder Kontoeröffnung und auch während der laufenden Kontoverbindung besteht ein grundsätzliches Risiko, von kriminellen Organisationen im Bereich von Betrugshandlungen sowie Geldwäscherei- und Terrorismusfinanzierung missbraucht zu werden. Hieraus können Schäden für die Bank und auch für deren Kunden entstehen.

Reputationsrisiko

Die Gefahr, dass die Bank durch fehlerhaftes Verhalten einzelner Personen oder von Gruppen einen Vertrauensschwund bei Geschäftspartnern und Kunden erleidet.

Strategisches Risiko

Die Gefahr von unerwarteten Verlusten aufgrund falscher Entscheidungen des Managements der Volksbank, der Volksbank Wien AG als Zentralorganisation und des Verbundes.

Risiko einer übermäßigen Verschuldung

Die Gefahr, die aus der Anfälligkeit eines Instituts aufgrund seiner Verschuldung oder Eventualverschuldung erwächst und möglicherweise unvorhergesehene Korrekturen seines Geschäftsplans erfordert, einschließlich der Veräußerung von Aktiva in einer Notlage, was zu Verlusten oder Bewertungsanpassungen der verbleibenden Aktive führen könnte.

Eigenkapitalrisiko

Die Gefahr einer unausgewogenen Zusammensetzung des bankinternen Eigenkapitals hinsichtlich Art und Größe der Bank oder Schwierigkeiten, zusätzliche Risikodeckungsmassen im Bedarfsfall schnell aufnehmen zu können.

Makroökonomisches Risiko

Darunter sind Verlustpotenziale zu verstehen, die durch unerwartete deutliche Veränderung der volkswirtschaftlichen Rahmenbedingungen (makroökonomische Risikofaktoren) bedingt sind.

Spezifisches Verbriefungsrisiko

Darunter versteht man das zusätzliche Risiko aus der komplexen Struktur von Verbriefungen, welches über das normale Kredit-, Zinsänderungs- und Credit Spread-Risiko hinausgeht.

43) Organe

Aufsichtsrat:

Vorsitzender

KommR Dietmar Längle, Unternehmer, Götzis

Vorsitzender-Stellvertreter

Dr. Martin Bauer, Wirtschaftsprüfer, Rankweil

Mitglieder

Dr. Michael Brandauer, Rechtsanwalt, Feldkirch
 Hubert Hrach, Geschäftsführer, Bludenz bis 26.04.2018

Dr. Angelika Böhler, Dornbirn

Heinz Egle, Feldkirch

Vorstand/Direktion:

Vorstandsvorsitzender

Betr. oec. Gerhard Hamel, Göfis

Vorstandsmitglieder

Dr. Helmut Winkler, Schlins

Dr. Martin Alge, Lustenau

Staatskommissär

Hofrat Mag. Walter Oberacher

Staatskommissär-Stellvertreter

Ministerialrat Mag. Wolfgang Nitsche

Rankweil, 29. April 2019



Betr.oec. Gerhard Hamel
 Vorstandsvorsitzender
 Kundengeschäft und Kommunikation



Dr. Helmut Winkler
 Vorstandsdirektor
 Marktfolge und Risikomanagement



Dr. Martin Alge
 Vorstandsdirektor
 Finanzen und Betrieb

ERKLÄRUNG ALLER GESETZLICHEN VERTRETER

gem. § 124 Abs. 1 Z 3 BÖRSEG

Wir bestätigen nach bestem Wissen, dass der im Einklang mit den maßgebenden Rechnungslegungsstandards aufgestellte Konzernabschluss ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt, dass der Konzernlagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage des Konzerns so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns entsteht, und dass der Konzernlagebericht die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten beschreibt, denen der Konzern ausgesetzt ist.

Rankweil, 29. April 2019



Betr. oec. Gerhard Hamel
Vorstandsvorsitzender
Kundengeschäft und Kommunikation



Dir. Dr. Helmut Winkler
Vorstandsdirektor
Marktfolge und Risikomanagement



Dir. Dr. Martin Alge
Vorstandsdirektor
Finanzen und Betrieb

KONZERNLAGEBERICHT 2018 DER VOLKSBANK VORARLBERG E. GEN.

1. Wirtschaftsbericht

1.1 Erläuterung zu den Geschäfts- und Rahmenbedingungen

Im Euroraum hat sich das Wirtschaftswachstum im 3. Quartal 2018 überraschend stark abgeschwächt. Die Europäische Kommission und die OECD erwarten, dass sich das Wirtschaftswachstum im Euroraum bis 2020 auf rund 1,75% verlangsamen wird.

Die österreichische Wirtschaft befindet sich in der Spätphase eines kräftigen Konjunkturaufschwungs. Gestützt auf eine starke Inlandsnachfrage und eine solide Exportperformance wird das Wachstum des realen BIP im heurigen Jahr bei 2,7% liegen.

Für die Jahre von 2019 bis 2021 wird im Einklang mit der Abschwächung der internationalen Konjunktur mit einem Rückgang des Wachstums auf 2,0% (2019), 1,9% (2020) und 1,7% (2021) gerechnet.

Die Lage am Arbeitsmarkt verbesserte sich im Verlauf des Jahres 2018 deutlich. Die Arbeitslosenquote laut Eurostat-Definition sinkt 2018 auf 4,9%. Für die Jahre 2019 und 2020 wird eine Arbeitslosenquote von jeweils 4,7% erwartet, für das Jahr 2021 ein weiterer Rückgang auf 4,5%.

Die HVPI-Inflation wird in den Jahren 2018 und 2019 stabil bei jeweils 2,1% liegen, bevor sie im Jahr 2020 auf 2,0% und 2021 auf 1,9% sinken wird.

Die heimische Industrie weitet ihre Investitionen angesichts der guten Absatzmöglichkeiten auf den internationalen Märkten weiterhin kräftig aus. Die Investitionen in Maschinen und Fahrzeuge zeigten schon in den Jahren 2015 bis 2017 mit einem Anstieg von insgesamt 20% eine sehr starke Dynamik. Für das Jahr 2018 zeichnet sich mit einem Wachstum der Ausrüstungsinvestitionen von 4,1% eine Fortsetzung dieses Trends ab.

Für die Folgejahre wird mit einer graduellen Abschwächung gerechnet. Der Wohnbau wächst derzeit ebenfalls sehr kräftig. Die Wohnbauinvestitionen wurden in den Jahren 2016 und 2017 insgesamt um knapp 6% ausgeweitet.

Für das Gesamtjahr 2018 wird ein Anstieg der Wohnbauinvestitionen um 3,0% erwartet, der sich im Jahr 2019 nur unwesentlich verlangsamen wird.

Der private Konsum ist derzeit eine wesentliche Stütze der heimischen Konjunktur. Das Jahr 2018 ist das dritte Jahr in Folge, in dem der Konsum relativ kräftig wächst. Wie in den letzten Jahren trägt hierzu auch heuer die sehr dynamische Beschäftigungsentwicklung bei; darüber hinaus wird der private Konsum durch die – im Vergleich zum Vorjahr – höheren Lohnabschlüsse gestützt.

Der gesamtstaatliche Budgetsaldo wird im Jahr 2018 ausgeglichen sein. Diese Entwicklung ist dem sehr guten konjunkturellen Umfeld sowie einem weiteren Rückgang der öffentlichen Zinsausgaben zu verdanken. Diese beiden Effekte überwiegen die im Jahr 2018 im Vergleich zum Vorjahr stärker expansiv wirkenden Fiskalmaßnahmen.

Auf Grundlage der regelmäßigen wirtschaftlichen und monetären Analyse hat der EZB-Rat am 25. Oktober 2018 beschlossen, die EZB-Leitzinsen unverändert bei 0% zu belassen.

Was die geldpolitischen Sondermaßnahmen betrifft, so wurde der Nettoerwerb im Rahmen des Programms zum Ankauf von Vermögenswerten (Asset Purchase Programme – APP) im neuen Umfang von monatlich 15 Mrd € bis Ende Dezember 2018 fortgesetzt.

Das Kreditwachstum privater Haushalte lag in Österreich im August 2018 bei 3,6% und wurde weiterhin vor allem von Wohnbaukrediten beeinflusst, die sich mit einer Jahreswachstumsrate von 4,4% deutlich positiv entwickelten.

Das Kreditwachstum inländischer Unternehmen erreichte im August 2018 in Österreich 6,2% und lag damit um 3%-Punkte über dem Vorjahreswert.

Die Volksbank ist als zugeordnetes Kreditinstitut Teil des Kreditinstitute-Verbundes (Haftungs- und Liquiditätsverbund) mit der VOLKSBANK WIEN AG (VBW) als Zentralorganisation iSd § 30a BWG.

Der Verbund dient sowohl dem geregelten Transfer von Liquidität zwischen den Mitgliedern (Liquiditätsverbund) als auch der Erbringung sonstiger Leistungen zwischen den Mitgliedern (Haftungsverbund), verbunden mit Weisungsrechten der Zentralorganisation. Damit ist eine indirekte Absicherung der Gläubiger aller Mitglieder gegeben. Direkte Forderungsrechte Dritter gegen die Vertragsparteien werden durch den Vertrag nicht begründet. Die Zentralorganisation ist verpflichtet, die Liquiditätsversorgung der zugeordneten Kreditinstitute sowie die Einhaltung der regulatorischen Eigenmittelerfordernisse durch den Verbund sicherzustellen.

Die aufsichtsrechtlichen Bestimmungen der Teile 2 bis 8 der Verordnung (EU) Nr.575/2013 sind vom Kreditinstitute-Verbund auf konsolidierter Basis einzuhalten.

Der Kreditinstitute-Verbund ruht auf 3 Säulen:

- dem Haftungsverbund (§ 30a Abs 1 Z 2 BWG),
- dem Liquiditätsverbund (§ 30a Abs 10 BWG) und
- den Generellen und Individuellen Weisungen (§ 30a Abs 10 BWG).

Die internationale Ratingagentur für Bankratings – Fitch Ratings – hat am 5. Februar 2019 für den Volksbanken Verbund und die Volksbanken das Langfrist-Rating mit „BBB“ festgesetzt.

Bis 31.12.2018 war die Volksbank Einlagensicherung eG (VEG) als Sicherungseinrichtung des Fachverbandes der Volksbanken für die Einlagensicherung und die Anlegerentschädigung zu-ständig, ab 1.1.2019 fungiert die AUSTRIA Ges.m.b.H. als einheitliche Sicherungseinrichtung.

1.2 Die Volksbank Vorarlberg Gruppe im Jahr 2018

Die Volksbank Vorarlberg Gruppe ist eine eingetragene, selbständige, regionale Genossenschaftsbank und Teil des Volksbanken-Verbundes gemäß § 30a BWG. Sie konzentriert ihre Geschäftstätigkeit auf den Raum Vorarlberg und versteht sich vor allem als Anlage- und Finanzierungspartner von Klein- und Mittelbetrieben sowie von Privatkunden. Damit sie ihren Förderauftrag als kundenpartnerschaftlich geführte regionale Universalbank erfüllen kann, nehmen Leistungsfähigkeit, Rentabilität und eine solide Eigenmittelausstattung einen hohen Stellenwert ein.

Im Sinne der Strategie der „Kundenpartnerschaft“ ist es ein wesentliches Ziel der Volksbank, ihren genossenschaftlichen Förderauftrag zu erfüllen, indem sie ihr Produktportfolio und ihre Vertriebsorganisation nach den aktuellen Kundenbedürfnissen ausrichtet, Kosten und Erträge optimiert, um ihre Leistungsfähigkeit als Regionalbank, ihre Rentabilität und Eigenmittelausstattung weiter zu verbessern.

Die Geschäftsbereiche der Volksbank umfassen das Kredit-, Einlagen und Wertpapierdepotgeschäft. Das Wertpapiergeschäft wurde im Jahr 2018 verstärkt betrieben.

Im Mai 2018 wurde der Vorstand der Volksbank Vorarlberg e. Gen. vom Aufsichtsrat beauftragt, Gespräche mit interessierten Parteien über einen möglichen Verkauf der Tochterbank Volksbank AG Liechtenstein zu führen. Mit 7. März 2019 konnte der angekündigte Verkauf der Volksbank Aktiengesellschaft Liechtenstein an die SIGMA KREDITBANK AG, Triesen – Liechtenstein, erfolgreich abgeschlossen werden. Dementsprechend wurde die Volksbank AG Liechtenstein gemäß IFRS 5 in den „aufgegebenen Geschäftsbereich“ umgliedert.

Bilanzentwicklung

Die Bilanzsumme erhöhte sich im Vergleich zu 2017 um 10,97% oder € 240,1 Mio. auf € 2.427,9 Mio.

Die „Forderungen an Kunden“ betragen € 1.561,7 Mio. (+ 0,4 %). Für erkennbare Risiken aus dem Kreditgeschäft sind ausreichend Wertberichtigungen gebildet worden.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (Spar, Sicht- und Termineinlagen) reduzierten sich um 21,8 % auf € 1.225,1 Mio. Die Verbrieften Verbindlichkeiten um 13,9% auf € 29,2 Mio. Insgesamt betragen die Primäreinlagen des fortgeführten Geschäftsbereiches (Verbindlichkeiten gegenüber Kunden zuzüglich Verbrieftete Verbindlichkeiten) zum Stichtag € 1.254,4 Mio.

Mit Investitionen in moderne Technologie hat die Volksbank die Kostenbelastungen in einem wirtschaftlich vertretbaren Rahmen gehalten. Gleichzeitig profitieren Mitglieder und Kunden von einem funktionsfähigen Netz an Geschäftsstellen und Arbeitsplätzen.

Ertragslage

Der Zinsüberschuss erhöhte sich im Berichtszeitraum geringfügig um € 0,2 Mio. (+ 0,08 %) und beträgt EUR 24,8 Mio. Der Provisionsüberschuss verringerte sich um € 5,4 Mio. (- 24,2%) und ist mit EUR 17,1 Mio. ausgewiesen. Die allgemeinen Verwaltungsaufwendungen erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr um € 4,8 Mio. und sind mit € 40,0 Mio. ausgewiesen.

Unter Berücksichtigung der erforderlichen Wertberichtigungen, sowohl auf Forderungen als auch auf Wertpapiere, ergibt sich ein Konzernergebnis vor Steuern von € 1,0 Mio.

1.3 Finanzielle Leistungsindikatoren

in € Tausend	2018 T€	2017* T€	Veränderung T€	in %
Bilanzsumme	2.427.948	2.187.837	240.111	11,0
Zinsüberschuss	24.865	24.846	19	0,1
Zinsüberschuss in % der Bilanzsumme	1,02%	1,14%		-9,8
Provisionsüberschuss	17.192	22.680	-5.488	-24,2
Provisionsüberschuss in % der Bilanzsumme	0,71%	1,04%		-31,7
Verwaltungsaufwand	-40.002	-35.162	-4.840	13,8
Verwaltungsaufwand in % der Bilanzsumme	1,65%	1,61%		2,5
Konzernergebnis vor Steuern	1.031	11.589	-10.559	-91,1
Konzernergebnis in % der Bilanzsumme	0,04%	0,53%		-92,0
C				
Eigenkapital gem. IFRS	154.256	144.163	10.094	7,0
fiktive Eigenmittel gem. VO(EU) 575/2013	171.934	163.970	7.964	4,9
Eigenmittelquote (theoretisch)	14,62%	13,33%		9,6

* Siehe Anhangsangabe zu Fehlerkorrekturen und 27) Aufgegebene Geschäftsbereiche.

1.4 Nicht-finanzielle Leistungsfaktoren

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Volksbank Vorarlberg

Die Volksbank Vorarlberg schafft ein Klima, in dem sich Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter persönlich und fachlich, ihren Fähigkeiten und Zielen entsprechend, weiterentwickeln können. Unser Unternehmen nimmt seine soziale Verantwortung sehr ernst und setzt diese in ihrer Personalpolitik so-wie im sozialen Engagement konsequent um. Dieses Engagement wurde durch die Verleihung des Zertifikats „Familienfreundlicher Betrieb“ für 2018/2019 bestätigt.

Die fortlaufende Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiter ist wichtiger Bestandteil der Unternehmensphilosophie der Volksbank Vorarlberg. Unsere Lehrlinge lernen ihr Handwerk von der Pike auf und haben nach Lehrabschluss ausgezeichnete Karrierechancen. Derzeit werden in der Zentrale und den Filialen 9 Lehrlinge zur/zum Bankkauffrau/mann und 2 Lehrlinge zur/zum Bürokauf-frau/mann ausgebildet.

Ausbildungsschwerpunkte im Jahr 2018 waren neben der Weiterbildung im Bereich Wertpapier, vor allem die Themen Verkauf, Führung und Persönlichkeitsentwicklung. Mit unserer ganzheitlichen Beratung sind unsere Berater in der Lage, individuelle, fachkundige sowie vertrauensvolle Gespräche mit ihren Kunden zu führen.

Die Ausbildung von jungen Leuten hat in der Volksbank Vorarlberg einen hohen Stellenwert, schließlich sind die Lehrlinge von heute die Fachkräfte von morgen. 2018 durften 3 Filialen das Zertifikat „Ausgezeichneter Lehrbetrieb“ der Wirtschaftskammer führen.

Der Volksbank Vorarlberg ist es besonders wichtig, gut qualifizierte und motivierte MitarbeiterInnen zu haben. Deswegen werden in den Ausbildungsplänen unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter individuelle Karrierewünsche und Lebensplanungen berücksichtigt. Im Jahr 2018 wurden insgesamt 1.556-mal Seminare der Volksbankenakademie gebucht sowie diverse interne Schulungen abgehalten.

Der Gesamtpersonalstand der Volksbank Vorarlberg Gruppe per Stichtag 31. Dezember 2018 betrug nach Köpfen 351.

2. Risikobericht

Im Volksbanken-Verbund ist ein Risikomanagementsystem eingerichtet, das alle wesentlichen bankgeschäftlichen und bankbetrieblichen Risiken umfasst und limitiert. Die Volksbank Wien (VBW) übt dabei als Zentralorganisation (ZO) gem. § 30a BWG des Volksbanken-Verbundes wesentliche Risikosteuerungsfunktionen aus und ist für die Einhaltung von regulatorischen Vorgaben verantwortlich. Die Volksbank als Mitglied im Kreditinstitute-Verbund hält sich bei der Steuerung ihrer Risiken an die risikopolitischen Leitlinien der ZO. Die Umsetzung der Steuerung im Volksbanken-Verbund erfolgt durch Generelle und im Bedarfsfall durch individuelle Weisungen und korrespondierende Arbeitsrichtlinien in den zugeordneten Kreditinstituten (ZKs).

Folgende Risiken werden im Volksbanken-Verbund im Zuge der Risikoinventur als wesentlich ein-gestuft:

- Kreditrisiken
- Marktrisiken
- Liquiditätsrisiken
- Operationelle Risiken
- Sonstige wesentliche Risiken (z.B. Beteiligungsrisiko, Strategisches Risiko, Reputationsrisiko, Eigenkapitalrisiko und Geschäftsmodell-Risiko)

Aktuelle Entwicklungen

Der Volksbanken-Verbund durchlief im Jahr 2018 erneut den jährlichen aufsichtlichen Überprüfungs- und Bewertungsprozess (Supervisory Review and Evaluation Process – SREP) im Rahmen des einheitlichen Aufsichtsmechanismus der EZB. Der dies-jährige SREP berücksichtigte dabei auch den im Jahr 2018 durchgeführten EZB Stresstest.

Mit Beschluss der EZB vom 14. Februar 2019 wurde der VBW als ZO des Volksbanken-Verbundes das Ergebnis des aufsichtlichen Überprüfungs- und Bewertungsprozesses übermittelt.

Die für den Volksbanken-Verbund festgelegte Kapitalempfehlung (CET 1 Demand) in Höhe von 11,25 % mit Gültigkeit ab 01.03.2019 setzt sich wie folgt zusammen: Säule 1 CET-Anforderung von 4,5 %, Säule 2 Anforderung von 2,75 %, Kapitalerhaltungspuffer von 2,5 %, Systemrisikopuffer 0,5 %, systemrelevante Institute-Puffer 0,5 % (neu ab 01.01.2019), und Säule 2 Kapitalempfehlung von 1,0 %. Aufgrund der derzeit gültigen Regelung hat der systemrelevante Institute-Puffer jedoch keine Auswirkung auf den CET 1 Demand bzw. auf die Gesamtkapitalanforderung, da der höhere Puffer zwischen Systemrisikopuffer und systemrelevante Institute-Puffer anzuwenden ist.

Die Gesamtkapitalanforderung ab 01.03.2019 beträgt somit 13,75 % (Säule 1 Anforderung von 8,0 %, Säule 2 Anforderung von 2,75 %, Kapitalerhaltungspuffer von 2,5 %, Systemrisikopuffer von 0,5% bzw. systemrelevanter Institute-Puffer von 0,5 %).

Risikopolitische Grundsätze

Die risikopolitischen Grundsätze der Volksbank Vorarlberg umfassen die innerhalb des Volksbanken-Verbundes gültigen Normen im Umgang mit Risiken und werden zusammen mit dem Risikoappetit vom ZO-Vorstand festgelegt. Ein verbundweit einheitliches Verständnis zum Risikomanagement ist die Basis für die Entwicklung eines Risikobewusstseins und einer Risikokultur im Unternehmen. Der Volksbanken-Verbund lässt sich in seinen Aktivitäten vom Grundsatz leiten, Risiken nur in dem Maße einzugehen, wie dies zur Erreichung der geschäftspolitischen Ziele erforderlich ist. Die damit verbundenen Risiken werden gesamthaft unter Anwendung von Grundsätzen für das Risikomanagement durch die Gestaltung der Organisationsstruktur und der Geschäftsprozesse gesteuert.

Organisation des Risikomanagements

Die Volksbank Vorarlberg hat alle erforderlichen organisatorischen Vorkehrungen getroffen, um dem Anspruch eines modernen Risikomanagements zu entsprechen. Es gibt eine klare Trennung zwischen Markt und Marktfolge. Die Funktion eines zentralen und unabhängigen Risikocontrollings ist eingerichtet. An der Spitze des Risikocontrollings steht auf Vorstandsebene der Chief Risk Officer (CRO). Innerhalb des Vorstandsressorts des CRO gibt es eine Trennung zwischen Risikocontrolling und operativem Kreditrisikomanagement (Marktfolge, etc.). Die Risikobeurteilung, -messung und -kontrolle erfolgt nach dem 4-Augen-Prinzip. Diese Aufgaben werden zur Vermeidung von Interessenskonflikten von unterschiedlichen Organisationseinheiten wahrgenommen.

Das Geschäftsmodell erfordert es, Risiken effektiv zu identifizieren, zu bewerten, zu messen, zu aggregieren und zu steuern. Risiken und Kapital werden mithilfe eines Rahmenwerks von Grundsätzen, Organisationsstrukturen sowie Mess- und Überwachungsprozessen gesteuert, die eng an den Tätigkeiten der Unternehmens- und Geschäftsbereiche ausgerichtet sind. Als Voraussetzung und Basis für ein solides Risikomanagement wird das Risk Appetite Framework (RAF) für den Volksbanken-Verbund auch in der Volksbank Vorarlberg laufend weiterentwickelt um den Risikoappetit bzw. den Grad der Risikotoleranz zu definieren (insbesondere durch die Festlegung und Überprüfung von geeigneten Limits und Kontrollen), den die Volksbank Vorarlberg bereit ist zu akzeptieren um seine festgelegten Ziele zu erreichen. Das Rahmenwerk wird regelmäßig auf regulatorische Änderungen, Änderungen im Marktumfeld oder des Geschäftsmodells überprüft und angepasst. Das Ziel der Volksbank Vorarlberg ist es, durch dieses Rahmenwerk ein diszipliniertes und konstruktives Kontrollumfeld zu entwickeln, in dem alle Mitarbeiter ihre Rolle und Verantwortung verstehen.

Verbundweites Risikomanagement

Das Risikocontrolling der VBW als ZO verantwortet die Risiko-Governance, Methoden und Modelle für die verbundweit strategischen Risikomanagementthemen sowie die Vorgaben zur Steuerung auf Portfolioebene. Die ZO hat zur Erfüllung ihrer Steuerungsfunktion Generelle Weisungen (GW) gegenüber den ZKs erlassen.

Die Risiko-Governance sowie die Methoden und Modelle werden vom Risikocontrolling der VB Wien als ZO tourlich an die aktuellen Rahmenbedingungen angepasst bzw. weiterentwickelt. Neben der regelmäßigen Re-Modellierung, Re-Kalibrierung sowie Validierung der Risikomodelle werden die Methoden im ICAAP & ILAAP laufend verbessert und neue aufsichtsrechtliche Anforderungen überwacht und zeitgerecht umgesetzt.

Interner Kapitaladäquanzprozess

Zur Sicherstellung einer nachhaltigen, risikoadäquaten Kapitalausstattung hat die VBW in ihrer Funktion als ZO des Volksbanken-Verbundes internationaler Best Practice folgend einen internen Kapitaladäquanzprozess (ICAAP) als revolvierenden Steuerungskreislauf aufgesetzt, dem auch die Volksbank Vorarlberg unterliegt. Der ICAAP startet mit der Identifikation der wesentlichen Risiken, durchläuft den Prozess der Risikoquantifizierung und -aggregation, die Ermittlung der Risikotragfähigkeit, die Limitierung und schließt mit der laufenden Risikoüberwachung und daraus abgeleiteten Maßnahmen. Die einzelnen Elemente des Kreislaufes werden mit unterschiedlicher Frequenz durchlaufen. Alle im Kreislauf beschriebenen Aktivitäten werden zumindest jährlich auf ihre Aktualität und ihre Angemessenheit hin geprüft, bei Bedarf an die aktuellen Rahmenbedingungen angepasst und vom Vorstand der ZO abgenommen.

Risikoreporting

Das in der Volksbank Vorarlberg implementierte Reporting-Rahmenwerk zielt darauf ab, sicherzustellen, dass alle wesentlichen Risiken vollständig identifiziert, überwacht und effizient sowie zeit-nah gesteuert werden. Das Reporting-Rahmenwerk bietet eine ganzheitliche und detaillierte Darstellung der Risiken und einer spezifischen Analyse der einzelnen Risikoarten. Das Reporting-Rahmenwerk der Volksbank Vorarlberg liefert dem Vorstand monatlich steuerungsrelevante Informationen und ergeht quartalsweise an den Aufsichtsrat.

Sanierungs- und Abwicklungsplanung

Da die Volksbank Vorarlberg dem Volksbanken-Verbund angehört, welcher als ein bedeutendes Institut eingestuft wurde, hat die Volksbank Vorarlberg einen Sanierungsplan entwickelt und bei den Aufsichtsbehörden (z.B. EZB) eingereicht. Dieser Sanierungsplan wird mindestens einmal jährlich aktualisiert und berücksichtigt sowohl Änderungen in den Geschäftsaktivitäten der Bank, als auch veränderte aufsichtsrechtliche Anforderungen.

a) Kreditrisiko

Unter dem Kreditrisiko werden mögliche Verluste verstanden, die dadurch entstehen, dass ein Vertragspartner seinen Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommt.

Organisation Kreditrisikomanagement

Die mit dem Kreditrisiko im Zusammenhang stehenden operativen Aufgaben werden in der Volksbank Vorarlberg vom Bereich Kreditrisikomanagement (Marktfolge, etc.) wahrgenommen. Das Risikocontrolling ist auf Portfolioebene für die Risikobeurteilung, -messung und -kontrolle sowie das Kreditrisikoberichtswesen zuständig.

Grundsätze Kreditvergabe

- Kreditgeschäfte setzen zwingend Entscheidungen mit kreditnehmerbezogenen Limits voraus. Die Festlegung und Überwachung bestimmter Limits wird einheitlich auf Verbundebene geregelt.
- Die Ratingverpflichtung gilt für jeden Kreditnehmer mit einem Obligo über der definierten Mindesthöhe. Der Ratingprozess basiert auf einem 4-Augen-Prinzip und gilt verbundweit.
- Bei der Auswahl von Kreditsicherheiten wird auf das Kosten-Nutzen-Verhältnis geachtet und somit auf vornehmlich werthaltig, wenig bearbeitungs- und kostenintensive sowie auf tatsächlich verwertbare Kreditsicherheiten zurückgegriffen. Aus diesem Grund werden Sachsicherheiten, wie beispielsweise Immobiliensicherheiten und finanzielle Sicherheiten, wie Bar- oder Wertpapiersicherheiten, eine bevorzugte Stellung eingeräumt. Die Werthaltigkeit und Durchsetzbarkeit von Kreditsicherheiten ist grundsätzlich vor jeder Kreditentscheidung zu beurteilen. Grundsätze für das Management von Sicherheiten bzw. einheitliche Regeln für die Auswahl, Bestellung, Verwaltung und Bewertung von Kreditsicherheiten gelten auf Verbundebene.
- Fremdwährungs- und Tilgungsträgerkredite werden grundsätzlich nicht mehr angeboten bzw. vergeben. Bestehende Fremdwährungs- und Tilgungsträgerkredite unterliegen einer besonderen Beobachtung. Für Fremdwährungs- und Tilgungsträgerkredite berechnet die ZO regelmäßig das spezifische Risiko aus diesen Krediten im Hinblick auf Wechselkurs-, Zinssatz- und Sicherheiten-Veränderungen. Bei Tilgungsträgerkrediten erfolgt darüber hinaus eine laufende Überwachung der Entwicklung der Tilgungsträger.
- Der Hauptmarkt des Kreditgeschäftes ist der österreichische Markt.
- Konsortialkredite werden grundsätzlich gemeinsam mit der ZO eingegangen.

Entscheidungsprozess

In allen Einheiten der Volksbank Vorarlberg, die Kreditrisiko generieren, ist eine strenge Trennung von Vertriebs- und Risikomanagementeinheiten gegeben. Sämtliche Einzelfallentscheidungen werden unter strenger Beachtung des 4-Augen-Prinzips getroffen, für welche eindeutige Abläufe festgelegt wurden. Eine wesentliche Rolle spielen dabei Limitsysteme, welche die Entscheidungskompetenzen der einzelnen Einheiten in einen Rahmen fassen.

Engagement- und Sicherheitenüberwachung

Die Prozesse zur Überprüfung der Engagements und Sicherheiten sind verbundweit geregelt und von allen ZKs einzuhalten.

Limitierung

Die Überwachung, Steuerung und Begrenzung des Risikos von Einzelengagements und von Klumpenrisiken erfolgt anhand differenzierter Limitkategorien.

Im Volksbanken-Verbund wird die Gruppe verbundener Kunden (GvK) als Basis für Limits bei Neukreditvergaben und die laufende Überwachung herangezogen. Hinsichtlich der Limits wird zwischen den Vorgaben auf Ebene des Volksbanken-Verbundes und für die Einzelinstitute unterschieden. Die Überprüfung der Limitierungen auf Einzelgeschäftsebene erfolgt kontinuierlich im Kreditrisikomanagement der Volksbank Vorarlberg und wird anhand zentraler Auswertungen durch das Kreditrisikomanagement der VB Wien in ihrer Rolle als ZO überwacht.

Intensiviertes Kreditrisikomanagement

Unter intensiviertem Kreditrisikomanagement wird im Volksbanken-Verbund und damit auch in der Volksbank Vorarlberg die gesonderte Beobachtung von Kunden mit Zahlungsschwierigkeiten und/oder ausfallsgefährdeter Kunden verstanden. Das intensivierte Kreditrisikomanagement umfasst unter anderem Prozesse rund um die Früherkennung von ausfallsgefährdeten Kunden, das Mahnwesen, Forbearance-Prozesse sowie die Ausfallserkennung.

Problem Loan Management

Im Rahmen des verbundweiten Problem Loan Management-Systems (PLM) erfolgt die Zuordnung der Kunden anhand eindeutig definierter Indikatoren, die verbundweit einheitlich zur Anwendung kommen. Es wird in weiterer Folge zwischen Kunden in

- Intensivbetreuung (negative Änderung der Risikoeinschätzung, aber noch nicht ausgefallen),
- Sanierung (akute Ausfallsgefährdung bzw. bereits ausgefallen, Kunde jedoch sanierungswürdig) und
- Betreuung (ausgefallene und nicht sanierungswürdige Kunden)

unterschieden und entsprechend differenzierte Bearbeitungsprozesse sind im Volksbanken-Verbund einheitlich aufgesetzt.

Messung und Steuerung des Kreditrisikos

Zur Messung und Steuerung des Kreditrisikos ist auch die Entwicklung von ausgereiften Modellen sowie von Systemen und Prozessen, die auf das bankindividuelle Portfolio zugeschnitten sind, notwendig. Dadurch soll einerseits die Kreditentscheidung strukturiert und verbessert werden, andererseits bilden diese Instrumente bzw. deren Ergebnisse auch die Grundlage für die Portfoliosteuerung.

Wichtigstes Ziel für den Einsatz der Kreditrisiko-Modelle und Instrumente ist die Verlustvermeidung durch Früherkennung von Risiken.

Ratingsysteme

Verbundweit werden standardisierte Modelle zur Bonitätsbestimmung (die VB Ratingfamilie) und zur Bestimmung der Verlusthöhe im Ausfall angewandt. Die erwartete Ausfallswahrscheinlichkeit jedes Kunden wird über die VB Ratingfamilie geschätzt und über die VB Masterskala ausgedrückt, die insgesamt 25 Ratingstufen umfasst. Das verwendete PD-Band ermöglicht nicht nur den Vergleich interner Ratings mit den Klassifizierungen externer Ratingagenturen, sondern auch den Vergleich der Bonitätseinstufung über Kundensegmente hinweg.

Die Ratingklassen der Ratingstufe 5 decken die verbundweit zur Anwendung kommenden Ausfallsgründe für einen Kredit ab und werden auch zum Reporting nicht performender Kredite (NPL) herangezogen.

Einflussfaktoren zur Schätzung der erwarteten Verluste (Expected Credit Losses „ECL“) und Wertminderungen
Zur Messung eines wesentlichen Anstiegs des Kreditrisikos werden verschiedene Einflussfaktoren, Annahmen und Techniken herangezogen.

Ratingsysteme

Jedes Exposure wird bei der erstmaligen Erfassung auf Basis der verfügbaren Informationen über den Kreditnehmer einem Kreditrisiko-Rating zugeordnet. Die Engagements unterliegen einer laufenden Überwachung, und die Risikomanagementrichtlinien der Bank erfordern eine mindestens jährliche Erneuerung der Bonität.

Alle Ratingsysteme werden regelmäßig von einer unabhängigen Einheit innerhalb des ZO-Risikocontrollings nach qualitativen und quantitativen Kriterien validiert, einschließlich Backtesting auf tatsächliche Ratingmigrationen und Ausfälle.

Lifetime Probability of Default

Ratings sind ein wesentlicher Input für die Bestimmung der Lifetime PD für die ECL-Berechnung. Für die Analyse der Lifetime PD wird das Portfolio der Volksbank in die folgenden Segmente unterteilt:

- KMU und Corporate
- Privatkunden
- Banken
- Staaten
- Großunternehmen (Unternehmen mit Ratings externer Ratingagenturen)
- Sonstige Engagements (hauptsächlich Immobilien- und öffentliche Infrastrukturprojekte, die nicht mit den üblichen Ratingsystemen für KMU oder Corporates behandelt werden)

Zukunftsgerichtete Informationen

Der Volksbanken-Verbund berücksichtigt zukunftsorientierte Informationen sowohl in der Beurteilung, ob sich das Kreditrisiko eines Instruments seit seiner erstmaligen Erfassung signifikant erhöht hat, als auch in der Bewertung der ECL. Basierend auf der Analyse der Wirtschaftsexperten der Researchabteilung in der VBW und unter Berücksichtigung verschiedener Marktdaten formuliert der Volksbanken-Verbund:

- ein „Base Case“-Szenario auf die zukünftige Entwicklung der relevanten wirtschaftlichen Variablen und
- zwei weitere mögliche Prognoseszenarien, die ein optimistischeres und ein pessimistischeres Ergebnis der relevanten wirtschaftlichen Variablen darstellen.

Der Prognoseprozess umfasst sowohl die Projektion der Entwicklung der relevanten wirtschaftlichen Variablen über die nächsten drei Jahre als auch die Schätzung der Wahrscheinlichkeit für jedes Szenario. Der Volksbanken-Verbund führt regelmäßig (halbjährlich) Stresstests mit extremen Schocks durch, um die Auswirkungen von stark verschlechterten Wirtschaftsbedingungen zu quantifizieren und die Notwendigkeit einer Neukalibrierung des „Base Case“-Szenarios und/oder der anderen Prognoseszenarien zu analysieren.

Berücksichtigung der zukunftsgerichteten Informationen

Der Volksbanken-Verbund führt eine eingehende Analyse durch, um die Zusammenhänge zwischen der Veränderung der Ausfallraten und der Veränderung der wichtigsten makroökonomischen Faktoren zu identifizieren und zu kalibrieren.

Messung des erwarteten Verlustes (Expected Credit Loss „ECL“)

Der Volksbanken-Verbund ermittelt den ECL auf Einzelinstrumentenbasis unabhängig von der Wesentlichkeit des Engagements.

Lebendportfolio

Für das Lebendportfolio (Stufe 1 und Stufe 2) basiert die Messung auf Modellparametern, die aus intern entwickelten statistischen Modellen und anderen historischen Daten abgeleitet werden.

Die wichtigsten Modellparameter für die Messung von ECL sind:

- Ausfallwahrscheinlichkeit (Probability of Default, PD);
- Exposure at Default (EAD), unterteilt in Secured-EAD und Unsecured-EAD; und
- Verlust bei Ausfall (LGD).

Die PD-Parameter sind abhängig vom aktuellen Rating und Segment des Kreditnehmers und werden wie oben beschrieben an zukunftsorientierte Informationen angepasst.

Der EAD-Parameter wird als das prognostizierte zukünftige Exposure des betrachteten Finanzinstruments gemessen.

Der Volksbanken-Verbund ermittelt den LGD-Parameter basierend auf der Historie der Einbringungsquoten von Forderungen gegen ausgefallene Kunden. Für bestimmte Portfolios, für die der Volksbanken-Verbund keine ausreichenden historischen Daten von Ausfallereignissen aufweist, wird eine Expertenschätzung vorgenommen.

Der ECL wird als Barwert der prognostizierten erwarteten Verluste berechnet. Die Diskontierung erfolgt mit dem Effektivzinssatz des Instruments.

Ausgefallene Forderungen

Bei ausgefallenen Kunden hängt die Messung von der Signifikanz der Forderung ab.

Für ausgefallene Kunden mit einem Gesamtrahmen von über 750.000 EUR sowie in einer begrenzten Anzahl von Sonderfällen wird die ECL-Schätzung ohne Anwendung statistischer Modellparameter durchgeführt. Stattdessen schätzt die Bank die Cashflows auf Einzelinstrumentenbasis in zwei Szenarien.

Die Recovery-Cashflows sowie die Wahrscheinlichkeiten für die beiden Szenarien werden auf Einzelinstrumentenbasis unter Beachtung dokumentierter Benchmarks und Richtlinien geschätzt.

Für ausgefallene Kreditnehmer, die nicht wie oben beschrieben speziell behandelt werden, wird der statistische Modellansatz angewendet.

b) Marktrisiko

Marktrisiko ist das Risiko sich verändernder Preise bzw. Kurse wertbestimmender Marktrisikofaktoren (z.B. Zinssätze, Fremdwährungs-Kurse, Zins- und Fremdwährungs-Volatilitäten). Zum Marktrisiko zählen das Zinsänderungsrisiko im Bankbuch und das Credit Spread Risiko. Die Volksbank Vorarlberg führt kein Handelsbuch.

Zinsänderungsrisiko im Bankbuch

Zinsänderungsrisiken entstehen hauptsächlich durch das Eingehen von Fristentransformation, welche durch eine abweichende Zinsbindung zwischen Aktiva und Passiva entstehen.

Das Zinsänderungsrisiko im Bankbuch umfasst sämtliche zinstragenden bilanziellen und außerbilanziellen Geschäfte mit Ausnahme von Geschäften des Handelsbuches. Die mit dem Kundengeschäft einhergehende Zinsrisikoposition der Volksbank Vorarlberg besteht hauptsächlich aus variablem indexgebundenen Kreditgeschäft und Einlagen ohne Zinsbindung (in Form von Sicht- und Spareinlagen) sowie impliziten Zinsuntergrenzen sowohl im aktivseitigen als auch passivseitigen Kundengeschäft.

Gesteuert wird die Zinsposition durch das Asset-Liability-Committee (ALCO) der ZO im Rahmen von Risikolimits, welche vom Risikocontrolling der VB Wien festgelegt und vom ZO-Vorstand über die Risikostrategie genehmigt werden.

Credit Spread Risiko

Der Credit Spread definiert sich als Aufschlag auf den risikolosen Zins. Das Credit Spread Risiko entsteht aus den Schwankungen der Vermögensbarwerte aufgrund sich im Zeitablauf verändernder Credit Spreads.

Bei den für das Credit Spread Risiko relevanten Geschäften handelt es sich um Veranlagungen im A-Depot und nicht um Forderungen an Kunden. Dies umfasst im Wesentlichen Anleihen, Fonds sowie Schuldscheindarlehen. Das A-Depot des Volksbanken-Verbunds wird hauptsächlich als Liquiditätspuffer und zentral in der VB Wien gehalten.

c) Liquiditätsrisiko

Die VBW ist als ZO des Volksbanken-Verbundes für das verbundweite Liquiditätsmanagement zuständig und fungiert als „lender of last resort“ für die ZKs. Über die VB Wien deckt die Volksbank Vorarlberg ihren Refinanzierungsbedarf ab und legt ihre Überschussliquidität an.

Die wichtigste Refinanzierungsquelle besteht aus Kundeneinlagen, welche sich in der Vergangenheit als stabiles Funding erwiesen haben. Naturgemäß entsteht daraus der überwiegende Teil des Liquiditätsrisikos.

In der VB Wien wird für den Verbund sowohl die operative, kurzfristige Liquiditätssteuerung als auch das mittel- bis langfristige Liquiditätsmanagement zentralisiert im Bereich Treasury durch die Abteilung Liquiditätsmanagement durchgeführt. Die verbundweite Überwachung und Limitierung des Liquiditätsrisikos sowie die methodischen Vorgaben betreffend Risikomesung werden von der Abteilung Markt- und Liquiditätsrisikocontrolling in der VBW wahrgenommen.

d) Operationelles Risiko

Der Volksbanken-Verbund definiert das Operationelle Risiko als Gefahr von Verlusten infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren (Prozessen), Menschen, Systemen oder externen Ereignissen sowie die damit in Verbindung stehenden Rechtsrisiken. Die Themen Reputations-, Verhaltens-, Modell-, IT- und Sicherheitsrisiko sind mit dem Operationellen Risiko eng verbunden und werden aktiv mitberücksichtigt.

Organisation

In der Volksbank Vorarlberg ist das Linienmanagement für das Management der operationellen Risiken (OpRisk Management) verantwortlich. Dieses wird dabei durch zentral und dezentral angesiedelten Experten für das operationelle Risiko unterstützt. Ziel ist die Optimierung von Prozessen um die Eintrittswahrscheinlichkeit von operationellen Risiken zu verringern und/oder die Auswirkung operationeller Schäden zu reduzieren.

Methoden im Management operationeller Risiken

Im Rahmen des Managements operationeller Risiken werden sowohl quantitative als auch qualitative Methoden verwendet. Quantitative Elemente umfassen beispielsweise die Durchführung von Risikoanalysen, die Festlegung und Überwachung eines Risikoappetits sowie der Risikoindikatoren und die Erstellung der Ereignisdatensammlung. Qualitative Steuerungsmaßnahmen finden in der Durchführung von Schulungen, Bewusstseinsbildungsmaßnahmen, Risikoanalysen und Ursachenanalysen, der Implementierung einheitlicher IKS Kontrollen sowie in der Analyse der Risiko-berichte Widerklang.

Internes Kontrollsystem

Im Volksbanken-Verbund ist ein internes Kontrollsystem (IKS) nach den Prinzipien der international anerkannten Standards des Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission (COSO) installiert. Es existieren detaillierte Beschreibungen der IKS-Abläufe und der Kontrollmaßnahmen. Die Verantwortlichkeiten und Rollen in Bezug auf das IKS sind klar definiert. Für das IKS erfolgt ein regelmäßiges Reporting. Kontrollaktivitäten werden dokumentiert und überprüft, die IKS-relevanten Risiken werden regelmäßig evaluiert und angepasst. Somit ist ein laufender Optimierungsprozess gewährleistet. Die Revision prüft in ihrer Funktion als unabhängige Überwachungsinstanz das IKS. Geprüft werden die Wirksamkeit und Angemessenheit des IKS sowie die Einhaltung der Arbeitsanweisungen. Das OpRisk und IKS-Rahmenwerk stellt die einzelnen untereinander in Zusammenhang stehenden Komponenten dar, die im Volksbanken-Verbund zur Identifikation, Messung, Überwachung und Steuerung des operationellen Risikos implementiert sind. Die enge Verzahnung des OpRisk Managements mit dem IKS gewährleistet die entsprechende Berücksichtigung der operationellen Risiken im Volksbanken-Verbund.

3. Bericht über den Bestand sowie den Erwerb und die Veräußerung eigener Anteile

Der Bestand an eigenen Partizipationsscheinen zum Bilanzstichtag beträgt 8.202 Stück mit einem Nominale von ATS 100 (€ 7,27), das sind 2,16% des begebenen Partizipationskapitals.

Im Geschäftsjahr 2018 wurden keine Käufe bzw. Verkäufe getätigt.

4. Prognosebericht

Um eine selbstbestimmte Zukunft für den Volksbanken-Verbund zu sichern, werden im Rahmen eines Geschäfts- und Restrukturierungsplanes folgende Ziele berücksichtigt:

- Verbesserung der Ertragskraft
- Kostenreduktion
- Stärkung des Eigenkapitals (insbesondere aus Innenfinanzierung)

Die Planung für das Jahr 2019 orientiert sich klar an diesen Zielen. Die geänderte Vertriebsstruktur, modernste Technologie und bestens geschultes Personal sind bereits geschaffene Grundvoraussetzungen zur Erreichung der Ziele.

Dem Primärmittelaufkommen wird nach wie vor verstärktes Augenmerk geschenkt. Die immer noch geringen Zinsspannen werden die Ertragskraft im Jahr 2019 weiterhin unter Druck bringen. Auch die Dienstleistungserträge haben noch kein zufriedenstellendes Niveau erreicht und sollen weiter ausgebaut werden. Das dafür notwendige Produkt- und Dienstleistungsangebot wird ständig den Kundenerfordernissen angepasst.

Die 2017 und 2018 ergriffenen Maßnahmen zur Effizienzsteigerung werden auch 2019 fortgeführt, um durch Optimierung des Ressourceneinsatzes einen zusätzlichen Beitrag zur Verbesserung der Gesamtertragslage und damit eine weitere Steigerung des Betriebsergebnisses sicherzustellen.

Die Modernisierung des Filialnetzes wird 2019 mit entsprechenden Adaptierungs- und Umbaumaßnahmen der Geschäftsstellen bei Bedarf fortgesetzt.

Eine marktgerechte Konditionenpolitik und unser starker Geschäftszweig Wertpapiergeschäft sollen zur Erreichung dieses Zieles verstärkt beitragen. Kontinuierliche Betreuung und Beratungsqualität werden dabei in den Vordergrund gestellt. Eine sorgfältige und ausgewogene Risikopolitik auf Basis der erarbeiteten Kreditstrategie wird im nächsten Geschäftsjahr zu einer Stärkung der Eigenmittelausstattung beitragen.

Der im Frühjahr 2018 gestartete Verkaufsprozess der Tochterbank Volksbank AG Liechtenstein konnte im Oktober 2018 mit dem Signing beendet werden und mit dem Closing am 7. März 2019 konnte der Verkauf der Volksbank AG Liechtenstein an die SIGMA KREDITBANK AG, Triesen - Liechtenstein, erfolgreich abgeschlossen werden.

Bei konsequenter Umsetzung der geplanten Maßnahmen und unter der Voraussetzung, dass keine außerordentlichen oder derzeit nicht vorhersehbaren Ereignisse zu einer Beeinträchtigung der Ertragskraft führen, gehen wir davon aus, dass die gemeinsam erarbeiteten Ziele erreicht werden. Eine weiterhin erfolgreiche Entwicklung der Volksbank Vorarlberg ist damit zu erwarten.

5. Forschungs- und Entwicklungsbericht

Im Bereich Forschung und Entwicklung wurden keine Aktivitäten gesetzt.

6. Zweigstellenbericht

Es bestehen keine Zweigstellen.

Rankweil, am 29. April 2019

VOLKSBANK VORARLBERG e. Gen.



Betr. oec. Gerhard Hamel
Vorstandsvorsitzender
Kundengeschäft und Kommunikation



Dir. Dr. Helmut Winkler
Vorstandsdirektor
Marktfolge und Risikomanagement



Dir. Dr. Martin Alge
Vorstandsdirektor
Finanzen und Betrieb

BESTÄTIGUNGSVERMERK

Bericht zum Konzernabschluss

Prüfungsurteil

Wir haben den Konzernabschluss der

**VOLKSBANK VORARLBERG e. Gen.,
Rankweil,**

und ihrer Tochtergesellschaften ("der Konzern") bestehend aus der Konzernbilanz zum 31. Dezember 2018, der Konzern-Gesamtergebnisrechnung, der Konzern-Geldflussrechnung und der Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr und dem Konzernanhang, geprüft.

Nach unserer Beurteilung entspricht der Konzernabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2018 sowie der Ertragslage und der Zahlungsströme des Konzerns für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind, und den zusätzlichen Anforderungen der §§ 245a UGB sowie 59a BWG.

Grundlage für das Prüfungsurteil

Wir haben unsere Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit der EU-Verordnung Nr 537/2014 (im Folgenden AP-VO) und mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsgemäßer Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern die Anwendung der International Standards on Auditing (ISA). Unsere Verantwortlichkeiten nach diesen Vorschriften und Standards sind im Abschnitt "Verantwortlichkeiten des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses" unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind vom Konzern unabhängig in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmens-, bank- und berufsrechtlichen Vorschriften und wir haben unsere sonstigen beruflichen Pflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen.

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutsamsten für unsere Prüfung des Konzernabschlusses des Geschäftsjahres waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung des Konzernabschlusses als Ganzem und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt, und wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

Werthaltigkeit der Forderungen Kunden

Das Risiko für den Abschluss

Die Forderungen an Kunden die zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert sind, werden in der Bilanz – vor Abzug der Wertberichtigungen – mit einem Betrag in Höhe von 1.433 Mio EUR ausgewiesen. Dafür wurden Kreditrisikovorsorgen in Höhe von 23 Mio EUR gebildet.

Der Vorstand der Bank beschreibt in den Notes zum Konzernabschluss im Abschnitt "Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden", dass im Geschäftsjahr 2018 die Ermittlung der Kreditrisikovorsorgen auf die Wertberichtigemethodik gemäß IFRS 9 geändert wurde. Der Prozess der Stufenzuordnung und der Ermittlung der Wertberichtigungen für erwartete Kreditverluste ("expected credit losses" – "ECL") wird im Kapitel "Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden – Wertminderungen" in den Notes beschrieben.

Bei Forderungen, die ein definiertes Ausfallereignis aufweisen (Stufe 3) und individuell signifikant sind, wird eine Einzelwertberichtigung auf Basis von szenariogewichteten, erwarteten Zahlungsströmen gebildet. Diese beinhalten Einschätzungen über die finanzielle Lage des Kunden und zur Bewertung von Kreditsicherheiten.

Bei allen anderen Forderungen wird eine Wertberichtigung grundsätzlich in Höhe des 12 Monats-ECL (Stufe 1) gebildet. Bei einer signifikanten Erhöhung des Kreditrisikos (Stufe 2) und bei nicht individuell signifikanten Forderungen, bei denen ein Ausfallereignis vorliegt (Stufe 3), wird der ECL auf Basis der Gesamtlaufzeit berechnet. Bei der Ermittlung der ECL sind umfangreiche Schätzungen und Annahmen erforderlich. Diese umfassen im Wesentlichen ratingbasierte Ausfallwahrscheinlichkeiten und Verlustquoten, die gegenwartsbezogene und zukunftsgerichtete Informationen berücksichtigen.

Für den Abschluss ergibt sich daraus das Risiko, dass dem Stufentransfer und der Ermittlung der Wertberichtigungen in bedeutendem Ausmaß Schätzungen und Annahmen zugrunde liegen, aus denen sich Ermessensspielräume und Schätzungsunsicherheiten hinsichtlich der Höhe der Kreditrisikovorsorge ergeben.

Unsere Vorgehensweise in der Prüfung

Wir haben die Prozessdokumentationen und internen Richtlinien zur Vergabe, Überwachung und Bildung von Kreditrisikovorsorgen analysiert und beurteilt, ob diese geeignet sind, das Vorliegen von Ausfallereignissen zu identifizieren und die Werthaltigkeit dieser Forderungen angemessen abzubilden. Wir haben die relevanten Schlüsselkontrollen erhoben, deren Ausgestaltung und Implementierung beurteilt und in Stichproben deren Effektivität getestet.

Wir haben auf Basis einer Stichprobe an Krediten untersucht, ob Indikatoren für Kreditausfälle bestehen. Die Auswahl der Stichprobe erfolgte risikoorientiert unter besonderer Berücksichtigung von Kunden mit höherem Ausfallrating anhand von Zufallsstichproben und nach statistischen Verfahren. Im Falle von Ausfallereignissen wurden die Einschätzungen des Kreditinstituts zu Höhe und Zeitpunkt der künftigen Zahlungsströme und die getroffenen Annahmen in Stichproben auf ihre Angemessenheit hin beurteilt.

Bei allen anderen Forderungen deren Risikovorsorgen auf Basis des ECL berechnet wurden, haben wir die Methodendokumentationen der Bank auf Konsistenz mit den Vorgaben des IFRS 9 analysiert. Weiters haben wir die Staging-Transferkriterien sowie auf Basis bankinterner Validierungen die Modelle und die darin verwendeten Parameter dahingehend beurteilt, ob diese geeignet sind, Vorsorgen in angemessener Höhe zu ermitteln. Wir haben die Angemessenheit statistischer Modelle und mathematischer Funktionsweisen zur Ermittlung der Ausfallwahrscheinlichkeiten auf Basis von 12 Monaten bzw der Gesamtlaufzeit und Verlustquoten beurteilt. Zusätzlich wurden die Auswahl und Bemessung von zukunftsgerichteten Schätzungen und Szenarien durch Vergleich mit externen Prognosen analysiert und deren Berücksichtigung in Stufenzuordnung und Parameterschätzung überprüft. Die rechnerische Richtigkeit der Vorsorgen haben wir in Stichproben überprüft. Bei diesen Prüfungshandlungen haben wir unsere Finanzmathematiker eingebunden.

Abschließend wurde beurteilt, ob die Angaben in den Notes zum Konzernabschluss zur Ermittlung von Risikovorsorgen für Kundenforderungen angemessen sind.

Bewertung von zum Fair Value bilanzierten Anteilen an der VOLKSBANK WIEN AG

Das Risiko für den Konzernabschluss

In der Konzernbilanz werden im Bilanzposten "Finanzinvestitionen" die zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten Anteile an der VOLKSBANK WIEN AG in Höhe von 19,2 Mio EUR ausgewiesen.

Der Vorstand der Bank beschreibt die Vorgehensweise bei der Ermittlung von beizulegenden Zeitwerten von Finanzinstrumenten in den Notes zum Konzernabschluss im Abschnitt "Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden".

Bei den Anteilen an der VOLKSBANK WIEN AG handelt es sich um ein Finanzinstrument für das keine Marktkurse und keine ausreichend beobachtbaren Marktdaten für eine Bewertung vorliegen ("Level 3 Instrument").

Die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts der Anteile an der VOLKSBANK WIEN AG erfolgt mittels Discounted Cash-Flow Methode durch ein Gutachten eines externen Sachverständigen. Dabei werden die Barwerte der Überschüsse der Volksbank Wien AG unter Berücksichtigung von üblichen Synergien eines typischen Marktteilnehmers ermittelt.

Die Bewertung basiert auf Annahmen die mit Schätzungsunsicherheiten verbunden sind, wie insbesondere der wirtschaftlichen Entwicklung, der Höhe künftiger Dividendenzahlungen, der Höhe und Dauer der angesetzten Synergien sowie des Diskontierungsszinssatzes.

Das Risiko für den Konzernabschluss ergibt sich somit aus den Ermessensspielräumen und den damit verbundenen Schätzungsunsicherheiten, die der Bilanzierung und Bewertung der Anteile an der VOLKSBANK WIEN AG zugrunde liegen.

Unsere Vorgehensweise in der Prüfung

Zur Evaluierung der Bewertung der Anteile an der VOLKSBANK WIEN AG haben wir als Teil des Prüfteams unsere Bewertungsspezialisten eingesetzt, um das externe Gutachten und die angewendete Methodik zu analysieren. Hierbei haben wir die oben genannten, im Bewertungsmodell enthaltenen Annahmen analysiert und überprüft, ob das verwendete Bewertungsmodell anerkannten Standards folgt. Wir haben die Annahmen auf Plausibilität, Schlüssigkeit und Konsistenz beurteilt. Weiters haben wir die bei der Bestimmung der Diskontierungsszinssätze herangezogenen Annahmen mit markt- und branchenspezifischen Richtwerten verglichen und die Herleitung der Diskontierungssätze nachvollzogen.

Darüber hinaus haben wir die rechnerische Richtigkeit des Barwerts überprüft sowie die Plausibilisierung des Bewertungsergebnisses anhand öffentlich zugänglicher Daten und Brancheninformationen vorgenommen.

Abschließend wurde beurteilt, ob die Angaben im Anhang zum Konzernabschluss betreffend die Darstellung der Bewertungsmethoden und der wesentlichen Inputfaktoren sowie die Zuordnung in die Fair Value Hierarchie angemessen sind.

Verantwortlichkeiten der gesetzlichen Vertreter und des Prüfungsausschusses für den Konzernabschluss

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Konzernabschlusses und dafür, dass dieser in Übereinstimmung mit den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den zusätzlichen Anforderungen der §§ 245a UGB sowie 59a BWG ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie als notwendig erachten, um die Aufstellung eines Konzernabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Konzernabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen, Sachverhalte im Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit – sofern einschlägig – anzugeben, sowie dafür, den Rechnungslegungsgrundsatz der Fortführung der Unternehmenstätigkeit anzuwenden, es sei denn, die gesetzlichen Vertreter beabsichtigen, entweder den Konzern zu liquidieren oder die Unternehmenstätigkeit einzustellen oder haben keine realistische Alternative dazu.

Der Prüfungsausschuss ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses des Konzerns.

Verantwortlichkeiten des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses

Unsere Ziele sind hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Konzernabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist und einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unser Prüfungsurteil beinhaltet. Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit der AP-VO und mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsgemäßer Abschlussprüfung, die die Anwendung der ISA erfordern, durchgeführte Abschlussprüfung eine wesentliche falsche Darstellung, falls eine solche vorliegt, stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus dolosen Handlungen oder Irrtümern resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn von ihnen einzeln oder insgesamt vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie die auf der Grundlage dieses Konzernabschlusses getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Nutzern beeinflussen.

Als Teil einer Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit der AP-VO und mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsgemäßer Abschlussprüfung, die die Anwendung der ISA erfordern, üben wir während der gesamten Abschlussprüfung pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung.

Darüber hinaus gilt:

- Wir identifizieren und beurteilen die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Abschluss, planen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken, führen sie durch und erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen. Das Risiko, dass aus dolosen Handlungen resultierende wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist höher als ein aus Irrtümern resultierendes, da dolose Handlungen betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen oder das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- Wir gewinnen ein Verständnis von dem für die Abschlussprüfung relevanten internen Kontrollsystem, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit des internen Kontrollsystems der Gesellschaft abzugeben.
- Wir beurteilen die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte in der Rechnungslegung und damit zusammenhängende Angaben.
- Wir ziehen Schlussfolgerungen über die Angemessenheit der Anwendung des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit durch die gesetzlichen Vertreter sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die erhebliche Zweifel an der Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen kann. Falls wir die Schlussfolgerung ziehen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, in unserem Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Konzernabschluss aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch die Abkehr des Konzerns von der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zur Folge haben.
- Wir beurteilen die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Konzernabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Konzernabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse in einer Weise wiedergibt, dass ein möglichst getreues Bild erreicht wird.
- Wir erlangen ausreichende geeignete Prüfungsnachweise zu den Finanzinformationen der Einheiten oder Geschäftstätigkeiten innerhalb des Konzerns, um ein Prüfungsurteil zum Konzernabschluss abzugeben. Wir sind verantwortlich für die Anleitung, Überwachung und Durchführung der Konzernabschlussprüfung. Wir tragen die Alleinverantwortung für unser Prüfungsurteil.
- Wir tauschen uns mit dem Prüfungsausschuss unter anderem über den geplanten Umfang und die geplante zeitliche Einteilung der Abschlussprüfung sowie über bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger bedeutsamer Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Abschlussprüfung erkennen, aus.
- Wir geben dem Prüfungsausschuss auch eine Erklärung ab, dass wir die relevanten beruflichen Verhaltensanforderungen zur Unabhängigkeit eingehalten haben und tauschen uns mit ihm über alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte aus, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit und – sofern einschlägig – damit zusammenhängende Schutzmaßnahmen auswirken.
- Wir bestimmen von den Sachverhalten, über die wir uns mit dem Prüfungsausschuss ausgetauscht haben, diejenigen Sachverhalte, die am bedeutsamsten für die Prüfung des Konzernabschlusses des Geschäftsjahres waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte in unserem Bestätigungsvermerk, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus oder wir bestimmen in äußerst seltenen Fällen, dass ein Sachverhalt nicht in unserem Bestätigungsvermerk mitgeteilt werden sollte, weil vernünftigerweise erwartet wird, dass die negativen Folgen einer solchen Mitteilung deren Vorteile für das öffentliche Interesse übersteigen würden.

Sonstige gesetzliche und andere rechtliche Anforderungen

Bericht zum Konzernlagebericht

Der Konzernlagebericht ist auf Grund der österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Konzernabschluss in Einklang steht und ob er nach den geltenden rechtlichen Anforderungen aufgestellt wurde.

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Konzernlageberichts in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften.

Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit den Berufsgrundsätzen zur Prüfung des Konzernlageberichts durchgeführt.

Urteil

Nach unserer Beurteilung ist der Konzernlagebericht nach den geltenden rechtlichen Anforderungen aufgestellt worden, enthält zutreffende Angaben nach § 243a UGB und steht in Einklang mit dem Konzernabschluss.

Erklärung

Angesichts der bei der Prüfung des Konzernabschlusses gewonnenen Erkenntnisse und des gewonnenen Verständnisses über den Konzern und sein Umfeld haben wir keine wesentlichen fehlerhaften Angaben im Konzernlagebericht festgestellt.

Zusätzliche Angaben nach Artikel 10 AP-VO

Wir wurden vom Österreichischen Genossenschaftsverband (Schulze-Delitzsch) am 31. Juli 2018 als Abschlussprüfer und mit der Konzernabschlussprüfung der VOLKSBANK VORARLBERG e. Gen. beauftragt. Wir sind ohne Unterbrechung seit dem Konzernabschluss zum 31. Dezember 2016 Konzernabschlussprüfer der Gesellschaft.

Wir erklären, dass das Prüfungsurteil im Abschnitt "Bericht zum Konzernabschluss" mit dem zusätzlichen Bericht an den Prüfungsausschuss nach Artikel 11 der AP-VO in Einklang steht.

Wir erklären, dass wir keine verbotenen Nichtprüfungsleistungen (Artikel 5 Abs 1 der AP-VO) erbracht haben und dass wir bei der Durchführung der Abschlussprüfung unsere Unabhängigkeit von den Konzernunternehmen gewahrt haben.

Auftragsverantwortlicher Wirtschaftsprüfer

Der für die Abschlussprüfung auftragsverantwortliche Wirtschaftsprüfer ist Herr Mag. Georg Blazek.

Wien, am 29. April 2019

KPMG Austria GmbH
Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft

Mag. Georg Blazek
Wirtschaftsprüfer

ÖSTERREICHISCHER GENOSSENSCHAFTSVERBAND (SCHULZE-DELITZSCH)

Beschluss des Vorstandsvorstands

Der Vorstand des Österreichischen Genossenschaftsverbandes hat den vorliegenden Bericht der Prüfer über die Prüfung des Konzernabschlusses zum 31. Dezember 2018 einschließlich Konzernlagebericht der VOLKSBANK VORARLBERG e. Gen., Rankweil, zur Kenntnis genommen.

Wien, am 29. April 2019

Österreichischer Genossenschaftsverband
(Schulze-Delitzsch)

ADRESSEN VOLKSBANK VORARLBERG GRUPPE

Volksbank Vorarlberg

	Telefon	Fax
Zentrale: 6830 Rankweil, Ringstraße 27 volksbank@vvb.at, www.volksbank-vorarlberg.at	0043 (0)50 882 8000	DW 8009

Tochtergesellschaften im Inland

	Telefon	Fax
Volksbank Vorarlberg Leasing GmbH Ringstraße 27, 6830 Rankweil leasing@vvb.at, www.volksbank-leasing.at	0043 (0) 50 882 4950	DW 4959
Volksbank Vorarlberg Immobilien GmbH & Co OG Lustenauerstraße 49, 6850 Dornbirn immobilien@vvb.at, www.volksbank-immo.at	0043 (0) 50 882 3930	DW 3939

Tochtergesellschaften im Ausland

	Telefon	Fax
Volksbank AG (Liechtenstein) Feldkircher Straße 2, FL 9494 Schaan info@volksbank.li, www.volksbank.li	00423 / 239 0404	DW 05

ABSCHLUSS UND LAGEBERICHT DER VOLKSBANK VORARLBERG E. GEN. (UGB)

Bilanz zum 31. Dezember 2018

AKTIVA	2018 in €	Vorjahr in €
1. Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken und Postgiroämtern	16.067.594,25	15.484.644,83
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Zentralnotenbank zugelassen sind:	7.196.618,36	5.331.147,27
a) Schuldtitel öffentlicher Stellen und ähnliche Wertpapiere	7.196.618,36	5.331.147,27
b) zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassene Wechsel	0,00	0,00
3. Forderungen an Kreditinstitute	300.692.592,80	310.710.178,80
a) täglich fällig	246.329.701,55	269.002.687,80
b) sonstige Forderungen	54.362.891,25	41.707.491,00
4. Forderungen an Kunden	1.536.529.555,78	1.424.995.326,42
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	13.115.876,11	14.593.290,40
a) von öffentlichen Emittenten	0,00	0,00
b) von anderen Emittenten	13.115.876,11	14.593.290,40
<i>darunter: eigene Schuldverschreibungen</i>	0,00	0,00
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	0,00	0,00
7. Beteiligungen	19.729.746,23	19.861.409,25
<i>darunter: an Kreditinstituten</i>	16.696.606,09	16.506.989,11
8. Anteile an verbundenen Unternehmen	52.724.712,66	60.953.262,93
<i>darunter: an Kreditinstituten</i>	49.352.205,16	57.580.755,43
9. Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens	23.426,52	35.515,19
10. Sachanlagen	18.850.672,91	20.064.781,32
<i>darunter: Grundstücke und Bauten, die vom Kreditinstitut im Rahmen seiner eigenen Tätigkeit genutzt werden</i>	16.542.980,86	17.158.015,27
11. Anteile an einer herrschenden oder an mit Mehrheit beteiligten Gesellschaft	0,00	0,00
<i>darunter: Nennwert</i>	0,00	0,00
12. Sonstige Vermögensgegenstände	24.167.448,99	30.567.332,28
13. Gezeichnetes Kapital, das eingefordert, aber noch nicht eingezahlt ist	0,00	0,00
14. Rechnungsabgrenzungsposten	356.603,77	466.851,66
15. Aktive latente Steuern	2.531.258,03	2.162.092,34
Summe der Aktiva	1.991.986.106,41	1.905.305.708,18
Posten unter der Bilanz		
1. Auslandsaktiva	157.275.937,60	167.314.869,09

PASSIVA	2018 in €	Vorjahr in €
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	535.046.296,17	552.696.935,10
a) täglich fällig	33.403.358,52	53.436.602,80
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	501.642.937,65	499.260.332,30
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1.225.142.613,61	1.116.680.782,07
a) Spareinlagen	279.571.394,78	282.802.094,77
darunter:		
aa) täglich fällig	114.159.442,85	113.945.317,40
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	165.411.951,93	168.856.777,37
b) Sonstige Verbindlichkeiten	1.225.142.613,61	1.116.680.782,07
darunter:	945.571.218,83	833.878.687,30
aa) täglich fällig	522.665.471,00	462.452.288,09
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	422.905.747,83	371.426.399,21
3. Verbriefte Verbindlichkeiten	36.851.187,40	50.325.024,26
a) begebene Schuldverschreibungen	4.075.435,50	7.552.524,26
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten	32.775.751,90	42.772.500,00
4. Sonstige Verbindlichkeiten	16.481.660,61	16.689.844,38
5. Rechnungsabgrenzungsposten	547.321,99	712.203,33
6. Rückstellungen	9.425.871,06	9.444.716,73
a) Rückstellungen für Abfertigungen	2.766.031,00	3.004.879,00
b) Rückstellungen für Pensionen	0,00	0,00
c) Steuerrückstellungen	0,00	868.353,42
d) sonstige	6.659.840,06	5.571.484,31
6a. Fonds für allgemeine Bankrisiken	32.100.000,00	24.800.000,00
7. Ergänzungskapital gemäß Teil 2 Titel 1 Kapitel 4 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013	32.286.961,41	30.560.961,41
8. Zusätzliches Kernkapital gemäß Teil 2 Titel 1 Kapitel 3 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013	6.108.000,00	6.108.000,00
darunter: Pflichtwandelschuldverschreibungen gemäß § 26 BWG	0,00	0,00
8b. Instrumente ohne Stimmrechte gemäß § 26a BWG	0,00	0,00
9. Gezeichnetes Kapital	1.230.210,00	1.052.310,00
10. Kapitalrücklagen	10.944.834,79	10.944.834,79
a) gebundene	10.944.834,79	10.944.834,79
b) nicht gebundene	0,00	0,00
darunter: Rücklage für eigene Anteile	0,00	0,00
11. Gewinnrücklagen	59.483.226,03	59.219.158,51
a) gesetzliche Rücklage	0,00	0,00
b) satzungsmäßige Rücklagen	6.863.543,77	6.794.843,77
c) andere Rücklagen	52.619.682,26	52.424.314,74
darunter: Rücklage für eigene Anteile	0,00	0,00
12. Haftrücklage gemäß § 57 Abs. 5 BWG	25.617.853,10	25.617.853,10
13. Bilanzgewinn/Bilanzverlust	720.070,24	453.084,50
Summe der Passiva	1.991.986.106,41	1.905.305.708,18

	2017 in €	Vorjahr in €
Posten unter der Bilanz		
1. Eventualverbindlichkeiten	532.710.756,23	590.790.582,36
<i>darunter:</i>		
a) Akzepte und Indossamentverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln	0,00	0,00
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten	532.710.756,23	590.790.582,36
2. Kreditrisiken	194.910.984,44	147.377.821,27
<i>darunter: Verbindlichkeiten aus Pensions- geschäften</i>	0,00	0,00
3. Verbindlichkeiten aus Treuhandgeschäften	0,00	1.006.000,00
4. Anrechenbare Eigenmittel gemäß Teil 2 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013	169.061.453,51	164.341.399,58
<i>darunter: Ergänzungskapital gemäß Teil 2 Titel 1 Kapitel 4 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013</i>	25.897.134,22	27.024.173,95
5. Eigenmittelanforderungen gemäß Art. 92 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013	0,00	0,00
<i>darunter:</i>		
a) Eigenmittelanforderungen gemäß Art. 92 Abs. 1 lit a der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 (harte Kernkapitalquote in %)	0,00%	0,00%
b) Eigenmittelanforderungen gemäß Art. 92 Abs. 1 lit b der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 (Kernkapitalquote in %)	0,00%	0,00%
c) Eigenmittelanforderungen gemäß Art. 92 Abs. 1 lit c der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 (Gesamtkapitalquote in %)	0,00%	0,00%
6. Auslandspassiva	537.794.090,04	711.268.040,61

Gewinn- und Verlustrechnung 2018

	2018 in €	Vorjahr in €
1. Zinsen und ähnliche Erträge	29.795.432,36	28.220.987,86
<i>darunter:</i>		
<i>aus festverzinslichen Wertpapieren</i>	56.031,40	192.477,47
2. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-8.244.999,52	-6.056.499,40
I. NETTOZINSERTRAG	21.550.432,84	22.164.488,46
3. Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen	6.091.482,31	5.100.953,77
a) Erträge aus Aktien, anderen Anteilsrechten und nicht festverzinslichen Wertpapieren	2,50	2,50
b) Erträge aus Beteiligungen	236.967,70	900,00
c) Erträge aus Anteilen an verbundenen Unternehmen	5.854.512,11	5.100.051,27
4. Provisionserträge	19.272.567,08	19.169.467,99
5. Provisionsaufwendungen	-1.376.281,27	-1.431.811,58
6. Erträge / Aufwendungen aus Finanzgeschäften	-218.909,63	0,00
7. Sonstige betriebliche Erträge	2.055.472,24	5.491.674,78
II. BETRIEBSERTRÄGE	47.374.763,57	50.494.773,42
8. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen	-38.837.520,61	-33.952.559,28
a) Personalaufwand	-17.266.228,31	-17.504.009,89
<i>darunter:</i>		
<i>aa) Löhne und Gehälter</i>	-13.231.351,23	-13.164.691,66
<i>bb) Aufwand für gesetzlich vorgeschriebene soziale Abgaben und vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge</i>	-3.605.753,85	-3.695.286,03
<i>cc) sonstiger Sozialaufwand</i>	-98.927,23	-112.378,23
<i>dd) Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung</i>	-189.056,66	-194.603,57
<i>ee) Dotierung der Pensionsrückstellung</i>	0,00	0,00
<i>ff) Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen</i>	-141.139,34	-337.050,40
b) sonstige Verwaltungsaufwendungen (Sachaufwand)	-21.571.292,30	-16.448.549,39
9. Wertberichtigungen auf die in den Aktivposten 9 und 10 enthaltenen Vermögensgegenstände	-1.470.015,92	-1.630.461,77
10. Sonstige betriebliche Aufwendungen	-1.852.909,48	-2.263.487,98
III. BETRIEBSAUFWENDUNGEN	-42.160.446,01	-37.846.509,03
IV. BETRIEBSERGEBNIS	5.214.317,56	12.648.264,39
11.+12. Saldo aus Wertberichtigungen auf Forderungen und Zuführungen zu Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und für Kreditrisiken sowie Erträge aus der Auflösung von Wertberichtigungen auf Forderungen und aus Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und für Kreditrisiken sowie zu Wertpapieren der Liquiditätsreserve	-268.840,74	142.640,75
13.+14. Saldo aus Wertberichtigungen auf Wertpapiere, die wie Finanzanlagen bewertet sind, sowie auf Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen sowie Erträge aus Wertberichtigungen auf Wertpapiere, die wie Finanzanlagen bewertet sind, sowie auf Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen	3.036.017,29	431.486,19
V. ERGEBNIS DER GEWÖHNLICHEN GESCHÄFTSTÄTIGKEIT	7.981.494,11	13.222.391,33

	2018 in €	Vorjahr in €
15. Außerordentliche Erträge	0,00	0,00
<i>darunter:</i>		
<i>Entnahmen aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken</i>	0,00	0,00
16. Außerordentliche Aufwendungen	-7.300.000,00	-11.300.000,00
<i>darunter:</i>		
<i>Zuweisungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken</i>	-7.300.000,00	-11.300.000,00
17. Außerordentliches Ergebnis		
(Zwischensumme aus Posten 15 und 16)	-7.300.000,00	-11.300.000,00
18. Steuern vom Einkommen und Ertrag	367.487,16	-1.131.776,95
19. Sonstige Steuern, soweit nicht in Posten 18 auszuweisen	-341.498,62	-337.019,88
20. Ergebnis aus Verschmelzung	13.187,59	0,00
VI. JAHRESÜBERSCHUSS	720.670,24	453.594,50
Rücklagendotierung (-)	-600,00	-510,00
a) gebundene Kapitalrücklagen	0,00	0,00
b) nicht gebundene Kapitalrücklagen	0,00	0,00
c) gesetzliche Gewinnrücklage	0,00	0,00
d) satzungsmäßige Gewinnrücklagen	-600,00	-510,00
e) andere Gewinnrücklagen	0,00	0,00
f) Haftrücklage gemäß § 57 Abs. 5 BWG	0,00	0,00
g) Bewertungsreserve auf Grund von Sonderabschreibungen	0,00	0,00
h) Investitionsrücklage gemäß § 9 EStG 1988	0,00	0,00
i) Investitionsfreibetrag gemäß § 10 EStG 1988	0,00	0,00
j) Mietzinsrücklage gemäß § 11 EStG 1988	0,00	0,00
k) Übertragungsrücklage gemäß § 12 EStG 1988	0,00	0,00
l) andere unbesteuerbare Rücklagen	0,00	0,00
Rücklagenauflösung (+)	0,00	0,00
a) gebundene Kapitalrücklagen	0,00	0,00
b) nicht gebundene Kapitalrücklagen	0,00	0,00
c) gesetzliche Gewinnrücklage	0,00	0,00
d) satzungsmäßige Gewinnrücklagen	0,00	0,00
e) andere Gewinnrücklagen	0,00	0,00
f) Haftrücklage gemäß § 57 Abs. 5 BWG	0,00	0,00
g) Bewertungsreserve auf Grund von Sonderabschreibungen	0,00	0,00
h) Investitionsrücklage gemäß § 9 EStG 1988	0,00	0,00
i) Investitionsfreibetrag gemäß § 10 EStG 1988	0,00	0,00
j) Mietzinsrücklage gemäß § 11 EStG 1988	0,00	0,00
k) Übertragungsrücklage gemäß § 12 EStG 1988	0,00	0,00
l) andere unbesteuerbare Rücklagen	0,00	0,00
20. Rücklagenbewegung	-600,00	-510,00
VII. JAHRESGEWINN / JAHRESVERLUST	720.070,24	453.084,50
21. Gewinnvortrag / Verlustvortrag	0,00	0,00
VIII. BILANZGEWINN / BILANZVERLUST	720.070,24	453.084,50

Rankweil, am 20. März 2019

VOLKSBANK VORARLBERG e. Gen., Geschäftsleiter:



Betr. oec. Gerhard Hamel



Dr. Helmut Winkler



Dr. Martin Alge

LAGEBERICHT DER VOLKSBANK VORARLBERG E. GEN.

1. Wirtschaftsbericht

1.1 Erläuterung zu den Geschäfts- und Rahmenbedingungen

Im Euroraum hat sich das Wirtschaftswachstum im 3. Quartal 2018 überraschend stark abgeschwächt. Die Europäische Kommission und die OECD erwarten, dass sich das Wirtschaftswachstum im Euroraum bis 2020 auf rund 1,75% verlangsamen wird.

Die österreichische Wirtschaft befindet sich in der Spätphase eines kräftigen Konjunkturaufschwungs. Gestützt auf eine starke Inlandsnachfrage und eine solide Exportperformance wird das Wachstum des realen BIP im heurigen Jahr bei 2,7% liegen.

Für die Jahre von 2019 bis 2021 wird im Einklang mit der Abschwächung der internationalen Konjunktur mit einem Rückgang des Wachstums auf 2,0% (2019), 1,9% (2020) und 1,7% (2021) gerechnet.

Die Lage am Arbeitsmarkt verbesserte sich im Verlauf des Jahres 2018 deutlich. Die Arbeitslosenquote laut Eurostat-Definition sinkt 2018 auf 4,9%. Für die Jahre 2019 und 2020 wird eine Arbeitslosenquote von jeweils 4,7% erwartet, für das Jahr 2021 ein weiterer Rückgang auf 4,5%.

Die HVPI-Inflation wird in den Jahren 2018 und 2019 stabil bei jeweils 2,1% liegen, bevor sie im Jahr 2020 auf 2,0% und 2021 auf 1,9% sinken wird.

Die heimische Industrie weitet ihre Investitionen angesichts der guten Absatzmöglichkeiten auf den internationalen Märkten weiterhin kräftig aus. Die Investitionen in Maschinen und Fahrzeuge zeigten schon in den Jahren 2015 bis 2017 mit einem Anstieg von insgesamt 20% eine sehr starke Dynamik. Für das Jahr 2018 zeichnet sich mit einem Wachstum der Ausrüstungsinvestitionen von 4,1% eine Fortsetzung dieses Trends ab.

Für die Folgejahre wird mit einer graduellen Abschwächung gerechnet. Der Wohnbau wächst derzeit ebenfalls sehr kräftig. Die Wohnbauinvestitionen wurden in den Jahren 2016 und 2017 insgesamt um knapp 6% ausgeweitet.

Für das Gesamtjahr 2018 wird ein Anstieg der Wohnbauinvestitionen um 3,0% erwartet, der sich im Jahr 2019 nur unwesentlich verlangsamen wird.

Der private Konsum ist derzeit eine wesentliche Stütze der heimischen Konjunktur. Das Jahr 2018 ist das dritte Jahr in Folge, in dem der Konsum relativ kräftig wächst. Wie in den letzten Jahren trägt hierzu auch heuer die sehr dynamische Beschäftigungsentwicklung bei; darüber hinaus wird der private Konsum durch die – im Vergleich zum Vorjahr – höheren Lohnabschlüsse gestützt.

Der gesamtstaatliche Budgetsaldo wird im Jahr 2018 ausgeglichen sein. Diese Entwicklung ist dem sehr guten konjunkturellen Umfeld sowie einem weiteren Rückgang der öffentlichen Zinsausgaben zu verdanken. Diese beiden Effekte überwiegen die im Jahr 2018 im Vergleich zum Vorjahr stärker expansiv wirkenden Fiskalmaßnahmen.

Auf Grundlage der regelmäßigen wirtschaftlichen und monetären Analyse hat der EZB-Rat am 25. Oktober 2018 beschlossen, die EZB-Leitzinsen unverändert bei 0% zu belassen.

Was die geldpolitischen Sondermaßnahmen betrifft, so wurde der Nettoerwerb im Rahmen des Programms zum Ankauf von Vermögenswerten (Asset Purchase Programme – APP) im neuen Umfang von monatlich 15 Mrd € bis Ende Dezember 2018 fortgesetzt.

Das Kreditwachstum privater Haushalte lag in Österreich im August 2018 bei 3,6% und wurde weiterhin vor allem von Wohnbaukrediten beeinflusst, die sich mit einer Jahreswachstumsrate von 4,4% deutlich positiv entwickelten.

Das Kreditwachstum inländischer Unternehmen erreichte im August 2018 in Österreich 6,2% und lag damit um 3%-Punkte über dem Vorjahreswert.

Die Volksbank ist als zugeordnetes Kreditinstitut Teil des Kreditinstitute-Verbundes (Haftungs- und Liquiditätsverbund) mit der VOLKSBANK WIEN AG (VBW) als Zentralorganisation iSd § 30a BWG.

Der Verbund dient sowohl dem geregelten Transfer von Liquidität zwischen den Mitgliedern (Liquiditätsverbund) als auch der Erbringung sonstiger Leistungen zwischen den Mitgliedern (Haftungsverbund), verbunden mit Weisungsrechten der Zentralorganisation. Damit ist eine indirekte Absicherung der Gläubiger aller Mitglieder gegeben. Direkte Forderungsrechte Dritter gegen die Vertragsparteien werden durch den Vertrag nicht begründet. Die Zentralorganisation ist verpflichtet, die Liquiditätsversorgung der zugeordneten Kreditinstitute sowie die Einhaltung der regulatorischen Eigenmittelerfordernisse durch den Verbund sicherzustellen.

Die aufsichtsrechtlichen Bestimmungen der Teile 2 bis 8 der Verordnung (EU) Nr.575/2013 sind vom Kreditinstitute-Verbund auf konsolidierter Basis einzuhalten.

Der Kreditinstitute-Verbund ruht auf 3 Säulen:

- dem Haftungsverbund (§ 30a Abs 1 Z 2 BWG),
- dem Liquiditätsverbund (§ 30a Abs 10 BWG) und
- den Generellen und Individuellen Weisungen (§ 30a Abs 10 BWG).

Die internationale Ratingagentur für Bankratings – Fitch Ratings – hat am 5. Februar 2019 für den Volksbanken Verbund und die Volksbanken das Langfrist-Rating mit „BBB“ festgesetzt.

Bis 31.12.2018 war die Volksbank Einlagensicherung eG (VEG) als Sicherungseinrichtung des Fachverbandes der Volksbanken für die Einlagensicherung und die Anlegerentschädigung zuständig, ab 1.1.2019 fungiert die AUSTRIA Ges.m.b.H. als einheitliche Sicherungseinrichtung.

1.2 Die Volksbank Vorarlberg im Jahr 2018

Die Volksbank Vorarlberg ist eine eingetragene, selbständige, regionale Genossenschaftsbank und Teil des Volksbanken-Verbundes gemäß § 30a BWG. Sie konzentriert ihre Geschäftstätigkeit auf den Raum Vorarlberg und versteht sich vor allem als Anlage- und Finanzierungspartner von Klein- und Mittelbetrieben sowie von Privatkunden. Damit sie ihren Förderauftrag als kundenpartnerschaftlich geführte regionale Universalbank erfüllen kann, nehmen Leistungsfähigkeit, Rentabilität und eine solide Eigenmittelausstattung einen hohen Stellenwert ein.

Im Sinne der Strategie der „Kundenpartnerschaft“ ist es ein wesentliches Ziel der Volksbank, ihren genossenschaftlichen Förderauftrag zu erfüllen, indem sie ihr Produktportfolio und ihre Vertriebsorganisation nach den aktuellen Kundenbedürfnissen ausrichtet, Kosten und Erträge optimiert, um ihre Leistungsfähigkeit als Regionalbank, ihre Rentabilität und Eigenmittelausstattung weiter zu verbessern.

Die Geschäftsbereiche der Volksbank umfassen das Kredit-, Einlagen und Wertpapierdepotgeschäft. Das Wertpapiergeschäft wurde im Jahr 2018 verstärkt betrieben.

Die Bilanzsumme erhöhte sich im Vergleich zu 2017 um 4,5 % auf € 1.992,0 Mio.

Die „Forderungen an Kunden“ betragen € 1.536,5 Mio. (+ 7,8 %). Für erkennbare Risiken aus dem Kreditgeschäft sind ausreichend Wertberichtigungen gebildet worden.

Die Sicht- und Termineinlagen sind mit € 945,5 Mio. (+ 13,4 %), die Spareinlagen mit € 279,5 Mio. (- 1,1 %) ausgewiesen. Insgesamt erhöhten sich die Primäreinlagen (Verbindlichkeiten gegenüber Kunden zuzüglich verbrieft Verbindlichkeiten) um 8,1 % und betragen zum Stichtag € 1.261,9 Mio.

Mit Investitionen in moderne Technologie hat die Volksbank die Kostenbelastungen in einem wirtschaftlich vertretbaren Rahmen gehalten. Gleichzeitig profitieren Mitglieder und Kunden von einem funktionsfähigen Netz an Geschäftsstellen und Arbeitsplätzen.

1.3 Finanzielle Leistungsindikatoren

Kennzahlen	2018 T€	2017 T€	Veränderung T€	in %
Bilanzsumme	1.991.986	1.905.306	86.680	4,5
Spareinlagen	279.571	282.802	-3.231	-1,1
Geschäftsvolumen	3.360.819	3.210.651	150.168	4,7
Ausleihungsgrad II	118,97%	119,26%		-0,2
Nettozinsertrag	21.550	22.164	-614	-2,8
Zinsspanne*	1,08%	1,16%		-7,0
Provisionssaldo	17.896	17.738	159	0,9
Provisionsspanne*	0,90%	0,93%		-3,5
Betriebserträge	47.375	50.495	-3.120	-6,2
Betriebsertragsspanne*	2,38%	2,65%		-10,3
Betriebsaufwendungen	42.160	37.847	4.314	11,4
Betriebsaufwandsspanne*	2,12%	1,99%		6,5
EGT	7.981	13.222	-5.241	-39,6
EGT-Spanne*	0,40%	0,69%		-42,3
Cost-Income-Ratio	88,99%	74,95%		18,7
Kernkapital	133.865	126.062	7.803	6,2
anrechenbare Eigenmittel	169.048	164.341	4.707	2,9
Kernkapitalquote (theoretisch)	13,48%	13,68%		-1,5
Eigenmittelquote (theoretisch)	17,02%	17,85%		-4,6

* in % der Bilanzsumme

Die Erhöhung der Bilanzsumme um 4,5 % ist in erster Linie auf Zunahme der Forderungen an Kunden auf Grund der gestiegenen Kreditnachfrage zurückzuführen.

Mit 118,97 % (Vorjahr 119,26 %) weist der Ausleihungsgrad II (Forderungen an Kunden / Einlagen von Kunden + verbrieftete Verbindlichkeiten + Nachrangkapital) eine gleichbleibende Tendenz auf. Dabei sind sowohl die Forderungen an Kunden als auch die Kundeneinlagen gegenüber Vorjahr gestiegen.

Das Geschäftsvolumen, das sich aus den Ausleihungen an Kunden, Einlagen von Kunden, verbrieften Verbindlichkeiten, dem Nachrangkapital und den Eventualverbindlichkeiten zusammensetzt, erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 4,7 %.

Der Nettozinsertrag ist mit € 21,6 Mio. ausgewiesen und belief sich auf 45,5 % (Vorjahr 43,9 %) der Betriebserträge. Im Verhältnis zur Bilanzsumme liegen die Zinserträge mit 1,08% (Vorjahr 1,16%) etwa auf Vorjahresniveau.

Der Personalaufwand verringerte sich im Vergleich zu 2017 um € 0,2 Mio., während sich der Sachaufwand um € 5,1 Mio. erhöhte. Unter Berücksichtigung der Wertberichtigungen auf die in den Aktivposten 9 und 10 enthaltenen Vermögensgegenstände sowie der Sonstigen betrieblichen Aufwendungen ergeben sich Betriebsaufwendungen in Höhe von € 42,2 Mio.

Das Betriebsergebnis, das ist der Saldo aus Betriebserträgen abzüglich Betriebsaufwendungen, ist mit € 5,2 Mio. (Vorjahr € 12,6 Mio.) ausgewiesen.

Nach Berücksichtigung der Vorsorgen im Kreditbereich sowie Wertberichtigungen auf Wertpapieren beträgt das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit € 7,9 Mio. (Vorjahr € 13,2 Mio.)

Die Cost-Income-Ratio (Aufwand-Ertrags-Verhältnis), für deren Berechnung die Betriebsaufwendungen in Relation zu den Betriebserträgen gestellt werden, erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr von 74,95 % auf 88,99 %.

Das Kernkapital setzt sich aus dem gezeichneten Kapital, den Kapitalrücklagen, den Gewinnrücklagen, Haftrücklagen, dem Fonds für allgemeine Bankrisiken, dem zusätzlichen Kernkapital gemäß Teil 2 Titel 1 Kapitel 3 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 sowie den Bestandsgeschützten Kapitalinstrumenten des CET1 Art. 484, 486 CRR abzüglich immaterieller Vermögenswerte zusammen.

Das Kernkapital (Tier 1) der Bank beträgt zum Bilanzstichtag € 133,9 Mio. Die ergänzenden Eigenmittel (Tier 2) werden mit € 35,1 Mio. ausgewiesen, woraus sich anrechenbare Eigenmittel von € 169,0 Mio. ergeben. Die theoretische Kernkapitalquote beträgt 13,48 %, die anrechenbaren Eigenmittel der Bank insgesamt liegen bei 17,02 % der theoretischen Bemessungsgrundlage.

1.4 Nicht-finanzielle Leistungsfaktoren

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Volksbank Vorarlberg

Die Volksbank Vorarlberg schafft ein Klima, in dem sich Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter persönlich und fachlich, ihren Fähigkeiten und Zielen entsprechend, weiterentwickeln können. Unser Unternehmen nimmt seine soziale Verantwortung sehr ernst und setzt diese in ihrer Personalpolitik sowie im sozialen Engagement konsequent um. Dieses Engagement wurde durch die Verleihung des Zertifikats „Familienfreundlicher Betrieb“ für 2018/2019 bestätigt.

Die fortlaufende Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiter ist wichtiger Bestandteil der Unternehmensphilosophie der Volksbank Vorarlberg. Unsere Lehrlinge lernen ihr Handwerk von der Pike auf und haben nach Lehrabschluss ausgezeichnete Karrierechancen. Derzeit werden in der Zentrale und den Filialen 9 Lehrlinge zur/zum Bankkauffrau/mann und 2 Lehrlinge zur/zum Bürokauffrau/mann ausgebildet.

Ausbildungsschwerpunkte im Jahr 2018 waren neben der Weiterbildung im Bereich Wertpapier, vor allem die Themen Verkauf, Führung und Persönlichkeitsentwicklung. Mit unserer ganzheitlichen Beratung sind unsere Berater in der Lage, individuelle, fachkundige sowie vertrauensvolle Gespräche mit ihren Kunden zu führen.

Die Ausbildung von jungen Leuten hat in der Volksbank Vorarlberg einen hohen Stellenwert, schließlich sind die Lehrlinge von heute die Fachkräfte von morgen. 2018 durften 3 Filialen das Zertifikat „Ausgezeichneter Lehrbetrieb“ der Wirtschaftskammer führen.

Der Volksbank Vorarlberg ist es besonders wichtig, gut qualifizierte und motivierte MitarbeiterInnen zu haben. Deswegen werden in den Ausbildungsplänen unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter individuelle Karrierewünsche und Lebensplanungen berücksichtigt. Im Jahr 2018 wurden insgesamt 1.556-mal Seminare der Volksbankenakademie gebucht sowie diverse interne Schulungen abgehalten.

Der Gesamtpersonalstand der Volksbank Vorarlberg betrug per Stichtag 31. Dezember nach Köpfen 301 MitarbeiterInnen (inkl. 85 Teilzeitbeschäftigte, 11 Lehrlinge, 22 karenzierte Mitarbeiterinnen, 3 Reinigungskräfte).

2. Risikobericht

Aktuelle Entwicklungen

Im Volksbanken-Verbund ist ein Risikomanagementsystem eingerichtet, das alle wesentlichen bankgeschäftlichen und bankbetrieblichen Risiken umfasst und limitiert. Die Volksbank Wien (VBW) übt dabei als Zentralorganisation (ZO) gem. § 30a BWG des Volksbanken-Verbundes wesentliche Risikosteuerungsfunktionen aus und ist für die Einhaltung von regulatorischen Vorgaben verantwortlich.

Die Volksbank als Mitglied im Kreditinstitute-Verbund hält sich bei der Steuerung ihrer Risiken an die risikopolitischen Leitlinien der ZO. Die Umsetzung der Steuerung im Volksbanken-Verbund erfolgt durch Generelle und im Bedarfsfall durch Individuelle Weisungen und korrespondierende Arbeitsrichtlinien in den zugeordneten Kreditinstituten (ZKs).

Folgende Risiken werden im Volksbanken-Verbund im Zuge der Risikoinventur als wesentlich eingestuft:

- Kreditrisiken
- Marktrisiken
- Liquiditätsrisiken
- Operationelle Risiken
- Sonstige wesentliche Risiken (z.B. Beteiligungsrisiko, Strategisches Risiko, Reputationsrisiko, Eigenkapitalrisiko und Geschäftsmodell-Risiko).

Aktuelle Entwicklungen

Der Volksbanken-Verbund durchlief im Jahr 2018 erneut den jährlichen aufsichtlichen Überprüfungs- und Bewertungsprozess (Supervisory Review and Evaluation Process – SREP) im Rahmen des einheitlichen Aufsichtsmechanismus der EZB. Der diesjährige SREP berücksichtigte dabei auch den im Jahr 2018 durchgeführten EZB Stresstest. Mit Beschluss der EZB vom 14. Februar 2019 wurde der VBW als ZO des Volksbanken-Verbundes das Ergebnis des aufsichtlichen Überprüfungs- und Bewertungsprozesses übermittelt.

Die für den Volksbanken-Verbund festgelegte Kapitalempfehlung (CET 1 Demand) in Höhe von 11,25 % mit Gültigkeit ab 01.03.2019 setzt sich wie folgt zusammen:

Säule 1 CET-Anforderung von 4,5 %, Säule 2 Anforderung von 2,75 %, Kapitalerhaltungspuffer von 2,5 %, Systemrisikopuffer 0,5 %, systemrelevante Institute-Puffer 0,5 % (neu ab 01.01.2019), und Säule 2 Kapitalempfehlung von 1,0 %.

Aufgrund der derzeit gültigen Regelung hat der systemrelevante Institute-Puffer jedoch keine Auswirkung auf den CET 1 Demand bzw. auf die Gesamtkapitalanforderung, da der höhere Puffer zwischen Systemrisikopuffer und systemrelevante Institute-Puffer anzuwenden ist.

Die Gesamtkapitalanforderung ab 01.03.2019 beträgt somit 13,75 % (Säule 1 Anforderung von 8,0 %, Säule 2 Anforderung von 2,75 %, Kapitalerhaltungspuffer von 2,5 %, Systemrisikopuffer von 0,5% bzw. systemrelevanter Institute-Puffer von 0,5 %).

Risikopolitische Grundsätze

Die risikopolitischen Grundsätze der Volksbank Vorarlberg umfassen die innerhalb des Volksbanken-Verbundes gültigen Normen im Umgang mit Risiken und werden zusammen mit dem Risikoappetit vom ZO-Vorstand festgelegt. Ein verbundweit einheitliches Verständnis zum Risikomanagement ist die Basis für die Entwicklung eines Risikobewusstseins und einer Risikokultur im Unternehmen.

Der Volksbanken-Verbund lässt sich in seinen Aktivitäten vom Grundsatz leiten, Risiken nur in dem Maße einzugehen, wie dies zur Erreichung der geschäftspolitischen Ziele erforderlich ist. Die damit verbundenen Risiken werden gesamthaft unter Anwendung von Grundsätzen für das Risikomanagement durch die Gestaltung der Organisationsstruktur und der Geschäftsprozesse gesteuert.

Organisation des Risikomanagements

Die Volksbank Vorarlberg hat alle erforderlichen organisatorischen Vorkehrungen getroffen, um dem Anspruch eines modernen Risikomanagements zu entsprechen. Es gibt eine klare Trennung zwischen Markt und Marktfolge.

Die Funktion eines zentralen und unabhängigen Risikocontrollings ist eingerichtet. An der Spitze des Risikocontrollings steht auf Vorstandsebene der Chief Risk Officer (CRO). Innerhalb des Vorstandsressorts des CRO gibt es eine Trennung zwischen Risikocontrolling und operativem Kreditrisikomanagement (Marktfolge, etc.). Die Risikobeurteilung, -messung und -kontrolle erfolgt nach dem 4-Augen-Prinzip. Diese Aufgaben werden zur Vermeidung von Interessenskonflikten von unterschiedlichen Organisationseinheiten wahrgenommen.

Das Geschäftsmodell erfordert es, Risiken effektiv zu identifizieren, zu bewerten, zu messen, zu aggregieren und zu steuern. Risiken und Kapital werden mithilfe eines Rahmenwerks von Grundsätzen, Organisationsstrukturen sowie Mess- und Überwachungsprozessen gesteuert, die eng an den Tätigkeiten der Unternehmens- und Geschäftsbereiche ausgerichtet sind. Als Voraussetzung und Basis für ein solides Risikomanagement wird das Risk Appetite Framework (RAF) für den Volksbanken-Verbund auch in der Volksbank Vorarlberg laufend weiterentwickelt um den Risikoappetit bzw. den Grad der Risikotoleranz zu definieren (insbesondere durch die Festlegung und Überprüfung von geeigneten Limits und Kontrollen), den die Volksbank Vorarlberg bereit ist zu akzeptieren um seine festgelegten Ziele zu erreichen. Das Rahmenwerk wird regelmäßig auf regulatorische Änderungen, Änderungen im Marktumfeld oder des Geschäftsmodells überprüft und angepasst. Das Ziel der Volksbank Vorarlberg ist es, durch dieses Rahmenwerk ein diszipliniertes und konstruktives Kontrollumfeld zu entwickeln, in dem alle Mitarbeiter ihre Rolle und Verantwortung verstehen.

Verbundweites Risikomanagement

Das Risikocontrolling der VBW als ZO verantwortet die Risiko-Governance, Methoden und Modelle für die verbundweit strategischen Risikomanagementthemen sowie die Vorgaben zur Steuerung auf Portfolioebene. Die ZO hat zur Erfüllung ihrer Steuerungsfunktion Generelle Weisungen (GW) gegenüber den ZKs erlassen.

Die Risiko-Governance sowie die Methoden und Modelle werden vom Risikocontrolling der VB Wien als ZO tourlich an die aktuellen Rahmenbedingungen angepasst bzw. weiterentwickelt. Neben der regelmäßigen Re-Modellierung, Re-Kalibrierung sowie Validierung der Risikomodelle werden die Methoden im ICAAP & ILAAP laufend verbessert und neue aufsichtsrechtliche Anforderungen überwacht und zeitgerecht umgesetzt.

Interner Kapitaladäquanzprozess

Zur Sicherstellung einer nachhaltigen, risikoadäquaten Kapitalausstattung hat die VBW in ihrer Funktion als ZO des Volksbanken-Verbundes internationaler Best Practice folgend einen internen Kapitaladäquanzprozess (ICAAP) als reolvierenden Steuerungskreislauf aufgesetzt, dem auch die Volksbank Vorarlberg unterliegt. Der ICAAP startet mit der Identifikation der wesentlichen Risiken, durchläuft den Prozess der Risikoquantifizierung und -aggregation, die Ermittlung der Risikotragfähigkeit, die Limitierung und schließt mit der laufenden Risikoüberwachung und daraus abgeleiteten Maßnahmen. Die einzelnen Elemente des Kreislaufes werden mit unterschiedlicher Frequenz durchlaufen.

Alle im Kreislauf beschriebenen Aktivitäten werden zumindest jährlich auf ihre Aktualität und ihre Angemessenheit hin geprüft, bei Bedarf an die aktuellen Rahmenbedingungen angepasst und vom Vorstand der ZO abgenommen.

Risikoreporting

Das in der Volksbank Vorarlberg implementierte Reporting-Rahmenwerk zielt darauf ab, sicherzustellen, dass alle wesentlichen Risiken vollständig identifiziert, überwacht und effizient sowie zeitnah gesteuert werden. Das Reporting-Rahmenwerk bietet eine ganzheitliche und detaillierte Darstellung der Risiken und einer spezifischen Analyse der einzelnen Risikoarten.

Das Reporting-Rahmenwerk der Volksbank Vorarlberg liefert dem Vorstand monatlich steuerungsrelevante Informationen und ergeht quartalsweise an den Aufsichtsrat.

Sanierungs- und Abwicklungsplanung

Da die Volksbank Vorarlberg dem Volksbanken-Verbund angehört, welcher als ein bedeutendes Institut eingestuft wurde, hat die Volksbank Vorarlberg einen Sanierungsplan entwickelt und bei den Aufsichtsbehörden (z.B. EZB) eingereicht. Dieser Sanierungsplan wird mindestens einmal jährlich aktualisiert und berücksichtigt sowohl Änderungen in den Geschäftsaktivitäten der Bank, als auch veränderte aufsichtsrechtliche Anforderungen.

a) Kreditrisiko

Unter dem Kreditrisiko werden mögliche Verluste verstanden, die dadurch entstehen, dass ein Vertragspartner seinen Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommt.

Organisation Kreditrisikomanagement

Die mit dem Kreditrisiko im Zusammenhang stehenden operativen Aufgaben werden in der Volksbank Vorarlberg vom Bereich Kreditrisikomanagement (Marktfolge, etc.) wahrgenommen. Das Risikocontrolling ist auf Portfolioebene für die Risikobeurteilung, -messung und -kontrolle sowie das Kreditrisikoberichtswesen zuständig.

Grundsätze Kreditvergabe

- Kreditgeschäfte setzen zwingend Entscheidungen mit kreditnehmerbezogenen Limits voraus. Die Festlegung und Überwachung bestimmter Limits wird einheitlich auf Verbundebene geregelt.
- Die Ratingverpflichtung gilt für jeden Kreditnehmer mit einem Obligo über der definierten Mindesthöhe. Der Ratingprozess basiert auf einem 4-Augen-Prinzip und gilt verbundweit.
- Bei der Auswahl von Kreditsicherheiten wird auf das Kosten-Nutzen-Verhältnis geachtet und somit auf vornehmlich werthaltige, wenig bearbeitungs- und kostenintensive sowie auf tatsächlich verwertbare Kreditsicherheiten zurückgegriffen. Aus diesem Grund werden Sachsicherheiten, wie beispielsweise Immobiliensicherheiten und finanzielle Sicherheiten, wie Bar- oder Wertpapiersicherheiten, eine bevorzugte Stellung eingeräumt. Die Werthaltigkeit und Durchsetzbarkeit von Kreditsicherheiten ist grundsätzlich vor jeder Kreditentscheidung zu beurteilen. Grundsätze für das Management von Sicherheiten bzw. einheitliche Regeln für die Auswahl, Bestellung, Verwaltung und Bewertung von Kreditsicherheiten gelten auf Verbundebene.
- Fremdwährungs- und Tilgungsträgerkredite werden grundsätzlich nicht mehr angeboten bzw. vergeben. Bestehende Fremdwährungs- und Tilgungsträgerkredite unterliegen einer besonderen Beobachtung. Für Fremdwährungs- und Tilgungsträgerkredite berechnet die ZO regelmäßig das spezifische Risiko aus diesen Krediten im Hinblick auf Wechselkurs-, Zinssatz- und Sicherheiten-Veränderungen. Bei Tilgungsträgerkrediten erfolgt darüber hinaus eine laufende Überwachung der Entwicklung der Tilgungsträger.
- Der Hauptmarkt des Kreditgeschäftes ist der österreichische Markt.
- Konsortialkredite werden grundsätzlich gemeinsam mit der ZO eingegangen.

Entscheidungsprozess

In allen Einheiten der Volksbank Vorarlberg, die Kreditrisiko generieren, ist eine strenge Trennung von Vertriebs- und Risikomanagementeinheiten gegeben. Sämtliche Einzelfallentscheidungen werden unter strenger Beachtung des 4-Augen-Prinzips getroffen, für welche eindeutige Abläufe festgelegt wurden. Eine wesentliche Rolle spielen dabei Limitsysteme, welche die Entscheidungskompetenzen der einzelnen Einheiten in einen Rahmen fassen.

Engagement- und Sicherheitenüberwachung

Die Prozesse zur Überprüfung der Engagements und Sicherheiten sind verbundweit geregelt und von allen ZKs einzuhalten.

Limitierung

Die Überwachung, Steuerung und Begrenzung des Risikos von Einzelengagements und von Klumpenrisiken erfolgt anhand differenzierter Limitkategorien.

Im Volksbanken-Verbund wird die Gruppe verbundener Kunden (GvK) als Basis für Limits bei Neukreditvergaben und die laufende Überwachung herangezogen. Hinsichtlich der Limits wird zwischen den Vorgaben auf Ebene des Volksbanken-Verbundes und für die Einzelinstitute unterschieden. Die Überprüfung der Limitierungen auf Einzelgeschäftsebene erfolgt kontinuierlich im Kreditrisikomanagement der Volksbank Vorarlberg und wird anhand zentraler Auswertungen durch das Kreditrisikomanagement der VB Wien in ihrer Rolle als ZO überwacht.

Intensiviertes Kreditrisikomanagement

Unter intensiviertem Kreditrisikomanagement wird im Volksbanken-Verbund und damit auch in der Volksbank Vorarlberg die gesonderte Beobachtung von Kunden mit Zahlungsschwierigkeiten und/oder ausfallsgefährdeter Kunden verstanden. Das intensivierte Kreditrisikomanagement umfasst unter anderem Prozesse rund um die Früherkennung von ausfallsgefährdeten Kunden, das Mahnwesen, Forbearance-Prozesse sowie die Ausfallserkennung.

Problem Loan Management

Im Rahmen des verbundweiten Problem Loan Management-Systems (PLM) erfolgt die Zuordnung der Kunden anhand eindeutig definierter Indikatoren, die verbundweit einheitlich zur Anwendung kommen.

Es wird in weiterer Folge zwischen Kunden in

- Intensivbetreuung (negative Änderung der Risikoeinschätzung, aber noch nicht ausgefallen),
- Sanierung (akute Ausfallsgefährdung bzw. bereits ausgefallen, Kunde jedoch sanierungswürdig) und
- Betreuung (ausgefallene und nicht sanierungswürdige Kunden)

unterschieden und entsprechend differenzierte Bearbeitungsprozesse sind im Volksbanken-Verbund einheitlich aufgesetzt.

Messung und Steuerung des Kreditrisikos

Zur Messung und Steuerung des Kreditrisikos ist auch die Entwicklung von ausgereiften Modellen sowie von Systemen und Prozessen, die auf das bankindividuelle Portfolio zugeschnitten sind, notwendig. Dadurch soll einerseits die Kreditentscheidung strukturiert und verbessert werden, andererseits bilden diese Instrumente bzw. deren Ergebnisse auch die Grundlage für die Portfoliosteuerung.

Wichtigstes Ziel für den Einsatz der Kreditrisiko-Modelle und Instrumente ist die Verlustvermeidung durch Früherkennung von Risiken.

Ratingsysteme

Verbundweit werden standardisierte Modelle zur Bonitätsbestimmung (die VB Ratingfamilie) und zur Bestimmung der Verlusthöhe im Ausfall angewandt. Die erwartete Ausfallswahrscheinlichkeit jedes Kunden wird über die VB Ratingfamilie geschätzt und über die VB Masterskala ausgedrückt, die insgesamt 25 Ratingstufen umfasst. Das verwendete PD-Band ermöglicht nicht nur den Vergleich interner Ratings mit den Klassifizierungen externer Ratingagenturen, sondern auch den Vergleich der Bonitätseinstufung über Kundensegmente hinweg.

Die Ratingklassen der Ratingstufe 5 decken die verbundweit zur Anwendung kommenden Ausfallsgründe für einen Kredit ab und werden auch zum Reporting nicht-performender Kredite (NPL) herangezogen.

Einflussfaktoren zur Schätzung der erwarteten Verluste (Expected Credit Losses „ECL“) und Wertminderungen

Zur Messung eines wesentlichen Anstiegs des Kreditrisikos werden verschiedene Einflussfaktoren, Annahmen und Techniken herangezogen.

Ratingsysteme

Jedes Exposure wird bei der erstmaligen Erfassung auf Basis der verfügbaren Informationen über den Kreditnehmer einem Kreditrisiko-Rating zugeordnet. Die Engagements unterliegen einer laufenden Überwachung, und die Risikomanagementrichtlinien der Bank erfordern eine mindestens jährliche Erneuerung der Bonität.

Alle Ratingsysteme werden regelmäßig von einer unabhängigen Einheit innerhalb des ZO-Risikocontrollings nach qualitativen und quantitativen Kriterien validiert, einschließlich Back-testing auf tatsächliche Ratingmigrationen und Ausfälle.

Lifetime Probability of Default

Ratings sind ein wesentlicher Input für die Bestimmung der Lifetime PD für die ECL-Berechnung. Für die Analyse der Lifetime PD wird das Portfolio der Volksbank in die folgenden Segmente unterteilt:

- KMU und Corporate
- Privatkunden
- Banken
- Staaten
- Großunternehmen (Unternehmen mit Ratings externer Ratingagenturen)
- Sonstige Engagements (hauptsächlich Immobilien- und öffentliche Infrastrukturprojekte, die nicht mit den üblichen Ratingsystemen für KMU oder Corporates behandelt werden)

Zukunftsgerichtete Informationen

Der Volksbanken-Verbund berücksichtigt zukunftsorientierte Informationen sowohl in der Beurteilung, ob sich das Kreditrisiko eines Instruments seit seiner erstmaligen Erfassung signifikant erhöht hat, als auch in der Bewertung der ECL. Basierend auf der Analyse der Wirtschaftsexperten der Researchabteilung in der VBW und unter Berücksichtigung verschiedener Marktdaten formuliert der Volksbanken-Verbund:

- ein „Base Case“-Szenario auf die zukünftige Entwicklung der relevanten wirtschaftlichen Variablen und
- zwei weitere mögliche Prognoseszenarien, die ein optimistischeres und ein pessimistischeres Ergebnis der relevanten wirtschaftlichen Variablen darstellen.

Der Prognoseprozess umfasst sowohl die Projektion der Entwicklung der relevanten wirtschaftlichen Variablen über die nächsten drei Jahre als auch die Schätzung der Wahrscheinlichkeit für jedes Szenario. Der Volksbanken-Verbund führt regelmäßig (halbjährlich) Stresstests mit extremen Schocks durch, um die Auswirkungen von stark verschlechterten Wirtschaftsbedingungen zu quantifizieren und die Notwendigkeit einer Neukalibrierung des „Base Case“-Szenarios und/oder der anderen Prognoseszenarien zu analysieren.

Berücksichtigung der zukunftsgerichteten Informationen

Der Volksbanken-Verbund führt eine eingehende Analyse durch, um die Zusammenhänge zwischen der Veränderung der Ausfallraten und der Veränderung der wichtigsten makroökonomischen Faktoren zu identifizieren und zu kalibrieren.

Messung des erwarteten Verlustes (Expected Credit Loss „ECL“)

Der Volksbanken-Verbund ermittelt den ECL auf Einzelinstrumentenbasis unabhängig von der Wesentlichkeit des Engagements.

Lebendportfolio

Für das Lebendportfolio (Stufe 1 und Stufe 2) basiert die Messung auf Modellparametern, die aus intern entwickelten statistischen Modellen und anderen historischen Daten abgeleitet werden.

Die wichtigsten Modellparameter für die Messung von ECL sind:

- Ausfallwahrscheinlichkeit (Probability of Default, PD);
- Exposure at Default (EAD), unterteilt in Secured-EAD und Unsecured-EAD; und
- Verlust bei Ausfall (LGD).

Die PD-Parameter sind abhängig vom aktuellen Rating und Segment des Kreditnehmers und werden wie oben beschrieben an zukunftsorientierte Informationen angepasst.

Der EAD-Parameter wird als das prognostizierte zukünftige Exposure des betrachteten Finanzinstruments gemessen.

Der Volksbanken-Verbund ermittelt den LGD-Parameter basierend auf der Historie der Einbringungsquoten von Forderungen gegen ausgefallene Kunden. Für bestimmte Portfolios, für die der Volksbanken-Verbund keine ausreichenden historischen Daten von Ausfallereignissen aufweist, wird eine Expertenschätzung vorgenommen.

Der ECL wird als Barwert der prognostizierten erwarteten Verluste berechnet. Die Diskontierung erfolgt mit dem Effektivzinssatz des Instruments.

Ausgefallene Forderungen

Bei ausgefallenen Kunden hängt die Messung von der Signifikanz der Forderung ab.

Für ausgefallene Kunden mit einem Gesamtrahmen von über 750.000 EUR sowie in einer begrenzten Anzahl von Sonderfällen wird die ECL-Schätzung ohne Anwendung statistischer Modellparameter durchgeführt. Stattdessen schätzt die Bank die Cashflows auf Einzelinstrumentenbasis in zwei Szenarien.

Die Recovery-Cashflows sowie die Wahrscheinlichkeiten für die beiden Szenarien werden auf Einzelinstrumentenbasis unter Beachtung dokumentierter Benchmarks und Richtlinien geschätzt.

Für ausgefallene Kreditnehmer, die nicht wie oben beschrieben speziell behandelt werden, wird der statistische Modellansatz angewendet.

b) Marktrisiko

Marktrisiko ist das Risiko sich verändernder Preise bzw. Kurse wertbestimmender Marktrisikofaktoren (z.B. Zinssätze, Fremdwährungs-Kurse, Zins- und Fremdwährungs-Volatilitäten). Zum Marktrisiko zählen das Zinsänderungsrisiko im Bankbuch und das Credit Spread Risiko. Die Volksbank Vorarlberg führt kein Handelsbuch.

Zinsänderungsrisiko im Bankbuch

Zinsänderungsrisiken entstehen hauptsächlich durch das Eingehen von Fristentransformation, welche durch eine abweichende Zinsbindung zwischen Aktiva und Passiva entstehen.

Das Zinsänderungsrisiko im Bankbuch umfasst sämtliche zinstragenden bilanziellen und außerbilanziellen Geschäfte mit Ausnahme von Geschäften des Handelsbuches. Die mit dem Kundengeschäft einhergehende Zinsrisikoposition der Volksbank Vorarlberg besteht hauptsächlich aus variablem indexgebundenen Kreditgeschäft und Einlagen ohne Zinsbindung (in Form von Sicht- und Spareinlagen) sowie impliziten Zinsuntergrenzen sowohl im aktivseitigen als auch passivseitigen Kundengeschäft.

Gesteuert wird die Zinsposition durch das Asset-Liability-Committee (ALCO) der ZO im Rahmen von Risikolimits, welche vom Risikocontrolling der VB Wien festgelegt und vom ZO-Vorstand über die Risikostrategie genehmigt werden.

Credit Spread Risiko

Der Credit Spread definiert sich als Aufschlag auf den risikolosen Zins. Das Credit Spread Risiko entsteht aus den Schwankungen der Vermögensbarwerte aufgrund sich im Zeitablauf verändernder Credit Spreads.

Bei den für das Credit Spread Risiko relevanten Geschäften handelt es sich um Veranlagungen im A-Depot und nicht um Forderungen an Kunden. Dies umfasst im Wesentlichen Anleihen, Fonds sowie Schuldscheindarlehen. Das A-Depot des Volksbanken-Verbundes wird hauptsächlich als Liquiditätspuffer und zentral in der VB Wien gehalten.

c) Liquiditätsrisiko

Die VBW ist als ZO des Volksbanken-Verbundes für das verbundweite Liquiditätsmanagement zuständig und fungiert als „lender of last resort“ für die ZKs. Über die VB Wien deckt die Volksbank Vorarlberg ihren Refinanzierungsbedarf ab und legt ihre Überschussliquidität an.

Die wichtigste Refinanzierungsquelle besteht aus Kundeneinlagen, welche sich in der Vergangenheit als stabiles Funding erwiesen haben. Naturgemäß entsteht daraus der überwiegende Teil des Liquiditätsrisikos.

In der VB Wien wird für den Verbund sowohl die operative, kurzfristige Liquiditätssteuerung als auch das mittel- bis langfristige Liquiditätsmanagement zentralisiert im Bereich Treasury durch die Abteilung Liquiditätsmanagement durchgeführt. Die verbundweite Überwachung und Limitierung des Liquiditätsrisikos sowie die methodischen Vorgaben betreffend Risikomessung werden von der Abteilung Markt- und Liquiditätsrisikocontrolling in der VBW wahrgenommen.

d) Operationelles Risiko

Der Volksbanken-Verbund definiert das Operationelle Risiko als Gefahr von Verlusten infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren (Prozessen), Menschen, Systemen oder externen Ereignissen sowie die damit in Verbindung stehenden Rechtsrisiken. Die Themen Reputations-, Verhaltens-, Modell-, IT- und Sicherheitsrisiko sind mit dem Operationellen Risiko eng verbunden und werden aktiv mitberücksichtigt.

Organisation

In der Volksbank Vorarlberg ist das Linienmanagement für das Management der operationellen Risiken (OpRisk Management) verantwortlich. Dieses wird dabei durch zentral und dezentral angesiedelten Experten für das operationelle Risiko unterstützt. Ziel ist die Optimierung von Prozessen um die Eintrittswahrscheinlichkeit von operationellen Risiken zu verringern und/oder die Auswirkung operationeller Schäden zu reduzieren.

Methoden im Management operationeller Risiken

Im Rahmen des Managements operationeller Risiken werden sowohl quantitative als auch qualitative Methoden verwendet. Quantitative Elemente umfassen beispielsweise die Durchführung von Risikoanalysen, die Festlegung und Überwachung eines Risikoappetits sowie der Risikoindikatoren und die Erstellung der Ereignisdatensammlung.

Qualitative Steuerungsmaßnahmen finden in der Durchführung von Schulungen, Bewusstseinsbildungsmaßnahmen, Risikoanalysen und Ursachenanalysen, der Implementierung einheitlicher IKS Kontrollen sowie in der Analyse der Risikoberichte Widerklang.

Internes Kontrollsystem

Im Volksbanken-Verbund ist ein internes Kontrollsystem (IKS) nach den Prinzipien der international anerkannten Standards des Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission (COSO) installiert. Es existieren detaillierte Beschreibungen der IKS-Abläufe und der Kontrollmaßnahmen.

Die Verantwortlichkeiten und Rollen in Bezug auf das IKS sind klar definiert. Für das IKS erfolgt ein regelmäßiges Reporting. Kontrollaktivitäten werden dokumentiert und überprüft, die IKS-relevanten Risiken werden regelmäßig evaluiert und angepasst. Somit ist ein laufender Optimierungsprozess gewährleistet.

Die Revision prüft in ihrer Funktion als unabhängige Überwachungsinstanz das IKS. Geprüft werden die Wirksamkeit und Angemessenheit des IKS sowie die Einhaltung der Arbeitsanweisungen.

Das OpRisk und IKS-Rahmenwerk stellt die einzelnen untereinander in Zusammenhang stehenden Komponenten dar, die im Volksbanken-Verbund zur Identifikation, Messung, Überwachung und Steuerung des operationellen Risikos implementiert sind.

Die enge Verzahnung des OpRisk Managements mit dem IKS gewährleistet die entsprechende Berücksichtigung der operationellen Risiken im Volksbanken-Verbund.

3. Bericht über den Bestand sowie den Erwerb und die Veräußerung eigener Anteile

Der Bestand an eigenen Partizipationsscheinen zum Bilanzstichtag beträgt 8.202 Stück mit einem Nominale von ATS 100 (€ 7,27), das sind 2,16% des begebenen Partizipationskapitals.

Im Geschäftsjahr 2018 wurden keine Käufe bzw. Verkäufe getätigt.

4. Prognosebericht

Um eine selbstbestimmte Zukunft für den Volksbanken-Verbund zu sichern, werden im Rahmen eines Geschäfts- und Restrukturierungsplanes folgende Ziele berücksichtigt:

- Verbesserung der Ertragskraft
- Kostenreduktion
- Stärkung des Eigenkapitals (insbesondere aus Innenfinanzierung)

Die Planung für das Jahr 2019 orientiert sich klar an diesen Zielen. Die geänderte Vertriebsstruktur, modernste Technologie und bestens geschultes Personal sind bereits geschaffene Grundvoraussetzungen zur Erreichung der Ziele.

Dem Primärmittelaufkommen wird nach wie vor verstärktes Augenmerk geschenkt. Die immer noch geringen Zinsspannen werden die Ertragskraft im Jahr 2019 weiterhin unter Druck bringen. Auch die Dienstleistungserträge haben noch kein zufriedenstellendes Niveau erreicht und sollen weiter ausgebaut werden. Das dafür notwendige Produkt- und Dienstleistungsangebot wird ständig den Kundenerfordernissen angepasst.

Die 2017 und 2018 ergriffenen Maßnahmen zur Effizienzsteigerung werden auch 2019 fortgeführt, um durch Optimierung des Ressourceneinsatzes einen zusätzlichen Beitrag zur Verbesserung der Gesamtertragslage und damit eine weitere Steigerung des Betriebsergebnisses sicherzustellen.

Die Modernisierung des Filialnetzes wird 2019 mit entsprechenden Adaptierungs- und Umbaumaßnahmen der Geschäftsstellen bei Bedarf fortgesetzt.

Eine marktgerechte Konditionenpolitik und unser starker Geschäftszweig Wertpapiergeschäft sollen zur Erreichung dieses Zieles verstärkt beitragen. Kontinuierliche Betreuung und Beratungsqualität werden dabei in den Vordergrund gestellt. Eine sorgfältige und ausgewogene Risikopolitik auf Basis der erarbeiteten Kreditstrategie wird im nächsten Geschäftsjahr zu einer Stärkung der Eigenmittelausstattung beitragen.

Der im Frühjahr 2018 gestartete Verkaufsprozess der Tochterbank Volksbank AG Liechtenstein konnte im Oktober 2018 mit dem Signing beendet werden und mit dem Closing am 7. März 2019 konnte der Verkauf der Volksbank AG Liechtenstein an die SIGMA KREDITBANK AG, Triesen - Liechtenstein, erfolgreich abgeschlossen werden.

Bei konsequenter Umsetzung der geplanten Maßnahmen und unter der Voraussetzung, dass keine außerordentlichen oder derzeit nicht vorhersehbaren Ereignisse zu einer Beeinträchtigung der Ertragskraft führen, gehen wir davon aus, dass die gemeinsam erarbeiteten Ziele erreicht werden. Eine weiterhin erfolgreiche Entwicklung der Volksbank Vorarlberg ist damit zu erwarten.

5. Forschungs- und Entwicklungsbericht

Im Bereich Forschung und Entwicklung wurden keine Aktivitäten gesetzt.

6. Zweigstellenbericht

Es bestehen keine Zweigstellen.

Rankweil, am 20. März 2019

VOLKSBANK VORARLBERG e. Gen.

Geschäftsleiter:



Betr. oec. Gerhard Hamel



Dr. Helmut Winkler



Dr. Martin Alge

VOLKSBANK VORARLBERG E. GEN. ANHANG ZUM JAHRESABSCHLUSS 2018

Die Vergleichswerte des Vorjahres wurden auf volle Tausend Euro gerundet und sind im Anhang in Klammern ange­merkt, in der Summenbildung sind daher Rundungsdifferenzen nicht auszuschließen.

1. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Aufstellung des Jahresabschlusses 2018 erfolgte nach den Bestimmungen des Bankwesengesetzes und des Un­ternehmensgesetzbuches. Bei der Bewertung der Vermögensgegenstände und Schulden wurde der Grundsatz der Einzelbewertung beachtet und eine Fortführung des Unternehmens unterstellt.

Der Jahresabschluss wurde unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und der Generalnorm aufgestellt, die die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Un­ternehmens fordern.

Dem Vorsichtsprinzip wurde unter Berücksichtigung der Besonderheiten des Bankgeschäftes Rechnung getragen. Die bisher angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wurden mit folgenden Ausnahmen beibehalten: Bei der Ermittlung der Kreditvorsorge erfolgte im Geschäftsjahr eine Umstellung vom Modell der eingetretenen Ver­luste („Incurred Loss“-Ansatz) nach dem IFRS-Rechnungslegungsstandard IAS 39 auf das in die Zukunft gerichtete Modell der erwarteten Verluste („Expected Lifetime Loss“) nach IFRS 9. Dadurch hat sich die Höhe der Kreditvorsorgen um T€ 168 reduziert.

Bei der Berechnung der Personalrückstellungen wurden die neuen Pensionsversicherungstafeln „AVÖ 2018-P - Rech­nungsgrundlagen für die Pensionsversicherung, Angestelltenbestand“ verwendet. Der Unterschiedsbetrag, der sich auf Grund der Anwendung der neuen Pensionsversicherungstafeln ergibt, reduziert den Aufwand im Berichtsjahr um € 22.230,00.

Die Form der Gliederung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung ist gegenüber dem Vorjahr unverändert. Vermögenswerte und Verbindlichkeiten in ausländischen Währungen wurden mit dem entsprechenden Mittelkurs be­wertet. Auf Grund der Bestimmungen § 58 BWG ergibt sich bei Beteiligungen aus der Fremdwährungsbewertung (Schweizer Franken) eine über den Anschaffungskosten liegende Bewertung. Die Gesamtzuschreibung dieser Fremd­währungsbewertung reduzierte sich im laufenden Geschäftsjahr um € 832.751,46 auf € 8.145.438,05 (8.978 T€) und wird im Anlagespiegel in der Position Währungsdifferenzen ausgewiesen.

Devisentermingeschäfte wurden mit dem Devisenterminkurs angesetzt.

2. Erläuterungen zum Volksbankenverbund

Die Volksbank Vorarlberg ist als zugeordnetes Kreditinstitut Teil des Kreditinstitute-Verbundes (Haftungs- und Liqui­ditätsverbund) mit der VOLKSBANK WIEN AG als Zentralorganisation iSd § 30a BWG.

Der Verbund dient sowohl dem geregelten Transfer von Liquidität zwischen den Mitgliedern (Liquiditätsverbund) als auch der Erbringung sonstiger Leistungen zwischen den Mitgliedern (Haftungsverbund), verbunden mit Weisungs­rechten der Zentralorganisation. Damit ist auch eine indirekte Absicherung der Gläubiger aller Mitglieder gegeben. Direkte Forderungsrechte Dritter gegen die Vertragsparteien werden durch den Vertrag nicht begründet. Die Zen­tralorganisation ist verpflichtet, die Liquiditätsversorgung der zugeordneten Kreditinstitute sowie die Einhaltung der regulatorischen Eigenmittelerfordernisse durch den Verbund sicherzustellen.

Die geänderte Auslegungspraxis der Aufsicht hinsichtlich Einstufung der gewerblichen Immobilienkredite als spe­kulative Immobilienfinanzierungen gemäß Artikel 128 CRR, die bereits zum 31.12.2018 anzuwenden ist, hat zu einem massiven Anstieg der risikogewichteten Aktiva im Verbund zum 31.12.2018 geführt. Auf Basis der vorliegenden vor­läufigen Zahlen werden die Kapitalquoten im Verbund jedoch weiterhin eingehalten.

Die internationale Ratingagentur für Bankratings - FitchRatings - hat am 5. Februar 2019 für den Volksbanken Verbund und die Volksbanken das Langfrist-Rating mit „BBB“ festgesetzt.

3. Erläuterungen zur Bilanz und zur Gewinn- und Verlustrechnung

Der Ansatz von Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und sonstigen Anteilsrechten erfolgte zu Anschaffungskosten unter Beachtung des gemilderten Niederstwertprinzips.

Für die VOLKSBANK WIEN AG wurde im Geschäftsjahr 2018 ein Zuschuss in Höhe von € 189.616,88 (189 T€) geleistet. Die für die Werthaltigkeit des Beteiligungsansatzes der VOLKSBANK WIEN AG herangezogene Bewertung erfolgte nach dem Dividend-Discount-Modell, einer Variante des Discounted-Cash-Flow-Verfahren. Hierbei handelt es sich um ein Zwei-Phasen-Modell, wobei in der Phase I (2019 bis 2024) die ausschüttungsfähigen Dividenden der VOLKSBANK WIEN AG auf Basis einer integrierten Planrechnung ermittelt wurden und von Ausschüttungen unter Berücksichtigung der Thesaurierungserfordernissen für die Eigenmittelunterlegung der zukünftigen Geschäftstätigkeit gemäß Basel III ausgegangen wurde. In der Phase II wurde eine „ewige Rente“ ab dem Jahr 2025 angenommen. In die Planungsrechnung fließen zusätzlich auch positive und negative Effekte ein.

Auf Basis der vorliegenden Unternehmensbewertung und unter Berücksichtigung der AFRAC-Stellungnahme Grundsatzfragen der unternehmensrechtlichen Bilanzierung von Finanzanlage- und Finanzumlaufvermögen wurde bei den wesentlichen Beteiligungen an Kreditinstituten die Werthaltigkeit bestätigt (Vorjahr Aufwertung 226 T€). Bei den sonstigen Beteiligungen wurde eine Abwertung in Höhe von € 321.280,00 (Vorjahr Aufwertung 3.259 T€) vorgenommen. Der Ansatz der in anderen Aktivposten enthaltenen Wertpapiere des Anlagevermögens erfolgte zum gemilderten Niederstwertprinzip.

Vom Wahlrecht der zeitanteiligen Ab- bzw. Zuschreibung gemäß § 56 Abs. 2 bzw. 3 BWG wurde Gebrauch gemacht. Forderungen an Kreditinstitute, Forderungen an Kunden und sonstige Forderungen wurden, soweit sie dem Umlaufvermögen gewidmet sind, zum strengen Niederstwertprinzip unter Anwendung von § 57 Abs. 1 BWG bewertet.

Die Ermittlung der Risikovorsorgen erfolgt nach IFRS-Grundsätzen, die den Ansprüchen des Rechnungslegungsänderungsgesetzes 2014 entspricht sowie unter Beachtung der Empfehlungen „Gemeinsames Positionspapiers des AFRAC und der FMA - Fragen der Folgebewertung bei Kreditinstituten“.

Monatlich findet ein Prozess für die Bewertung der Kreditforderungen mit dem Auftrag an die für das Risiko zuständigen Organisationseinheiten statt, auf Basis aktueller Entwicklungen einen Vorschlag für den Kreditrisikovorsorgebedarf zu erstellen. Das Wertminderungsmodell beruht dabei auf der Prämisse erwartete Verluste abzubilden. Dadurch werden nicht nur eingetretene Verluste, sondern auch erwartete Verluste erfasst. Dabei wird differenziert, ob sich das Ausfallrisiko finanzieller Vermögenswerte seit ihrem Zugang wesentlich verschlechtert hat oder nicht.

Wenn sich das Ausfallrisiko zum Abschlussstichtag seit dem erstmaligen Ansatz nicht wesentlich erhöht hat, wird der erwartete Verlust in Höhe des erwarteten 12-Monats-Expected-Credit-Loss („12-M-ECL“; Stufe 1) bemessen. Liegt eine wesentliche Verschlechterung vor, so sind ab diesem Zeitpunkt sämtliche erwartete Verluste über die gesamte Laufzeit (Gesamtlaufzeit-ECL; Stufen 2 und 3) zu erfassen.

Eine signifikante Erhöhung des Kreditrisikos wird in erster Linie anhand der PD Veränderungsquote (PD: probability of default) der Ausfallswahrscheinlichkeit der gesamten Laufzeit (lifetime PD) gemessen. Übersteigt diese einen definierten Schwellenwert, wird die Risikovorsorge des finanziellen Vermögenswerts mit der Gesamtlaufzeit-ECL erfasst. Zusätzlich wird ein Leistungsverzug von mindestens 30 Tagen, die Einstufung als „forborne“ oder der Wechsel des Kunden in die Intensivbetreuung als eine signifikante Erhöhung des Kreditrisikos interpretiert.

Ein objektiver Hinweis auf Wertminderung bewirkt ein Herabstufen des Kunden in die Ausfallratingklasse, das grundsätzlich durch 13 definierte Ausfallsevents ausgelöst werden kann. Die Ausfallsdefinition im Verbund entspricht den Vorgaben der CRR I Art. 178.

Angaben zur Berechnungslogik:

- Zeithorizont: Die erwarteten Verluste werden entweder für einen 12-Monatszeitraum oder für die gesamte Restlaufzeit berechnet.
- Einzelgeschäfts- bzw. Portfoliobetrachtung: Die Berechnung der Wertminderung auf Einzelgeschäftsebene erfolgt in der Regel für Kunden in Stufe 3 ab einer bestimmten Mindestobligogröße (sog. Verbund-Metakunden-Obligo) von TEUR 750 (Einzelwertberichtigungen und -rückstellungen). Für alle anderen Kreditobligos wird die Berechnung zwar ebenfalls für jedes Geschäft einzeln durchgeführt, die dazu verwendeten Parameter (PD, LGD, etc.) werden allerdings aus Portfolien/Gruppen mit denselben Risikocharakteristika abgeleitet (Portfoliowertberichtigungen/-rückstellungen und pauschale Einzelwertberichtigungen/Rückstellungen).
- Szenarioanalyse: Die Wertminderung wird anhand von mindestens zwei wahrscheinlichkeitsgewichteten Szenarien ermittelt.

- Erwartete cash-flows: Für die Ermittlung der erwarteten Verluste gibt es Vorgaben für die Schätzung der erwarteten cash-flows (Ermittlung Sicherheiten cash-flows, cash-flows aus dem laufendem Betrieb, etc.)
- Zeitwert des Geldes: Der erwartete Verlust beinhaltet den Zeitwert des Geldes und stellt damit einen diskontierten Wert dar.
- Berücksichtigung von verfügbaren Informationen: Für die Berechnung der Wertminderung werden schulderspezifische, geschäftsspezifische und makroökonomische Informationen über vergangene Ereignisse, aktuelle Bedingungen und Prognosen über die Zukunft im Rahmen der angewendeten PD-, LGD- und cash flow Modelle berücksichtigt.

Gemäß den internen Vorgaben werden Kreditkunden mit einem internen Rating von 4C bis 4E (Watchlist-Loans) und alle anderen Kreditkunden, bei denen sonstige Hinweise auf Gefährdung der vertragskonformen Rückführung bestehen, einer intensiveren Prüfung unterzogen. Für un- oder teilbesicherte Engagements wird ein entsprechender Risikovorsorgebedarf erfasst. Bei Non-Performing-Loans (Ratingklasse 5A – 5E) wird bei Verwendung von Einzelwertberichtigungsverfahren die Angemessenheit der Höhe der Risikovorsorge regelmäßig überprüft.

Für unwiderrufliche Kreditzusagen und Finanzgarantien werden Wertminderungen unter Anwendung des für Kreditforderungen verwendeten Verfahrens ermittelt und als Rückstellungen ausgewiesen.

Der Prozess zur Ermittlung der Wertberichtigung erfolgt EDV-unterstützt durch ein dafür entwickeltes Impairment-Tool.

ZUM BÖRSEHANDEL ZUGELASSENE WERTPAPIERE NACH § 64 ABS. 1 Z 10 BWG:

Börsennotierte Wertpapiere	31.12.2018 in €	Vorjahr in T€
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	13.013.860,44	14.493

ZUM BÖRSEHANDEL ZUGELASSENE WERTPAPIERE - ART DER BEWERTUNG (§ 64 ABS. 1 Z 11 BWG):

Anlagevermögen	31.12.2018 in €	Vorjahr in T€
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	13.013.860,14	14.493

Es wird kein Wertpapierhandelsbuch geführt.

Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten bewertet, vermindert um planmäßige Abschreibungen. Die planmäßigen Abschreibungen werden linear vorgenommen. Die Abschreibungsdauer beträgt für Gebäude zwischen 25 und 50 Jahren, für die Betriebs- und Geschäftsausstattung zwischen 3 und 20 Jahren, für das Leasingvermögen 40 Jahre und für die immateriellen Vermögensgegenstände zwischen 3 und 5 Jahren.

Unter den sonstigen Vermögensgegenständen ist Leasingvermögen im Umfang von € 6.914.390,66 (7.266 T€) enthalten.

In der Position sonstige Vermögensgegenstände sind Depotzahlungen in Höhe von € 9.263.971,08 (9.264 T€) enthalten.

Die sonstigen Forderungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr betragen € 9.263.971,08 (9.264 T€).

Anlagenspiegel (§ 226 Abs. 1 UGB in Verbindung mit § 43 Abs. 1 BWG):

2018 in € Anschaffungskosten	Stand 1.1.	Zugänge im GJ	Zugänge durch Verschmel- zung	Abgänge im GJ	Um- buchung im GJ	Stand 31.12.
2.a) Schuldtitel öffentlicher Stellen und ähnliche Wertpapiere	5.331.285,00	0,00	0,00	0,00	1.863.185,90	7.194.470,90
5. Schuldverschreibungen und an- dere festverzinsliche Wertpapiere	14.739.255,90	592.383,00	0,00	0,00	-1.863.185,90	13.468.453,00
7. Beteiligungen	71.736.878,79	189.616,98	0,00	0,00	0,00	71.926.495,77
8. Anteile an verbundenen Unter- nehmen	62.970.661,02	0,00	0,00	18.391.386,41	0,00	52.724.712,66
9. Immaterielle Vermögensgegen- stände des Anlagevermögens	1.116.548,48	14.811,36	0,00	0,00	0,00	1.131.359,84
10. Sachanlagen	48.086.256,80	612.358,37	37.693,81	903.964,13	0,00	47.832.344,85
12. Sonstige Vermögensgegenstände	14.016.975,01	1,84	0,00	4.759,89	0,00	14.012.216,96
Gesamtsumme	217.997.861,00	1.409.171,55	37.693,81	19.300.110,43	0,00	208.290.053,98

2018 in € kumulierte Abschreibung	Stand 1.1.	Zugänge im GJ	Abgänge im GJ	Um- buchung im GJ	Stand 31.12.
2.a) Schuldtitel öffentlicher Stellen und ähnliche Wertpapiere	31.591,50	19.563,45	26.363,84	5.495,62	30.286,73
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	246.247,44	224.548,00	10.707,26	-5.495,62	454.592,56
7. Beteiligungen	51.875.469,54	321.280,00	0,00	0,00	52.196.749,54
8. Anteile an verbundenen Unternehmen	10.995.587,60	0,00	10.995.587,60	0,00	0,00
9. Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens	1.081.033,29	26.900,03	0,00	0,00	1.107.933,32
10. Sachanlagen	28.021.475,48	1.443.115,89	519.720,93	0,00	28.981.671,94
12. Sonstige Vermögensgegenstände	6.742.408,10	351.637,36	0,00	0,00	7.094.045,46
Gesamtsumme	98.993.812,95	2.387.044,73	11.552.379,63	0,00	89.865.279,55

Buchwerte in €	Buchwert VJ	FW-Umrechnung	Abschreibungen laufendes GJ	Stand 31.12.
2.a) Schuldtitel öffentlicher Stellen und ähnliche Wertpapiere	5.299.693,50	0,00	19.563,45	7.164.184,17
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	14.493.008,46	0,00	224.548,00	13.013.860,44
7. Beteiligungen	19.861.409,25	0,00	321.280,00	19.729.746,23
8. Anteile an verbundenen Unternehmen	60.953.262,93	1.826.141,24	0,00	52.724.712,66
9. Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens	35.515,19	0,00	26.900,03	23.426,52
10. Sachanlagen	20.064.781,32	0,00	1.443.115,89	18.850.672,91
12. Sonstige Vermögensgegenstände	7.274.566,91	0,00	351.637,36	6.918.171,50
Gesamtsumme	127.982.237,56	1.826.141,24	2.387.044,73	118.424.774,43

Verbindlichkeiten wurden mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt.

In der Position sonstige Verbindlichkeiten sind Ansparraten und Kundendepotzahlungen aus dem Leasinggeschäft in Höhe von € 6.687.504,58 (6.597 T€) sowie eine Einlage (Anzahlung Verkauf Volksbank Aktiengesellschaft Liechtenstein) der SIGMA KREDITBANK AG in Höhe von € 4.436.950,93 bemerkenswert.

Die Abfertigungsrückstellungen werden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen auf Basis eines Rechnungszinssatzes von 2,23 % nach dem Teilwertverfahren unter Einbeziehung einer Valorisierung von 3 % berechnet.

Beim verwendeten Rechnungszinssatz handelt es sich um einen 7-Jahres Durchschnittzinssatz, der von der Deutschen Bundesbank nach Maßgabe einer Rechtsverordnung ermittelt und monatlich bekannt gegeben wird.

Die Rückstellung für Jubiläumsgelder wurde nach versicherungsmathematischen Grundsätzen auf Basis eines Rechnungszinssatzes von 2,23 % nach dem Teilwertverfahren sowie unter Einbeziehung einer Valorisierung in Höhe von 3 % ermittelt. Beim verwendeten Rechnungszinssatz handelt es sich um einen 7-Jahres Durchschnittzinssatz, der von der Deutschen Bundesbank nach Maßgabe einer Rechtsverordnung ermittelt und monatlich bekannt gegeben wird.

Die Veränderungen der Rückstellungen für Jubiläumsgelder sind im Posten Löhne und Gehälter in Höhe von € 160.677,00 (126 T€) enthalten.

In den sonstigen Rückstellungen wurden unter Beachtung des Vorsichtsprinzips alle im Zeitpunkt der Bilanzerstellung erkennbaren Risiken sowie der Höhe und dem Grunde nach ungewisse Verbindlichkeiten mit den Beträgen berücksichtigt, die den Grundsätzen ordnungsgemäßer Buchführung entsprechen.

Die im Geschäftsjahr aufgenommenen nachrangigen Verbindlichkeiten wurden unter der Bedingung eingegangen, dass diese Verbindlichkeiten im Falle der Liquidation oder des Konkurses erst nachrangig nach allen anderen nicht nachrangigen Gläubigern befriedigt werden.

Unter bestimmten Voraussetzungen sehen die vereinbarten Nachrangbedingungen auch die Möglichkeit von vorzeitigen Rückzahlungen vor.

Im Geschäftsjahr wurden für nachrangige Verbindlichkeiten Aufwendungen in Höhe von € 1.289.168,35 (1.114 T€) geleistet.

Die Veränderung der Anzahl der Mitglieder, der Geschäftsanteile, der darauf geleisteten Beträge und Haftsummen stellt sich im Geschäftsjahr wie folgt dar:

	Anzahl der Mitglieder	Anzahl der Geschäftsanteile	darauf geleistete Beträge	Haftsummen
Stand Anfang 2018	14.857	69.871	1.048.065	2.124.750
Zugänge 2018	1.194	12.143	182.145	0
Abgänge 2018	126	626	9.390	34.200
Stand Ende 2018	15.925	81.388	1.220.820	2.090.550

Eigenmittel:

	31.12.2018 in €	Vorjahr in T€
Kernkapital		
Hartes Kernkapital		
Eingezahlte Kapitalinstrumente	1.150.117,50	987
Rücklagen	93.513.013,63	92.931
Fonds für allgemeine Bankrisiken	32.100.000,00	24.800
Abzüge von Positionen in Instrumenten des harten Kernkapitals	23.426,52	36
Bestandsgeschützte Kapitalinstrumente des harten Kernkapitals	1.017.672,08	1.272
Summe hartes Kernkapital (CET1)	127.757.376,69	119.954
Zusätzliches Kernkapital		
Zusätzliches Kernkapital	6.108.000,00	6.108
Summe Zusätzliches Kernkapital (AT1)	6.108.000,00	6.108
Summe Kernkapital (T1)	133.865.376,69	126.062
Ergänzungskapital		
Ergänzungskapital	30.042.939,07	31.171
Bestandsgeschützte Kapitalinstrumente des Ergänzungskapitals	5.139.950,16	7.108
Summe Ergänzungskapital (T2)	35.182.889,23	38.279
Anrechenbare Eigenmittel gemäß Teil 2 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013	169.048.265,92	164.341

Die Gesamtkapitalrentabilität beträgt 0,03 % (0,02 %).

In den Aktivposten sind auf Fremdwährung lautende Aktiva im Gesamtbetrag von € 414.796.468,86 (452.988 T€) enthalten, der Gesamtbetrag der auf Fremdwährung lautenden Passiva beträgt € 370.173.783,66 (287,692 T€).

Zum Bilanzstichtag bestanden folgende Termingeschäfte (Volumen):

	31.12.2018 in € Volumen	31.12.2018 in € Marktwert	Vorjahr in T€ Volumen	Vorjahr in T€ Marktwert
Zinsswaps Marktwert positiv	48.675.271,59	2.132.119,76	111.944	3.912
Zinsswaps Marktwert negativ	11.694.771,60	-553.207,03	65.458	-3.061
Zinstermingeschäfte Marktwert positiv	14.278.636,43	10.160,26	9.340	2
Zinstermingeschäfte Marktwert negativ	2.864.578,87	-10.160,32	8.473	-12
Devisentermingeschäfte Marktwert pos.	0,00	0,00	708	23
Devisentermingeschäfte Marktwert neg.	0,00	0,00	707	-22
Währungsswaps Marktwert positiv	0,00	0,00	219.325	5.024
Währungsswaps Marktwert negativ	46.070.694,10	-221.077,07	25.564	-73
ZVE Derivate	8.091.836,60	-1.071.083,21	10.068	-788

Die Berechnung des beizulegenden Zeitwertes (Marktwertes) bei den derivativen Finanzinstrumenten erfolgte nach der „marked to model“ - Methode unter Zugrundelegung der zum Bilanzstichtag aktuellen EZB Währungskurse, soweit es sich um Geschäfte in Fremdwährung handelt, sowie den aktuellen Zinskurven für Zinsinstrumente, den Volatilitätskurven für Optionsgeschäfte sowie Ausfallwahrscheinlichkeiten (Credit Value Adjustments).

Zur Absicherung von Zinsrisiken aus Eigenemissionen wurden Zinsswaps im Rahmen von Microhedges (Bewertungseinheiten) eingesetzt. Die Hedgegeschäfte werden für einen Zeitraum von 2 bis 20 Jahren abgeschlossen.

Bei den Sicherungsbeziehungen sind alle das abgesicherte Risiko wertbestimmenden Parameter zwischen Grundgeschäft und Absicherungsgeschäft identisch und gegenläufig. Daher handelt es sich prospektiv und retrospektiv um effektive Sicherungsbeziehungen (Critical Term Match).

Soweit Zinsswaps nicht vollständig der Absicherung von Eigenemissionen dienen, wird der nicht der Absicherung dienende Anteil imparitatisch behandelt. Hierfür wurde eine Drohverlustrückstellung in Höhe von € 557.088,00 (476 T€) gebildet.

Die Buchwerte der Optionsprämien sind in folgenden Bilanzpositionen enthalten:

	31.12.2018 in €	Vorjahr in T€
1.12. Sonstige Vermögensgegenstände	1.271.027,25	6.763
1.14. Aktive Rechnungsabgrenzungen	206.553,00	245
2.4. Sonstige Verbindlichkeiten	382.568,75	556
2.6. Rückstellungen	1.628.171,21	1.265
Gesamtsumme	3.488.320,21	8.829

Nicht täglich fällige Forderungen und Guthaben:

	31.12.2018 in €	Vorjahr in T€
bis drei Monate	83.145.956,98	69.772
mehr als drei Monate bis ein Jahr	108.164.567,64	92.332
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	346.902.259,72	314.677
mehr als 5 Jahre	1.032.023.222,65	965.095

Nicht täglich fällige Verpflichtungen:

	31.12.2018 in €	Vorjahr in T€
bis drei Monate	408.160.698,02	341.695
mehr als drei Monate bis ein Jahr	361.458.206,62	511.687
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	314.923.817,55	180.827
mehr als 5 Jahre	5.417.915,22	5.334

Im auf den Bilanzstichtag folgenden Geschäftsjahr werden Forderungen aus Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren in Höhe von € 3.816.934,48 (1.265 T€) fällig.

Von den vom Kreditinstitut selbst begebenen Schuldverschreibungen stehen im nächsten Geschäftsjahr € 11.238.899,52 (20.368 T€) zur Tilgung an.

Der Gesamtbetrag der Sicherungsgegenstände zur Sicherstellung von unter den Passivposten bzw. Passivposten unter dem Bilanzstrich ausgewiesenen Verpflichtungen stellt sich wie folgt dar.:

Vermögensgegenstände als Sicherheit	31.12.2018 in €	Vorjahr in T€
Schuldtitle öffentlicher Stellen	4.410.835,26	9.734
Forderungen an Kunden	422.187.997,28	459.837
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	8.406.831,11	8.614
Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen	4.858.230,36	4.797
Summe der Sicherheiten	439.863.894,01	482.982

Besicherte Verbindlichkeiten unter Position	31.12.2018 in €	Vorjahr in T€
Eventualverbindlichkeiten	439.863.894,01	477.651
Summe der Sicherstellungen	439.863.894,01	477.651

In der Position Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen sind Aufwendungen für Abfertigungen in Höhe von € 9.180,37 (212 T€) enthalten.

Die Position außerordentliche Aufwendungen beinhaltet die Zuweisung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken in Höhe von € 7.300.000,00 (11.300 T€).

Die Position sonstige betriebliche Erträge enthält im Wesentlichen Miet- und Pachteinnahmen in Höhe von € 377.265,23 (368 T€), Erlöse aus dem Leasinggeschäft mit € 503.125,15 (591 T€), Erträge aus der Auflösung von sonstigen Rückstellungen in Höhe von € 138.155,72 (3.956 T€) sowie Erträge aus der Veräußerung von Vermögensgegenständen in Höhe von € 298.324,43 (216 T€).

Die Position sonstige betriebliche Aufwendungen beinhaltet u.a. die Aufwendungen für Leasinggeschäfte mit € 401.853,63 (438 T€), Aufwendungen aus der Gebäudeverwaltung mit € 107.130,05 (103 T€) sowie Aufwendungen aus Schadensfällen mit € 418.207,12 (1.056 T€).

4. Angaben über Organe und Arbeitnehmer

Während des Geschäftsjahres waren durchschnittlich 230 (238) Angestellte und 3 (10) Arbeiter beschäftigt.

Kredite an Vorstand und Aufsichtsrat:

	im Geschäftsjahr		im Vorjahr	
	Vorstand in €	Aufsichtsrat in €	Vorstand in T€	Aufsichtsrat in T€
Gewährte Kredite	177.285,83	281.000,00	24	940
Übernommene Haftungen	8.000,00	0,00	0	0
Kredittilgungen	154.225,23	786.344,76	137	291

Die obige Tabelle enthält auch Kredite der nahen Angehörigen. Die Bedingungen betreffend Konditionen, Laufzeit und Besicherung sind marktkonform.

Aufwand für Abfertigung und Pensionen:

	im Geschäftsjahr	im Vorjahr
	Aufwand für Abfertigungen und Pensionen in €	Aufwand für Abfertigungen und Pensionen in T€
Vorstand und leitende Angestellte	20.037,14	22
Sonstige Arbeitnehmer	310.161,20	510

Die Gesamtbezüge der im Geschäftsjahr tätigen Geschäftsleiter beliefen sich auf € 515.847,82.

Die Gesamtbezüge der im Geschäftsjahr tätigen Mitglieder des Aufsichtsrates beliefen sich auf € 74.088,67 (44 T€).

Der Vorstand setzte sich im Geschäftsjahr aus folgenden Personen, die auch als Geschäftsleiter gemäß § 2 Z 1 BWG tätig waren, zusammen:

Dir. Betr. oec. Gerhard Hamel (Vorsitzender)
Dir. Dr. Helmut Winkler
Dir. Dr. Martin Alge (seit 01.10.2018)

Aufsichtsrat:

Dietmar Längle (Vorsitzender)
Dr. Martin Bauer (Vorsitzender-Stellvertreter)
Dr. Michael Brandauer
Dr. Angelika Böhler
Heinz Egle
Hubert Hrach (bis 26.04.2018)

Rankweil, am 20. März 2019

VOLKSBANK VORARLBERG e. Gen.

Geschäftsleiter:



Dir. Betr.oec. Gerhard Hamel



Dir. Dr. Helmut Winkler



Dir. Dr. Martin Alge

Die Genossenschaft ist beim Landesgericht als Handelsgericht Feldkirch unter der Firmenbuchnummer FN 58848t eingetragen.

BESTÄTIGUNGSVERMERK

Bericht zum Jahresabschluss

Prüfungsurteil

Wir haben den Jahresabschluss der

VOLKSBANK VORARLBERG e. Gen.,
Rankweil,

bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2018, der Gewinn- und Verlustrechnung für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr und dem Anhang, geprüft.

Nach unserer Beurteilung entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage zum 31. Dezember 2018 sowie der Ertragslage der Gesellschaft für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmens- und bankrechtlichen Vorschriften.

Grundlage für das Prüfungsurteil

Wir haben unsere Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit der EU-Verordnung Nr 537/2014 (im Folgenden AP-VO) und mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsgemäßer Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern die Anwendung der International Standards on Auditing (ISA). Unsere Verantwortlichkeiten nach diesen Vorschriften und Standards sind im Abschnitt „Verantwortlichkeiten des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von der Gesellschaft unabhängig in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmens-, bank- und berufsrechtlichen Vorschriften und wir haben unsere sonstigen beruflichen Pflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen.

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutsamsten für unsere Prüfung des Jahresabschlusses des Geschäftsjahres waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung des Jahresabschlusses als Ganzem und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt, und wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

Werthaltigkeit der Forderungen Kunden

Das Risiko für den Abschluss

Die Forderungen an Kunden werden in der Bilanz – nach Abzug der Wertberichtigungen – mit einem Betrag in Höhe von 1.536 Mio EUR ausgewiesen. Darin sind Kreditrisikovorsorgen für Forderungen an Kunden in Höhe von 23 Mio EUR enthalten.

Der Vorstand der Bank beschreibt im Anhang zum Jahresabschluss im Abschnitt „Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze“, dass im Geschäftsjahr 2018 die Ermittlung der Kreditrisikovorsorgen auf die Wertberichtigungsmethodik gemäß IFRS 9 geändert wurde und dass dabei die Empfehlungen des Dokumentes „Gemeinsames Positionspapier des AFRAC und der FMA – Fragen der Folgebewertung bei Kreditinstituten“ beachtet wurden. Der Prozess der Stufenzuordnung und der Ermittlung der Wertberichtigungen für erwartete Kreditverluste „expected credit losses“ – „ECL“) wird im Kapitel „Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze – Forderungen an Kreditinstitute und Kunden“ im Anhang beschrieben.

Bei Forderungen, die ein definiertes Ausfallereignis aufweisen (Stufe 3) und individuell signifikant sind, wird einen Einzelwertberichtigung auf Basis von szenariogewichteten, erwarteten Zahlungsströmen gebildet. Diese beinhalten Einschätzungen über die finanzielle Lage des Kunden und zur Bewertung von Kreditsicherheiten.

Bei allen anderen Forderungen wird eine Wertberichtigung grundsätzlich in Höhe des 12 Monats-ECL (Stufe 1) gebildet. Bei einer signifikanten Erhöhung des Kreditrisikos (Stufe 2) und bei nicht individuell signifikanten Forderungen, bei denen ein Ausfallereignis vorliegt (Stufe 3), wird der ECL auf Basis der Gesamtlaufzeit berechnet. Bei der Ermittlung der ECL sind umfangreiche Schätzungen und Annahmen erforderlich. Diese umfassen im Wesentlichen ratingbasierte Ausfallswahrscheinlichkeiten und Verlustquoten, die gegenwartsbezogene und zukunftsgerichtete Informationen berücksichtigen.

Für den Abschluss ergibt sich daraus das Risiko, dass dem Stufentransfer und der Ermittlung der Wertberichtigungen in bedeutendem Ausmaß Schätzungen und Annahmen zugrunde liegen, aus denen sich Ermessensspielräume und Schätzungsunsicherheiten hinsichtlich der Höhe der Kreditrisikovorsorge ergeben.

Unsere Vorgehensweise in der Prüfung

Wir haben die Prozessdokumentationen und internen Richtlinien zur Vergabe, Überwachung und Bildung von Kreditrisikovorsorgen analysiert und beurteilt, ob diese geeignet sind, das Vorliegen von Ausfallereignissen zu identifizieren und die Werthaltigkeit dieser Forderungen angemessen abzubilden. Wir haben die relevanten Schlüsselkontrollen erhoben, deren Ausgestaltung und Implementierung beurteilt und in Stichproben deren Effektivität getestet.

Wir haben auf Basis einer Stichprobe an Krediten untersucht, ob Indikatoren für Kreditausfälle bestehen. Die Auswahl der Stichprobe erfolgte risikoorientiert unter besonderer Berücksichtigung von Ratingstufen anhand von Zufallsstichproben und nach statistischen Verfahren. Im Falle von Ausfallereignissen wurden die Einschätzungen des Kreditinstituts zu Höhe und Zeitpunkt der künftigen Zahlungsströme und die getroffenen Annahmen in Stichproben auf ihre Angemessenheit hin beurteilt.

Bei allen anderen Forderungen deren Risikovorsorgen auf Basis des ECL berechnet wurden, haben wir die Methodendokumentationen der Bank auf Konsistenz mit den Vorgaben des IFRS 9 analysiert. Weiters haben wir die Staging-Transferkriterien sowie auf Basis bankinterner Validierungen die Modelle und die darin verwendeten Parameter dahingehend beurteilt, ob diese geeignet sind, Vorsorgen in angemessener Höhe zu ermitteln. Wir haben die Angemessenheit statistischer Modelle und mathematischer Funktionsweisen zur Ermittlung der Ausfallswahrscheinlichkeiten auf Basis von 12 Monaten bzw der Gesamtlaufzeit und Verlustquoten beurteilt. Zusätzlich wurden die Auswahl und Bemessung von zukunftsgerichteten Schätzungen und Szenarien durch Vergleich mit externen Prognosen analysiert und deren Berücksichtigung in Stufenzuordnung und Parameterschätzung überprüft. Die rechnerische Richtigkeit der Vorsorgen haben wir in Stichproben überprüft. Bei diesen Prüfungshandlungen haben wir unsere Finanzmathematiker eingebunden.

Abschließend wurde beurteilt, ob die Angaben im Anhang zum Jahresabschluss zur Ermittlung von Wertberichtigungen für Kundenforderungen vollständig und angemessen sind.

Verantwortlichkeiten der gesetzlichen Vertreter und des Prüfungsausschusses für den Jahresabschluss

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses und dafür, dass dieser in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmens- und bankrechtlichen Vorschriften ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie als notwendig erachten, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen, Sachverhalte im Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit – sofern einschlägig – anzugeben, sowie dafür, den Rechnungslegungsgrundsatz der Fortführung der Unternehmenstätigkeit anzuwenden, es sei denn, die gesetzlichen Vertreter beabsichtigen, entweder die Gesellschaft zu liquidieren oder die Unternehmenstätigkeit einzustellen, oder haben keine realistische Alternative dazu.

Der Prüfungsausschuss ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses der Gesellschaft.

Verantwortlichkeiten des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses

Unsere Ziele sind, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist und einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unser Prüfungsurteil beinhaltet. Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit der AP-VO und mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsgemäßer Abschlussprüfung, die die Anwendung der ISA erfordern, durchgeführte Abschlussprüfung eine wesentliche falsche Darstellung, falls eine solche vorliegt, stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus dolosen Handlungen oder Irrtümern resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn von ihnen einzeln oder insgesamt vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Nutzern beeinflussen.

Als Teil einer Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit der AP-VO und mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsgemäßer Abschlussprüfung, die die Anwendung der ISA erfordern, üben wir während der gesamten Abschlussprüfung pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung.

Darüber hinaus gilt:

- Wir identifizieren und beurteilen die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Abschluss, planen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken, führen sie durch und erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen. Das Risiko, dass aus dolosen Handlungen resultierende wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist höher als ein aus Irrtümern resultierendes, da dolose Handlungen betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen oder das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- Wir gewinnen ein Verständnis von dem für die Abschlussprüfung relevanten internen Kontrollsystem, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit des internen Kontrollsystems der Gesellschaft abzugeben.
- Wir beurteilen die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte in der Rechnungslegung und damit zusammenhängende Angaben.
- Wir ziehen Schlussfolgerungen über die Angemessenheit der Anwendung des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit durch die gesetzlichen Vertreter sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die erhebliche Zweifel an der Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen kann. Falls wir die Schlussfolgerung ziehen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, in unserem Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Jahresabschluss aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch die Abkehr der Gesellschaft von der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zur Folge haben.
- Wir beurteilen die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Jahresabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Jahresabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse in einer Weise wiedergibt, dass ein möglichst getreues Bild erreicht wird.
- Wir tauschen uns mit dem Prüfungsausschuss unter anderem über den geplanten Umfang und die geplante zeitliche Einteilung der Abschlussprüfung sowie über bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger bedeutsamer Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Abschlussprüfung erkennen, aus.
- Wir geben dem Prüfungsausschuss auch eine Erklärung ab, dass wir die relevanten beruflichen Verhaltensanforderungen zur Unabhängigkeit eingehalten haben und uns mit ihnen über alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte austauschen, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit und – sofern einschlägig – damit zusammenhängende Schutzmaßnahmen auswirken.
- Wir bestimmen von den Sachverhalten, über die wir uns mit dem Prüfungsausschuss ausgetauscht haben, diejenigen Sachverhalte, die am bedeutsamsten für die Prüfung des Jahresabschlusses des Geschäftsjahres waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte in unserem Bestätigungsvermerk, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus oder wir bestimmen in äußerst seltenen Fällen, dass ein Sachverhalt nicht in unserem Bestätigungsvermerk mitgeteilt werden sollte, weil vernünftigerweise erwartet wird, dass die negativen Folgen einer solchen Mitteilung deren Vorteile für das öffentliche Interesse übersteigen würden.

Sonstige gesetzliche und andere rechtliche Anforderungen

Bericht zum Lagebericht

Der Lagebericht ist auf Grund der österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob er nach den geltenden rechtlichen Anforderungen aufgestellt wurde.

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Lageberichts in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften.

Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit den Berufsgrundsätzen zur Prüfung des Lageberichts durchgeführt.

Urteil

Nach unserer Beurteilung ist der Lagebericht nach den geltenden rechtlichen Anforderungen aufgestellt worden, enthält die nach § 243a UGB zutreffenden Angaben, und steht in Einklang mit dem Jahresabschluss.

Erklärung

Angesichts der bei der Prüfung des Jahresabschlusses gewonnenen Erkenntnisse und des gewonnenen Verständnisses über die Gesellschaft und ihr Umfeld haben wir keine wesentlichen fehlerhaften Angaben im Lagebericht festgestellt.

In Verbindung mit unserer Prüfung des Jahresabschlusses ist es unsere Verantwortung, diese sonstigen Informationen zu lesen, sobald diese vorhanden sind, und abzuwägen, ob sie angesichts des bei der Prüfung gewonnenen Verständnisses wesentlich in Widerspruch zum Jahresabschluss stehen oder sonst wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

Zusätzliche Angaben nach Artikel 10 AP-VO

Wir wurden vom Österreichischen Genossenschaftsverband (Schulze-Delitzsch) am 31. Juli 2018 als Abschlussprüfer gewählt und mit der Abschlussprüfung der VOLKSBANK VORARLBERG e. Gen. beauftragt. Wir sind ohne Unterbrechung seit dem Jahresabschluss zum 31. Dezember 2016, der erstmalig durch KPMG geprüft wurde, Abschlussprüfer der Gesellschaft.

Wir erklären, dass das Prüfungsurteil im Abschnitt „Bericht zum Jahresabschluss“ mit dem zusätzlichen Bericht an den Prüfungsausschuss nach Artikel 11 der AP-VO in Einklang steht.

Wir erklären, dass wir keine verbotenen Nichtprüfungsleistungen (Artikel 5 Abs 1 der AP-VO) erbracht haben und dass wir bei der Durchführung der Abschlussprüfung unsere Unabhängigkeit von der geprüften Gesellschaft gewahrt haben.

Leistungen, die nicht im Jahresabschluss oder im Lagebericht angegeben wurden und zusätzlich zur Abschlussprüfung für die geprüfte Gesellschaft und für die von dieser beherrschten Unternehmen erbracht wurden, sind dem Konzernabschluss zu entnehmen.

Auftragsverantwortlicher Wirtschaftsprüfer

Der für die Abschlussprüfung auftragsverantwortliche Wirtschaftsprüfer ist Herr Mag. Georg Blazek.

Wien, am 20. März 2019

KPMG Austria GmbH
Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft

Mag. Georg Blazek
Wirtschaftsprüfer

ÖSTERREICHISCHER GENOSSENSCHAFTSVERBAND (SCHULZE-DELITZSCH)

Beschluss des Vorstandsvorstands

Der Vorstand des Österreichischen Genossenschaftsverbandes hat den vorliegenden Bericht der Prüfer über die Prüfung des Jahresabschlusses zum 31. Dezember 2018 einschließlich Lagebericht der VOLKSBANK VORARLBERG e.Gen., Rankweil, zur Kenntnis genommen.

Wien, am 20. März 2019

Österreichischer Genossenschaftsverband
(Schulze-Delitzsch)

ERKLÄRUNG ALLER GESETZLICHEN VERTRETER

gem. § 124 Abs. 1 Z 3 BÖRSEG

Wir bestätigen nach bestem Wissen, dass der im Einklang mit den maßgebenden Rechnungslegungsstandards aufgestellte Jahresabschluss des Mutterunternehmens ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens vermittelt und dass der Lagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage des Unternehmens so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage entsteht, und dass der Lagebericht die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten beschreibt, denen das Unternehmen ausgesetzt ist.

Rankweil, 20. März 2019



Betr. oec. Gerhard Hamel
Vorstandsvorsitzender
Kundengeschäft und Kommunikation



Dir. Dr. Helmut Winkler
Vorstandsdirektor
Marktfolge und Risikomanagement



Dir. Dr. Martin Alge
Vorstandsdirektor
Finanzen und Betrieb

DURCH VERTRAUEN VERBUNDEN



Impressum

Herausgeber, Medieninhaber und Verleger:
VOLKSBANK VORARLBERG e. Gen.

Für den Inhalt verantwortlich:
VOLKSBANK VORARLBERG e. Gen.

Fotos:
© Fotolia, Marcel Hagen

Druck:
Thurnher Druckerei GmbH

Stand: April 2019

Für die Richtigkeit und Vollständigkeit der zur Verfügung gestellten Daten und Informationen kann trotz sorgfältiger Recherche und Erfassung keine Haftung übernommen werden.

Alle Bezeichnungen in diesem Bericht, die der besseren Lesbarkeit wegen ausschließlich in der männlichen Form verwendet wurden, gelten sinngemäß auch in der weiblichen Form.